

Dell™ OpenManage™ Server Administrator Version 6.1- Befehlszeilenschnittstelle Benutzerhandbuch

[Einführung](#)

[Verwendung des omhelp-Befehls](#)

[omreport: Systemstatus mit Hilfe des Instrumentation Service anzeigen](#)

[omconfig: Komponenten mit Hilfe des Instrumentation Service
verwalten](#)

[omconfig system oder servermodule assetinfo:
Betriebskostenwerte bearbeiten](#)

[Storage Management-Dienst verwenden](#)

[Mit CLI-Befehlsergebnissen arbeiten](#)

[Glossar](#)

Anmerkungen und Vorsichtshinweise

 **ANMERKUNG:** Eine ANMERKUNG macht auf wichtige Informationen aufmerksam, mit denen Sie das System besser einsetzen können.

 **VORSICHT: VORSICHT weist auf Gefahrenquellen hin, die Hardwareschäden oder Datenverlust zur Folge haben könnten, wenn Anweisungen nicht befolgt werden.**

Irrtümer und technische Änderungen vorbehalten.
© 2009 Dell Inc. Alle Rechte vorbehalten.

Eine Vervielfältigung oder Wiedergabe dieser Materialien in jeglicher Weise ohne vorherige schriftliche Genehmigung von Dell Inc. ist strengstens untersagt.

In diesem Text verwendete Marken: *Dell*, das *DELL-Logo*, *PowerEdge* und *OpenManage* sind Marken von Dell Inc.; *Microsoft*, *Windows*, *Active Directory*, *Hyper-V*, *MS-DOS* und *Windows Server* sind entweder Marken oder eingetragene Marken der Microsoft Corporation in den Vereinigten Staaten und/oder anderen Ländern; *SUSE* ist eine eingetragene Marke von Novell, Inc. in den Vereinigten Staaten und anderen Ländern; *Red Hat* und *Red Hat Enterprise Linux* sind eingetragene Marken von Red Hat, Inc. in den Vereinigten Staaten und anderen Ländern; *Intel*, *Pentium* und *Itanium* sind eingetragene Marken, und *Intel386* ist eine Marke der Intel Corporation in den Vereinigten Staaten und anderen Ländern; *AMD*, *AMD Opteron*, *AMD-V* und *AMD PowerNow!* sind Marken von Advanced Micro Devices, Inc.; *UNIX* ist eine eingetragene Marke von The Open Group in den Vereinigten Staaten und anderen Ländern; *OS/2* ist eine eingetragene Marke der International Business Machines Corporation; *Rambus* ist eine eingetragene Marke von Rambus, Inc.

Alle anderen in dieser Dokumentation genannten Marken und Handelsbezeichnungen sind Eigentum der entsprechenden Hersteller und Firmen. Dell Inc. erhebt keinen Anspruch auf Markenzeichen und Handelsbezeichnungen mit Ausnahme der eigenen.

March 2009

omconfig system oder servermodule assetinfo: Betriebskostenwerte bearbeiten

Dell™ OpenManage™ Server Administrator Version 6.1-Befehlszeilenschnittstelle Benutzerhandbuch

- [Übersicht](#)
- [Erwerbsinformationen hinzufügen](#)
- [Hinzufügen von Abschreibungsinformationen](#)
- [Informationen zur erweiterten Garantie hinzufügen](#)
- [Leasing-Informationen hinzufügen](#)
- [Wartungsinformationen hinzufügen](#)
- [Outsourcing-Informationen hinzufügen](#)
- [Eigentümerinformationen hinzufügen](#)
- [Wartungsvertragsinformationen hinzufügen](#)
- [Support-Informationen hinzufügen](#)
- [Systeminformationen hinzufügen](#)
- [Garantie-Informationen hinzufügen](#)

Übersicht

Der Befehl `omconfig system assetinfo` oder `omconfig servermodule assetinfo` hilft Ihnen bei der Bearbeitung umfangreicher Parameter, aus denen sich die gesamten Betriebskosten zusammensetzen. In diesem Abschnitt sind die Parameter erklärt, die unter dem Befehl `omconfig system assetinfo` oder `omconfig servermodule assetinfo` angezeigt und konfiguriert werden können.

Wenn Sie den Befehl `omconfig system assetinfo` oder `omconfig servermodule assetinfo` verwenden, können Sie Leitwerte für konfigurierbare Objekte einstellen. Beispiele für die mit dem Befehl `assetinfo` verbundenen Konfigurationskapazitäten umfassen das Einstellen von Werten zum Eigentümer des Systems, zum Kaufpreis, zu Details geltender Leasing-Vereinbarungen, zu Abschreibungsmethoden und -raten, zum Standort des Systems, zur Geltungsdauer von Garantie und erweiterter Garantie, zu Outsourcing-Details sowie zu Wartungsvereinbarungen.

Erforderliche Benutzerebene für das Hinzufügen von Bestandsinformationen

Hauptbenutzer und Administratoren können Bestandsinformationen hinzufügen wie auch bearbeiten.

Tabelle 5-1. Systemverfügbarkeit für den `omconfig`-Befehl

Befehlsebene 1	Befehlsebene 2	Anwendbar auf
<code>omconfig</code>	<code>servermodule</code>	Modulares System
	<code>mainsystem</code>	Modulares System
	<code>system</code>	Nicht modulares System
	<code>chassis</code>	Nicht modulares System

Erwerbsinformationen hinzufügen

Erwerb bezieht sich auf Fakten zum Kauf oder Leasing eines Systems eines Unternehmens. Verwenden Sie den Befehl `omconfig system assetinfo info=acquisition` oder `omconfig servermodule assetinfo info=acquisition`, um detaillierte Informationen zum Kauf oder Leasing eines Systems hinzuzufügen. [Tabelle 5-2](#) zeigt die gültigen Parameter für den Befehl.

Tabelle 5-2. `omconfig system assetinfo info=acquisition/omconfig servermodule assetinfo info=acquisition`

Befehlsebene 1	Befehlsebene 2	Befehlsebene 3	Name=Wert-Paar 1	Name=Wert-Paar 2	Beschreibung
<code>omconfig</code>					
	<code>system/</code> <code>servermodule</code>				
		<code>assetinfo</code>			
			<code>info=acquisition</code>		
				<code>costcenter=<Text></code>	Name oder Code für das Unternehmen, das das System erworben hat.
				<code>expensed=yes no</code>	Gibt an, ob das System einem bestimmten Zweck oder einer bestimmten Abteilung zugeteilt ist (z. B. Forschung und Entwicklung oder Verkauf).
				<code>installdate=<MMTTJJ></code>	Datum, an dem das System in Dienst gestellt wurde.
				<code>ponum=<n></code>	Nummer des Dokuments, mit dem die Zahlung für dieses System autorisiert wurde.
				<code>purchasecost=<n></code>	Vom Eigentümer für das System bezahlter Preis.
				<code>purchasedate=<MMTTJJ></code>	Datum, an dem der Besitzer das System gekauft hat.
				<code>signauth=<Text></code>	Name der Person, die den Kauf des Systems

					oder den Wartungsauftrag bzgl. des System genehmigt hat.
				waybill=<n>	Vom Spediteur ausgestellte Quittung für die erhaltene Ware.

Beispielsbefehle für das Hinzufügen von Erwerbsinformationen

Um einen Wert für einen Erwerbsparameter anzugeben, geben Sie einen Befehl im folgenden Format ein: **omconfig system assetinfo info=acquisition** <name=value pair 2> oder **omconfig servermodule assetinfo info=acquisition** <Name=Wert-Paar 2>. Geben Sie beispielsweise ein:

```
omconfig system assetinfo info=acquisition purchasedate=122101
oder
omconfig servermodule assetinfo info=acquisition purchasedate=122101
```

Die folgende Meldung wird eingeblendet:

```
Asset information set successfully.
(Bestandsinformationen erfolgreich eingestellt.)
```

Sie können mehrere **omconfig system assetinfo-** oder **omconfig servermodule assetinfo-**Befehle gleichzeitig eingeben, solange die Parameter für Name=Wert-Paar 2 zum gleichen Name=Wert-Paar 1 gehören. Wenn Sie z. B. mehr als einen Parameterwert für **info=acquisition** eingeben möchten, verwenden Sie folgendes Beispiel als Richtlinie für die Syntax:

```
omconfig system assetinfo info=acquisition purchasecost=5000
waybill=123456 installdate=120501 purchasedate=050601 ponum=9999 signauth="John Smith" expensed=yes costcenter=finance
oder
omconfig servermodule assetinfo info=Akquisition purchasecost=5000
waybill=123456 installdate=120501 purchasedate=050601 ponum=9999 signauth="John Smith" expensed=yes costcenter=finance
```

Die folgende Meldung wird eingeblendet:

```
Asset information set successfully.
(Bestandsinformationen erfolgreich eingestellt.)
```

Hinzufügen von Abschreibungsinformationen

Unter Abschreibung ist eine Reihe von Methoden zur Berechnung der allmählichen Wertminderung eines Vermögenswertes zu verstehen. So beträgt z. B. der Abschreibungsprozentsatz eines Systems, von dem angenommen wird, dass es eine Nutzungsdauer von 5 Jahren besitzt, 20 Prozent. Verwenden Sie den Befehl **omconfig system assetinfo info=depreciation** oder **omconfig servermodule assetinfo info=depreciation**, um Einzelheiten zur Berechnung des Abschreibungsprozentsatzes des Systems hinzuzufügen. [Tabelle 5-3](#) zeigt die gültigen Parameter für den Befehl.

Tabelle 5-3. omconfig system assetinfo info=depreciation/omconfig servermodule assetinfo info=depreciation

Befehlsebene 1	Befehlsebene 2	Befehlsebene 3	Name=Wert-Paar 1	Name=Wert-Paar 2	Beschreibung
omconfig					
	system/servermodule				
		assetinfo			
			info=depreciation		
				duration=<n>	Anzahl an Jahren oder Monaten, über die ein System abgeschrieben wird.
				method=<Text>	Schritte und Annahmen, die zur Berechnung der Abschreibung des Systems verwendet werden.
				percent=<n>	Teil von 100, um den ein Vermögenswert in seinem Wert reduziert bzw. abgeschrieben wird.
				unit=months years	Die Berechnungseinheit ist Monate oder Jahre.

Beispielsbefehle für das Hinzufügen von Abschreibungsinformationen

Um einen Wert für einen Abschreibungsparameter anzugeben, geben Sie einen Befehl im folgenden Format ein: **omconfig system assetinfo info=depreciation** <Name=Wert-Paar 2> oder **omconfig servermodule assetinfo info=depreciation** <Name=Wert-Paar 2>. Geben Sie beispielsweise ein:

```
omconfig system assetinfo info=depreciation method=straightline
oder
omconfig servermodule assetinfo info=depreciation method=straightline
```

Die folgende Meldung wird eingeblendet:

```
Asset information set successfully.
(Bestandsinformationen erfolgreich eingestellt.)
```

Sie können mehrere `omconfig system assetinfo-` oder `omconfig servermodule assetinfo-`Befehle gleichzeitig eingeben, solange die Parameter für `Name=Wert-Paar 2` zum gleichen `Name=Wert-Paar 1` gehören. Ein Beispiel finden Sie unter "[Beispielsbefehle für das Hinzufügen von Erwerbsinformationen](#)".

Informationen zur erweiterten Garantie hinzufügen

Verwenden Sie den Befehl `omconfig system extwarranty` oder `omconfig servermodule extwarranty`, um Werte für Informationen zur erweiterten Garantie zuzuweisen. Eine Garantie ist ein Vertrag zwischen dem Hersteller oder Händler und dem Käufer eines Systems. Die Garantie beschreibt die Geräte, deren Reparatur oder Ersatz während einer genau festgelegten Zeitperiode oder Nutzungsdauer gedeckt ist. Die erweiterte Garantie wird nach Ablauf der Originalgarantie wirksam. Einzelheiten zum Bearbeiten von Garantiewerten finden Sie unter "[Garantie-Informationen hinzufügen](#)".

[Tabelle 5-4](#) zeigt die gültigen Parameter für den Befehl.

Tabelle 5-4. `omconfig system assetinfo info=extwarranty/omconfig servermodule assetinfo info=extwarranty`

Befehlsebene 1	Befehlsebene 2	Befehlsebene 3	Name=Wert-Paar 1	Name=Wert-Paar 2	Beschreibung
omconfig					
	system/servermodule				
		assetinfo			
			info=extwarranty		
				cost= <Kosten>	Kosten der erweiterten Garantieleistung.
				enddate= <Enddatum>	Datum, an dem die erweiterte Garantievereinbarung abläuft.
				provider= <Anbieter>	Unternehmen, das die erweiterte Garantieleistung anbietet.
				startdate= <Anfangsdatum>	Datum, an dem die erweiterte Garantieleistung beginnt.

Beispielsbefehl für das Hinzufügen von Informationen zur erweiterten Garantie

Um einen Wert für einen Parameter für eine erweiterte Garantie anzugeben, geben Sie einen Befehl im folgenden Format ein: `omconfig system assetinfo info=extwarranty <Name=Wert-Paar 2>` oder `omconfig servermodule assetinfo info=extwarranty <Name=Wert-Paar 2>`. Geben Sie beispielsweise ein:

```
omconfig system assetinfo info=extwarranty enddate=012503
oder
omconfig servermodule assetinfo info=extwarranty enddate=012503
```

Die folgende Meldung wird eingeblendet:

```
Asset information set successfully.
(Bestandsinformationen erfolgreich eingestellt.)
```

Sie können mehrere `omconfig system assetinfo-` oder `omconfig servermodule assetinfo-`Befehle gleichzeitig eingeben, solange die Parameter für `Name=Wert-Paar 2` zum gleichen `Name=Wert-Paar 1` gehören. Ein Beispiel finden Sie unter "[Beispielsbefehle für das Hinzufügen von Erwerbsinformationen](#)".

Leasing-Informationen hinzufügen

Ein Leasing-Vertrag ist eine Vereinbarung, während eines genau festgelegten Zeitraums für die Nutzung eines Systems Zahlungen zu entrichten. Das System bleibt Eigentum der Leasing-Firma. [Tabelle 5-5](#) zeigt die gültigen Parameter für den Befehl.

Tabelle 5-5. `omconfig system assetinfo info=lease/omconfig servermodule assetinfo info=lease`

Befehlsebene 1	Befehlsebene 2	Befehlsebene 3	Name=Wert-Paar 1	Name=Wert-Paar 2	Beschreibung
omconfig					
	system/servermodule				
		assetinfo			
			info=lease		
				buyout= <Betrag>	Zu bezahlender Geldbetrag für den Kauf eines Systems von einer Leasing-Firma.
				lessor= <Leasingfirma>	Unternehmen, das das System verleast.
				multischedule=true false	Gibt an, ob die Leasing-Kosten für das System unter Zugrundelegung von mehr als einem Ratenplan berechnet werden.
				ratefactor= <Faktor>	Zum Berechnen der Leasing-Zahlung verwendeter Faktor.
				value= <Restwert>	Marktpreis des Systems am Ende der

Beispielsbefehl für das Hinzufügen von Leasing-Informationen

Um einen Wert für einen Leasing-Parameter anzugeben, geben Sie einen Befehl im folgenden Format ein: **omconfig system assetinfo info=lease** <Name=Wert-Paar 2> oder **omconfig servermodule assetinfo info=lease** <Name=Wert-Paar 2>. Geben Sie beispielsweise ein:

```
omconfig system assetinfo info=lease value=4500
oder
omconfig servermodule assetinfo info=lease value=4500
```

Die folgende Meldung wird eingeblendet:

```
Asset information set successfully.
(Bestandsinformationen erfolgreich eingestellt.)
```

Sie können mehrere **omconfig system assetinfo-** oder **omconfig servermodule assetinfo-**Befehle gleichzeitig eingeben, solange die Parameter für Name=Wert-Paar 2 zum gleichen Name=Wert-Paar 1 gehören. Ein Beispiel finden Sie unter "[Beispielsbefehle für das Hinzufügen von Erwerbsinformationen](#)".

Wartungsinformationen hinzufügen

Der Begriff **Wartung** bezieht sich auf Aktivitäten, die erforderlich sind, um einen guten Betriebszustand des Systems aufrechtzuerhalten. [Tabelle 5-6](#) zeigt die gültigen Parameter, um Wartungsinformationen hinzuzufügen.

Tabelle 5-6. **omconfig system assetinfo info=maintenance/omconfig servermodule assetinfo info=maintenance**

Befehlsebene 1	Befehlsebene 2	Befehlsebene 3	Name=Wert-Paar 1	Name=Wert-Paar 2	Beschreibung
omconfig					
	system/servermodule				
		assetinfo			
			info=maintenance		
				enddate= <Enddatum>	Datum, an dem die erweiterte Garantievereinbarung abläuft.
				provider= <Anbieter>	Wirtschaftseinheit, die den Wartungsdienst bereitstellt.
				startdate= <Anfangsdatum>	Datum, an dem die Wartung beginnt.
				restrictions= <Zeichenkette>	Vom Wartungsvertrag nicht gedeckte Aktivitäten.

Beispielsbefehl für das Hinzufügen von Wartungsinformationen

Um einen Wert für einen Wartungsparameter anzugeben, geben Sie einen Befehl im folgenden Format ein: **omconfig system assetinfo info=maintenance** <Name=Wert-Paar 2> oder **omconfig system assetinfo info=maintenance** <Name=Wert-Paar 2>. Geben Sie beispielsweise ein:

```
omconfig system assetinfo info=maintenance startdate=012504
oder
omconfig servermodule assetinfo info=maintenance startdate=012504
```

Die folgende Meldung wird eingeblendet:

```
Asset information set successfully.
(Bestandsinformationen erfolgreich eingestellt.)
```

Sie können mehrere **omconfig system assetinfo-** oder **omconfig servermodule assetinfo-**Befehle gleichzeitig eingeben, solange die Parameter für Name=Wert-Paar 2 zum gleichen Name=Wert-Paar 1 gehören. Ein Beispiel finden Sie unter "[Beispielsbefehle für das Hinzufügen von Erwerbsinformationen](#)".

Outsourcing-Informationen hinzufügen

Unter **Outsourcing** ist eine Geschäftspraxis zu verstehen, bei der mit anderen Unternehmen Verträge abgeschlossen werden, damit diese den guten Betriebszustand des Systems aufrechterhalten. [Tabelle 5-7](#) zeigt die gültigen Parameter, um Outsourcing-Informationen hinzuzufügen.

Tabelle 5-7. **omconfig system assetinfo info=outsourcing/omconfig servermodule assetinfo info=outsourcing**

Befehlsebene 1	Befehlsebene 2	Befehlsebene 3	Name=Wert-Paar 1	Name=Wert-Paar 2	Beschreibung

omconfig					
	system/servermodule				
		assetinfo			
			info=outsorce		
				levels= <n>	Ebenen des vom Anbieter bereitgestellten Dienstes.
				problemcomponent= <Gerät>	Wartungsbedürftige Systemkomponente.
				providerfee= <Anbieterpreis>	Der für die Wartung berechnete Geldbetrag.
				servicefee= <Dienstpreis>	Der für den Service berechnete Geldbetrag.
				signauth= <Name>	Person, die den Wartungsdienstauftrag unterschrieben oder genehmigt hat.

Beispielsbefehl für das Hinzufügen von Outsourcing-Informationen

Um einen Wert für einen Outsourcing-Parameter anzugeben, geben Sie einen Befehl im folgenden Format ein: **omconfig system assetinfo info=outsorce** <Name=Wert-Paar 2> oder **omconfig servermodule assetinfo info=outsorce** <Name=Wert-Paar 2>. Geben Sie beispielsweise ein:

```
omconfig system assetinfo info=outsorce providerfee=75
oder
omconfig servermodule assetinfo info=outsorce providerfee=75
```

Die folgende Meldung wird eingeblendet:

```
Asset information set successfully.
(Bestandsinformationen erfolgreich eingestellt.)
```

Sie können mehrere **omconfig system assetinfo-** oder **omconfig servermodule assetinfo-**Befehle gleichzeitig eingeben, solange die Parameter für Name=Wert-Paar 2 zum gleichen Name=Wert-Paar 1 gehören. Ein Beispiel finden Sie unter "[Beispielsbefehle für das Hinzufügen von Erwerbsinformationen](#)".

Eigentümerinformationen hinzufügen

Der Eigentümer ist die Partei, die den rechtlichen Eigentumsanspruch auf das System innehat. [Tabelle 5-8](#) zeigt die gültigen Parameter, um von Eigentümerinformationen hinzuzufügen.

Tabelle 5-8. **omconfig system assetinfo info=owner/omconfig servermodule assetinfo info=owner**

Befehlsebene 1	Befehlsebene 2	Befehlsebene 3	Name=Wert-Paar 1	Name=Wert-Paar 2	Beschreibung
omconfig					
	system/servermodule				
		assetinfo			
			info=owner		
				insurancoco= <Versicherungsgesellschaft>	Name der Versicherungsgesellschaft, bei der das System versichert ist.
				ownername= <Unternehmen>	Unternehmen, das Eigentümer des Systems ist.
				type=owned leased rented	Gibt an, ob der Benutzer des Systems dessen Eigentümer ist, dieses least oder mietet.

Beispielsbefehl für das Hinzufügen von Eigentümerinformationen

Um einen Wert für einen Parameter zum Eigentümer anzugeben, geben Sie einen Befehl im folgenden Format ein: **omconfig system assetinfo info=owner** <Name=Wert-Paar 2> oder **omconfig servermodule assetinfo info=owner** <Name=Wert-Paar 2>. Geben Sie beispielsweise ein:

```
omconfig system assetinfo info=owner type=rented
oder
omconfig servermodule assetinfo info=owner type=rented
```

Die folgende Meldung wird eingeblendet:

```
Asset information set successfully.
(Bestandsinformationen erfolgreich eingestellt.)
```

Sie können mehrere **omconfig system assetinfo-** oder **omconfig servermodule assetinfo-**Befehle gleichzeitig eingeben, solange die Parameter für Name=Wert-Paar 2 zum gleichen Name=Wert-Paar 1 gehören. Ein Beispiel finden Sie unter "[Beispielsbefehle für das Hinzufügen von Erwerbsinformationen](#)".

Wartungsvertragsinformationen hinzufügen

Ein Wartungsvertrag ist eine Vereinbarung, die Gebühren für die vorbeugende Wartung und Reparatur des Systems festschreibt. [Tabelle 5-9](#) zeigt die gültigen Parameter, um Vertragsinformationen hinzuzufügen.

Tabelle 5-9. **omconfig system assetinfo info=service/omconfig servermodule assetinfo info=service**

Befehlsebene 1	Befehlsebene 2	Befehlsebene 3	Name=Wert-Paar 1	Name=Wert-Paar 2	Beschreibung
omconfig					
	system/ servermodule				
		assetinfo			
			info=service		
				renewed=true false	Gibt an, ob der Wartungsvertrag verlängert wurde.
				type= <Zeichenkette>	Art der vom Vertrag abgedeckten Wartungs- und Reparaturarbeiten.
				vendor= <Unternehmen>	Geschäftsunternehmen, welches den vorbeugenden Wartungsreparaturdienst für das System anbietet.

Beispielsbefehl für das Hinzufügen von Wartungsvertragsinformationen

Um einen Wert für einen Service-Parameter anzugeben, geben Sie einen Befehl im folgenden Format ein: **omconfig system assetinfo info=service** <Name=Wert-Paar 2> oder **omconfig system assetinfo info=service** <Name=Wert-Paar 2>. Geben Sie beispielsweise ein:

```
omconfig system assetinfo info=service vendor=fixsystemco
oder
omconfig servermodule assetinfo info=service vendor=fixsystemco
```

Die folgende Meldung wird eingeblendet:

```
Asset information set successfully.
(Bestandsinformationen erfolgreich eingestellt.)
```

Sie können mehrere **omconfig system assetinfo-** oder **omconfig servermodule assetinfo-**Befehle gleichzeitig eingeben, solange die Parameter für Name=Wert-Paar 2 zum gleichen Name=Wert-Paar 1 gehören. Ein Beispiel finden Sie unter "[Beispielsbefehle für das Hinzufügen von Erwerbsinformationen](#)".

Support-Informationen hinzufügen

Support bezieht sich auf die technische Unterstützung, um die sich der Systembenutzer bemühen kann, wenn er Hinweise zur richtigen Verwendung eines Systems für die Durchführung bestimmter Aufgaben wünscht. [Tabelle 5-10](#) zeigt die gültigen Parameter, um Support-Informationen hinzuzufügen.

Tabelle 5-10. **omconfig system assetinfo info=support/omconfig servermodule assetinfo info=support**

Befehlsebene 1	Befehlsebene 2	Befehlsebene 3	Name=Wert-Paar 1	Name=Wert-Paar 2	Beschreibung
omconfig					
	system/ servermodule				
		assetinfo			
			info=support		
				automaticfix= <Programmname>	Name einer zur automatischen Behebung des Problems benutzten Anwendung.
				helpdesk= <Text>	Die Helpdesk-Namens- oder Kontaktinformationen, wie z. B. eine Telefonnummer, E-Mail-Adresse oder Internetadresse.
				outsourced=true false	Gibt an, ob die technische Unterstützung von einem externen Unternehmen oder von den Angestellten des Systemeigentümers bereitgestellt wird.
				type=network storage	Gibt an, ob sich der Support auf ein Netzwerk angeschlossene Geräte oder auf Speichergeräte erstreckt.

Beispielsbefehl für das Hinzufügen von Support-Informationen

Um einen Wert für einen Support-Parameter anzugeben, geben Sie einen Befehl im folgenden Format ein: **omconfig system assetinfo info=support** <Name=Wert-Paar 2> oder **omconfig servermodule assetinfo info=support** <Name=Wert-Paar 2>. Geben Sie beispielsweise ein:

```
omconfig system assetinfo info=support outsourced=true
oder
omconfig servermodule assetinfo info=support outsourced=true
```

Die folgende Meldung wird eingeblendet:

```
Asset information set successfully.
(Bestandsinformationen erfolgreich eingestellt.)
```

Sie können mehrere **omconfig system assetinfo**- oder **omconfig servermodule assetinfo**-Befehle gleichzeitig eingeben, solange die Parameter für Name=Wert-Paar 2 zum gleichen Name=Wert-Paar 1 gehören. Ein Beispiel finden Sie unter "[Beispielsbefehle für das Hinzufügen von Erwerbsinformationen](#)".

Systeminformationen hinzufügen

Die Systeminformationen umfassen den Hauptbenutzer des Systems, dessen Telefonnummer und den Standort des Systems. [Tabelle 5-11](#) zeigt die gültigen Parameter, um Systeminformationen hinzuzufügen.

Tabelle 5-11. omconfig system assetinfo info=system/omconfig servermodule assetinfo info=system

Befehlsebene 1	Befehlsebene 2	Befehlsebene 3	Name=Wert-Paar 1	Name=Wert-Paar 2	Beschreibung
omconfig					
	system/ servermodule				
		assetinfo			
			info=system		
				location= <Text>	Standort des Systems.
				primaryphone= <n>	Telefonnummer des Hauptbenutzers des Systems.
				primaryuser= <Benutzer>	Hauptbenutzer des Systems.

Beispielsbefehl für das Hinzufügen von Systeminformationen

Um einen Wert für einen System-Parameter anzugeben, geben Sie einen Befehl im folgenden Format ein: **omconfig system assetinfo info=system** location=firstfloor <Name=Wert-Paar 2> oder **omconfig servermodule assetinfo info=system** location=firstfloor <Name=Wert-Paar 2>. Geben Sie beispielsweise ein:

```
omconfig system assetinfo info=system location=firstfloor
oder
omconfig servermodule assetinfo info=system location=firstfloor
```

Die folgende Meldung wird eingeblendet:

```
Asset information set successfully.
(Bestandsinformationen erfolgreich eingestellt.)
```

Sie können mehrere **omconfig system assetinfo**- oder **omconfig servermodule assetinfo**-Befehle gleichzeitig eingeben, solange die Parameter für Name=Wert-Paar 2 zum gleichen Name=Wert-Paar 1 gehören. Ein Beispiel finden Sie unter "[Beispielsbefehle für das Hinzufügen von Erwerbsinformationen](#)".

Garantie-Informationen hinzufügen

Verwenden Sie den Befehl **omconfig system warranty** oder **omconfig servermodule warranty**, um Werte für Informationen zur Garantie zuzuweisen. Eine Garantie ist ein Vertrag zwischen dem Hersteller oder Händler und dem Käufer eines Systems. Die Garantie beschreibt die Geräte, deren Reparatur oder Ersatz während einer genau festgelegten Zeitperiode oder Nutzungsdauer gedeckt ist. Einzelheiten zum Bearbeiten von Werten bzgl. erweiterter Garantien finden Sie unter "[Informationen zur erweiterten Garantie hinzufügen](#)". [Tabelle 5-12](#) zeigt die gültigen Parameter, um Garantie-Informationen hinzuzufügen.

Tabelle 5-12. omconfig system assetinfo info=warranty/omconfig servermodule assetinfo info=warranty

Befehlsebene 1	Befehlsebene 2	Befehlsebene 3	Name=Wert-Paar 1	Name=Wert-Paar 2	Beschreibung
omconfig					
	system/ servermodule				
		assetinfo			
			info=warranty		

				cost=<Kosten>	Kosten des Garantiedienstes.
				duration=<Dauer>	Anzahl der Tage oder Monate, während der die Garantie in Kraft ist.
				enddate=<Enddatum>	Datum, an dem die Garantievereinbarung abläuft.
				unit=days months	Gibt an, ob die für die Dauer eingetragene Zahl sich auf Tage oder Monate bezieht.

Beispielsbefehl für das Hinzufügen von Garantie-Informationen

Um einen Wert für einen Garantieparameter anzugeben, geben Sie einen Befehl im folgenden Format ein: **omconfig system assetinfo info=warranty** <Name=Wert-Paar 2> oder **omconfig servermodule assetinfo info=warranty** <Name=Wert-Paar 2>. Geben Sie beispielsweise ein:

```
omconfig system assetinfo info=warranty unit=days
oder
omconfig servermodule assetinfo info=warranty unit=days
```

Die folgende Meldung wird eingeblendet:

```
Asset information set successfully.
(Bestandsinformationen erfolgreich eingestellt.)
```

Sie können mehrere **omconfig system assetinfo**- oder **omconfig servermodule assetinfo**-Befehle gleichzeitig eingeben, solange die Parameter für Name=Wert-Paar 2 zum gleichen Name=Wert-Paar 1 gehören. Ein Beispiel finden Sie unter "[Beispielsbefehle für das Hinzufügen von Erwerbsinformationen](#)".

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

omconfig: Komponenten mit Hilfe des Instrumentation Service verwalten

Dell™ OpenManage™ Server Administrator Version 6.1- Befehlszeilenschnittstelle Benutzerhandbuch

- [omconfig-Befehlszusammenfassung](#)
- [Hilfe zum omconfig-Befehl](#)
- [omconfig about](#)
- [omconfig chassis/omconfig mainsystem](#)
- [omconfig preferences](#)
- [omconfig system/omconfig servermodule](#)

Mit dem Befehl **omconfig** können Sie Werte bereitstellen, die Warnereignisse definieren, Warnungsmaßnahmen konfigurieren, Protokolle löschen und das Herunterfahren des Systems konfigurieren sowie andere Systemverwaltungsaufgaben durchführen.

Beispiele für **omconfig**-Funktionalität sind die Administratorberechtigung zum Löschen von Befehlen, Warnungen und Hardwareprotokollen; die Administratorberechtigung zum Konfigurieren und Ausführen vom Herunterfahren des Systems; Hauptbenutzer- und Administratorberechtigung zum Festlegen der Standardeinstellungen oder Werte für Warnungsereignisse für Lüfter, Spannungssonden und Temperatursonden; Hauptbenutzer- und Administratorberechtigung zum Einstellen von Warnungsmaßnahmen im Falle einer Warnung oder eines Fehlerereignisses durch Eingriffssensoren, Lüfter, Spannungssonden und Temperatursonden.

Informationen zur Verwendung des Systembefehls **omconfig** zum Anzeigen und Verwalten von Betriebskosteninformationen (**assetinfo**) finden Sie unter "[omconfig system oder servermodule assetinfo: Betriebskostenwerte bearbeiten](#)".

Sie müssen in vielen Fällen **omreport**-Befehle verwenden, um die zum Ausführen eines **omconfig**-Befehls benötigten Informationen zu erhalten. Wenn Sie beispielsweise die Mindesttemperatur für ein Warnereignis auf einer Temperatursonde bearbeiten möchten, muss Ihnen der Index der Sonde bekannt sein, die Sie konfigurieren möchten. Sie können den Befehl **omreport chassis temps** oder **omreport mainsystem temp** verwenden, um eine Liste der Sonden und deren Indizes anzuzeigen. Für weitere Informationen über die Verwendung des Befehls **omreport** lesen Sie "[omreport: Systemstatus mit Hilfe des Instrumentation Service anzeigen](#)".

Tabelle 4-1. Systemverfügbarkeit für den omconfig-Befehl

Befehlsebene 1	Befehlsebene 2	Anwendbar auf
<i>omconfig</i>	<i>servermodule</i>	Modulares System
	<i>mainsystem</i>	Modulares System
	<i>System</i>	Nicht modulares System
	<i>chassis</i>	Nicht modulares System

Konventionen für Parametertabellen

Die Auflistung der gültigen Parameter für einen Befehl erfolgt in alphabetischer Reihenfolge und nicht in der Reihenfolge, in der sie in der Befehlszeilenoberfläche angezeigt werden.

Das Symbol |, (häufig als *Pipe*-Symbol bezeichnet) ist der logische *Exklusiv-Oder*-Operator. So bedeutet z. B. aktivieren | deaktivieren, dass die Komponente oder Funktion zwar aktiviert oder deaktiviert werden kann, dass sie jedoch nicht gleichzeitig aktiviert und deaktiviert werden kann.

omconfig-Befehlszusammenfassung

ANMERKUNG: Zwar sind in diesem Abschnitt alle möglichen **omconfig**-Befehle aufgelistet, doch hängen die auf dem System tatsächlich verfügbaren Befehle von der jeweiligen Systemkonfiguration ab. Wenn Sie versuchen, Hilfe zu erhalten oder einen Befehl für eine in dem System nicht installierte Komponente auszuführen, gibt der Server Administrator die Meldung aus, dass die Komponente oder Funktion auf diesem System nicht gefunden wurde.

Tabelle 4-2 bietet eine Zusammenfassung des Befehls **omconfig** auf hoher Ebene. Die Spalten mit den Überschriften **Befehlsebene 2"** und **Befehlsebene 3"** führen die wichtigsten Argumente auf, die mit **omconfig** verwendet werden können. Benutzerrecht erforderlich" bezieht sich auf die Art des Rechtes, das zur Ausführung des Befehls erforderlich ist; wobei B=Benutzer, H=Hauptbenutzer und A=Administrator ist. Der Begriff **Verwendung"** ist eine ganz allgemeine Aussage über die Maßnahmen, die mit **omconfig** durchgeführt werden können. Weitere Details zur Syntax und zur Verwendung des Befehls befinden sich weiter hinten in diesem Abschnitt.

Tabelle 4-2. **omconfig** Befehlsebene 1, Ebene 2 und Ebene 3

Befehlsebene 1	Befehlsebene 2	Befehlsebene3	Benutzerberechtigung Erforderlich	Verwendung
omconfig				
	about		B, H, A	Zeigt Versionsnummer und Eigenschaften für das Server Administrator-Programm an.
		details=true	B, H, A	Zeigt Informationen für alle installierten Server Administrator-Programme an.
	preferences			

		cdvformat	A	Gibt das Begrenzungszeichen zum Trennen von Datenfeldern an, die in benutzerdefiniert-begrenztem Format (cdv) angegeben sind.
		dirservice	A	Konfiguriert den Microsoft Active Directory®-Dienst.
		snmp	A	Legt das root-Kennwort für SNMP fest. Konfiguriert SNMP-Satzvorgänge.
		useraccess	A	Legt fest, ob Benutzer unterhalb der Administratorebene den Server Administrator verwenden dürfen oder nicht.
		webservice	A	Ermöglicht dem Administrator, die Verschlüsselungsstufen des Webservers festzulegen und den URL-Startpunkt in der Server Administrator-Webservice-Umgebung zu konfigurieren.
	system/servermodule			
		alertaction	H, A	Bestimmt im Voraus, welche Maßnahmen für Warn- oder Fehlerereignissen in Verbindung mit Eingriffen, Lüftern, Temperatur, Spannung, Netzteilen, Speicher und Redundanz durchgeführt werden müssen.
		alertlog	H, A	Ermöglicht dem Administrator das Zurücksetzen des Warnungsprotokolls.
		assetinfo	H, A	Gibt die Betriebskosteninformationen für das System ein und bearbeitet diese, einschließlich der Werte für Abschreibung, Leasing, Wartung, Kundendienst und Support.
		cmdlog	H, A	Ermöglicht dem Administrator das Zurücksetzen des Befehlsprotokolls.
		esmlog	H, A	Ermöglicht dem Administrator das Zurücksetzen des ESM-Protokolls.
		events	H, A	Aktiviert und deaktiviert SNMP-Traps.
		pedestinations	H, A	Legt die IP-Adressen für Warnungsziele fest.
		platformevents	A	Bestimmt die Maßnahme zum Herunterfahren für ein bestimmtes Plattförmereignis, sofern zutreffend. Aktiviert und deaktiviert die Generierung von Warnungen des Plattförmereignisfilters.
		recovery	H, A	Legt im Voraus fest, wie das System auf ein abgestürztes Betriebssystem reagiert.
		shutdown	A	Bietet dem Administrator beim Herunterfahren des Systems mehrere Optionen zur Auswahl.
		thrmshutdown	A	Stellt den Schweregrad ein, bei dem ein thermisches Ereignis das Herunterfahren des Systems auslöst.
		webservice	A	Startet den Web-Server oder hält ihn an.
	chassis/ mainsystem			
		biossetup	A	Konfiguriert das Verhalten bestimmter Systemkomponenten, die vom BIOS gesteuert werden.
		bmc	A	Konfiguriert Remote-Zugriffsinformationen. ANMERKUNG: Diesen Befehl gibt es in dieser Version nicht mehr. Er wurde durch den Befehl remoteaccess ersetzt.
		fans	H, A	Konfiguriert Warnungsschwellenwerte für Lüftersonden per Vorgabe oder angegebenem Wert. ANMERKUNG: Sie können Schwellenwerte auf integrierten Server-Management (ESM3)- und Dell™ PowerEdge™ x8xx-Systemen nicht ändern.
		fancontrol	H, A	Ermöglicht die Optimierung der Lüfterdrehzahl für eine maximale Kühlleistung oder leisen Betrieb.
		frontpanel	A	Konfiguriert den Netzschalter und die Schaltfläche Nicht-maskierbarer Interrupt (NMI) , wenn diese auf dem System vorhanden sind.
		info	H, A	Ermöglicht das Einstellen eines Anfangswerts für die Systemkennnummer oder den Gehäusenamen bzw. das Bearbeiten dieses Wertes.
		leds	H, A	Spezifiziert, wann eine Gehäusefehler-LED oder Gehäuseidentifizierungs-LED blinkt und ermöglicht das Zurücksetzen der LED für das Festplattenlaufwerk des Systems.
		memorymode	A	Aktiviert oder deaktiviert den Reservebank- und Datenspiegelungsspeichermodus und legt fest, welcher Modus benutzt werden muss.
		pwrmanagement	H, A	Gibt Ihnen die Auswahl zwischen Maximalstromökonomie und optimierter Systemleistung.
		pwrmonitoring	H, A	Konfiguriert Schwellenwerte und Informationen zur Leistungsaufnahme.
		remoteaccess	A	Konfiguriert Remote-Zugriffsinformationen.
		temps	H, A	Stellt Warnungsschwellenwerte per Vorgabe oder angegebenem Wert ein.

				ANMERKUNG: Sie können Schwellenwerte auf ESM3- und PowerEdge x8xx-Systemen nicht ändern.
		volts	H, A	Stellt Warnungsschwellenwerte per Vorgabe oder angegebenem Wert ein. ANMERKUNG: Sie können Schwellenwerte auf ESM3- und PowerEdge x8xx-Systemen nicht ändern.
	storage			Siehe " Storage Management-Dienst verwenden ".

Hilfe zum omconfig-Befehl

Verwenden Sie den Befehl **omconfig -?** zum Aufrufen einer Liste der verfügbaren Befehle für **omconfig**.

Verwenden Sie **omconfig <Befehlsebene 2> -?** zum Aufrufen von Hilfe zu den Befehlen der Ebene 2: **about**, **chassis**, **preferences** und **system**. Die folgenden Informationen über **omconfig system -?** gelten gleichermaßen für das Aufrufen der Hilfe zum Befehl **omconfig chassis**.

Verwenden Sie den Befehl **omconfig system -?** zum Aufrufen einer Liste der verfügbaren Befehle für **omconfig system**.

Verwenden Sie den Befehl **omconfig preferences -?** zum Aufrufen einer Liste der verfügbaren Befehle für **omconfig preferences**, wie **cdvformat**, welches das benutzerdefinierte Begrenzungszeichenformat darstellt (cdv). Geben Sie den folgenden Befehl ein, um die Liste der Begrenzungszeichenwerte für **cdv** anzuzeigen:

```
omconfig preferences cdvformat -?
```

Verwenden Sie einen Befehl der Art **omconfig system <Befehlsebene 3> -?** zum Aufrufen einer Liste der Parameter, die Sie zum Ausführen eines bestimmten **omconfig system**-Befehls verwenden müssen. Mit den folgenden Befehle erhalten Sie beispielsweise eine Liste mit gültigen Parametern für **omconfig system alertaction** und **omconfig system shutdown**:

```
omconfig system alertaction -?
```

```
omconfig system shutdown -?
```

Im Falle des Befehls **omconfig system alertaction** können Sie mit Hilfe verschiedener Optionen verhindern, dass die ganze Hilfe der Befehlszeilenoberfläche (CLI) auf dem Bildschirm abrollt, bevor Sie diese lesen konnten.

Um eine Befehlsausgabe bildschirmweise abzurufen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig system alertaction -? | more
```

wobei **| more** dafür sorgt, dass durch Betätigung der Leertaste der nächste Bildschirm der CLI-Hilfeausgabe angezeigt wird.

Um eine Datei anzufertigen, die die gesamte Hilfe für den Befehl **omconfig system alertaction -?** **enthält**, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig system alertaction -? -outa alert.txt
```

wobei **-outa** veranlasst, dass die Ausgabe des Befehls in eine Datei mit der Bezeichnung **alert.txt** geschrieben wird.

Um die Hilfe zum Befehl **alertaction** auf einem Microsoft® Windows®-, Red Hat® Enterprise Linux®- oder SUSE® Linux Enterprise Server-Betriebssystem zu lesen, geben Sie Folgendes ein:

```
more alert.txt
```

omconfig about

Verwenden Sie den Befehl **omconfig about**, um den Produktnamen und die Versionsnummer der auf dem System installierten Systemverwaltungsanwendung zu erfahren. Es folgt als Beispiel eine vom Befehl **omconfig about** bewirkte Ausgabe:

```
Product name : Dell OpenManage Server Administrator
Version      : 6.x.x
Copyright    : Copyright (C) Dell Inc. 1995-2009. All rights reserved
Company      : Dell Inc.
```

Um noch mehr Details über die Umgebung für den Server Administrator zu erhalten, geben Sie Folgendes ein:

```
omreport about details=true
```

Der Server Administrator enthält eine Reihe von Diensten, von denen jeder seine eigene Versionsnummer hat. Das Feld **enthält** zeigt Versionsnummern für diese Dienste an und bietet andere nützliche Details. Die folgende Ausgabe ist nur als Beispiel gedacht, das je nach Konfiguration und verfügbarer Version des Server Administrator auch anders ausfallen kann:

```
Contains: Broadcom SNMP Agent 10.xx.xx
Common Storage Module 3.x.x
Data Engine 5.x.x
Hardware Application Programming Interface 5.x.x
Instrumentation Service 6.x.x
```

```

Instrumentation Service Integration Layer 1.x.x
Intel SNMP Agent 1.xx.x
OpenManage Inventory Collector 6.x.x
OpenManage Tools 6.x.x
Remote Access Controller 4 Data Populator 4.x.x
Remote Access Controller 4 Managed Node 4.6.3
Secure Port Server 1.x.x
Server Administrator 6.x.x
Agent for Remote Access 1.x.x
Storage Management Service 3.x.x
Sun Java Runtime Environment 1.x.xx

```

omconfig chassis/omconfig mainsystem

Verwenden Sie die Befehle **omconfig chassis** oder **omconfig mainsystem**, um die Vorgabewerte für Lüfter-, Spannungs- und Temperatursonden zu verwenden oder eigene Werte anzugeben, um das BIOS-Verhalten während des Systemstarts zu konfigurieren, um die Zählung der Speicherfehler zurückzusetzen, und um die Netzschalter-Steuerungsfunktionen zu aktivieren bzw. zu deaktivieren, wenn die Systemkonfiguration dies zulässt.

Verwenden Sie den Befehl **omconfig chassis -?**, oder **omconfig mainsystem -?** zum Anzeigen einer Liste mit allen **omconfig chassis/omconfig mainsystem** - Befehlen.

omconfig chassis biossetup/omconfig mainsystem biossetup

Verwenden Sie den Befehl **omconfig chassis biossetup** oder **omconfig mainsystem biossetup** zum Konfigurieren der System-BIOS-Einstellungen, die normalerweise nur in den Starteinstellungen im BIOS-Setup des Systems verfügbar sind.

 **VORSICHT:** Die Änderung bestimmter BIOS-Setup-Optionen kann das System deaktivieren oder eine Neuinstallation des Betriebssystems erfordern.

 **ANMERKUNG:** Starten Sie das System neu, damit die Optionen im BIOS-Setup übernommen werden.

 **ANMERKUNG:** Nicht alle BIOS-Setup-Optionen stehen in jedem System zur Verfügung.

 **ANMERKUNG:** Aufgrund der Einschränkungen bestimmter Betriebssysteme (z. B. VMware® ESXi) können manche Funktionen nicht bei dieser Version von OpenManage Server Administrator verfügbar sein.

[Tabelle 4-3](#) zeigt die name=value pairs, die mit diesem Befehl verwendet werden können.

Tabelle 4-3. BIOS-Setup-Einstellungen

name=value pair 1 attribute=	name=value pair 2 setting=	Beschreibung
attribute=acpwrrcovery	setting=off last on	off: Das System wird ausgeschaltet. last: Das System kehrt in den vorhergehenden Zustand zurück. on: Das System wird eingeschaltet.
	delay=random immediate timedelay time <Wert>	random: Das System wird mit zufallsbedingter Verzögerung eingeschaltet. immediate: Das System geht sofort in den vorherigen Zustand zurück. timedelay <Wert>: Das System wird basierend auf der vom Benutzer festgelegten Zeitverzögerung eingeschaltet.
attribute=bezel	setting=enabled disabled	enabled: Aktiviert die Blendenentfernungs-Eingriffsüberprüfung während des Systemstarts. disabled: Deaktiviert die Blendenentfernungs-Eingriffsüberprüfung während des Systemstarts.
attribute=bootsequence	setting=diskettefirst hdonly device1st cdromfirst opticaldrive	Weist das BIOS an, welches Gerät zum Starten des Systems verwendet wird und die Reihenfolge, in der die Startroutine die Geräte prüft.
attribute=bootmode	setting=uefi bios	uefi: Ermöglicht dem System, auf Betriebssysteme hochzufahren, die UEFI (Unified Extensible Firmware Interface) unterstützen. bios: Ermöglicht dem System, auf Betriebssysteme hochzufahren, die UEFI nicht unterstützen.
attribute=cstates	setting=enabled disabled	enabled: Ermöglicht dem Prozessor, in einen Ruhezustand zu wechseln, wenn das System nicht verwendet wird. disabled: Deaktiviert die Option des Prozessors, in einen Ruhezustand zu wechseln, wenn das System nicht verwendet wird.
attribute=conredirect	setting=enabled disabled	enabled: Leitet den BIOS-Bildschirm über die serielle Schnittstelle 1 um.

		Tastatur und Textausgabe werden über die serielle Schnittstelle 2 umgeleitet. disabled: Schaltet die BIOS-Konsolenumleitung ab.
attribute=crab	setting=enabled disabled	enabled: Aktiviert die BIOS-Konsolenumleitung nach dem Systemneustart. disabled: Deaktiviert die BIOS-Konsolenumleitung. ANMERKUNG: Der Befehl crab ist nur für Dell PowerEdge x9xx-Systeme gültig.
attribute=cpuht	setting=enabled disabled	enabled: Aktiviert Hyper-Threading der logischen Prozessoren. disabled: Deaktiviert Hyper-Threading der logischen Prozessoren.
attribute=cpuvt	setting=enabled disabled	enabled: Aktiviert Virtualisierung. disabled: Deaktiviert Virtualisierung.
attribute=cpuxdsupport	setting=enabled disabled	enabled: Aktiviert Execute Disable-Unterstützung (XD) auf dem System. disabled: Deaktiviert XD-Unterstützung auf dem System.
attribute=cpucore	setting=1 2 4 all	1: Aktiviert einen Kern per Prozessor. 2: Aktiviert zwei Kerne per Prozessor. 4: Aktiviert vier Kerne per Prozessor. all: Aktiviert die maximalen Kerne per Prozessor. ANMERKUNG: setting=all gibt die maximale Kernanzahl zurück.
attribute=dbs	setting=enable disable	enable: Aktiviert die bedarfsbasierte Energieverwaltung (DBS) auf dem System. disable: Deaktiviert DBS auf dem System.
attribute=diskette	setting=off auto writeprotect	off: Deaktiviert das Diskettenlaufwerk. auto: Aktiviert automatisch das Diskettenlaufwerk. writeprotect: Lässt keine Schreibvorgänge zu. Konfiguriert das Diskettenlaufwerk als schreibgeschützt.
attribute=dualnic	setting=off on pxeboth nic1pxe nic2pxe iscsiboth nic1iscsi nic2iscsi nic1pxenic2iscsi nic1iscnic2pxe onpxeboth onpxenone onpxenic1 onpxenic2	off: Deaktiviert die Netzwerkschnittstellen-Controller (NICs). on: Aktiviert die Netzwerkschnittstelle (PXE oder iSCSI ist auf keinem der NICs aktiviert). pxeboth: Aktiviert PXE auf beiden NICs. nic1pxe: Aktiviert PXE auf dem ersten NIC and keine (keine PXE oder iSCSI) auf dem zweiten NIC. nic2pxe: Aktiviert keine (keine PXE oder iSCSI) auf dem ersten NIC und PXE auf dem zweiten NIC. iscsiboth: Aktiviert iSCSI auf beiden NICs. nic1iscsi: Aktiviert iSCSI auf dem erstem NIC und keine (keine PXE oder iSCSI) auf dem zweiten NIC. nic2iscsi: Aktiviert keine (keine PXE oder iSCSI) auf dem ersten NIC und iSCSI auf dem zweiten NIC. nic1pxenic2iscsi: Aktiviert PXE auf dem ersten NIC und iSCSI auf dem zweiten NIC. nic1iscnic2pxe: Aktiviert iSCSI auf dem ersten NIC und PXE auf dem zweiten NIC. ANMERKUNG: Die folgenden Optionen werden abgelehnt: onpxeboth: Aktiviert PXE auf beiden NICs. onpxenone: PXE wird auf keinem der NICs aktiviert. onpxenic1: Aktiviert PXE auf NIC 1. onpxenic2: Aktiviert PXE auf NIC 2.
attribute=embhypvisor	setting=enabled disabled	enabled: Aktiviert den integrierten Hypervisor. disabled: Deaktiviert den integrierten Hypervisor.

attribute=embvideoctrl	setting=enabled disabled	<p>enabled: Aktiviert den integrierten Video-Controller als primäres Videogerät.</p> <p>disabled: Deaktiviert den integrierten Video-Controller als primäres Videogerät.</p>
attribute=extserial	setting=com1 com2 rad	<p>com1: Weist den externen seriellen Konnektor COM 1 zu.</p> <p>com2: Weist den externen seriellen Konnektor COM 2 zu.</p> <p>rad: Weist den externen seriellen Konnektor dem Remote-Zugriffsgerät zu.</p>
attribute=fbr	setting=9600 19200 57600 115200	<p>9600: Legt die Failsafe-BAUD-Rate der Konsolenumleitung auf 9 600 Bit pro Sekunde fest.</p> <p>19200: Legt die Failsafe-BAUD-Rate der Konsolenumleitung auf 19 200 Bit pro Sekunde fest.</p> <p>57600: Legt die Failsafe-BAUD-Rate der Konsolenumleitung auf 57 600 Bit pro Sekunde fest.</p> <p>115200: Legt die Failsafe-BAUD-Rate der Konsolenumleitung auf 115 200 Bit pro Sekunde fest.</p>
attribute=htassist	setting=enabled disabled	<p>enabled: Aktiviert die Option Sondenfilter-Chipsatz.</p> <p>disabled: Deaktiviert die Option Sondenfilter-Chipsatz.</p> <p>ANMERKUNG: Bestimmte Anwendungen werden nicht vollständig funktionieren, wenn diese Option aktiviert oder deaktiviert ist.</p>
attribute=ide	setting=on off force=true	<p>on: Aktiviert dieses Gerät.</p> <p>off: Deaktiviert dieses Gerät.</p> <p>force=true: Überprüfung der Änderung der Einstellung.</p>
attribute=ideprdrv	setting=off auto	<p>off: Deaktiviert dieses Gerät.</p> <p>auto: Erkennt und aktiviert das Gerät automatisch.</p>
attribute=intrusion	setting=enabled disabled	<p>enabled: Aktiviert die Eingriffsüberprüfung während des Systemstarts. Wenn das System außerdem Blendeneingriffsüberprüfung besitzt, prüft die Eingriffsoption auf das Entfernen der Systemblende.</p> <p>disabled: Deaktiviert die Eingriffsüberprüfung während des Systemstarts.</p>
attribute=intusb	setting=enabled disabled	<p>enabled: Aktiviert das interne USB-Laufwerk.</p> <p>disabled: Deaktiviert das interne USB-Laufwerk.</p>
attribute=mouse	setting=on off	<p>on: Aktiviert die Maus.</p> <p>off: Deaktiviert die Maus.</p>
attribute=nic1	setting=enabled enabledwithpxe disabled enabledonly enablednonepxe enabledwithiscsi	<p>enabled: Aktiviert den ersten NIC während des Systemstarts.</p> <p>enabledwithpxe: Aktiviert den ersten NIC während des Systemstarts (mit PXE, wenn das System mit PXE ausgestattet ist).</p> <p>disabled: Deaktiviert den ersten NIC während des Systemstarts.</p> <p>enabledonly: Aktiviert den ersten NIC während des Systemstarts (ohne PXE, wenn das System mit PXE ausgestattet ist).</p> <p>enablednonepxe: Aktiviert den ersten NIC während des Systemstarts (ohne PXE, wenn das System mit PXE ausgestattet ist).</p> <p>enabledwithiscsi: Aktiviert den ersten NIC während des Systemstarts (mit iSCSI, wenn das System mit iSCSI ausgestattet ist).</p>
attribute=nic2	setting=enabled enabledwithpxe disabled enabledonly enablednonepxe enabledwithiscsi	<p>enabled: Aktiviert den zweiten NIC während des Systemstarts.</p> <p>enabledwithpxe: Aktiviert den zweiten NIC während des Systemstarts (mit PXE, wenn das System mit PXE ausgestattet ist).</p> <p>disabled: Deaktiviert den zweiten NIC während des Systemstarts.</p> <p>enabledonly: Aktiviert den zweiten NIC während des Systemstarts (ohne PXE, wenn das System mit PXE ausgestattet ist).</p> <p>enablednonepxe: Aktiviert den zweiten NIC während des Systemstarts (ohne PXE, wenn das System mit PXE ausgestattet ist).</p> <p>enabledwithiscsi: Aktiviert den zweiten NIC während des Systemstarts (mit iSCSI, wenn das System mit iSCSI ausgestattet ist).</p>
attribute=nic3	setting=enabled enabledwithpxe disabled enabledonly enablednonepxe enabledwithiscsi	<p>enabled: Aktiviert den dritten NIC während des Systemstarts.</p> <p>enabledwithpxe: Aktiviert den dritten NIC während des Systemstarts (mit PXE, wenn das System mit PXE ausgestattet ist).</p> <p>disabled: Deaktiviert den dritten NIC während des Systemstarts.</p>

		<p>enabledonly: Aktiviert den dritten NIC während des Systemstarts (ohne PXE, wenn das System mit PXE ausgestattet ist).</p> <p>enablednonepxe: Aktiviert den dritten NIC während des Systemstarts (ohne PXE, wenn das System mit PXE ausgestattet ist).</p> <p>enabledwithiscsi: Aktiviert den dritten NIC während des Systemstarts (mit iSCSI, wenn das System mit iSCSI ausgestattet ist).</p>
attribute=nic4	setting=enabled enabledwithpxe disabled enabledonly enablednonepxe enabledwithiscsi	<p>enabled: Aktiviert den vierten NIC während des Systemstarts.</p> <p>enabledwithpxe: Aktiviert den vierten NIC während des Systemstarts (mit PXE, wenn das System mit PXE ausgestattet ist).</p> <p>disabled: Deaktiviert den vierten NIC während des Systemstarts.</p> <p>enabledonly: Aktiviert den vierten NIC während des Systemstarts (ohne PXE, wenn das System mit PXE ausgestattet ist).</p> <p>enablednonepxe: Aktiviert den vierten NIC während des Systemstarts (ohne PXE, wenn das System mit PXE ausgestattet ist).</p> <p>enabledwithiscsi: Aktiviert den vierten NIC während des Systemstarts (mit iSCSI, wenn das System mit iSCSI ausgestattet ist).</p>
attribute=numlock	setting=on off	<p>on: Verwendet den numerischen Tastenblock für Zifferntasten.</p> <p>off: Verwendet den numerischen Tastenblock für Pfeiltasten.</p>
attribute=Knoten-Interleaving	setting=enabled disabled	<p>enabled: Aktiviert Knoten-Interleaving.</p> <p>disabled: Deaktiviert Knoten-Interleaving.</p>
attribute=ppaddress	setting=off lpt1 lpt2 lpt3	<p>off: Deaktiviert die Adresse der parallelen Schnittstelle.</p> <p>lpt1: Sucht nach dem Gerät auf LPT1.</p> <p>lpt2: Sucht nach dem Gerät auf LPT2.</p> <p>lpt3: Sucht nach dem Gerät auf LPT3.</p>
attribute=ppmode	setting=at ps2 ecp epp	<p>at: Stellt den parallelen Schnittstellenmodus auf Typ AT ein.</p> <p>ps2: Stellt den parallelen Schnittstellenmodus auf Typ PS/2 ein.</p> <p>ecp: Stellt den parallelen Schnittstellenmodus auf Typ ECP (erweiterte Leistungsfähigkeitsschnittstelle) ein.</p> <p>epp: Stellt den parallelen Schnittstellenmodus auf Typ EPP (erweiterte parallele Schnittstelle) ein.</p>
attribute=primaryscsi	setting=on off force=true	<p>VORSICHT: Wenn Sie die Einstellung für primary scsi, romb, romba oder rombb ändern, wird das System bis zu einer Neuinstallation des Betriebssystems funktionsunfähig.</p> <p>on: Aktiviert dieses Gerät.</p> <p>off: Deaktiviert dieses Gerät.</p> <p>force=true: Überprüfung der Änderung der Einstellung.</p>
attribute=romb	setting=raid off scsiforce=true force=true	<p>raid: Weist das BIOS an, RAID-auf-Hauptplatine als RAID-Gerät zu erkennen.</p> <p>off: Deaktiviert das Gerät während des Systemstarts.</p> <p>scsi: Weist das BIOS an, dieses Gerät als SCSI-Gerät zu erkennen.</p> <p>force=true: Überprüfung der Änderung der Einstellung.</p>
attribute=romba	setting=raid scsi force=true	<p>raid: Weist das BIOS an, Kanal A des RAID-auf-Hauptplatine als RAID-Gerät zu erkennen.</p> <p>scsi: Weist das BIOS an, dieses Gerät als SCSI-Gerät zu erkennen.</p> <p>force=true: Überprüfung der Änderung der Einstellung.</p>
attribute=rombb	setting=raid scsi force=true	<p>raid: Weist das BIOS an, Kanal B des RAID-auf-Hauptplatine als RAID-Gerät zu erkennen.</p> <p>scsi: Weist das BIOS an, dieses Gerät als SCSI-Gerät zu erkennen.</p> <p>force=true: Überprüfung der Änderung der Einstellung.</p>
attribute=sata	setting=off ata raid	<p>off: Deaktiviert den SATA-Controller.</p> <p>ata: Stellt den integrierten SATA-Controller auf den ATA-Modus ein.</p> <p>raid: Stellt den integrierten SATA-Controller auf den RAID-Modus ein.</p>
attribute=sataport (0...7)	setting=off auto	<p>off: Deaktiviert die SATA-Schnittstelle.</p>

or (A...H)		auto: SATA-Schnittstelle automatisch aktivieren.
attribute=secondaryscsi	setting=on off	on: Aktiviert dieses Gerät. off: Deaktiviert dieses Gerät.
attribute=serialportaddr	setting=default alternate	default: Zuordnung zu Serial device1=COM1, Serial device2=COM2. alternate: Zuordnung zu Serial device1=COM2, Serial device2=COM1
attribute=serialcom	setting=off on com1 com2	off: Deaktiviert serielle Datenübertragungseinstellung. on: Aktiviert die Einstellung serielle Datenübertragung ohne Konsolenumleitung. com1: Aktiviert die Einstellung serielle Datenübertragung mit Konsolenumleitung über COM 1. com2: Aktiviert die Einstellung serielle Datenübertragung mit Konsolenumleitung über COM 2.
attribute=serialport1	setting=off auto com1 com3 bmcserial bmcnic rac com1bmc	off: Deaktiviert serielle Schnittstelle 1. auto: Ordnet die serielle Schnittstelle 1 einem COM-Anschluss zu. com1: Ordnet die serielle Schnittstelle 1 dem COM-Anschluss 1 zu. com3: Ordnet die serielle Schnittstelle 1 dem COM-Anschluss 3 zu. bmcserial: Ordnet die serielle Schnittstelle 1 dem seriellen BMC zu. bmcnic: Ordnet die serielle Schnittstelle 1 dem Baseboard-Verwaltungs-Controller (BMC)-NIC zu. rac: Weist die serielle Schnittstelle 1 dem Remote Access Controller (RAC) zu. com1bmc: Ordnet die serielle Schnittstelle 1 dem COM-Anschluss 1 BMC zu. ANMERKUNG: Dieser Befehl ist auf bestimmte x8xx-Systeme anwendbar.
attribute=serialport2	setting=off auto com2 com4	off: Deaktiviert serielle Schnittstelle 2. auto: Ordnet die serielle Schnittstelle 2 einem COM-Anschluss zu. com2: Ordnet die serielle Schnittstelle 2 dem COM-Anschluss 2 zu. com4: Ordnet die serielle Schnittstelle 2 dem COM-Anschluss 4 zu.
attribute=speaker	setting=on off	on: Aktiviert den Lautsprecher. off: Deaktiviert den Lautsprecher.
attribute=cputurbomode	setting=enabled disabled	Der CPU-Turbomodus kann die CPU-Frequenz erhöhen, wenn das System unterhalb der Temperatur- oder Stromgrenzwerte betrieben wird. enabled: Aktiviert den CPU-Turbomodus. disabled: Deaktiviert den CPU-Turbomodus.
attribute=uasusb	setting=on backonly off	on: Aktiviert den/die benutzerzugänglichen USB-Anschluss/-Anschlüsse backonly: Aktiviert lediglich den/die benutzerzugänglichen USB-Anschluss/Anschlüsse auf der Rückseite des Systems. off: Deaktiviert den/die benutzerzugänglichen USB-Anschluss/Anschlüsse.
attribute=usb	setting=enabled disabled	enabled: Aktiviert den/die USB-Anschluss/Anschlüsse. disabled: Deaktiviert den/die USB-Anschluss/Anschlüsse. ANMERKUNG: Nur eines der zwei Attribute usb und usbb steht zur Konfiguration des/der USB-Anschlusses/Anschlüsse zur Verfügung, je nach Hardware des Systems.
attribute=usbb	setting=enabled enabledwithbios disabled	enabled: USB-Anschluss/Anschlüsse während des Systemstarts aktivieren, ohne BIOS-Support. enabledwithbios: USB-Anschluss/Anschlüsse während des Systemstarts aktivieren, mit BIOS-Support. disabled: Deaktiviert den/die USB-Anschluss/Anschlüsse während des Systemstarts. ANMERKUNG: Nur eines der zwei Attribute usb und usbb steht zur

omconfig chassis bmc/omconfig mainsystem bmc

 **ANMERKUNG:** Diesen Befehl gibt es in dieser Version nicht mehr. Er wurde durch den Befehl `omconfig chassis remoteaccess/omconfig mainsystem remoteaccess` ersetzt.

omconfig chassis currents/omconfig mainsystem currents

 **ANMERKUNG:** Dieser Befehl steht mit dem Server Administrator nicht mehr zur Verfügung.

omconfig chassis fans/omconfig mainsystem fans

Verwenden Sie den Befehl `omconfig chassis fans` oder `omconfig mainsystem fans`, um den Schwellenwert für Lüftersondenwarnungen einzustellen. Wie dies auch bei anderen Komponenten der Fall ist, können Sie sowohl Warn- als auch Fehlerschwellenwerte anzeigen, jedoch keine Fehlerschwellenwerte definieren. Die unteren und oberen Fehlerschwellenwerte werden vom Systemhersteller eingestellt.

Gültige Parameter für Lüfterwarnungsschwellenwerte

[Tabelle 4-4](#) zeigt die gültigen Parameter, um Lüfterwarnungsschwellenwerte zu bestimmen:

Tabelle 4-4. omconfig chassis fans/omconfig chassis fans

name=value pair	Beschreibung
index=<n>	Nummer der Sonde oder Sondenindex (muss angegeben werden).
warnthresh=default	Stellt unteren und oberen Warnungsschwellenwert auf die default ein.
minwarnthresh=<n>	Minimaler Warnungsschwellenwert.
maxwarnthresh=<n>	Maximaler Warnungsschwellenwert.

Maximale und minimale Standard-Warnungsschwellenwerte

 **ANMERKUNG:** Auf Systemen mit ESM3-, ESM4- und BMC-Fähigkeiten können keine Standardwerte für Warnungsschwellenwerte festgelegt werden.

Wenn Sie den oberen und unteren Lüfterwarnungsschwellenwert auf den empfohlenen Vorgabewert einstellen möchten, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig chassis fans index=0 warnthresh=default
oder
omconfig mainsystem fans index=0 warnthresh=default
```

Sie können nicht für einen der Schwellenwerte die Standardeinstellung wählen, für den anderen dagegen nicht. Anders ausgedrückt: Wenn Sie für den unteren Warnungsschwellenwert die Standardeinstellung wählen, wählen Sie auch für die obere Warnschwelle den Standardwert.

Festlegen eines Wertes für den unteren und den oberen Warnungsschwellenwert

Wenn Sie lieber Werte für die Lüftersonden-Warnungsschwellenwerte angeben möchten, müssen Sie die Nummer der Sonde angeben, die Sie konfigurieren, sowie den unteren und/oder oberen Warnungsschwellenwert. In diesem Beispiel handelt es sich bei der zu konfigurierenden Sonde um die Sonde 0. Der erste Befehl bestimmt nur den minimalen Warnungsschwellenwert; der zweite den minimalen und den maximalen Warnungsschwellenwert:

```
omconfig chassis fans index=0 minwarnthresh=4580
oder
omconfig mainsystem fans index=0 minwarnthresh=4580

omconfig chassis fans index=0 minwarnthresh=4580 maxwarnthresh=9160
oder
omconfig mainsystem fans index=0 minwarnthresh=4580 maxwarnthresh=9160
```

Wenn Sie diesen Befehl ausgeben und das System die angegebenen Werte einstellt, erscheint die folgende Meldung:

```
Fan probe warning threshold(s) set successfully.
(Lüftersonden-Warnungsschwellenwert(e) erfolgreich eingestellt.)
```

 **ANMERKUNG:** Der minimale und maximale Warnungsschwellenwert für die Lüftersonde kann auf den PowerEdge-Systemen x8xx und x9xx nicht eingestellt werden.

omconfig chassis fancontrol/omconfig mainsystem fancontrol

Verwenden Sie den Befehl **omconfig chassis fancontrol** oder **omconfig mainsystem fancontrol**, um die Lüftergeschwindigkeit einzustellen. Die Drehzahl kann in Bezug auf die Kühlleistung oder einen möglichst geräuschfreien Betrieb optimiert werden. [Tabelle 4-5](#) zeigt die gültigen Parameter für den Befehl.

Tabelle 4-5. omconfig chassis fancontrol/omconfig mainsystem fancontrol

name=value pair	Beschreibung
speed=quiet	Stellt die Lüfterdrehzahl auf leisen Betrieb ein.
speed=maxcool	Stellt die Lüfterdrehzahl auf maximale Kühlung ein.

omconfig chassis frontpanel/omconfig mainsystem frontpanel

Verwenden Sie den Befehl **omconfig chassis frontpanel** oder **omconfig mainsystem frontpanel** für Folgendes:

- 1 Konfigurieren des Betriebsschalters und des NMI-Schalters (Nonmasking Interrupt)
- 1 Konfigurieren der LCD zum Anzeigen von Folgendem:
 - o keine Informationen
 - o benutzerdefinierte Informationen
 - o **standardmäßige Systeminformationen**
 - o Service-Tag-Nummer, Systemname
 - o MAC-Adressen des iDRAC6
 - o Systemstrom
 - o IP-Adresse des iDRAC6
 - o Umgebungstemperatur des Systems
 - o IPv4-Adresse des iDRAC6
 - o IPv6-Adresse des iDRAC6
- 1 Festlegen und Konfigurieren der LCD-Leitungsnummer
- 1 Anzeigen des Reports über den Sicherheitszustand der LCD
- 1 Konfigurieren der LCD zum Anzeigen einer aktiven Remote-Sitzung, wenn die **Kernel-based Virtual Machine (KVM)** verfügbar ist

 **ANMERKUNG:** Der **Betriebs-** und **NMI-Schalter** können nur konfiguriert werden, wenn sie auf dem System vorhanden sind.

[Tabelle 4-6](#) zeigt die gültigen Parameter für den Befehl.

Tabelle 4-6. omconfig chassis frontpanel/omconfig mainsystem frontpanel

name=value pair 1	name=value pair 2	Beschreibung
lcdindex=<Index>	NA	Gibt die LCD-Zeilenummer an.
config=none default custom	NA	none: Stellt den LCD-Text auf Keine ein. default: Stellt den LCD-Text auf Standard ein. custom: Stellt den LCD-Text auf Benutzerdefiniert ein.
text=<benutzerdefinierter Text>	NA	Stellt den benutzerdefinierten Text für die LCD ein, wenn config=custom .
nmibutton=enable disable	NA	enable: Aktiviert den NMI-Schalter auf dem System. disable: Deaktiviert den NMI-Schalter auf dem System.
powerbutton=enable disable	NA	true: Aktiviert den Netzschalter auf dem System. false: Deaktiviert den Netzschalter auf dem System.
config=sysname	NA	Zeigt den Namen des Systems an.
config=syspower	NA	Zeigt Informationen zum Systemstrom an.
config=servicetag		Zeigt Informationen zur Service-Tag-Nummer des Systems an.
config=ip4idrac		Zeigt IPv4 DRAC-Informationen an.
config=ip6idrac		Zeigt IPv6 DRAC-Informationen an.
config=ambienttemp	NA	Zeigt die Systemtemperatur in Grad Celsius an.
security=modify	NA	Ermöglicht die Änderung des LCD-Texts.
security=view	NA	Bietet schreibgeschützten Zugriff auf den LCD-Text.

security=disabled	NA	Bietet beschränkten Zugriff auf den LCD-Text.
remoteindication=true	NA	LCD blinkt, wenn das System eine aktive Remote-Sitzung ermittelt.

omconfig chassis info/omconfig mainsystem info

Verwenden Sie den Befehl **omconfig chassis info** oder **omconfig mainsystem info**, um einen Systemkennnummernamen und einen Gehäusenamen für das System einzugeben. Bei einem modularen System können Sie auch Systemkennnummernamen für modulare Komponenten eingeben. [Tabelle 4-7](#) zeigt die gültigen Parameter für den Befehl.

Tabelle 4-7. omconfig chassis info/omconfig mainsystem info

name=value pair	Beschreibung
index=<n>	Nummer des Gehäuses, dessen Systemkennnummer oder Namen Sie einstellen.
tag=<Text>	Systemkennnummer als alphanumerischer Text. Buchstaben oder Zahlen dürfen eine Länge von 10 Zeichen nicht überschreiten.
name=<Text>	Name des Gehäuses.

Im folgenden Beispiel wird die Kennnummer des Hauptsystemgehäuses auf **buildsys** eingestellt:

```
omconfig chassis info index=0 tag=buildsys
oder
omconfig mainsystem info index=0 tag=buildsys
```

Index 0 ist standardmäßig immer das Hauptsystemgehäuse. Im folgenden Befehl wird index=*n* ausgelassen, das Ergebnis ist jedoch das gleiche:

```
omconfig chassis info tag=buildsys
oder
omconfig mainsystem info index=0 tag=buildsys
```

Die Ausführung eines akzeptablen Befehls führt zur Anzeige der folgenden Meldung:

```
Chassis info set successfully.
(Gehäuse-Info erfolgreich eingestellt.)
```

Für manche Gehäuse können Sie einen anderen Namen vergeben. Das Hauptsystemgehäuse kann jedoch nicht umbenannt werden. Der Befehl im folgenden Beispiel benennt chassis 2 von **storscsi1** zu **storscsia** um:

```
omconfig chassis info index=2 name=storscsia
oder
omconfig mainsystem info index=2 name=storscsia
```

Wie dies auch für andere Befehle gilt, gibt die CLI eine Fehlermeldung aus, wenn kein chassis 2 vorhanden ist (main chassis=0). Die CLI lässt nur die Ausgabe von Befehlen für die bestehende Systemkonfiguration zu.

omconfig chassis leds/omconfig mainsystem leds

Verwenden Sie den Befehl **omconfig chassis leds** oder **omconfig mainsystem leds**, um festzulegen, wann eine Gehäusefehler-LED oder Gehäuseidentifikations-LED leuchten soll. Mit diesem Befehl können Sie auch die LED für die Festplatte des Systems löschen. [Tabelle 4-8](#) zeigt die gültigen Parameter für den Befehl.

Tabelle 4-8. omconfig chassis leds/omconfig mainsystem leds

name=value pair 1	name=value pair 2	Beschreibung
index=<n>	NA	Nummer des Gehäuses, in dem sich die LED befindet (standardmäßig Gehäuse 0, also das Hauptsystemgehäuse).
led=fault	severity=warning critical	Wählen Sie diese Option, um ein Blinken der LED zu veranlassen, wenn ein Warnereignis oder ein kritisches Ereignis eintritt.
led=hdfault	action=clear	Setzt die Anzahl der Fehler für das Festplattenlaufwerk auf Null (0) zurück.
led=identify	flash=off on time-out=<n>	Setzt die Gehäuseidentifizierungs-LED auf aus oder ein. Stellt den Zeitablaufwert für das Blinken der LED auf eine bestimmte Anzahl von Sekunden ein.

omconfig chassis memorymode/omconfig mainsystem memorymode

Verwenden Sie den Befehl **omconfig chassis memorymode** oder **omconfig mainsystem memorymode**, um den Redundanzmodus festzulegen, der vom Systemspeicher im Falle von Speicherfehlern verwendet werden soll.

Redundanter Speicher ermöglicht einem System, auf andere Speichermodule umzuschalten, wenn in den derzeit vom System verwendeten Modulen inakzeptable Fehler erkannt werden. Mit dem Befehl **omconfig chassis memorymode** oder **omconfig mainsystem memorymode** kann die Redundanz deaktiviert werden; wenn die Redundanz deaktiviert ist, wird das System angewiesen, nicht auf andere verfügbare Speichermodule umzuschalten, falls bei dem vom System verwendeten Modul Fehler auftreten sollten. Um die Redundanz zu aktivieren, wählen Sie zwischen Mirror und RAID aus.

Der Modus Spare" deaktiviert eine Systemspeicherbank, in der ein korrigierbares Speicherereignis festgestellt wurde, aktiviert die Reservebank und kopiert alle Daten aus der ursprünglichen Bank in die Reservebank. Für den Modus Spare" sind mindestens drei identische Speicherbänke erforderlich; das Betriebssystem erkennt die Reservebank nicht.

Der Modus Mirror" wechselt zu einer redundanten Speicherkopie, falls ein nicht korrigierbarer Speicherfehler erkannt wurde. Nach dem Wechseln zum datengespiegelten Speicher schaltet das System erst beim nächsten Neustart wieder auf den Original-Systemspeicher zurück. In diesem Modus erkennt das Betriebssystem die Hälfte des installierten Systemspeichers nicht.

Der RAID-Modus bietet eine weitere Stufe der Speicher-Überprüfung und Fehlerwiederherstellung (bei gleichzeitigem Verlust von etwas Speicherkapazität).

[Tabelle 4-9](#) zeigt die gültigen Parameter für den Befehl.

Tabelle 4-9. omconfig chassis memorymode/omconfig mainsystem memorymode

name=value pair 1	Beschreibung
index=<n>	Nummer des Gehäuses, in dem sich das Speichermodul befindet (die Standardeinstellung ist Gehäuse 0, das Hauptsystemgehäuse).
redundancy=spare mirror disabled raid5	Spare deaktiviert das Speichermodul mit dem korrigierbaren Speicherfehlerereignis und kopiert die Daten des fehlerhaften Moduls in eine Reservebank. Disabled zeigt an, dass das System keine anderen verfügbaren Speichermodule verwenden soll, falls nicht korrigierbare Speicherfehlerereignisse erkannt werden. Mirror schaltet die Systeme zu einer datengespiegelten Kopie des Speichers um, falls das fehlerhafte Modul ein nicht korrigierbares Speicherereignis aufweist. Im Modus Mirror schaltet das Betriebssystem nicht zum ursprünglichen Modul zurück, bis das System neu gestartet wird. RAID-5 ist eine Methode der Systemspeicherkonfiguration. Diese ist dem RAID -5-Modus, der in Festplattenlaufwerk-Speichersystemen verwendet wird, logisch ähnlich. Dieser Speichermodus liefert eine weitere Stufe der Speicher-Überprüfung und Fehlerwiederherstellung (bei gleichzeitigem Verlust von etwas Speicherkapazität). Der unterstützte RAID-Modus ist RAID-Stufe 5-Striping mit abwechselnder Parität.
opmode=mirror optimizer advecc	Mirror schaltet die Systeme zu einer datengespiegelten Kopie des Speichers um, falls das fehlerhafte Modul ein nicht korrigierbares Speicherereignis aufweist. Im Modus Mirror schaltet das Betriebssystem nicht zum ursprünglichen Modul zurück, bis das System neu gestartet wird. Optimizer ermöglicht, den DRAM-Controllern, unabhängig im 64-Bit-Modus zu operieren und für eine optimierte Speicherleistung zu sorgen. Advanced ECC (advecc) ermöglicht den beiden DRAM-Controllern eine Kombination im 128-Bit-Modus und optimierte Zuverlässigkeit bereitzustellen. Speicher, der von den Controllern nicht verwendet werden kann, wird dem Betriebssystem nicht gemeldet.

omconfig chassis pwrmanagement/omconfig mainsystem pwrmanagement

Verwenden Sie den Befehl **omconfig chassis pwrmanagement** oder **omconfig mainsystem pwrmanagement** zum Konfigurieren der Stromobergrenze und zum Verwalten der Profile, die den Stromverbrauch steuern.

Tabelle 4-10. omconfig chassis pwrmanagement/omconfig mainsystem pwrmanagement

name=value pair 1	name=value pair 2	Beschreibung
config=budget	cap=<Wert>	Legt den Schwellenwert für das Strombudget fest.
	setting=enable disable	enable: Aktiviert die Einstellungen der Stromobergrenze. disable: Deaktiviert die Einstellungen der Stromobergrenze.
	unit=watt btuphr percent	watt: Zeigt die Einheit in Watt an. btuphr: Zeigt die Einheit in BTU/h an. percent: Zeigt die Einheit als Prozentsatz an.
config=profile	profile=maxperformance apc osctrl custom	maxperformance: Stellt den Prozessor auf den höchsten unterstützten Prozessorzustand ein. Bietet Höchstleistungsmodus mit Minimalstromökonomie. apc: Active Power Control (apc) aktiviert die bedarfsbasierte Stromverwaltung, die durch BIOS gesteuert wird. osctrl: BS-Steuerung (osctrl) aktiviert die bedarfsbasierte Stromverwaltung, die durch das Betriebssystem gesteuert wird. custom: Mit diesem Profil können Sie individuelle BIOS-Einstellungen konfigurieren. Es bietet zusätzliche Kontrolle durch die Anzeige zugrunde liegender BIOS-Einstellungen.
	cpupowermode=min max systemdbpm osdbpm	min: Stellt die CPU-Leistungsaufnahme auf den Minimalwert ein. max: Stellt die CPU-Leistungsaufnahme auf den Maximalwert ein. systemdbpm: Stellt den Modus auf systembedarfsbasierte Energieverwaltung ein. osdbpm: Stellt den Modus auf betriebssystembedarfsbasierte Energieverwaltung ein.

		ANMERKUNG: Diese Optionen sind nur anwendbar, wenn ein benutzerdefiniertes Profil ausgewählt wurde.
	memorypowermode=min 800 1067 1333 max	min: Stellt den Modus auf minimalen Stromeinsatz ein. 800 1067 1333: Stellt den Modus auf 800, 1067 oder 1333 MHz ein. max: Stellt den Modus auf maximale Leistung ein.
	fanmode=min max	min: Stellt den Modus auf minimalen Stromeinsatz ein. max: Stellt den Modus auf maximale Leistung ein.

 **ANMERKUNG:** Starten Sie das System neu, damit die Setup-Optionen für die Stromprofile wirksam werden können.

omconfig chassis pwrmonitoring/omconfig mainsystem pwrmonitoring

Verwenden Sie den Befehl **omconfig chassis pwrmonitoring** oder **omconfig mainsystem pwrmonitoring** zum Konfigurieren der Stromverbrauchsinformationen.

Tabelle 4-11. omconfig chassis pwrmonitoring/omconfig mainsystem pwrmonitoring

name=value pair 1	name=value pair 2	Beschreibung
index=<n>	NA	Nummer der Sonde oder Sondenindex (muss angegeben werden).
config=probe	warnthresh=settodefault	Stellt die unteren und oberen Warnungsschwellenwerte auf Standardeinstellung ein.
	warnthresh=<n>	Stellt einen Wert für den Warnungsschwellenwert ein.
	unit=watt btuphr	watt: Zeigt die Einheit in Watt an. btuphr: Zeigt die Einheit in BTU/h an.
config=resetreading	type=energy peakpower	energy: Setzt den Systemenergiemesswert zurück. peakpower: Setzt die Spitzenleistung des Systems zurück.

 **ANMERKUNG:** Dieser Befehl ist für bestimmte xx0x-Systeme von Dell anwendbar, die nur den PMBus unterstützen.

Standardeinstellung des Warnungsschwellenwerts

 **ANMERKUNG:** Die Kapazitäten zur Sensorverwaltung sind je nach System unterschiedlich.

Wenn Sie den oberen und unteren Schwellenwert für die Leistungsaufnahmesonde auf den empfohlenen Vorgabewert einstellen möchten, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig chassis pwrmonitoring config=probe index=0 warnthresh=settodefault
oder
omconfig mainsystem pwrmonitoring config=probe index=0 warnthresh=settodefault
```

Sie können nicht für einen der Schwellenwerte die Standardeinstellung wählen, für den anderen dagegen nicht. Wenn Sie für den unteren Warnungsschwellenwert die Standardeinstellung wählen, wählen Sie auch für die obere Warnschwelle den Standardwert.

Legen Sie einen Wert für die Warnungsschwellenwerte fest

Wenn Sie lieber Warnungsschwellenwerte für die Leistungsaufnahmesonde angeben möchten, müssen Sie die Nummer der Sonde angeben, die Sie konfigurieren, sowie den Warnungsschwellenwert. Sie können die Konfiguration so vornehmen, dass die Werte entweder in BTU/h oder in Watt angezeigt werden. In diesem Beispiel handelt es sich bei der zu konfigurierenden Sonde um die Sonde 4:

```
omconfig chassis pwrmonitoring config=probe index=4 warnthresh=325 unit=watt
oder
omconfig mainsystem pwrmonitoring config=probe index=4 warnthresh=325 unit=btuphr.
```

Wenn Sie diesen Befehl ausgeben und das System die angegebenen Werte einstellt, erscheint die folgende Meldung:

```
Power consumption probe warning threshold(s) set successfully.
(Warnungsschwellenwert[e] für die Leistungsaufnahmesonde wurde[n] erfolgreich eingestellt.)
```

omconfig chassis remoteaccess/omconfig mainsystem remoteaccess

 **ANMERKUNG:** Dieser Befehl ist nur für die PowerEdge-Systeme x8xx, x9xx, xx0x und xx1x anwendbar.

Verwenden Sie den Befehl **omconfig chassis remoteaccess** oder **omconfig mainsystem remoteaccess**, um Folgendes zu konfigurieren:

- 1 Remote-Zugriff auf ein lokales Netzwerk (LAN).
- 1 Die serielle Schnittstelle für BMC oder RAC, je nachdem welcher installiert ist.
- 1 Der BMC oder RAC für eine seriell über LAN-Verbindung.
- 1 Terminaleinstellungen für die serielle Schnittstelle.
- 1 Erweiterte Einstellungen für eine Seriell über LAN-Verbindung.
- 1 Informationen über einen BMC- oder RAC-Benutzer.
- 1 Informationen zu IPv6- und IPv4-Schnittstellen.

 **ANMERKUNG:** Geben Sie die Benutzer-ID ein, um die Benutzerinformationen zu konfigurieren.

Geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig chassis remoteaccess
oder
omconfig mainsystem remoteaccess
```

Die Ausgabe des Befehls **omconfig chassis remoteaccess** oder **omconfig mainsystem remoteaccess** zeigt eine Liste der verfügbaren Konfigurationen an. [Tabelle 4-12](#) zeigt die gültigen Parameter.

Tabelle 4-12. omconfig chassis remoteaccess/omconfig mainsystem remoteaccess

name=value pair 1 config=	name=value pair 2	Beschreibung
config=additional	ipv4=enable disable	enable: IPv4-Stack wird auf iDRAC6 geladen. disable: IPv4-Stack wird auf iDRAC6 geleert.
	ipv6=enable disable	enable: Aktiviert den IPv6-Stack zur Ladung auf iDRAC6. disable: Deaktiviert den IPv6-Stack zur Entladung von iDRAC6.
config=advsol	characcuminterval=number	number: Legt das Intervall der Zeichenakkumulation in Intervallen von 5 Millisekunden fest.
	charsendthreshold=number	number: Legt die Anzahl der Zeichen fest. BMC sendet automatisch ein Seriell über LAN-Datenpaket mit dieser Anzahl an Zeichen, sobald die Anzahl an Zeichen (oder eine höhere Anzahl) vom Baseboard-seriellen-Controller für den BMC akzeptiert wurde.
config=nic	enable=true false	true: Aktiviert IPMI-über-LAN. false: Deaktiviert IPMI-über-LAN.
	nicselection=sharedwithfailoveronall nic1 teamednic1nic2 dracnic	sharedwithfailoveronall: Konfiguriert die Option der Auswahl des neuen NIC. nic1: Aktiviert den NIC 1. teamednic1nic2: Aktiviert die NIC-Teaming-Funktion. dracnic: Aktiviert DRAC NIC, wenn DRAC 5 installiert ist. ANMERKUNG: Die Option nicselection wird nur auf PowerEdge x9xx-Systemen unterstützt.
	altdnsserverv6	Überprüft die Adresse des alternativen DNS-Servers für die Konfiguration.
	dnssourcev6=static auto	static: DNS-Quelle ist auf static eingestellt. auto: DNS-Quelle ist auf auto eingestellt.
config=nic (Fortsetzung)	encryptkey=text confirmencryptkey=text	text: Text, der für die Verschlüsselung und die Bestätigung der Verschlüsselung verwendet wird. ANMERKUNG: Die Option text wird nur auf PowerEdge x9xx-Systemen unterstützt.
	gateway=Gateway	Gateway: Legt eine Gateway-Adresse fest, sofern Sie statisch als IP-Adressenquelle für die BMC-LAN-Schnittstelle ausgewählt haben.
	gatewayv6=<Wert>	Überprüft das IPv6-Gateway.
	enablenic=true false	true: Aktiviert den DRAC-NIC. false: Deaktiviert den DRAC-NIC. ANMERKUNG: Die Option enablenic wird auf PowerEdge x9xx-Systemen

		unterstützt, auf denen DRAC 5 installiert ist.
	ipaddress=ip	ip: Legt die IP-Adresse fest, sofern Sie statisch" als IP-Adressenquelle für die BMC-LAN-Schnittstelle ausgewählt haben.
	ipaddressv6= <IPv6-Adresse>	Überprüft die IPv6-Adresse für die Konfiguration.
	ipsource=static dhcp systemsoftware	static: Statisch, wenn die IP-Adresse der BMC-LAN-Schnittstelle eine feste, zugeordnete IP-Adresse ist. dhcp: DHCP, wenn die Quelle der IP-Adresse der BMC-LAN-Schnittstelle das dynamische Host-Konfigurationsprotokoll ist. systemsoftware: Systemsoftware, wenn die Quelle der IP-Adresse der BMC-LAN-Schnittstelle von der Systemsoftware stammt. ANMERKUNG: Unter Umständen werden nicht alle Befehle von Ihrem System unterstützt.
	ipsourcev6=static auto	static: IPv6-Adressenquelle ist auf static eingestellt. auto: IPv6-Adressenquelle ist auf auto eingestellt.
config=nic (Fortsetzung)	privilegelevel=administrator operator user	administrator: Setzt die höchste Berechtigungsstufe, die auf einem LAN-Kanal akzeptiert werden kann, auf Administrator. operator: Setzt die höchste Berechtigungsstufe, die auf einem LAN-Kanal akzeptiert werden kann, auf Operator. user: Setzt die höchste Berechtigungsstufe, die auf einem LAN-Kanal akzeptiert werden kann, auf Benutzer.
	prefdnsserverv6=<Wert>	Überprüft den bevorzugten DNS-Server für die Konfiguration.
	subnet=Subnet	subnet: Legt eine Subnetzmaske fest, sofern Sie statisch" als IP-Adressenquelle für die BMC-LAN-Schnittstelle ausgewählt haben.
	vlanenable=true false	true: Aktiviert die Identifikation des virtuellen LAN. false: Deaktiviert die Identifikation des virtuellen LAN.
	vlanid=number	number: Die Identifikation des virtuellen LAN liegt zwischen 1 und 4094.
	vlanpriority=number	number: Priorität des virtuellen LAN liegt zwischen 0 und 7.
config=serial	baudrate=9600 19200 38400 57600 115200	9600: Legt die Verbindungsgeschwindigkeit auf 9 600 Bit pro Sekunde fest. 19200: Legt die Verbindungsgeschwindigkeit auf 19 200 Bit pro Sekunde fest. 38400: Legt die flüchtige und nicht-flüchtige Verbindungsgeschwindigkeit auf 38 400 Bit pro Sekunde fest. 57600: Legt die flüchtige und nicht-flüchtige Verbindungsgeschwindigkeit auf 57 600 Bit pro Sekunde fest. 115200: Legt die flüchtige und nicht-flüchtige Verbindungsgeschwindigkeit auf 115 200 Bit pro Sekunde fest. ANMERKUNG: Baudraten von 9 600 und 19 200 werden auf PowerEdge 1800-, 1850-, 2800- und 2850-Systemen unterstützt. Baudraten von 19 200, 38 400 und 57 600 werden auf PowerEdge x9xx-Systemen unterstützt. Eine Baudrate von 115 200 wird auf bestimmten Systemen unterstützt, auf denen ein DRAC 5 installiert ist. Baudraten von 19200, 57600 und 115200 werden auf xx0x-Systemen unterstützt, auf denen iDRAC6 installiert ist.
	flowcontrol=none rtscts	none: Keine Steuerung für den Kommunikationsfluss über die serielle Schnittstelle. rtscts: RTS ist zum Senden bereit und CTS zum Senden frei.
config=serial (Fortsetzung)	mode=directbasic directterminal directbasicterminal modembasic modemterminal modembasicterminal	directbasic: Der Datentransfertyp für IPMI-Meldungen über eine serielle Verbindung. directterminal: Datentransfer, bei dem druckbare ASCII-Zeichen verwendet werden, und der eine begrenzte Anzahl an Textbefehlen für eine serielle Verbindung erlaubt. directbasicterminal: Datentransfer im Basis- und Terminalmodus über eine serielle Verbindung. modembasic: Der Typ für den Versand von Meldungen für IPMI-Meldungen über ein Modem. modemterminal: Datentransfer, bei dem druckbare ASCII-Zeichen verwendet werden, und der eine begrenzte Anzahl an Textbefehlen für ein Modem erlaubt. modembasicterminal: Datentransfer im Basis- und Terminalmodus über ein Modem.

		ANMERKUNG: Unter Umständen werden nicht alle Befehle von dem System unterstützt.
	privilegelevel=administrator operator user	administrator: Setzt die höchste Berechtigungsstufe, die für eine serielle Verbindung akzeptiert werden kann, auf Administrator. operator: Setzt die höchste Berechtigungsstufe, die für eine serielle Verbindung akzeptiert werden kann, auf Operator. user: Setzt die höchste Berechtigungsstufe, die für eine serielle Verbindung akzeptiert werden kann, auf Benutzer.
config=serialoverlan	enable=true false	true: Aktiviert Seriell über LAN für den BMC. false: Deaktiviert Seriell über LAN für den BMC.
	baudrate=9600 19200 38400 57600 115200	9600: Legt die flüchtige und nicht-flüchtige Verbindungsgeschwindigkeit auf 9 600 Bit pro Sekunde fest. 19200: Legt die flüchtige und nicht-flüchtige Verbindungsgeschwindigkeit auf 19 200 Bit pro Sekunde fest. 38400: Legt die flüchtige und nicht-flüchtige Verbindungsgeschwindigkeit auf 38 400 Bit pro Sekunde fest. 57600: Legt die flüchtige und nicht-flüchtige Verbindungsgeschwindigkeit auf 57 600 Bit pro Sekunde fest. 115200: Legt die flüchtige und nicht-flüchtige Verbindungsgeschwindigkeit auf 115 200 Bit pro Sekunde fest. ANMERKUNG: Baudraten von 9 600 und 19 200 werden auf PowerEdge 1800-, 1850-, 2800- und 2850-Systemen unterstützt. Baudraten von 19 200 und 57 600 werden auf PowerEdge x9xx-Systemen unterstützt. Eine Baudrate von 115 200 wird auf bestimmten Systemen unterstützt, auf denen ein DRAC 5 installiert ist. Baudraten von 19200, 57600 und 115200 werden auf xx0x-Systemen unterstützt, auf denen iDRAC6 installiert ist.
	privilegelevel=administrator operator user	administrator: Setzt die höchste Berechtigungsstufe, die für eine serielle Verbindung akzeptiert werden kann, auf Administrator. operator: Setzt die höchste Berechtigungsstufe, die für eine serielle Verbindung akzeptiert werden kann, auf Operator. user: Setzt die höchste Berechtigungsstufe, die für eine serielle Verbindung akzeptiert werden kann, auf User.
config=settodefaut		Verwendet die Standardkonfigurationseinstellungen.
config=terminalmode	deletecontrol=outputdel outputbkspspbks	outputdel: BMC gibt ein <Entf>-Zeichen aus, wenn <Rückt> oder <Entf> empfangen wird. outputbkspspbks: BMC gibt ein <Rückt><Leer><Rückt>-Zeichen aus, wenn <Rückt> oder <Entf> empfangen wird.
	handshakingcontrol=enabled disabled	enabled: Weist den BMC an, eine Zeichenfolge auszugeben, die angibt, wann der Eingabepuffer für das Empfangen des nächsten Befehls bereit ist. disabled: Weist den BMC nicht an, eine Zeichenfolge auszugeben, die angibt, wann der Eingabepuffer für das Empfangen des nächsten Befehls bereit ist.
	inputlinesequenc= cr null	cr: Die Konsole verwendet <CR> als neue Zeilenreihenfolge. null: Die Konsole verwendet <NULL> als neue Zeilenreihenfolge.
	linediting=enabled disabled	enabled: Aktiviert Zeilenbearbeitung während eine Zeile eingegeben wird. disabled: Deaktiviert Zeilenbearbeitung während eine Zeile eingegeben wird.
	newlinesequenc=none crlf null cr lfcr lf	none: BMC verwendet keine Terminierungsreihenfolge. crlf: BMC verwendet <CR-LF> als neue Zeilenreihenfolge, wenn der BMC eine neue Zeile auf die Konsole schreibt. null: BMC verwendet <Null> als neue Zeilenreihenfolge, wenn der BMC eine neue Zeile auf die Konsole schreibt. cr: BMC verwendet <CR> als neue Zeilenreihenfolge, wenn der BMC eine neue Zeile auf die Konsole schreibt. lfcr: BMC verwendet <LF-CR> als neue Zeilenreihenfolge, wenn der BMC eine neue Zeile auf die Konsole schreibt. lf: BMC verwendet <LF> als neue Zeilenreihenfolge, wenn der BMC eine neue Zeile auf die Konsole schreibt.
config=user	id=number enable=true false	id=number: ID (als Nummer) des Benutzers, der konfiguriert wird. enable=true: Aktiviert Benutzer. enable=false: Deaktiviert Benutzer.

	id=number enableserialoverlan=true false	<p>id=number: ID (als Nummer) des Benutzers, der konfiguriert wird.</p> <p>enableserialoverlan=true: Aktiviert IPMI-über-LAN.</p> <p>enableserialoverlan=false: Deaktiviert Seriell-über-LAN.</p> <p>ANMERKUNG: Die Option enableserialoverlan wird nur auf PowerEdge x9xx-Systemen unterstützt.</p>
	id=number name=text	<p>id=number: ID (als Nummer) des Benutzers, der konfiguriert wird.</p> <p>name=text: Name des Benutzers.</p>
	id=number newpw=text confirmnewpw=text	<p>id=number: ID (als Nummer) des Benutzers, der konfiguriert wird.</p> <p>newpw=text: Neues Kennwort für den Benutzer bestätigen.</p> <p>confirmnewpw=text: Bestätigen Sie das neue Kennwort.</p>
	id=number serialaccesslevel=administrator operator user none	<p>id=number: ID (als Nummer) des Benutzers, der konfiguriert wird.</p> <p>serialaccesslevel=administrator: Benutzer mit einer ID hat Administratorzugriffsberechtigungen für den seriellen Schnittstellenkanal.</p> <p>serialaccesslevel=operator: Benutzer mit einer ID hat Operatorzugriffsberechtigungen für den seriellen Schnittstellenkanal.</p> <p>serialaccesslevel=user: Benutzer mit einer ID hat Benutzerzugriffsberechtigungen für den seriellen Schnittstellenkanal.</p> <p>serialaccesslevel=none: Benutzer mit einer ID hat keine Zugriffsberechtigungen für den seriellen Schnittstellenkanal.</p>
config=user (Fortsetzung)	id=number lanaccesslevel=administrator operator user none	<p>id=number: ID-Nummer des Benutzers, der konfiguriert wird.</p> <p>lanaccesslevel=administrator: Benutzer mit einer ID hat Administratorzugriffsberechtigungen für den LAN-Kanal.</p> <p>lanaccesslevel=operator: Benutzer mit einer ID hat Operatorzugriffsberechtigungen für den LAN-Kanal.</p> <p>lanaccesslevel=user: Benutzer mit einer ID hat Benutzerzugriffsberechtigungen für den LAN-Kanal.</p> <p>lanaccesslevel=none: Benutzer mit einer ID hat keine Zugriffsberechtigungen für den LAN-Kanal.</p>
	id=user id dracusergroup=admin poweruser guest custom none	<p>id=user id: Benutzer-ID des Benutzers, der konfiguriert wird.</p> <p>dracusergroup=admin: Aktiviert die Administrator-Benutzerberechtigungen.</p> <p>dracusergroup=poweruser: Aktiviert die Hauptbenutzerberechtigungen.</p> <p>dracusergroup=guest: Aktiviert die Gastbenutzerberechtigungen.</p> <p>dracusergroup=custom: Aktiviert die benutzerdefinierten Benutzerberechtigungen.</p> <p>ANMERKUNG: Weitere Informationen über das Name=Wert-Paar finden Sie in Tabelle 4-13 dracusergroup=custom.</p> <p>dracusergroup=none: Aktiviert keine Benutzerberechtigungen.</p>
config=user (Fortsetzung)	id=user id extipmiusergroup=admin operator readonly custom none  ANMERKUNG: Die Benutzergruppe extipmiusergroup ist nur auf modularen Dell xx0x-Systemen verfügbar.	<p>id=user id: Benutzer-ID des Benutzers, der konfiguriert wird.</p> <p>extipmiusergroup=admin: Aktiviert die Administrator-Benutzerberechtigungen.</p> <p>extipmiusergroup=operator: Aktiviert die Operator-Berechtigungen.</p> <p>extipmiusergroup=readonly: Aktiviert die Nur-Lesen-Berechtigungen.</p> <p>extipmiusergroup=custom: Aktiviert die benutzerdefinierten Benutzerberechtigungen.</p> <p>ANMERKUNG: Dell empfiehlt die Verwendung der Optionen operator und readonly für Systeme mit iDRAC6 Enterprise.</p> <p> ANMERKUNG: Weitere Informationen über das Name=Wert-Paar finden Sie in Tabelle 4-14 extipmiusergroup=custom.</p> <p>extipmiusergroup=none: Aktiviert keine Benutzerberechtigungen.</p>

Tabelle 4-13. **omconfig chassis remoteaccess config=user id=<Benutzer-ID>**
dracusergroup=custom/omconfig mainsystem remoteaccess

config=user id=<Benutzer-ID> dracusergroup=custom

Name=Wert-Paar 1	Name=Wert-Paar 2	Name=Wert-Paar 3	Beschreibung
config=user (Fortsetzung)	id=user id dracusergroup=custom.	logindrac= true false configuredrac= true false configure users= true false clearlogs= true false executeservercommands= true false accessconsoleredir= true false accessvirtualmedia= true false testalerts= true false	true/false: Aktiviert/deaktiviert die Protokollierung in DRAC. true/false: Aktiviert/deaktiviert die Konfiguration von DRAC. true/false: Aktiviert/deaktiviert die Konfiguration von Benutzern. true/false: Aktiviert/deaktiviert das Löschen von Protokollen. true/false: Aktiviert/deaktiviert die Ausführung von Serverbefehlen. true/false: Aktiviert/deaktiviert den Zugang zur Konsolenumleitung. true/false: Aktiviert/deaktiviert den Zugang zum virtuellen Datenträger. true/false: Aktiviert/deaktiviert Testwarnungen.

Tabelle 4-14. **omconfig chassis remoteaccess config=user id=<Benutzer-ID> extipmiusergroup=custom/omconfig mainsystem remoteaccess config=user id=<Benutzer-ID> extipmiusergroup=custom**

Name=Wert-Paar 1	Name=Wert-Paar 2	Name=Wert-Paar 3	Beschreibung
config=user (Fortsetzung)	id=user id extipmiusergroup=custom  ANMERKUNG: Die Benutzergruppe extipmiusergroup ist nur auf modularen Dell xx0x-Systemen verfügbar.	loginidrac= true false configureidrac= true false	true/false: Aktiviert/deaktiviert die Anmeldung an iDRAC6. true/false: Aktiviert/deaktiviert die Konfiguration von iDRAC6.

omconfig chassis temps/omconfig mainsystem temps

Verwenden Sie den Befehl **omconfig chassis temps** oder **omconfig mainsystem temps**, um Warnungsschwellenwerte für Temperatursonden festzulegen. Wie dies auch bei anderen Komponenten der Fall ist, können Sie sowohl Warn- als auch Fehlerschwellenwerte anzeigen, jedoch keine Fehlerschwellenwerte definieren. Die unteren und oberen Fehlerschwellenwerte werden vom Systemhersteller eingestellt.

 **ANMERKUNG:** Schwellenwerte, die Sie einstellen können, sind von System zu Systemkonfiguration unterschiedlich.

Gültige Parameter für Temperaturwarnungsschwellenwerte

Tabelle 4-15 zeigt die gültigen Parameter zum Bestimmen von Temperaturwarnungsschwellenwerte:

Tabelle 4-15. **omconfig chassis temps/omconfig mainsystem temps**

name=value pair	Beschreibung
index=<n>	Nummer der Sonde oder Sondenindex (muss angegeben werden).
warnthresh=default	Stellt die unteren und oberen Warnungsschwellenwerte auf die Vorgabe ein.
minwarnthresh=<n>	Legt die unteren Warnungsschwellenwerte fest (1 Dezimalstelle).
maxwarnthresh=<n>	Legt die oberen Warnungsschwellenwerte fest (1 Dezimalstelle).

Festlegen der unteren und oberen Warnungsschwellenwerte

Wenn Sie den oberen und unteren Temperaturwarnungsschwellenwert auf den empfohlenen Vorgabewert einstellen möchten, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig chassis temps index=0 warnthresh=default
oder
omconfig mainsystem fans index=0 warnthresh=default
```

Sie können nicht für einen der Schwellenwerte die Standardeinstellung wählen, für den anderen dagegen nicht. Anders ausgedrückt: Wenn Sie für den unteren Warnungsschwellenwert die Standardeinstellung wählen, wählen Sie auch für die obere Warnschwelle den Standardwert.

 **ANMERKUNG:** Die Funktionen zur Verwaltung von Sensoren unterscheiden sich von System zu System.

Festlegen eines Wertes für den unteren und den oberen Warnungsschwellenwert

Wenn Sie Werte für die Warnungsschwellen für die Temperatursonden angeben möchten, müssen Sie die Nummer der Sonde angeben, die Sie konfigurieren, sowie den unteren und/oder oberen Warnungsschwellenwert. In diesem Beispiel handelt es sich bei der zu konfigurierenden Sonde um die Sonde 4:

```
omconfig chassis temps index=4 minwarntresh=11.2 maxwarntresh=58.7
oder
omconfig mainsystem temps index=4 minwarntresh=11,2 maxwarntresh=58,7
```

Wenn Sie diesen Befehl ausgeben und das System die angegebenen Werte einstellt, erscheint die folgende Meldung:

```
Temperature probe warning threshold(s) set successfully.
(Warnungsschwellenwert(e) für die Temperatursonde erfolgreich eingestellt.)
```

 **ANMERKUNG:** Auf PowerEdge-Systemen *x8xx* und *x9xx* können Warnungsschwellenwerte für die Temperatursonde nur für die Umgebungstemperatur eingestellt werden.

omconfig chassis volts/omconfig mainsystem volts

Verwenden Sie den Befehl **omconfig chassis volts** oder **omconfig mainsystem volts**, um den Schwellenwert für Spannungssondenwarnungen einzustellen. Wie dies auch bei anderen Komponenten der Fall ist, können Sie sowohl Warn- als auch Fehlerschwellenwerte anzeigen, jedoch keine Fehlerschwellenwerte definieren. Die unteren und oberen Fehlerschwellenwerte werden vom Systemhersteller eingestellt.

Gültige Parameter für Spannungswarnungsschwellenwerte

[Tabelle 4-16](#) zeigt die gültigen Parameter zum Bestimmen von Spannungswarnungsschwellenwerte.

 **ANMERKUNG:** Schwellenwerte, die Sie einstellen können, sind von System zu Systemkonfiguration unterschiedlich.

Tabelle 4-16. **omconfig chassis volts/omconfig mainsystem volts**

name=value pair	Beschreibung
index=<n>	Sondenindex (muss angegeben werden).
warnthresh=default	Stellt die unteren und oberen Warnungsschwellenwerte auf die Vorgabe ein.
minwarntresh=<n>	Legt den unteren Warnungsschwellenwert fest (3 Dezimalstellen).
maxwarntresh=<n>	Legt den oberen Warnungsschwellenwert fest (3 Dezimalstellen).

Standardeinstellung der unteren und oberen Warnungsschwellenwerte

Wenn Sie den oberen und unteren Spannungswarnungsschwellenwert auf den empfohlenen Vorgabewert einstellen möchten, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig chassis volts index=2 warnthresh=default
oder
omconfig mainsystem volts index=2 warnthresh=default
```

Sie können nicht für einen der Schwellenwerte die Standardeinstellung wählen, für den anderen dagegen nicht. Anders ausgedrückt: Wenn Sie für den unteren Warnungsschwellenwert die Standardeinstellung wählen, wählen Sie auch für die obere Warnschwelle den Standardwert.

 **ANMERKUNG:** Auf Systemen mit ESM3-Fähigkeiten können keine Standardwerte für Warnungsschwellenwerte festgelegt werden.

Festlegen eines Wertes für den unteren und den oberen Warnungsschwellenwert

Wenn Sie Werte für die Spannungssonden-Warnungsschwellen angeben möchten, müssen Sie die Nummer der Sonde angeben, die Sie konfigurieren, sowie den unteren und/oder oberen Warnungsschwellenwert. In diesem Beispiel handelt es sich bei der zu konfigurierenden Sonde um die Sonde 0:

```
omconfig chassis volts index=0 minwarntresh=1.900 maxwarntresh=2.250
oder
omconfig mainsystem volts index=0 minwarntresh=1,900 maxwarntresh=2,250
```

Wenn Sie diesen Befehl ausgeben und das System die angegebenen Werte einstellt, erscheint die folgende Meldung:

```
Voltage probe warning threshold(s) set successfully.
(Warnungsschwellenwert(e) für Spannungsprobe erfolgreich eingestellt.)
```

 **ANMERKUNG:** Minimale und maximale Warnungsschwellenwerte für die Stromspannung können auf PowerEdge *x8xx*-Systemen nicht eingestellt werden.

omconfig preferences

Verwenden Sie den Befehl **omconfig preferences**, um die Systemeigenschaften einzustellen. Geben Sie das SNMP-Stammkennwort in der Befehlszeile an und legen Sie die Benutzerebenen fest, die auf den Server Administrator zugreifen dürfen. Sie können außerdem den Active Directory-Dienst und die SNMP-Satzvorgänge konfigurieren.

omconfig preferences cdvformat

Verwenden Sie **omconfig preferences cdvformat**, um die Begrenzungszeichen zum Trennen von Datenfelder festzulegen, die in benutzerdefiniert-begrenztem Format angegeben wurden. Die gültigen Werte für Begrenzungszeichen sind: exclamation (Ausrufezeichen), semicolon (Semikolon), at (Klammeraffe), hash (Rautenzeichen), dollar (Dollar), percent (Prozent), caret (Winkelzeichen), asterisk (Sternchen), tilde (Tilde), question (Fragezeichen), colon (Doppelpunkt), comma (Komma) und pipe (Vertikalstrich).

Die folgenden Beispiele zeigen, wie das Begrenzungszeichen zum Trennen von Datenfeldern auf Sternchen eingestellt wird:

```
omconfig preferences cdvformat delimiter=asterisk
```

omconfig preferences dirservice

Sie können den Befehl **omconfig preferences dirservice** zur Konfiguration des Dienstes Active Directory verwenden. Die Datei **<Produktname>oem.ini** wird so modifiziert, dass diese Änderungen reflektiert werden. Wenn in der Datei **<Produktname>oem.ini adproductname** nicht vorhanden ist, wird ein Standardwert für **<Computername>-<Produktname>** verwendet. **<Computername>** bezieht sich auf den Namen des Computers, auf dem der Server Administrator ausgeführt wird und **<Produktname>** bezieht sich auf den in der Datei **omprv32.ini** definierten Namen des Produkts. Für den Server Administrator lautet der Produktname **omsa**.

Folglich ist der Standardname für einen Computer mit Namen **meinOmsa**, der Server Administrator ausführt, **meinOmsa-omsa**. Das ist der Server Administrator-Name, der im Active Directory mit dem Hilfsprogramm Snap-In definiert wurde. Benutzerberechtigungen können nur gefunden werden, wenn dieser Name mit dem Namen für das Anwendungsobjekt im Active Directory übereinstimmt.

 **ANMERKUNG:** Dieser Befehl steht nur auf Systemen zur Verfügung, die ein Windows-Betriebssystem ausführen.

[Tabelle 4-17](#) zeigt die gültigen Parameter für den Befehl.

Tabelle 4-17. Konfigurationsparameter des Active Directory-Dienstes

name=value pair	Beschreibung
prodname=<Text>	Gibt das Softwareprodukt an, für das die Active Directory-Konfigurationsänderungen gelten sollen. Prodname bezieht sich auf den Namen des in der Datei omprv32.ini definierten Produktes. Für den Server Administrator ist es omsa .
enable=<true false>	true: Aktiviert den Authentifizierungs-Support von Active Directory und die Option Active Directory-Anmeldung auf der Anmeldungsseite. false: Deaktiviert den Authentifizierungs-Support von Active Directory und die Option Active Directory-Anmeldung auf der Anmeldungsseite. Wenn die Option Active Directory-Anmeldung nicht vorhanden ist, können Sie sich beim Konto des lokalen Computers anmelden.
adprodname=<text>	Gibt den Namen des Produktes an, wie er im Active Directory-Dienst definiert ist. Für die BenutzerAuthentifizierung verbindet dieser Name das Produkt mit den Active Directory-Berechtigungsdaten.

omconfig preferences snmp

Durch die Vergabe des root-Kennworts für SNMP können Administratoren den Zugriff auf SNMP-eingestellte Vorgänge einschränken, mit denen wichtige Systemverwaltungsfunktionen durchgeführt werden. Das SNMP-Stammkennwort kann normal (durch Eingabe aller Parameter in einer Befehlszeile) oder interaktiv konfiguriert werden.

Mit dem Befehl **omconfig preferences snmp** können Sie außerdem die SNMP-Satzvorgänge konfigurieren.

 **ANMERKUNG:** Aufgrund der Einschränkungen bestimmter Betriebssysteme (z. B. VMware® ESXi) können manche Funktionen nicht bei dieser Version von OpenManage Server Administrator verfügbar sein.

 **VORSICHT:** Der interaktive Modus stellt die sicherere Methode dar, das SNMP-Stammkennwort zu vergeben. Im nicht-interaktiven Modus werden die Werte für die Optionen **newpw** und **confirmnewpw** bei der Eingabe auf dem Monitor des Systems angezeigt. Im interaktiven Modus sind die eingegebenen Werte für Kennwörter nicht sichtbar.

Die Parameter zur Konfiguration des root-Kennworts für SNMP sind bei der interaktiven und der nicht-interaktiven Konfiguration gleich.

 **ANMERKUNG:** Wenn **setting=rootpw** angegeben wird, die übrigen name=value pair parameters jedoch nicht, wird der interaktive Modus aufgerufen und die Befehlszeile fordert zur Eingabe der übrigen Werte auf.

[Tabelle 4-18](#) zeigt die gültigen Parameter für den Befehl.

Tabelle 4-18. Parameter für SNMP-Stammkennwort

name=value pair	Beschreibung
setting=rootpw	Erforderlich.

oldpw=<altes Kennwort>	Geben Sie das alte SNMP-Stammkennwort ein.
newpw=<neues Kennwort>	Legen Sie das neue SNMP-Stammkennwort fest.
confirmnewpw=<neues Kennwort>	Bestätigen Sie das neue root-Kennwort für SNMP.

Wenn `omconfig preferences snmp setting=rootpw` eingegeben wird, fordert das System zur Eingabe der Werte für die erforderlichen Parameter auf.

Wenn Sie `omconfig preferences snmp` eingeben, müssen alle Parameter in der anfänglichen Befehlszeile bereitgestellt sein. Zum Beispiel:

```
omconfig preferences snmp setting=rootpw oldpw=openmanage newpw=serveradmin confirmnewpw=serveradmin
```

name=value pair	Beschreibung
setting=snmpset	Erforderlich
enable=true:	Parameter der SNMP-Satzvorgänge zulassen
enable=false:	Parameter der SNMP-Satzvorgänge nicht zulassen

Um z. B. die SNMP-Satzvorgänge nicht zuzulassen, verwenden Sie den folgenden Befehl:

```
omconfig preferences snmp setting=snmpset enable=false
```

ANMERKUNG: Nachdem Sie den Befehl zum Aktivieren oder Deaktivieren der SNMP-Satzvorgänge ausgeführt haben, starten Sie die Dienste erneut, damit die Änderungen wirksam werden. Starten Sie den Windows SNMP-Dienst erneut auf Systemen, auf denen unterstützte Microsoft Windows-Betriebssysteme ausgeführt werden. Auf Systemen auf denen unterstützte Red Hat Enterprise Linux and SUSE Linux Enterprise Server-Betriebssysteme ausgeführt werden, starten sie die Server Administrator-Dienste erneut, indem Sie den Befehl `srvadmin-services.sh restart` ausführen.

omconfig preferences useraccess

Abhängig von den Richtlinien Ihres Unternehmens soll möglicherweise der Zugriff einiger Benutzerebenen auf den Server Administrator eingeschränkt werden. Mit dem Befehl `omconfig preferences useraccess` können die Benutzer- und Hauptbenutzerrechte zum Zugreifen auf den Server Administrator erteilt bzw. verweigert werden.

[Tabelle 4-20](#) zeigt die gültigen Parameter für den Befehl.

Tabelle 4-20. Benutzerzugriff für Administratoren, Hauptbenutzer und Benutzer aktivieren

Befehl	Ergebnis	Beschreibung
<code>omconfig preferences useraccess enable=user</code>	Erteilt Zugriff auf den Server Administrator für Benutzer, Hauptbenutzer und Administratoren.	Uneingeschränktester Benutzerzugriff.
<code>omconfig preferences useraccess enable=poweruser</code>	Erteilt Zugriff auf den Server Administrator für Hauptbenutzer und Administratoren.	Verweigert nur den Zugriff auf Benutzerebene.
<code>omconfig preferences useraccess enable=admin</code>	Erteilt den Zugriff auf den Server Administrator <i>nur</i> für Administratoren.	Eingeschränktester Benutzerzugriff.

omconfig preferences webserver

Verwenden Sie den Befehl `omconfig preferences webserver`, um die Verschlüsselungsstufen des Server Administrator-Webservers festzulegen und den URL-Startpunkt in der Server Administrator-Webserver-Umgebung zu konfigurieren.

[Tabelle 4-21](#) zeigt die Name=Wert-Paare, die mit diesem Befehl verwendet werden können.

Tabelle 4-21.

name=value pair 1	name=value pair 2	Beschreibung
attribute=sslencryption	setting=<autonegotiate 128bitorhigher>	autonegotiate: Legt die Verschlüsselungsstufen automatisch basierend auf Ihren Web-Browser-Einstellungen fest. 128bitorhigher: Legt die Verschlüsselungsstufen auf 128-Bit oder höher fest.
attribute=seturl	host=<string> port=<value>	Ermöglicht Ihnen, den URL-Startpunkt in der Server Administrator-Webserver-Umgebung zu konfigurieren.

Konfigurieren von Webserver-Eigenschaften

Beispiel: Verwenden Sie den folgenden Befehl, um den URL-Startpunkt festzulegen:

```
omconfig preferences webserver attribute=seturl host=<Name, IP, FQDN> port=<Nummer>
```

Die Host-Eingabe muss eine gültige IPv4- bzw. IPv6-Adresse oder einen gültigen Hostnamen enthalten.

Weitere Informationen zum Konfigurieren von Webserver-Eigenschaften finden Sie im *Benutzerhandbuch von Dell OpenManage IT Assistant*.

omconfig system/omconfig servermodule

Verwenden Sie die Befehle **omconfig system** oder **omconfig servermodule**, um Protokolle zurückzusetzen, um festzustellen, wie verschiedene Maßnahmen zum Herunterfahren stattfinden, um Anfangswerte für Betriebskosteninformationen einzustellen oder die entsprechenden Werte zu bearbeiten, und um die Reaktion auf ein abgestürztes Betriebssystem festzulegen.

omconfig system alertaction/omconfig servermodule alertaction

Sie können mit dem Befehl **omconfig system alertaction** oder **omconfig servermodule alertaction** festlegen, wie der Server Administrator bei einer Warnung oder einem Fehlerereignis reagiert.

 **ANMERKUNG:** Aufgrund der Einschränkungen bestimmter Betriebssysteme (z. B. VMware® ESXi) können manche Funktionen nicht bei dieser Version von OpenManage Server Administrator verfügbar sein.

Warnungsmaßnahmen definieren

Eine Warnungsmaßnahme ist eine von Ihnen angegebene Maßnahme, die das System durchführt, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt sind. Warnungsmaßnahmen bestimmen im Voraus, welche Maßnahmen für Warn- oder Fehlerereignissen in Verbindung mit Eingriffen, Lüftern, Temperatur, Spannung, Netzteilen, Speicher und Redundanz durchgeführt werden müssen.

Wenn z. B. eine Lüftersonde im System eine Lüfterdrehzahl von 300 U/min misst und der Minimum-Warnungsschwellenwert für diese Lüftersonde auf 600 U/min eingestellt ist, erzeugt das System eine Lüftersondenwarnung. Die Einstellungen für Warnungsmaßnahmen legen fest, wie Benutzer über dieses Ereignis benachrichtigt werden. Sie können auch Warnungsmaßnahmen für Temperatur-, Spannungs- und Stromsondenmesswerte konfigurieren, die in den Warn- oder Fehlerbereich fallen.

Syntax für die Einstellung von Warnungsmaßnahmen

Für das Einstellen einer Warnungsmaßnahme sind zwei Name=Wert-Paare erforderlich. Das erste Name=Wert-Paar ist der Ereignistyp. Das zweite Name=Wert-Paar ist die für dieses Ereignis durchzuführende Maßnahme. Zum Beispiel im Befehl:

```
omconfig system alertaction event=powersupply broadcast=true  
oder  
omconfig servermodule alertaction event=powersupply broadcast=true
```

Das Ereignis ist ein Netzteilfehler, und die Maßnahme ist das Senden einer Meldung an alle Server Administrator-Benutzer.

Verfügbare Warnungsmaßnahmen

[Tabelle 4-22](#) zeigt die Warnungsmaßnahmen für jede Komponente, die die Konfiguration einer Warnungsmaßnahme zulässt.

Tabelle 4-22. Für Warn- und Fehlerereignisse einstellbare Warnungsmaßnahmen

Warnungsmaßnahmeneinstellung	Beschreibung
alert=true false	true: Aktiviert den Konsolenalarm des Systems. Wenn diese Option aktiviert ist, zeigt der Monitor, der an dem System angeschlossen ist, von dem aus der Server Administrator ausgeführt wird, eine visuelle Alarmmeldung an. false: Deaktiviert den Konsolenalarm des Systems.
broadcast=true false	true: Aktiviert eine Meldung oder Warnung, die an alle Benutzer in einer aktiven Terminalsitzung (oder Remotedesktopsitzung) (Windows) oder an Operatoren mit einer aktiven Shell auf dem lokalen System (Linux) gesendet wird. false: Deaktiviert Warnungs-Broadcasts.
clearall=true	Setzt alle Maßnahmen für dieses Ereignis zurück.
execapppath=<Zeichenkette>	Stellt den vollständig qualifizierten Pfad und Dateinamen der Anwendung ein, die Sie im Falle eines Ereignisses für die in diesem Fenster beschriebene Komponente ausführen möchten.  ANMERKUNG: Auf Linux-Systemen können zu Administrator/Administratorgruppen erweiterte Benutzer/Benutzergruppen diese Warnungsmaßnahmeneinstellung nicht konfigurieren.
execapp=false	Deaktiviert die ausführbare Anwendung.

Komponenten und Ereignisse, für die Warnungsmaßnahmen eingestellt werden können

[Tabelle 4-23](#) listet die Komponenten und Ereignisse auf, für die Warnungsmaßnahmen eingestellt werden können. Die einzelnen Komponenten sind alphabetisch aufgeführt; Warnereignisse für eine bestimmte Komponente sind Fehlerereignissen jedoch stets vorangestellt.

Tabelle 4-23. Ereignisse, für die Warnungsmaßnahmen eingestellt werden können

Name des Ereignisses	Beschreibung
event=batterywarn	Stellt Maßnahmen für den Fall ein, dass eine Batteriesonde einen Warnwert feststellt.
event=batteryfail	Stellt Maßnahmen für den Fall ein, dass eine Batteriesonde einen Fehlerwert feststellt.
event=fanwarn	Stellt Maßnahmen für den Fall ein, dass eine Lüftersonde einen Warnwert feststellt.
event=fanfail	Stellt Maßnahmen für den Fall ein, dass eine Lüftersonde einen Fehlerwert feststellt.
event=hardwarelogwarn	Stellt Maßnahmen für den Fall ein, dass ein Hardwareprotokoll einen Warnwert feststellt.
event=hardwarelogfull	Legt Maßnahmen fest, wenn ein Hardwareprotokoll voll ist.
event=intrusion	Stellt Maßnahmen für den Fall ein, dass ein Gehäuseeingriffseignis festgestellt wird.
event=memprefail	Stellt Maßnahmen für den Fall ein, dass eine Speichersonde einen Vorfehlerwert feststellt.
event=memfail	Stellt Maßnahmen für den Fall ein, dass eine Speichersonde einen Fehlerwert feststellt.
event=systempeakpower	Legt Maßnahmen fest, wenn eine Leistungsaufnahmesonde einen Spitzenstromwert ermittelt.
event=systempowerwarn	Legt Maßnahmen für den Fall fest, dass eine Leistungsaufnahmesonde einen Warnwert feststellt.
event=systempowerfail	Legt Maßnahmen für den Fall fest, dass eine Leistungsaufnahmesonde einen Fehlerwert feststellt.
event=powersupply	Stellt Maßnahmen für den Fall ein, dass ein Netzteil einen Fehlerwert feststellt.
event=powersupplywarn	Stellt Maßnahmen für den Fall ein, dass ein Netzteil einen Warnwert feststellt.
event=processorwarn	Stellt Maßnahmen für den Fall ein, dass eine Prozessorsonde einen Warnwert feststellt.
event=processorfail	Stellt Maßnahmen für den Fall ein, dass eine Prozessorsonde einen Fehlerwert feststellt.
event=redundegrad	Stellt Maßnahmen für den Fall ein, dass eine redundante Komponente funktionsunfähig wird, was eine weniger als volle Redundanz für die betreffende Komponente zur Folge hat.
event=redunlost	Stellt Maßnahmen für den Fall ein, dass eine oder mehrere Komponenten funktionsunfähig werden, was einen ausgefallenen" Zustand oder einen Zustand keine funktionierenden redundanten Komponenten" für die betreffenden Komponenten zur Folge hat.
event=tempwarn	Stellt Maßnahmen für den Fall ein, dass eine Temperatursonde einen Warnwert feststellt.
event=tempfail	Stellt Maßnahmen für den Fall ein, dass eine Temperatursonde einen Fehlerwert feststellt.
event=voltwarn	Stellt Maßnahmen für den Fall ein, dass eine Spannungsquelle einen Warnwert feststellt.
event=voltfail	Stellt Maßnahmen für den Fall ein, dass eine Spannungsquelle einen Fehlerwert feststellt.
event=watchdogasr	Legt Maßnahmen fest, die vom Server Administrator beim nächsten Systemstart durchgeführt werden, nachdem eine automatische Watchdog-Systemwiederherstellung für ein abgestürztes Betriebssystem ausgeführt wurde.
event=storagesyswarn	Legt Maßnahmen für den Fall fest, dass ein Speichersystem einen Warnwert feststellt.
event=storagesysfail	Legt Maßnahmen für den Fall fest, dass ein Speichersystem einen Fehlerwert feststellt.
event=storagectrlwarn	Legt Maßnahmen für den Fall fest, dass ein Controller einen Warnwert feststellt.
event=storagectrlfail	Legt Maßnahmen für den Fall fest, dass ein Controller einen Fehlerwert feststellt.
event=pdiskwarn	Legt Maßnahmen für den Fall fest, dass eine physische Festplatte einen Warnwert feststellt.
event=pdiskfail	Legt Maßnahmen für den Fall fest, dass eine physische Festplatte einen Fehlerwert feststellt.
event=vdiskwarn	Legt Maßnahmen für den Fall fest, dass eine virtuelle Festplatte einen Warnwert feststellt.
event=vdiskfail	Legt Maßnahmen für den Fall fest, dass eine virtuelle Festplatte einen Fehlerwert feststellt.
event=enclosurewarn	Legt Maßnahmen für den Fall fest, dass ein Gehäuse einen Warnwert feststellt.
event=enclosurefail	Legt Maßnahmen für den Fall fest, dass ein Gehäuse einen Fehlerwert feststellt.
event=storagectrlbatterywarn	Legt Maßnahmen für den Fall fest, dass ein Speicher-Controller-Akku einen Warnwert feststellt.
event=storagectrlbatteryfail	Legt Maßnahmen für den Fall fest, dass ein Speicher-Controller-Akku einen Fehlerwert feststellt.

 **ANMERKUNG:** storagectrlbatterywarn und storagectrlbatteryfail Ereignisse sind auf modularen Systemen nicht verfügbar.

Beispiel für das Einstellen von Befehlen für Warnungsmaßnahmen

Bei den folgenden Beispielen handelt es sich um gültige Befehle. Für jeden ausgegebenen erfolgreichen Befehl wird die folgende Meldung angezeigt:

```
Alert action(s) configured successfully.
(Warnungsmaßnahme(n) erfolgreich konfiguriert.)
```

Beispiel für Stromsondenmaßnahmen

Um die Systemkonsolenwarnung zu deaktivieren, wenn eine Spannungsquelle ein Warnereignis feststellt, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig system alertaction event=currentwarn alert=false
oder
omconfig servermodule alertaction event=currentwarn alert=false
```

Um Broadcast-Meldungen zu aktivieren, wenn eine Spannungsquelle ein Fehlerereignis erkennt, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig system alertaction event=currentfail broadcast=true
```

```
oder
omconfig servermodule alertaction event=currentfail broadcast=true
```

Beispiel für Lüftersondenmaßnahmen

Um Alarme zu erzeugen, wenn eine Lüftersonde einen Fehlerwert feststellt, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig system alertaction event=fanfail alert=true
oder
omconfig servermodule alertaction event=fanfail alert=true
```

Beispiel für Gehäuseeingriffsmaßnahmen

Um alle Warnungsmaßnahmen für einen Gehäuseeingriff zurückzusetzen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig system alertaction event=intrusion clearall=true
oder
omconfig servermodule alertaction event=intrusion clearall=true
```

Befehle für das Zurücksetzen von Protokollen

 **ANMERKUNG:** Weitere Informationen über Warnungsmeldungen finden Sie im *Referenzhandbuch zu Dell OpenManage™ Server Administrator-Meldungen*.

Sie können den Befehl `omconfig system` oder `omconfig servermodule` zum Löschen von drei Protokollen verwenden: das Warnungsprotokoll, das Befehlsprotokoll und das Hardware- oder ESM-Protokoll.

Um den Inhalt des Warnungsprotokolls zurückzusetzen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig system alertlog action=clear
oder
omconfig servermodule alertlog action=clear
```

 **ANMERKUNG:** Bei der Eingabe eines ungültigen RAC-Benutzernamens wird das Befehlsprotokoll möglicherweise nicht angezeigt. Durch Löschen des Befehlsprotokolls wird dieser Zustand behoben.

Um den Inhalt des Befehlsprotokolls zu löschen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig system cmdlog action=clear
oder
omconfig servermodule cmdlog action=clear
```

Um den Inhalt des ESM-Protokolls zu löschen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig system esmlog action=clear
oder
omconfig servermodule esmlog action=clear
```

omconfig system pedestinations/omconfig servermodule pedestinations

Verwenden Sie den Befehl `omconfig system pedestinations` oder `omconfig servermodule pedestinations` um die IP-Adressen für Warnungsziele einzurichten.

[Tabelle 4-24](#) zeigt die gültigen Parameter für den Befehl.

 **ANMERKUNG:** Sie können Index und IP-Adresse zusammen als Parameter angeben ODER nur die Community-Zeichenkette als Parameter angeben.

Tabelle 4-24. omconfig system pedestinations/omconfig servermodule pedestinations

name=value pair	Beschreibung
destenable=true false	true: Aktiviert ein Ziel für den individuellen Plattformereignisfilter, nachdem eine gültige IP-Adresse festgelegt wurde. false: Deaktiviert einen individuellen Plattformereignisfilter.
index=number	Legt den Index für das Ziel fest.
ipaddress=ipv4 ipv6 address	Legt die IP-Adresse für das Ziel fest.
communitystr=text	Legt die Textzeichenkette fest, die als Kennwort dient und zur Authentifizierung von SNMP-Meldungen verwendet wird, die zwischen dem BMC und der Ziel-Management Station gesendet werden.

omconfig system platformevents/omconfig servermodule platformevents

Verwenden Sie den Befehl `omconfig system platformevents` oder `omconfig servermodule platformevents`, um Maßnahmen im Falle eines bestimmten Plattformereignisses zum Herunterfahren zu konfigurieren. Sie können die Generierung von Warnungen für den Plattformereignisfilter aktivieren oder deaktivieren.

⚠ VORSICHT: Wenn Sie für die Maßnahme zum Herunterfahren für ein Plattformereignis einen anderen Wert als `none` oder `power reduction` festlegen, wird Ihr System zwangsläufig heruntergefahren, sobald das angegebene Ereignis eintritt. Dieses Herunterfahren wird durch die Firmware initiiert und wird ausgeführt, bevor das Betriebssystem oder Anwendungen, die auf Ihrem System ausgeführt werden, beendet werden.

[Tabelle 4-25](#) zeigt die gültigen Parameter für den Befehl.

📌 ANMERKUNG: Warnungseinstellungen schließen sich gegenseitig aus und können nur einzeln festgelegt werden. Maßnahmeneinstellungen schließen sich ebenso gegenseitig aus und können nur einzeln festgelegt werden. Warnungs- und Maßnahmeneinstellungen schließen sich allerdings nicht gegenseitig aus.

Tabelle 4-25. Parameter für den Warnungsmaßnahme-Befehl

Abhilfe	Beschreibung
<code>alert=disable</code>	Deaktiviert die SNMP-Warnung.
<code>alert=enable</code>	Aktiviert das Senden der SNMP-Warnung.
<code>action=none</code>	Führt keine Maßnahme durch, wenn sich das System aufgehängt hat oder abgestürzt ist.
<code>action=powercycle</code>	Mit "Power cycle" wird die Stromversorgung des Systems aus- und nach einer kurzen Pause wieder eingeschaltet; danach wird das System neu gestartet.
<code>action=poweroff</code>	Unterbricht die Stromzufuhr zum System.
<code>action=powerreduction</code>	Vermindert die Prozessortaktrate, bis der Leistungsaufnahme wieder unter den Warnungsschwellenwert gesunken ist. Wenn der Leistungsaufnahme des Systems unter dem Warnungsschwellenwert bleibt, wird die Prozessortaktrate erhöht. ANMERKUNG: Diese Maßnahme kann nur bei nicht modularen Systemen angewendet werden.
<code>action=reboot</code>	Das Betriebssystem wird zwangsläufig heruntergefahren und ein neues Starten des Systems wird initiiert, BIOS-Überprüfungen werden durchgeführt und das Betriebssystem neu geladen.

[Tabelle 4-26](#) listet die Komponenten und Ereignisse auf, für die Plattformereignisse eingestellt werden können. Die einzelnen Komponenten sind alphabetisch aufgeführt; Warnereignisse für eine bestimmte Komponente sind Fehlerereignissen jedoch stets voran gestellt.

Tabelle 4-26. omconfig system platformevents

Name des Ereignisses	Beschreibung
<code>alertsenable=true false</code>	true: Aktiviert die Erstellung von Plattformereignisfilterwarnungen. false: Deaktiviert die Erstellung von Plattformereignisfilterwarnungen. ANMERKUNG: Diese Einstellung wird unabhängig von den Einstellungen für die Warnungen des individuellen Plattformereignisfilters festgelegt. Es müssen sowohl die individuelle Warnung und die globale Ereigniswarnung aktiviert sein, wenn ein Plattformereignisfilter eine Warnung generieren soll.
<code>event=batterywarn</code>	Legt Maßnahmen fest oder aktiviert/deaktiviert die Erstellung von Warnungen, wenn ein Batteriegerät feststellt, dass die Batterie über einen Fehlerzustand verfügt.
<code>event=batteryfail</code>	Legt eine Maßnahme fest oder aktiviert/deaktiviert die Erstellung von Warnungen, wenn ein Batteriegerät feststellt, dass die Batterie ausgefallen ist.
<code>event=discretevolt</code>	Legt eine Maßnahme fest oder aktiviert/deaktiviert die Generierung von Warnungen, wenn eine diskrete Spannungssonde feststellt, dass die Spannung für den normalen Betrieb zu niedrig ist.
<code>event=fanfail</code>	Legt eine Maßnahme fest oder aktiviert/deaktiviert die Generierung von Warnungen, wenn eine Lüftersonde feststellt, dass der Lüfter zu langsam oder überhaupt nicht in Betrieb ist.
<code>event=hardwarelogfail</code>	Aktiviert/deaktiviert die Generierung von Warnungen, wenn ein Hardwareprotokoll einen fehlerhaften Wert feststellt.
<code>event=intrusion</code>	Legt eine Maßnahme fest oder aktiviert/deaktiviert die Generierung von Warnungen, wenn ein Gehäuse geöffnet ist.
<code>event=powerwarn</code>	Legt eine Maßnahme fest oder aktiviert/deaktiviert die Generierung von Warnungen, wenn eine Stromgerätesonde feststellt, dass die Stromversorgung, das Spannungsreglermodul oder der Gleichstrom-zu-Gleichstrom-Konverter einen Fehlerzustand aufweisen.
<code>event=powerabsent</code>	Legt eine Maßnahme fest oder aktiviert/deaktiviert die Generierung von Warnungen, wenn eine Prozessorsonde feststellt, dass kein Netzteil vorhanden ist.
<code>event=powerfail</code>	Legt eine Maßnahme fest oder aktiviert/deaktiviert die Generierung von Warnungen, wenn eine Stromgerätesonde feststellt, dass die Stromversorgung, das Spannungsreglermodul oder der Gleichstrom-zu-Gleichstrom-Konverter einen Fehler aufweist.
<code>event=processorwarn</code>	Legt eine Maßnahme fest oder aktiviert/deaktiviert die Generierung von Warnungen, wenn eine Prozessorsonde feststellt, dass der Prozessor mit weniger als der Spitzenleistung oder -taktrate in Betrieb ist.
<code>event=processorfail</code>	Legt eine Maßnahme fest oder aktiviert/deaktiviert die Generierung von Warnungen, wenn eine Prozessorsonde feststellt, dass der Prozessor ausgefallen ist.
<code>event=processorabsent</code>	Legt eine Maßnahme fest oder aktiviert/deaktiviert die Erstellung von Warnungen, wenn eine Prozessorsonde feststellt, dass kein Prozessor vorhanden ist.

event=redundegrad	Legt eine Maßnahme fest oder aktiviert/deaktiviert die Generierung von Warnungen, wenn die Lüfter des Systems und/oder die Netzteile nicht in Betrieb sind und somit keine vollständige Redundanz für diese Komponente erzielt wird.
event=redunlost	Legt eine Maßnahme fest oder aktiviert/deaktiviert die Generierung von Warnungen, wenn die Lüfter des Systems und/oder die Netzteile nicht in Betrieb sind und somit für die Komponente der Zustand verlorene bzw. redundante Komponenten nicht in Betrieb" angegeben wird.
event=systempowerwarn	Legt Maßnahmen für den Fall fest, dass eine Leistungsaufnahmesonde einen Warnwert feststellt.
event=systempowerfail	Legt Maßnahmen für den Fall fest, dass eine Leistungsaufnahmesonde einen Fehlerwert feststellt.
event=tempwarn	Legt eine Maßnahme fest oder aktiviert/deaktiviert die Generierung von Maßnahmen, wenn eine Temperatursonde feststellt, dass die Temperatur die maximalen Grenzwerte für Höchst- oder Niedrigtemperatur erreicht hat.
event=tempfail	Legt eine Maßnahme fest oder aktiviert/deaktiviert die Generierung von Maßnahmen, wenn eine Temperatursonde feststellt, dass die Temperatur für den normalen Betrieb zu hoch ist.
event=voltfail	Legt eine Maßnahme fest oder aktiviert/deaktiviert die Generierung von Warnungen, wenn eine Spannungs-sonde feststellt, dass die Spannung für den normalen Betrieb zu niedrig ist.
event=watchdogasr	Aktiviert oder deaktiviert die für automatische Systemwiederherstellung konfigurierte Generierung von Warnungen, wenn das System nicht reagiert.

omconfig system events/omconfig servermodule events

Verwenden Sie den Befehl **omconfig system events** oder **omconfig servermodule events**, um SNMP-Traps für die Komponenten im System zu aktivieren und deaktivieren.

 **ANMERKUNG:** Auf dem System sind eventuell nicht alle Ereignistypen vorhanden.

Es gibt vier Parameter in der name=value pair Komponente des Befehls **omconfig system events**:

- 1 [Source](#)
- 1 [Typ](#)
- 1 [Severity](#)
- 1 [Index](#)

Source

Zurzeit ist source=snmptraps ein erforderliches Name=Wert-Paar, da SNMP derzeit die einzige unterstützte Bezugsquelle der Ereignisbenachrichtigung für die Komponenten des Systems ist.

```
omconfig system events source=snmptraps
oder
omconfig servermodule events source=snmptraps
```

Typ

Typ bezieht sich auf den Namen der am Ereignis beteiligten Komponente(n). [Tabelle 4-27](#) zeigt die gültigen Parameter der Systemereignistypen.

Tabelle 4-27. Ereignistypparameter des Systems

name=value pair	Beschreibung
type=accords	Konfiguriert Ereignisse für Netzstromkabel.
type=battery	Konfiguriert Ereignisse für die Batterie.
type=all	Konfiguriert Ereignisse für alle Gerätetypen.
type=fanenclosures	Konfiguriert Ereignisse für Lüftergehäuse.
type=fans	Konfiguriert Ereignisse für Lüfter.
type=intrusion	Konfiguriert Ereignisse für Gehäuseeingriff.
type=log	Konfiguriert Ereignisse für Protokolle.
type=memory	Konfiguriert Ereignisse für Speicher.
type=powersupplies	Konfiguriert Ereignisse für Netzteile.
type=redundancy	Konfiguriert Ereignisse für Redundanz.
type=systempower	Konfiguriert Ereignisse für den Systemstrom.
type=temps	Konfiguriert Ereignisse für Temperaturen.
type=volts	Konfiguriert Ereignisse für Spannungen.
type=systempeakpower	Konfiguriert Ereignisse für den Systemspitzenstrom.

Severity

Im Kontext der Ereigniskonfiguration legt der Schweregrad fest, wie schwerwiegend ein Ereignis sein muss, bevor der Server Administrator eine Benachrichtigung über das Ereignis für einen Komponententyp ausgibt. Wenn sich mehrere Komponenten desselben Typs im selben Systemgehäuse befinden, kann ebenfalls angegeben werden, ob eine Benachrichtigung für einen Ereignisschweregrad gemäß der Nummer der Komponente unter Verwendung des Parameters `index=<n>` ausgegeben werden soll. [Tabelle 4-28](#) zeigt die gültigen Schweregradparameter.

Tabelle 4-28. Parameter zum Schweregrad von Systemereignissen

Befehl	Ergebnis	Beschreibung
<code>omconfig system events type=<Name der Komponente> severity=info</code> oder <code>omconfig servermodule events type=<Name der Komponente> severity=info</code>	Aktiviert die Benachrichtigung bei Informations-, Warnungs- und kritischen Ereignissen.	Uneingeschränkste Ereignisbenachrichtigung.
<code>omconfig system events type=<Name der Komponente> severity=warning</code> oder <code>omconfig servermodule events type=<Name der Komponente> severity=warning</code>	Aktiviert die Benachrichtigung bei Warnungs- und kritischen Ereignissen.	Gibt keine Ereignisbenachrichtigung bei Informationsereignissen aus, z. B. wenn eine Komponente in den normalen Status zurückkehrt.
<code>omconfig system events type=<Name der Komponente> severity=critical</code> oder <code>omconfig servermodule events type=<Name der Komponente> severity=warning</code>	Aktiviert die Benachrichtigung nur bei kritischen Ereignissen.	Eingeschränkte Art der Ereignisbenachrichtigung.
<code>omconfig system events type=<Name der Komponente> severity=none</code> oder <code>omconfig servermodule events type=<Name der Komponente> severity=warning</code>	Deaktiviert die Ereignisbenachrichtigung.	Keine Ereignisbenachrichtigung.

Index

Index bezieht sich auf die Nummer eines Ereignisses für eine bestimmte Komponente. Der Parameter `index` ist optional. Wenn der Parameter `index` ausgelassen wird, werden Ereignisse für alle Komponenten des angegebenen Typs konfiguriert, wie z. B. alle Lüfter. Wenn ein System zum Beispiel mehr als einen Lüfter enthält, kann die Ereignisbenachrichtigung für einen bestimmten Lüfter aktiviert oder deaktiviert werden. Ein Beispielsbefehl lautet wie folgt:

```
omconfig system events type=fan index=0 severity=critical
oder
omconfig servermodule events type=fan index=0 severity=critical
```

Als Ergebnis des Beispielsbefehls sendet der Server Administrator nur dann einen SNMP-Trap, wenn der erste Lüfter im Systemgehäuse (Index 0) eine kritische Lüfterumdrehungsgeschwindigkeit erreicht.

omconfig system webserver/omconfig servermodule webserver

Verwenden Sie den Befehl `omconfig system webserver` oder `omconfig servermodule webserver` zum Starten oder Stoppen des Web-Servers. [Tabelle 4-29](#) zeigt die gültigen Parameter für den Befehl.

Tabelle 4-29. Konfigurationsparameter für den Web Server

name=value pair	Beschreibung
action=start	Web Server starten.
action=stop	Web Server stoppen.
action=restart	Web Server neu starten.

omconfig system recovery/omconfig servermodule recovery

Verwenden Sie den Befehl `omconfig system recovery` oder `omconfig servermodule recovery`, um die Maßnahme für den Fall, dass sich das Betriebssystem aufhängt oder abstürzt, festzulegen. Sie können auch die Anzahl von Sekunden festsetzen, die verstreichen müssen, bevor angenommen wird, dass sich das Betriebssystem des Systems aufgehängt hat. [Tabelle 4-30](#) zeigt die gültigen Parameter für den Befehl.

 **ANMERKUNG:** Die Ober- und Untergrenzen für den Zeitgeber hängen vom Systemmodell und der Konfiguration ab.

Tabelle 4-30. Wiederherstellungsparameter

name=value pair	Beschreibung

name=value pair	Beschreibung
action=none	Führt keine Aktion durch, wenn das Betriebssystem gesperrt oder abgestürzt ist.
action=reboot	Führt das Betriebssystem herunter und leitet einen Systemstart ein, wobei BIOS-Überprüfungen durchgeführt werden und das Betriebssystem neu geladen wird.
action=poweroff	Stromzufuhr zum System unterbrechen.
action=powercycle	Mit "Power cycle" wird die Stromversorgung des Systems aus- und nach einer kurzen Pause wieder eingeschaltet; danach wird das System neu gestartet. Dieses Aus- und Wiedereinschalten empfiehlt sich, wenn Sie Systemkomponenten wie z. B. Festplattenlaufwerke neu initialisieren möchten.
timer=<n>	Anzahl der Sekunden, die verstreichen müssen, bevor angenommen wird, dass sich das Betriebssystem eines Systems aufgehängt hat (20 bis 480 Sekunden).

Beispiele für Wiederherstellungsbefehle

Um die durchzuführende Maßnahme im Falle eines aufgehängten Betriebssystems auf "powercycle" einzustellen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig system recovery action=powercycle
oder
omconfig servermodule recovery action=powercycle
```

Um 120 Sekunden als Dauer für ein nicht reagierendes System festzulegen, bevor eine Wiederherstellungsmaßnahme eingeleitet wird, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig system recovery timer=120
oder
omconfig servermodule recovery timer=120
```

omconfig system shutdown/omconfig servermodule shutdown

Verwenden Sie den Befehl **omconfig system shutdown** oder **omconfig servermodule shutdown**, um festzulegen, wie das System heruntergefahren wird. Hierbei gilt als Standardeinstellung, dass das Betriebssystem vor dem Ausschalten des Systems heruntergefahren wird. Indem das Betriebssystem zuerst heruntergefahren wird, wird das Dateisystem vor dem Ausschalten des Systems beendet. Wenn das Betriebssystem nicht zuerst heruntergefahren werden soll, verwenden Sie den Parameter **osfirst=false**. [Tabelle 4-31](#) zeigt die gültigen Parameter für den Befehl.

 **ANMERKUNG:** Aufgrund der Einschränkungen bestimmter Betriebssysteme (z. B. VMware® ESXi) können manche Funktionen nicht bei dieser Version von OpenManage Server Administrator verfügbar sein.

Tabelle 4-31. Parameter für das Herunterfahren

name=value pair	Beschreibung
action=reboot	Führt das Betriebssystem herunter und leitet einen Systemstart ein, wobei BIOS-Überprüfungen durchgeführt werden und das Betriebssystem neu geladen wird.
action=poweroff	Unterbricht die Stromzufuhr zum System.
action=powercycle	Mit "Power cycle" wird die Stromversorgung des Systems aus- und nach einer kurzen Pause wieder eingeschaltet; danach wird das System neu gestartet. Dieses Aus- und Wiedereinschalten empfiehlt sich, wenn Sie Systemkomponenten wie z. B. Festplattenlaufwerke neu initialisieren möchten.
osfirst=true false	true: Schließt das Dateisystem und beendet das Betriebssystem, bevor das System heruntergefahren wird. false: Schließt das Dateisystem nicht oder fährt das Betriebssystem vor dem Herunterfahren des Systems nicht herunter.

Beispiele für Befehle zum Herunterfahren

Um die Herunterfahren-Maßnahme auf Neustart einzustellen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig system shutdown action=reboot
oder
omconfig servermodule shutdown action=reboot
```

Um das Herunterfahren des Betriebssystems vor dem Abschalten des Systems zu umgehen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig system shutdown action=reboot osfirst=false
oder
omconfig servermodule shutdown action=reboot osfirst=false
```

omconfig system thrmshutdown/omconfig servermodule thrmshutdown

Verwenden Sie den Befehl **omconfig system thrmshutdown** oder **omconfig servermodule thrmshutdown** zum Konfigurieren einer Maßnahme bei temperaturbedingtem Herunterfahren. Temperaturbedingtes Herunterfahren kann so konfiguriert werden, dass es immer dann stattfindet, wenn eine Temperatursonde ein Temperatursondenwarn- oder -fehlerereignis anzeigt.

[Tabelle 4-32](#) zeigt die gültigen Parameter für den Befehl.

Tabelle 4-32. Parameter des temperaturbedingten Herunterfahrens

name=value pair	Beschreibung
severity=disabled warning failure	<p>disabled: Deaktiviert das temperaturbedingte Herunterfahren. Ein Administrator muss eingreifen.</p> <p>warning: Führt ein Herunterfahren durch, wenn ein Temperaturwarnereignis festgestellt wird. Ein Warnungsereignis tritt ein, wenn eine Temperatursonde in einem Gehäuse eine Temperatur misst (in Grad Celsius), die über dem maximalen Temperaturwarnungsschwellenwert liegt.</p> <p>failure: Führt ein Herunterfahren durch, wenn ein Temperaturfehlerereignis festgestellt wird.</p> <p>Ein Fehlerereignis tritt ein, wenn eine Temperatursonde in einem Gehäuse eine Temperatur misst (in Grad Celsius), die über dem maximalen Temperaturfehlerschwellenwert liegt.</p>

Beispiel für Befehle zum temperaturbedingten Herunterfahren

Um ein temperaturbedingtes Herunterfahren in dem Fall auszulösen, dass eine Temperatursonde ein Fehlerereignis feststellt, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig system thrmshutdown severity=failure
oder
omconfig servermodule thrmshutdown severity=failure
```

Um das temperaturbedingte Herunterfahren zu deaktivieren, damit ein Administrator den Befehl **omconfig system shutdown** erteilen muss, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig system thrmshutdown severity=disabled
oder
omconfig servermodule thrmshutdown severity=disabled
```

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Glossar

Dell™ OpenManage™ Server Administrator Version 6.1-Befehlszeilenschnittstelle Benutzerhandbuch

In der folgenden Liste werden technische Begriffe, Abkürzungen und Akronyme definiert oder identifiziert, die in Dell™-Benutzerdokumenten verwendet werden.

A

Abkürzung für Ampere.

AC

Akronym für Wechselstrom.

Adapterkarte

Erweiterungskarte, die in den Erweiterungskartensteckplatz der Systemplatine des Computers gesteckt wird. Adapterkarten geben dem Computer Spezialfunktionen, indem sie eine Schnittstelle zwischen dem Erweiterungsbus und einem Peripheriegerät bilden. Beispiele von Adapterkarten sind Netzwerkkarten, Soundkarten, und SCSI-Adapter.

ADB

Abkürzung für Assign Database (Datenbank zuweisen).

AGP

Abkürzung für Accelerated Graphics Port (Beschleunigte Grafikschnittstelle). Hochleistungs-Grafikschnittstelle, die für Intel® Pentium® Pro-Systeme zur Verfügung steht.

Anbieter

Ein Anbieter ist eine Erweiterung eines CIM-Schemas, die mit verwalteten Objekten kommuniziert und Daten und Ereignisbenachrichtigungen von einer Vielzahl von Quellen aufruft. Anbieter leiten diese Informationen für Integration und Interpretation an den CIM-Objektmanager weiter.

ASCII

Akronym für American Standard Code for Information Interchange (Amerikanischer Standard-Code für Informationsaustausch). Eine Textdatei, die nur Zeichen aus der ASCII-Zeichensatztafel enthält (normalerweise mit einem Texteditor erstellt, wie z. B. Notepad in Microsoft® Windows®), wird als ASCII-Datei bezeichnet.

ASIC

Akronym für Application-Specific Integrated Circuit (Anwendungsspezifische integrierte Schaltung).

ASPI

Advanced SCSI Programming Interface (Erweiterte SCSI-Programmierschnittstelle).

ASR

Akronym für Automatic System Recovery (Automatische Systemwiederherstellung). ASR enthält die Anweisungen zum Wiederherstellen des Systems, so dass dieses alle korrekt konfigurierten Domänen ausführt, nachdem eine oder mehrere Domänen auf Grund von Software- oder Hardwarefehlern oder nicht akzeptablen Umgebungsbedingungen als inaktiv wiedergegeben wurden.

Attribut

Ein Attribut oder eine Eigenschaft enthält eine spezifische Information über eine kontrollierbare Komponente. Attribute können zu Gruppen zusammengeschlossen werden. Wenn es sich um ein Lese-Schreib-Attribut handelt, ist es möglicherweise durch eine Verwaltungsanwendung definiert.

Authentifizierung

Der Server Administrator Remote Access Controller (RAC) verfügt über zwei Methoden zum Authentifizieren des Benutzerzugriffs. Die RAC-Authentifizierung ist immer aktiviert. Administratoren können bestimmte Benutzerkonten und Kennwörter einrichten, die den Zugriff auf den RAC ermöglichen.

Betriebssysteme erfordern ebenfalls Administratoren, um verschiedene Ebenen von Benutzern und Benutzerkonten zu definieren: jede Benutzerebene besitzt verschiedene Rechte. Die Authentifizierung des lokalen Betriebssystems auf dem RAC stellt eine Option für Administratoren dar, die keinen einzelnen Satz von Rechten für Benutzer im Betriebssystem und einen separaten Satz von Benutzern und Konten für den RAC definieren wollen. Wenn die Authentifizierung des lokalen Betriebssystems für den RAC aktiviert ist, kann sich jeder Benutzer mit Administratorstatus beim Betriebssystem am RAC anmelden.

autoexec.bat-Datei

Die **autoexec.bat**-Datei wird beim Starten des Computers ausgeführt (nachdem alle Befehle in der **config.sys**-Datei ausgeführt wurden). Diese Startdatei enthält Befehle, die die Merkmale der einzelnen am Computer angeschlossenen Geräte definieren, und führt Programme aus, die nicht im aktiven Verzeichnis gespeichert sind.

Baudrate

Maßeinheit für Datenübertragungsgeschwindigkeit. Ein Modem überträgt beispielsweise Daten mit einer oder mehreren festgelegten Baudrate(n) über den COM-Anschluss (die serielle Schnittstelle) eines Computers.

Bedienfeld

Der Teil des Computers, der die Anzeigen und Steuerelemente enthält, z. B. den Netzschalter, die Festplattenlaufwerkzugriffsanzeige und die Betriebsanzeige.

BGA

Akronym für Ball Grid Array, ein IC-Paket, das zum Anschließen an eine PC-Platine ein Array von Lotkugeln an Stelle von Stiften verwendet.

Bildschirmadapter

Siehe [Videoadapter](#).

Bildwiederholfrequenz

Die Rate, mit der der Monitor das Bild auf den Bildschirm projiziert. Die Bildwiederholfrequenz ist die Frequenz in Hz, mit der die waagerechten Zeilen des Bildschirms neu gezeichnet werden (manchmal auch als *Vertikalfrequenz* bezeichnet). Je höher die Bildwiederholfrequenz ist, desto weniger Flimmern kann vom menschlichen Auge wahrgenommen werden. Die höheren Bildwiederholfrequenzen sind auch zeilensprungfrei.

Binärdatei

Binäres Zahlensystem, das die Ziffern 0 und 1 zur Wiedergabe von Informationen verwendet. Der Computer führt Vorgänge basierend auf der Ordnung und Berechnung dieser Ziffern durch.

BIOS

Akronym für Basic Input/Output System (Grundlegendes Eingabe-/Ausgabesystem). Das BIOS des Computers enthält Programme, die in einem Flash-Speicherchip gespeichert sind. Das BIOS steuert die folgenden Funktionen:

- 1 Kommunikation zwischen dem Mikroprozessor und den Peripheriegeräten, wie z. B. Tastatur und Videoadapter
- 1 Verschiedene Hilfsfunktionen, wie z. B. Systemmeldungen

Bit

Die kleinste Informationseinheit, die vom Computer verarbeitet wird.

BMC

Abkürzung für Baseboard-Verwaltungs-Controller, bei dem es sich um den Controller handelt, der die Intelligenz in der IPMI-Struktur bereitstellt.

bpi

Abkürzung für Bits per Inch (Bits pro Zoll).

bps

Abkürzung für Bits per Second (Bits pro Sekunde).

BTU

Abkürzung für British Thermal Unit (Britische Einheit der Wärmemenge).

Bus

Leitungssystem zur Informationsübertragung zwischen den Komponenten eines Computers. Der Computer besitzt einen Erweiterungsbus, über den der Mikroprozessor direkt mit den Controllern der verschiedenen Peripheriegeräte, die an das System angeschlossen sind, Daten austauschen kann. Zusätzlich besitzt der Computer auch einen Adressbus und einen Datenbus für den Datenaustausch zwischen Mikroprozessor und RAM.

Byte

Ein Byte besteht aus acht zusammenhängenden Bit, der kleinsten Einheit, mit der der Computer arbeitet.

C

Abkürzung für Celsius.

CA

Akronym für Certificate Authority (Zertifizierungsstelle).

Cache

Schneller Speicherbereich, der eine Kopie von Daten oder Anleitungen enthält, um die Zugriffszeiten auf Daten zu verkürzen. So könnte z. B. das BIOS des Computers den ROM-Code in einem schnelleren RAM ablegen. Oder ein Festplatten-Cache-Dienstprogramm kann RAM reservieren, in dem Informationen der Festplattenlaufwerke des Computers gespeichert werden, auf die häufig zugegriffen werden; wenn ein Programm Daten eines Festplattenlaufwerks anfordert, die sich im Cache befinden, kann das Festplatten-Cache-Dienstprogramm die Daten schneller aus dem RAM als vom Festplattenlaufwerk abrufen.

CD-ROM

Akronym für Compact Disc Read-Only Memory (CD-Nur-Lesespeicher).
CD-Laufwerke verwenden optische Technologie, um Daten von CDs zu lesen. CDs sind Nur-Lese-Speichergeräte; mit Standard-CD-Laufwerken können keine neuen Daten auf einer CD gespeichert werden.

CDRAM

Akronym für Cached DRAM (Cache-gespeichertes DRAM), d. h. ein von Mitsubishi entwickelter Hochgeschwindigkeits-DRAM-Speicherchip, der einen kleinen SRAM-Cache enthält.

Chip

Satz mikrominiaturisierter elektronischer Schaltkreise, die für Prozessoren und den Speicher in Computern entwickelt wurden. Kleine Chips können zwischen einer Handvoll und Zehntausenden von Transistoren Platz bieten. Sie sehen aus wie winzige Aluminium-Splitter mit einer Fläche von max. 40x40 mm und einer Stärke von max. 0,8 mm. Diese Splitter" (engl. chip") waren die Anregung für die Bezeichnung Chip". Große Chips mit einer Fläche von über 300x300 mm können Millionen von Transistoren aufnehmen. Der eigentliche Schaltkreis befindet sich auf dem obersten tausendstel Teil der Oberfläche eines Chips. Der Rest des Chips ist nur ein Sockel.

CI/O

Akronym für Comprehensive Input/Output (Umfassende Eingabe/Ausgabe).

CIM

Akronym für Common Information Model (Allgemeines Informationsmodell), ein Modell zur Beschreibung von Verwaltungsinformationen von der DMTF. CIM ist implementierungsunabhängig und ermöglicht es verschiedenen Verwaltungsanwendungen, die erforderlichen Daten aus einer Vielzahl von Quellen zu erfassen. CIM enthält Schemata für Systeme, Netzwerke, Anwendungen und Geräte, und neue Schemata zum Hinzufügen. Es enthält Zuweisungstechniken zum Austausch von CIM-Daten mit MIB-Daten aus einfachen Netzwerkverwaltungsprotokoll (SNMP)-Agenten und Verwaltungsinformationsformat (MIF)-Daten aus DMI-kompatiblen Systeme.

CIMOM

Akronym für Common Information Model Object Manager (Objektmanager für allgemeines Informationsmodell).

cm

Abkürzung für Zentimeter.

CMC

Akronym für Chassis Management Controller.

CMOS

Akronym für Complementary Metal-Oxide Semiconductor (Komplementärer Metalloxydhalbleiter). In Computern werden CMOS-Speicherchips häufig zur NVRAM-Speicherung eingesetzt.

COM *n*

Die Gerätenamen für die erste bis einschl. vierte serielle Schnittstelle auf dem Computer lauten COM1, COM2, COM3 und COM4. Der Standard-Interrupt für COM1 und COM3 ist IRQ4, und der Standard-Interrupt für COM2 und COM4 ist IRQ3. Sie müssen daher beim Konfigurieren von Software, die ein serielles Gerät betreibt, vorsichtig sein, damit Sie keinen IRQ-Konflikt verursachen.

config.sys-Datei

Die Datei **config.sys** wird beim Starten des Computers ausgeführt (bevor Befehle in der Datei **autoexec.bat** ausgeführt werden). Diese Startdatei enthält Befehle, die angeben, welche Komponenten installiert und welche Treiber verwendet werden sollen. Die Datei enthält auch Befehle, die angeben, wie das Betriebssystem Speicher verwendet und Dateien behandelt.

Controller

Ein Chip zur Steuerung der Datenübertragung zwischen Mikroprozessor und Speicher bzw. Mikroprozessor und Peripheriegerät (wie z. B. einem Festplattenlaufwerk oder der Tastatur).

COO

Akronym für Cost of Ownership (Betriebskosten).

Coprozessor

Ein Chip der dem Mikroprozessor des Computers bestimmte Verarbeitungs-Tasks abnimmt. Ein mathematischer Coprozessor ist beispielsweise für numerische Aufgaben zuständig. Ein Graphik-Coprozessor erledigt die Videowiedergabeverarbeitung. Der Intel Pentium-Mikroprozessor z. B. besitzt einen integrierten mathematischen Coprozessor.

cpi

Abkürzung für Characters per Inch (Zeichen pro Zoll).

CPU

Akronym für Central Processing Unit (Zentrale Verarbeitungseinheit). Siehe auch *Mikroprozessor*.

CRC

Akronym für Cyclic Redundancy Code (Zyklischer Redundanzcode), eine Nummer, die von einem Datenblock abgeleitet und zusammen mit diesem Datenblock gespeichert oder übertragen wird, um Beschädigungen zu erkennen. Durch eine Neuberechnung des CRC und dessen Vergleich mit dem ursprünglich übertragenen Wert kann der Empfänger bestimmte Arten von Übertragungsfehlern erkennen.

CSR

Abkürzung für Certificate Signing Request (Zertifikatsignierungsanforderung). Eine komplexe Textdatei, die von einem Web-Server erzeugt wurde, um Systeme zu identifizieren und authentisieren, die eine Verbindung mit anderen Systemen herstellen wollen. Die in jeder CSR vorhandene digitale Signatur ermöglicht die sichere Identifizierung von Systemen.

Wenn ein Remote Access Controller in einem System installiert ist, auf dem der Server Administrator ausgeführt wird, ist die mit dem RAC gelieferte CSR Eigentum von Dell. Wenn Ihr Unternehmen eine eigene CSR erzeugen will, kann eine eindeutige CSR von einer Zertifizierungsstelle angefordert und die Dell-CSR überschrieben werden.

Cursor

Eine Markierung, zum Beispiel ein Quadrat, Unterstreichungszeichen oder Zeiger, die die Position darstellen, an der die nächste Maus- oder Tastaturaktion ausgeführt wird.

DAT

Akronym für Digital Audio Tape (Digitalaudioband).

dB

Abkürzung für Dezibel.

dBA

Abkürzung für Adjusted Decibel(s) (Angepasste Dezibel).

DC

Akronym für Gleichstrom.

DHCP

Akronym für dynamisches Host-Konfigurationsprotokoll. Eine Methode zur Konfiguration eines Netzwerks, in dem IP-Adressen von einem Server vergeben sind, anstatt jedem System statisch zugewiesen zu werden.

Dienstprogramm

Ein Programm zur Verwaltung von Systemressourcen (z. B. Speicher, Festplattenlaufwerke oder Drucker).

DIMM

Akronym für Dual In-Line Memory Module (Speichermodul mit zwei Kontaktanschlusssreihen). Eine kleine Platine mit DRAM-Chips, die an die Systemplatine angeschlossen ist.

DIN

Akronym für *Deutsche Industrie Norm*, die deutsche Normenbehörde.

Ein DIN-Anschluss ist ein Anschluss, der einem der vielen DIN-definierten Standards entspricht. DIN-Anschlüsse sind in Personalcomputern weit verbreitet. So ist z. B. der Tastaturanschluss für PCs ein DIN-Anschluss.

DIP

Akronym für Dual In-Line Package (Chips mit zwei Kontaktanschlusssreihen). Auf einer Platine (z. B. einer Systemplatine oder Erweiterungskarte) können sich DIP-Schalter befinden, die zum Konfigurieren der Platine dienen. DIP-Schalter sind immer Kippschalter mit einer EIN- und AUS-Position.

DMA

Abkürzung für Direct Memory Access (Direkter Speicherzugriff). Ein DMA-Kanal erlaubt bestimmte Datenübertragungen zwischen RAM und einem Gerät, ohne den Mikroprozessor zu adressieren.

DMI

Akronym für Desktop Management Interface (Desktop-Verwaltungsschnittstelle). Mit DMI kann die Software und Hardware des Computersystems verwaltet werden. DMI sammelt Informationen über die Komponenten des Systems, z. B. zu Betriebssystem, Speicher, Peripheriegeräten, Erweiterungskarten und Systemkennnummer. Informationen über die Systemkomponenten sind als MIF-Datei angezeigt.

DMTF

Akronym für Distributed Management Task Force (Verteilter Verwaltungs-Aufgabenstab), einem Konsortium, das aus Unternehmen von Hardware- und Softwareanbietern besteht, in dem Dell ein Mitglied ist.

dpi

Abkürzung für Dots per Inch (Punkte pro Zoll).

DPMS

Abkürzung für Display Power Management Signaling (Anzeigenstromverwaltungssignale). Ein vom Verband für Videoelektroniknormen (VESA®) entwickelter Standard, der die von einem Video-Controller gesendeten Hardware-Signale definiert, um Stromverwaltungszustände eines Monitors zu aktivieren. Ein Monitor ist dann DPMS-kompatibel, wenn er in einen Energieverwaltungszustand versetzt werden kann, nachdem das entsprechende Signal vom Video-Controller eines Computers empfangen wurde.

DRAC

Bezieht sich auf die Remote-Verwaltungskapazität. Siehe [RAC](#).

DRAM

Akronym für Dynamic Random-Access Memory (Dynamischer Speicher mit wahlfreiem Zugriff). Der RAM eines Computers besteht normalerweise nur aus DRAM-Chips. Da DRAM-Chips eine elektrische Ladung nicht unbegrenzt halten können, wird jeder DRAM-Chip im System periodisch aufgefrischt.

DTE

Abkürzung für Data Terminal Equipment (Datenterminaleinrichtung). Ein Gerät (z. B. ein Computersystem), das Daten in digitaler Form über ein Kabel oder eine Kommunikationsleitung senden kann. Die DTE ist über ein Datenübertragungsgerät (DCE)-Gerät, z. B. ein Modem, an das Kabel oder die Kommunikationsleitung angeschlossen.

E/A

Abkürzung für Eingabe/Ausgabe. Die Tastatur ist ein Eingabegerät und ein Drucker ein Ausgabegerät. Technisch wird zwischen E/A-Operationen und Rechenoperationen unterschieden. Wenn ein Programm z. B. ein Dokument an den Drucker sendet, erfolgt eine Ausgabeaktivität; wenn ein Programm eine Liste mit Begriffen sortiert, erfolgt eine Rechneraktivität.

ECC

Abkürzung für Error Checking and Correction (Fehlerkorrekturcode).

ECP

Abkürzung für Extended Capabilities Port (Anschluss mit erweiterter Funktionalität).

EDO

Akronym für Extended Data Output (Erweiterte Datenausgabe) eines dynamischen Speichers mit wahlfreiem Zugriff, eine Art von DRAM-Speicher, der schneller als ein konventioneller DRAM-Speicher ist. Der EDO RAM kann damit beginnen, den nächsten Speicherblock zur gleichen Zeit abzurufen, zu der er den vorherigen Block an die CPU sendet.

EEPROM

Akronym für Electrically Erasable Programmable Read-Only Memory (Elektrisch lösch- und programmierbarer, Nur-Lese-Speicher).

EIDE

Abkürzung für Enhanced Integrated Drive Electronics (Erweiterte integrierte Laufwerkelektronik). EIDE-Geräte haben im Vergleich zu herkömmlichen IDE-Geräten folgende Vorteile:

- 1 Datentransferraten von bis zu 16 MB/Sek.
- 1 Unterstützung sowohl von Festplattenlaufwerken als auch anderen Laufwerken, wie z. B. CD-Laufwerken
- 1 Unterstützung von Festplattenlaufwerken mit einer Kapazität von mehr als 528 MB
- 1 Unterstützung von bis zu zwei Controllern, an denen maximal je zwei Geräte angeschlossen sind

Einstellungen

Einstellungen sind Bedingungen eines verwaltbaren Objekts, mit deren Hilfe definiert werden kann, was geschieht, wenn in einer Komponente ein bestimmter Wert festgestellt wird. Ein Benutzer kann z. B. den oberen kritischen Schwellenwert einer Temperatursonde auf 75 °C einstellen. Wenn die Sonde diese Temperatur erreicht, wird anhand dieser Einstellung ein Alarmsignal an die Verwaltungskonsolle gesendet, so dass der Benutzer eingreifen kann. Manche Einstellungen können, wenn sie erreicht werden, das Herunterfahren des Systems oder andere Folgen auslösen, die Schaden am System verhindern können.

EISA

Akronym für Extended Industry-Standard Architecture (Erweiterte Industrie-Standard Architektur), ein 32-Bit Erweiterungsbus-Design. Die Erweiterungskartensteckplätze in einem EISA-Computer sind auch mit 8- oder 16-Bit-ISA-Erweiterungskarten kompatibel.

Verwenden Sie das EISA-Konfigurationsdienstprogramm, um beim Einbau einer EISA-Erweiterungskarte einen Konfigurationskonflikt zu vermeiden. Das Dienstprogramm gibt an, welchen Erweiterungssteckplatz die Erweiterungskarte belegt, und erhält Informationen über die von der Karte benötigten Systemressourcen von einer entsprechenden EISA-Konfigurationsdatei.

EMI

Abkürzung für Elektromagnetische Interferenz.

EMM

Abkürzung für Expanded Memory Manager (Expansionspeichermanager). Ein Dienstprogramm, das Erweiterungsspeicher zur Emulation von Expansions speichern auf Computern mit einem Intel386™-Mikroprozessor oder höher verwendet.

EMS

Abkürzung für Expanded Memory Specification (Spezifikationen für den Expansionspeicher).

EMV

Akronym für Elektromagnetische Verträglichkeit.

EPP

Abkürzung für Enhanced Parallel Port (Erweiterte parallele Schnittstelle), die eine verbesserte bidirektionale Datenübertragung ermöglicht. Viele Geräte können sich den EPP-Standard zu Nutze machen, besonders Geräte wie Netzwerk- oder SCSI-Adapter, die an die parallele Schnittstelle eines portablen Computers angeschlossen werden.

EPROM

Akronym für Erasable Programmable Read-Only Memory (Lösch- und programmierbarer Nur-Lese-Speicher).

ERA

Akronym für Embedded Remote Access (Integrierter Remote-Zugriff).

ERA/O

Akronym für die Option Embedded Remote Access (Integrierter Remote-Zugriff).

Erweiterungsbus

Der Computer besitzt einen Erweiterungsbus, über den der Mikroprozessor direkt mit den Controllern der Peripheriegeräte (wie z. B. der Netzwerkkarte oder einem internen Modem) Daten austauschen kann.

Erweiterungskartensteckplatz

Ein Anschluss auf der Systemplatine des Computers oder eine Steckkarte, in die eine Erweiterungskarte installiert werden kann.

Erweiterungsspeicher

RAM oberhalb der 1 MB-Grenze. Die meiste Software, die diesen Speicherbereich nutzen kann (z. B. Windows-Betriebssystem), erfordert dazu ein Speicherverwaltungsprogramm [XMM](#).

ESD

Abkürzung für Electrostatic Discharge (Elektrostatische Entladung).

ESM

Akronym für integrierte Serververwaltung.

Expansionsspeicher

Ein Verfahren, um den RAM-Speicher oberhalb von 1 MB zu adressieren. Der Expansionsspeicher sollte mit Hilfe eines EMM genutzt werden. Das System sollte nur dann zur Unterstützung von Expansionsspeicher konfiguriert werden, wenn Anwendungsprogramme eingesetzt werden, die Expansionsspeicher benutzen können (oder erfordern).

Externer Cache-Speicher

Ein RAM-Cache, der SRAM-Chips verwendet. Da SRAM-Chips wesentlich schneller als DRAM-Chips sind, kann der Mikroprozessor Daten und Anleitungen schneller aus dem externen Cache-Speicher als dem RAM einlesen.

F

Abkürzung für Fahrenheit.

FAT

Akronym für File Allocation Table (Dateizuordnungstabelle). Die von MS-DOS verwendete Dateisystemstruktur zur Verwaltung und Steuerung der Datenspeicherung. Die Windows NT® -Betriebssysteme (und höhere Windows-Versionen) können wahlweise eine FAT-Datei-Systemstruktur benutzen.

FCC

Abkürzung für Federal Communications Commission, die amerikanische Behörde für das Kommunikationswesen.

FEPRM

Akronym für Flash Erasable Programmable Read-only Memory (Lösch- und programmierbarer Nur-Lese-Flash-Speicher). Ein Flash-Speicher ist eine Art von nichtflüchtigem Speichergerät, das so ähnlich arbeitet wie EEPROM; jedes Löschen erfolgt jedoch nur blockweise oder durch Löschen des ganzen Chips.

FIFO

Akronym für First In First Out. Beim Computerprogrammieren ist FIFO (First In First Out) ein Verfahren, um Programmarbeitsaufträge von Warteschlangen oder Stapeln so zu handhaben, dass der älteste Auftrag als nächstes behandelt wird.

Flash-Bios

Ein PC-BIOS, das im Flash-Speicher und nicht im ROM gespeichert ist. Ein Flash-BIOS-Chip kann am Ort aktualisiert werden, wohingegen ein ROM-BIOS durch einen neueren Chip ersetzt werden muss.

Flash-Speicher

Ein EEPROM-Chiptyp, der mit einem Dienstprogramm auf einer Diskette neu programmiert werden kann, während er weiterhin auf einem Computer installiert ist: die meisten EEPROM-Chips können nur mit einer bestimmten Programmierausrüstung neu beschrieben werden.

Formatieren

Der Vorgang, mit dem ein Festplattenlaufwerk oder eine Diskette auf die Dateispeicherung vorbereitet wird. Ein uneingeschränkter Formatierungsbefehl löscht alle Daten vom Datenträger.

FPBGA

Akronym für Field Programmable Gate Array (Feldprogrammierbares Gate-Array), ein programmierbarer Logikchip (PLD) mit einer hohen Gate-Dichte.

FRU

Akronym für Field Replaceable Unit (Austauschbare Funktionseinheit).

FTP

Abkürzung für File Transfer Protocol (Dateiübertragungsprotokoll).

G

Abkürzung für Gravitation.

GB

Abkürzung für Gigabyte. Ein Gigabyte entspricht 1 024 Megabyte oder 1 073 741 824 Byte.

Gerätetreiber

Ein Programm, mit dem das Betriebssystem oder ein anderes Programm mit einem Peripheriegerät, wie z. B. einem Drucker, korrekt kommunizieren kann. Manche Gerätetreiber - wie z. B. Netzwerktreiber - müssen von der Startdatei `config.sys` (mit der Aussage `device=`) oder als speicherresidente Programme (normalerweise über die `autoexec.bat`-Datei) geladen werden. Andere, wie z. B. Videotreiber, müssen jeweils bei Aufruf des Programms, für das sie zu verwenden sind, geladen werden.

Graphik-Coprozessor

Siehe [Coprozessor](#).

Gruppe

Bezüglich DMI ist eine Gruppe eine Datenstruktur, die allgemeine Informationen oder Attribute einer verwaltbaren Komponente definiert.

GUI

Akronym für Graphical User Interface (Graphische Benutzeroberfläche).

h

Abkürzung für hexadezimal. Bezeichnung für eine Zahl aus dem 16er-System, mit dem beim Programmieren oft die Adressen im RAM-Speicher des Computers und die E/A-Speicheradressen der Geräte identifiziert werden. Die Folge von dezimalen Zahlen von 0 bis 16 wird z. B. in der Hexadezimal-Notation ausgedrückt als: 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, A, B, C, D, E, F, 10. *In einem Text folgt Hexadezimalzahlen häufig ein h.*

HIP

Akronym für Dell OpenManage™ Hardware Instrumentation Package.

HMA

Abkürzung für High Memory Area (Oberer Speicherbereich). Die ersten 64 KB des Erweiterungsspeichers oberhalb von 1 MB. Eine XMS-basierte Speicherverwaltung kann HMA als direkte Erweiterung des konventionellen Speichers ausweisen. Siehe auch [Oberer Speicherbereich](#) und [XMM](#).

Host-Adapter

Ein Host-Adapter implementiert die Kommunikation zwischen dem Bus des Computers und dem Controller eines Peripheriegeräts. (Bei Festplatten-Controllersubsystemen sind Host-Adapter bereits integriert.) Um dem System einen SCSI Erweiterungsbus hinzuzufügen, müssen Sie den entsprechenden Host-Adapter installieren oder anschließen.

Hotplug

Die Fähigkeit, ein redundantes Teil zu entfernen und wieder einzusetzen, während das System in Gebrauch ist. Wird auch als "Ersatzgerät" bezeichnet.

HPFS

Akronym für die hohe Leistungsdateisystemoption in den Betriebssystemen Windows NT und höher.

HTTPS

Abkürzung für HyperText Transmission Protocol, Secure. Bei HTTPS handelt es sich um eine Variante von HTTP, die von Web Browsern zum Abwickeln sicherer Transaktionen verwendet wird. HTTPS ist ein eindeutiges Protokoll, bei dem SSL unter HTTP eingesetzt wird. Für HTTP URLs mit SSL verwenden Sie https://", während für HTTP URLs ohne SSL weiterhin http://" verwendet wird.

Hz

Abkürzung für Hertz.

ICES

Akronym für Interference-Causing Equipment Standard (Standard für störungsverursachende Geräte) (in Kanada).

ICU

Abkürzung für ISA Configuration Utility (ISA-Konfigurationsdienstprogramm).

ID

Abkürzung für Identifikation.

IDE

Akronym für Integrated Device Electronics (Integrierte Geräteelektronik). IDE ist eine Computersystem-Schnittstelle, die in der Hauptsache für Festplattenlaufwerke und CDs verwendet wird.

iDRAC6

Akronym für Integrated Dell Remote Access Controller.

IHV

Akronym für Independent Hardware Vendor (Unabhängiger Hardwarehersteller). IHVs entwickeln häufig ihre eigenen MIBs für von ihnen selbst hergestellte Komponenten.

Infodatei

Eine der Software oder Hardware beigelegte Textdatei mit ergänzenden oder aktualisierenden Informationen zur gelieferten Software- oder Hardware-Dokumentation. Normalerweise enthalten Infodateien Installationsinformationen, beschreiben neue Produktverbesserungen oder -veränderungen, die in der Dokumentation noch nicht berücksichtigt wurden, und zeigen bekannte Probleme oder andere Informationen auf, die für die Verwendung der Hardware oder Software bekannt sein müssen.

Integrierter Hypervisor

Ein integrierter Hypervisor erweitert die Virtualisierungsfähigkeiten Ihrer Dell-Systeme.

Interlacing

Verfahren zur Erhöhung der Videoauflösung, indem die horizontalen Zeilen auf dem Bildschirm nur abwechselnd aufgefrischt werden. Da Interlacing zu sichtbarem Bildschirmflimmern führen kann, bevorzugen die meisten Benutzer zeilensprungfreie Videoadapterauflösungen.

Interner Mikroprozessor-Cache

Ein Instruktions- und Daten-Cache, der im Mikroprozessor integriert ist. Der Intel Pentium-Mikroprozessor z. B. besitzt einen internen 16-KB-Cache, der als 8-KB-Nur-Lese-Instruktions-Cache und als 8-KB-Lese-Schreib-Daten-Cache arbeitet.

Internes USB

Ein internes USB-Flashlaufwerk ist ein zusätzliches Speichergerät. Internes USB erweitert die Virtualisierungsfähigkeiten.

IP

Das Internetprotokoll (IP) bezeichnet die Methode bzw. das Protokoll, mit der bzw. dem im Internet Daten von einem Computer zu einem anderen gesendet werden. Jeder Computer (bekannt als ein Host) im Internet hat mindestens eine IP-Adresse, die ihn einzigartig von allen anderen Computern im Internet identifiziert.

IPMI

Akronym für Intelligent Platform Management Interface (Intelligente Plattform-Verwaltungsschnittstelle), bei der es sich um einen Industriestandard für die Verwaltung von Peripheriegeräten handelt, die in Unternehmenscomputern mit Intel-Architektur verwendet werden. Das Hauptmerkmal von IPMI ist, dass die Steuerungsfunktionen für Bestandsaufnahme, Überwachung, Protokollierung und Wiederherstellung unabhängig von den Hauptprozessoren, dem BIOS und dem Betriebssystem verfügbar sind.

IPX

Akronym für Internetwork Packet eXchange (Netzüberschreitender Datenpaketaustausch).

IRQ

Abkürzung für Interrupt Request (Interrupt-Anforderungen). Ein Signal dass Daten an ein Peripheriegerät in Kürze ausgegeben oder empfangen werden, wird über eine IRQ-Leitung zum Mikroprozessor geleitet. Jeder Peripherieverbindung muss eine eigene IRQ-Nummer zugewiesen werden. Beispiel: Die erste serielle Schnittstelle des Computers (COM1) ist standardmäßig IRQ4 zugewiesen. Zwei Geräte können sich die gleiche IRQ-Zuweisung teilen, dann aber nicht gleichzeitig verwendet werden.

ISA

Akronym für Industry-Standard Architecture (Industriestandardarchitektur). Eine 16-Bit-Erweiterungsbus-Architektur. Die Erweiterungskartensteckplätze in einem ISA-Computer sind auch mit 8-Bit-ISA-Erweiterungskarten kompatibel.

iSCSI

Akronym für Internet SCSI. Ein IP-basierter Speichernetzwerkstandard zum Verknüpfen von Datenspeichervorrichtungen. Durch Übertragung von SCSI-Befehlen über IP-Netzwerke wird iSCSI für einen besseren Datentransfer über Intranets und zur Speicherverwaltung bei Fernkommunikationen verwendet.

ITE

Abkürzung für Information Technology Equipment (Informationstechnische Geräte).

Jumper

Jumper sind kleine Blöcke auf einer Platine mit zwei oder mehr herausragenden Stiften. Auf die Pins lassen sich Kunststoffstege aufsetzen, die innen elektrisch leitend sind. Der Draht verbindet die Stifte und stellt einen Stromkreis her. Jumper stellen eine einfache Methode dar, den Schaltkreis auf einer gedruckten Leiterplatte temporär zu ändern.

JVM

Akronym für Java-virtuelle Maschine.

K

Abkürzung für Kilo, der Faktor 1 000.

Kapazität

Bezieht sich auf Aktionen, die ein Objekt durchführen kann, oder die an einem verwalteten Objekt durchgeführt werden können. Wenn z. B. eine Karte hot-plug-fähig ist, kann sie bei eingeschaltetem System ausgewechselt werden.

KB

Abkürzung für Kilobyte, 1 024 Bytes.

Kb

Abkürzung für Kilobit, 1 024 Bit.

KB/Sek.

Abkürzung für Kilobyte pro Sekunde.

Kb/Sek.

Abkürzung für Kilobit pro Sekunde.

Kerberos

Netzwerkauthentifizierungsprotokoll, das eine strikte Authentifizierung für Client-/Serveranwendung bietet, indem Secret-Key Cryptography eingesetzt wird.

Komponente

Bezüglich DMI handelt es sich bei verwaltbaren Komponenten um Betriebssysteme, Computersysteme, Erweiterungskarten oder Peripheriegeräte, die mit DMI kompatibel sind. Jede Komponente besteht aus Gruppen und Attributen, die für diese Komponente als relevant definiert werden.

Konventioneller Speicher

Die ersten 640 KB des RAM. Konventioneller Speicher ist in jedem Computer enthalten. Wenn die MS-DOS®-Programme keine Spezialentwicklungen sind, ist deren Ausführung auf den konventionellen Speicherbereich beschränkt.

Kühlkörper

Eine Metallplatte mit Stiften oder Rippen, die der Wärmeableitung dient. Die meisten Mikroprozessoren besitzen integrierte Kühlkörper.

Kühlwerk

Gruppe von Lüftern oder anderen Kühlgeräten in einem Systemgehäuse.

kg

Abkürzung für Kilogramm, 1 000 Gramm.

kHz

Abkürzung für Kilohertz, 1 000 Hertz.

LAN

Akronym für Local Area Network (Lokales Netzwerk). Ein LAN-System ist normalerweise auf das gleiche oder einige benachbarte Gebäude beschränkt, wobei alle Geräte in einem Netzwerk durch Verkabelung fest miteinander verbunden sind.

Laufwerktypennummer

Der Computer kann eine Anzahl bestimmter Festplattenlaufwerke identifizieren. Es wird ihnen eine Laufwerktypennummer zugewiesen, die im NVRAM gespeichert wird. Im System-Setup-Programm angegebene Festplattenlaufwerke müssen mit im Computer installierten Laufwerken übereinstimmen. Über das System-Setup-Programm können außerdem für die Laufwerke, die nicht in der Tabelle von in NVRAM gespeicherten Laufwerktypen eingeschlossen sind, physikalische Parameter (logische Zylinder, logische Köpfe, Zylinderanzahl oder logische Sektoren pro Paket) angegeben werden.

lb

Abkürzung für US-Pfund (454 Gramm).

LCC

Akronym für Leaded oder Leadless Chip Carrier (verbleiter/unverbleiter Chip-Sockel).

LDAP

Akronym für Lightweight Directory Access Protocol. Netzwerkprotokoll zum Abfragen und Ändern von Verzeichnisdiensten, die über TCP/IP ausgeführt werden.

LED

Akronym für Light-Emitting Diode (Leuchtdiode). Eine elektronische Komponente, die durch elektrischen Strom aufleuchtet.

LIF

Akronym für Low Insertion Force (Einbau mit geringem Kraftaufwand). Einige Computer besitzen LIF-Sockel und Anschlüsse, mit denen Bauteile wie der Mikroprozessorchip durch minimalen Kraftaufwand ein- und ausgebaut werden können.

Local Bus

Für einen Computer mit Local Bus-Expansionsfähigkeit können bestimmte Peripheriegeräte, wie z. B. der Videoadapter-Schaltkreis, so ausgelegt werden, dass sie wesentlich schneller arbeiten als mit einem herkömmlichen Expansionsbus. Einige Local Bus-Konstruktionen erlauben Peripheriegeräten, mit derselben Taktrate und Datenpfadbreite wie der Mikroprozessor des Computers zu arbeiten.

LOM

Akronym für LAN auf Hauptplatine.

LPTn

Die Gerätebezeichnungen für die erste bis einschließlich dritte parallele Druckerschnittstelle des Computers sind LPT1, LPT2 und LPT3.

LRA

Akronym für Local Response Agent (lokaler Antwort-Agent).

LS-Laufwerk

Laufwerk, das Laser-Servotechnologie benutzt, um LS 120-Disketten zu lesen, die sowohl bis zu 120 MB Daten als auch Standard-3,5-Zoll-Disketten enthalten können.

LSI

Akronym für große Skalenintegration.

LUN

Akronym für logische Einheitsnummer, ein Code, der benutzt wird, um ein spezifisches Gerät von mehreren, die eine SCSI-ID teilen, auszuwählen.

mA

Abkürzung für Milliampere.

mAh

Abkürzung für Milliampere-Stunde.

Mathematischer Coprozessor

Siehe [Coprozessor](#).

Maus

Ein Zeigergerät, das die Cursor-Bewegungen auf dem Bildschirm steuert. Mit mausorientierter Software können Befehle aufgerufen werden, indem der Zeiger auf das dargestellte Objekt bewegt und eine Maustaste geklickt wird.

Mb

Abkürzung für Megabit.

MB

Abkürzung für Megabyte. Der Begriff *Megabyte* bedeutet 1 048 576 Byte; bei der Bezeichnung der Festplattenkapazität wird der Begriff häufig als Synonym für 1 000 000 Byte verwendet.

MB/s

Abkürzung für Megabyte pro Sekunde.

MBit/s

Abkürzung für Megabits pro Sekunde.

MBR

Abkürzung für Master Boot Record.

MCA

Abkürzung für Micro Channel Architecture (Mikrokanalarchitektur), die für die Multiverarbeitung entwickelt wurde. MCA verhindert potentielle Konflikte, wenn neue Peripheriegeräte installiert werden. MCA ist weder mit einer EISA- noch mit einer XT-Busarchitektur kompatibel; ältere Karten können also nicht mit ihr verwendet werden.

MHz

Abkürzung für Megahertz.

MIB

Akronym für Management Information Base (Verwaltungsinformationsbasis). MIB wird zum Senden des detaillierten Status/von detaillierten Befehlen von einem oder an ein SNMP-verwaltetes Gerät verwendet.

MIDI

Akronym für Musical Instrument Digital Interface (Digitale Musikinstrumenten-Schnittstelle).

MIF

Akronym für Management Information Format (Verwaltungsinformationsformat). Eine MIF-Datei enthält Informationen, Status und Verknüpfungen zur Komponenteninstrumentierung. MIF-Dateien werden von der DMI-Serviceschicht in die MIF-Datenbank installiert. Der Inhalt eines MIFs wird durch einen DTMF-Arbeitsausschuss definiert und in Form eines MIF-Definitionsdokuments veröffentlicht. Dieses Dokument identifiziert die Gruppen und Attribute, die für die DMI-verwaltbaren Komponenten relevant sind.

Mikroprozessor

Der primäre Rechnerchip im Innern des Computers, der die Auswertung und Ausführung von arithmetischen und logischen Funktionen steuert. Wenn Software für einen bestimmten Mikroprozessortyp geschrieben wurde, muss sie normalerweise für einen anderen Mikroprozessor umgeschrieben werden. *CPU* ist ein Synonym für Mikroprozessor.

mm

Abkürzung für Millimeter.

Modem

Ein Gerät, mit dem der Computer mit anderen Computern über Telefonleitungen kommunizieren kann.

MOF

Akronym für das verwaltete Objektformat, das eine ASCII-Datei ist, die die formelle Definition eines CIM-Schemas enthält.

MPEG

Akronym für Motion Picture Experts Group (wörtl.: Expertengruppe für bewegte Bilder). MPEG ist ein digitales Videodateiformat.

ms

Abkürzung für Millisekunden.

MTBF

Abkürzung für Mean Time Between Failures (Durchschnittliche Zeitdauer bis zum Versagen einer Komponente).

Multifrequenzmonitor

Ein Monitor, der mehrere Videostandards unterstützt. Er kann sich auf den Frequenzbereich des Signals verschiedener Videoadapter einstellen.

mV

Abkürzung für Millivolt.

Name

Der Name eines Objekts oder einer Variablen ist genau die Zeichenkette, die das Objekt/die Variable in einer SNMP-Verwaltungsinformationsbasis (MIB)-Datei, in einer DMI-Verwaltungsinformationsformat (MIF)-Datei oder in einer CIM-Verwaltungsobjektdatei (MOF) identifiziert.

NDIS

Abkürzung für Network Driver Interface Specification (Schnittstellenspezifikation des Netzwerktreibers).

Netzteil

Elektrisches System, das Wechselstrom aus einer Wandsteckdose in den von der Computerschaltung benötigten Gleichstrom umwandelt. Das Netzteil in einem Personalcomputer erzeugt normalerweise mehrere Spannungen.

Netzstromschalter

Ein Schalter mit zwei Netzstromeingängen, der eine Netzstromredundanz bereitstellt: im Falle eines Ausfalls des Netzstromeingangs wird per Failover auf einen Bereitschafts-Netzstromeingang umgeschaltet.

NIC

Akronym für Network Interface Controller (Netzwerkschnittstellen-Controller).

NIF

Akronym für Network Interface Function (Netzwerkschnittstellenfunktion). Dieser Begriff ist gleichbedeutend mit dem Begriff NIC.

NIS

Akronym für Network Information System. NIS ist ein Netzwerkverzeichnis- und Verwaltungssystem für kleinere Netzwerke. Ein Benutzer an einem beliebigen Host kann auf Dateien oder Anwendungen auf einem beliebigen Host im Netzwerk mit einer Benutzeridentifikation und einem Kennwort zugreifen.

NMI

Abkürzung für Nonmaskable Interrupt (Nichtmaskierbarer Interrupt). Mit dem Aussenden einer NMI an den Mikroprozessor meldet ein Gerät Hardware-Fehler, wie z. B. Paritätsfehler.

Non-Interlaced

Eine Technik, um Bildschirmflackern zu vermindern, indem jede horizontale Zeile auf dem Bildschirm aktualisiert wird.

ns

Abkürzung für Nanosekunde, ein Milliardstel einer Sekunde.

NTFS

Akronym für New Technology File System, das Dateisystem in den Betriebssystemen Windows NT und höher.

NuBus

Firmeneigener Erweiterungsbus, wie er auf Apple® Macintosh® Personalcomputern benutzt wird.

Nur-Lese-Datei

Eine Nur-Lese-Datei kann weder bearbeitet noch gelöscht werden. Eine Datei kann Nur-Lese-Status haben, wenn folgendes zutrifft:

- 1 Das Nur-Lese-Attribut ist aktiviert.
- 1 Es befindet sich auf einer physisch schreibgeschützten Diskette oder auf einer Diskette in einem schreibgeschützten Laufwerk.
- 1 Die Datei befindet sich in einem Netzwerkverzeichnis, für das Ihnen der Systemadministrator ausschließlich Leserechte zugewiesen hat.

NVRAM

Akronym für Non-volatile Random-Access Memory (Nichtflüchtiger Speicher mit wahlfreiem Zugriff). Dabei handelt es sich um einen Speicher, dessen Inhalt beim Abschalten des Computers verloren geht. NVRAM wird benutzt, um das Datum, die Uhrzeit und die Systemkonfigurationsdaten zu speichern.

OEM

Akronym für den Originalhersteller. OEM bezeichnet eine Firma, die Geräte zum Wiederverkauf und Einbau in andere Produkte unter Verwendung des Markennamen des Wiederverkäufers an andere Firmen liefert.

OID

Abkürzung für Object Identifier (Objektbezeichner). Ein implementationsspezifischer Integer oder Zeiger, der ein Objekt eindeutig identifiziert.

Online-Zugriffsdienst

Ein Dienst, der gewöhnlich den Zugang zu Internet, E-Mail, Bulletin-Boards, Chat-Räumen und Dateibibliotheken anbietet.

OSWDT

Akronym für Operating System Watchdog Timer (Watchdog-Zeitgeber des Betriebssystems). Ein Watchdog-Zeitgeber ist ein Hardware-Zeitgebermodul im Computer, das einen Reset des Systems auslöst, wenn das Betriebssystem nicht antwortet.

OTP

Abkürzung für One-Time Programmable (Einmalig programmierbar).

Parallele Schnittstelle

Eine E/A-Schnittstelle, die meistens dazu verwendet wird, einen parallelen Drucker an einen Computer anzuschließen. Die parallele Schnittstelle auf dem Computer ist an ihrem 25-poligen Anschluss erkennbar.

Parameter

Ein Wert oder eine Option, die von einem Programm gefordert wird. Ein Parameter wird manchmal auch als *Schalter* oder *Argument* bezeichnet.

Partition

Mit dem Befehl `fdisk` kann ein Festplattenlaufwerk in mehrere physikalische Abschnitte, sogenannte Partitionen unterteilt werden. Jede Partition kann über mehrere logische Laufwerke verfügen.

Nach dem Partitionieren des Festplattenlaufwerks muss jedes logische Laufwerk mit dem Befehl **format** formatiert werden.

PCI

Abkürzung für Peripheral Component Interconnect (Verbindung peripherer Komponenten). Ein von der Intel Corporation entworfener Standard für den Local Bus-Einbau.

PCMCIA

Personal Computer Memory Card International Association. Internationaler Handelsverband, der Standards für Geräte wie Modems und externe Festplattenlaufwerke entwickelt hat, die in portable Computer eingesteckt werden können.

PERC

Akronym für Erweiterbarer RAID-Controller.

Peripheriegerät

Interne oder externe Hardware wie z. B. ein Drucker, ein Festplattenlaufwerk oder eine Tastatur, die an den Computer angeschlossen ist.

PGA

Akronym für das Pin-Grid-Array, eine Art von Mikroprozessorsteckdose, mit der Sie den Mikroprozessorchip entfernen können.

physikalisches Speicher-Array

Das physikalische Speicher-Array ist der gesamte physikalische Speicher eines Systems. Variablen für das physikalische Speicher-Array, einschließlich maximale Größe, Gesamtzahl der Speichersteckplätze auf der Hauptplatine und Gesamtzahl von verwendeten Steckplätzen.

PIC

Akronym für Programmable Interrupt Controller (programmierbarer Unterbrechungs-Controller).

PIP

Akronym für Peripheral Interchange Program (Peripherie-Austauschprogramm). CP/M-Dienstprogramm, das zum Kopieren von Dateien benutzt wurde.

PLCC

Akronym für Plastic Leaded Chip Carrier (Verbleiter Kunststoff-Chip-Sockel).

Plug-and-Play

Ein Industriestandard, mit dem Hardware-Geräte leichter an Personalcomputer angeschlossen werden können. Plug-and-Play bietet automatische Installation und Konfiguration, ist kompatibel mit bereits vorhandener Hardware und unterstützt mobile Computerumgebungen.

PME

Abkürzung für Power Management Event (Stromverwaltungsereignis). Ein PME ist ein Stift auf einer Verbindung peripherer Geräte, der es einem PCI- Gerät ermöglicht, ein Aktivierungsereignis zu bestätigen.

POST

Akronym für Power-On Self Test (Einschaltselbsttest). Bevor das Betriebssystem beim Einschalten des Computers geladen wird, testet ein POST verschiedene Systemkomponenten wie RAM, Festplattenlaufwerke und Tastatur.

ppm

Abkürzung für Pages Per Minute (Seiten pro Minute).

PQFP

Abkürzung für Plastic Quad Flat Pack (Plastik-Quadrant-Flachpackung), eine Art Mikroprozessorsockel, auf dem der Mikroprozessorchip permanent installiert ist.

Programmdiskettensatz

Der Diskettensatz, mit dem die vollständige Installation eines Betriebssystems oder eines Anwendungsprogramms durchgeführt werden kann. Beim erneuten Konfigurieren eines Programms wird oft dessen Diskettensatz benötigt.

PS

Abkürzung für Stromversorgung.

PS/2

Abkürzung für Personal System/2 (Personalsystem/2).

PXE

Abkürzung für Pre-boot eXecution Environment (Vorstartausführungsumgebung).

QFP

Akronym für Quad Flat Pack.

RAC

Akronym für Remote Access Controller (Remote Access Controller). Dell OpenManage Server Administrator unterstützt alle RACs. Diese enthalten DRAC II, DRAC III, DRAC III/XT, ERA und ERA/O.

RAID

Akronym für Redundant Array of Independent Drives (Redundantes Array unabhängiger Laufwerke).

RAM

Akronym für Random Access Memory (Speicher mit wahlfreiem Zugriff). Der primäre vorläufige Speicherbereich für Programmanleitungen und Daten. Jeder Bereich im RAM ist durch eine Zahl gekennzeichnet, die so genannte *Speicheradresse*. Alle im RAM abgelegten Daten und Befehle gehen beim Ausschalten des Computers verloren.

RAMBUS

Akronym für Rambus DRAM, eine von Rambus®, Inc. entwickelte Speicherart (DRAM).

RAMDAC

Akronym für Random-Access Memory Digital-to-Analog Converter (Digital-Analog-Wandler für Speicher mit wahlfreiem Zugriff).

Raw

Unverarbeitet. Der Begriff bezieht sich auf Daten, die ohne Interpretation an ein E/A-Gerät weitergeleitet werden. Im Gegensatz dazu bezieht sich der engl. Begriff *cooked* auf Daten, die zuerst verarbeitet und dann an ein E/A-Gerät weitergeleitet werden.

Raw bezieht sich häufig auf nicht komprimierten Text, der in keinem firmenrechtlich geschützten Format gespeichert wird. Der Begriff stammt aus UNIX, das die Modi *cooked* und *raw* für die Datenausgabe an ein Terminal unterstützt.

RDRAM

Akronym für Rambus DRAM. Dynamische RAM-Chip-Technologie von Rambus, Inc. Direkte RDRAMs werden in Computern verwendet. Direkt-RDRAM-Chips sind in RIMM-Modulen untergebracht, die so ähnlich wie DIMMs sind, aber andere Stifteinstellungen aufweisen. Die Chips können mit Doppelkanälen konstruiert werden, wodurch die Übertragungsrate auf 3,2 GB/Sek. verdoppelt wird.

Realmodus

Ein Betriebsmodus, der von 80286er oder höheren Mikroprozessortypen unterstützt wird und die Architektur eines 8086er Mikroprozessors emuliert.

RFI

Abkürzung für Radio Frequency Interference (Hochfrequenzinterferenz).

RGB

Abkürzung für rot/grün/blau.

RIMM

Akronym für Rambus In-line Memory Module (Rambus-Speichermodul mit einer Kontaktanschlussreihe), das Rambus-Äquivalenzprodukt eines DIMM-Moduls.

ROM

Akronym für Read-Only Memory (Nur-Lese-Speicher). Einige der für den Einsatz des Computers wichtigen Programme befinden sich in ROM-Code. Im Gegensatz zum RAM behält ein ROM-Chip seinen Inhalt selbst nach Ausschalten des Computers bei. Beispiele für ROM-Code schließen das Programm ein, das die Startroutine des Computers und den POST einleitet.

ROMB

Akronym für RAID auf Hauptplatine. Wenn ein RAID-Controller auf eine Systemplatine integriert wird, hat das System ROMB-Technologie.

RPM

Abkürzung für Umdrehungen pro Minute.

RTC

Abkürzung für Real-Time Clock (Echtzeituhr). Eine batteriegespeiste Uhr im Innern des Computers, die auch bei ausgeschaltetem Gerät Datum und Uhrzeit beibehält.

SAS

Akronym für seriell verbundenen SCSI.

SCA

Akronym für Single Connector Attachment (Einzelanschlusszubehör).

Schema

Eine Zusammenstellung von Klassendefinitionen, die verwaltete Objekte in einer bestimmten Umgebung beschreibt. Ein CIM-Schema ist eine Zusammenstellung von Klassendefinitionen, mit der verwaltete Objekte dargestellt werden, die in jeder Verwaltungsumgebung vorkommen -- daher die Bezeichnung allgemeines Informationsmodell (CIM).

Schreibgeschützt

Nur-Lese-Dateien sind *schreibgeschützt*. Eine 3,5-Zoll-Diskette kann durch Verschieben der Schreibschutzkerbe in die offene oder durch Einstellen der Schreibschutz-Funktion im System-Setup-Programm Position schreibgeschützt werden.

Schutzmodus

Ein Betriebsmodus, der von 80286er oder höheren Mikroprozessortypen unterstützt wird und dem Betriebssystem folgende Funktionen ermöglicht:

- 1 Ein Speicheradressbereich von 16 MB (80286 Mikroprozessor) bis 4 GB (Intel386 oder höherer Mikroprozessor)

- 1 Multitasking
- 1 Virtueller Speicher - ein Verfahren, um den adressierbaren Speicherbereich durch Verwendung des Festplattenlaufwerks zu vergrößern

Die 32-Bit-Betriebssysteme Windows NT, Windows 2000, Windows XP, OS/2® und UNIX® werden im Schutzmodus ausgeführt. MS-DOS kann nicht im Schutzmodus arbeiten; einige Programme, die unter MS-DOS ausgeführt werden, z. B. Windows, können jedoch das System in den Schutzmodus versetzen.

Schwellenwerte

Systeme sind üblicherweise mit verschiedenen Sensoren ausgerüstet, die Temperatur, Spannung, Strom und Lüfterdrehzahl überwachen. Die Schwellenwerte geben die Bereiche (minimale und maximale Werte) an, um zu bestimmen, ob der Sensor unter normalen, nicht kritischen, kritischen oder unbeheblichen Bedingungen arbeitet. Die folgenden Schwellenwerte werden von Dell unterstützt:

- 1 UpperThresholdFatal
- 1 UpperThresholdCritical
- 1 UpperThresholdNon-critical
- 1 Normal
- 1 LowerThresholdNon-critical
- 1 LowerThresholdCritical
- 1 LowerThresholdFatal

SCSI

Akronym für Small Computer System Interface (Schnittstelle für kleine Computersysteme). Eine E/A-Busschnittstelle mit höheren Datenübertragungsraten als bei herkömmlichen Schnittstellen. Es können bis zu sieben Geräte an eine SCSI-Schnittstelle angeschlossen werden (15 bei bestimmten neueren SCSI-Typen).

SDMS

Akronym für SCSI Device Management System (SCSI-Geräteverwaltungssystem).

SEC

Abkürzung für Single-Edge Contact (Einseitiger Anschluss).

Sek.

Abkürzung für Sekunde.

Serielle Schnittstelle

Eine E/A-Schnittstelle, die meistens dazu verwendet wird, ein Modem an einen Computer anzuschließen. Die serielle Schnittstelle am Computer ist normalerweise an ihrem 9-poligen Anschluss zu erkennen.

Service-Tag-Nummer

Ein Strichcodeetikett am Computer, das ihn identifiziert, wenn Sie Kunden- oder technischen Support bei Dell anfordern.

SGRAM

Akronym für Synchronous Graphics RAM (Synchroner Graphik-RAM).

Sicherungskopie

Kopie eines Programms oder einer Datendatei. Legen Sie aus Sicherheitsgründen regelmäßig Sicherungskopien des Festplattenlaufwerks an. Sichern Sie wichtige Startdateien vom Betriebssystem, bevor Sie die Konfiguration Ihres Computers ändern.

SIMD

Abkürzung für Single Instruction Multiple Data (Wiederholtes Ablaufen eines einfachen Befehls mit mehrfachen Daten).

SIMM

Akronym für Single In-line Memory Module (Speichermodul mit einer Kontaktanschlusreihe). Eine kleine Platine mit DRAM-Chips, die an die Systemplatine angeschlossen ist.

SIP

Akronym für Single In-line Package (Einfaches Inline-Paket), eine Art Gehäuse für elektronische Komponenten, in dem die Anschlussstifte auf einer Seite hervorstehen. Ein SIP wird häufig auch als einfaches Inline-Stiftpaket (SIPP) bezeichnet.

SKU

Akronym für Stock Keeping Unit (Bestandsposten).

SMART

Akronym für Self-Monitoring Analysis and Reporting Technology (Selbstüberwachende Analyse- und Berichtstechnologie). Eine Technologie mit der Festplattenlaufwerke Fehler und Ausfälle an das System-BIOS melden können, das dann eine entsprechende Fehlermeldung auf dem Bildschirm anzeigt. Um von dieser Technologie Gebrauch machen zu können, müssen Sie über ein SMART-kompatibles Festplattenlaufwerk und die entsprechende Unterstützung im System-BIOS verfügen.

SMBIOS

Akronym für System Management BIOS (Systemverwaltungs-BIOS).

SMD

Akronym für Surface Mount Device (Schalttafelmontiertes Gerät).

SMTP

Akronym für Simple Mail Transfer Protocol, eine Methode zum Austausch von E-Mail über das Internet.

SNMP

Abkürzung für Simple Network Management Protocol (Einfaches Netzwerkverwaltungsprotokoll). SNMP ist eine Industriestandardschnittstelle, mit der ein Netzwerkverwalter Workstations im Fernzugriff überwachen und verwalten kann.

SODIMM

Akronym für Small Outline-DIMM (DIMM mit Schmalprofil). Ein DIMM-Modul, das wegen der Verwendung von TSOP-Chip-Paketen ein schmaleres Profil aufweist. SODIMMs werden gewöhnlich in Laptop Computern verwendet.

Sonde

Elektronischer Sensor, um eine Menge zu messen oder den Systemzustand an einem bestimmten Punkt innerhalb eines Systems zu bestimmen. Server Administrator kann Temperatur-, Spannungs-, Lüfter-, Speicher-, Strom- und Gehäuseeingriffssonden kontrollieren. Die Sonden stellen einen Snapshot der gemessenen Menge zur Verfügung (wie z. B. die Temperatur an/zu einer besonderen Stelle und Zeit) oder Zustand (ein Gehäuseeingriff ist oder ist nicht erfolgt).

Speicher

Ein Computer kann verschiedene Speichertypen besitzen, wie z. B. RAM, ROM und Videospeicher. Das Wort *Speicher* wird häufig als ein Synonym für RAM verwendet; zum Beispiel bezeichnet die unqualifizierte Aussage ein Computer mit 16 MB Speicher" einen Computer mit 16 MB RAM.

Speicheradresse

Eine bestimmte Adresse im RAM des Computers, die als hexadezimale Zahl angegeben wird.

Speichermodul

Eine kleine Platine mit DRAM-Chips, die an die Systemplatine angeschlossen ist.

Speicherverwalter

Dienstprogramm, das die Implementierung des über den konventionellen Speicher hinausgehenden Speicherplatzes, wie z. B. Erweiterungsspeicher oder Expansionspeicher regelt.

Spiegeln

Der System- und Video-BIOS-Code eines Computers wird normalerweise auf ROM-Chips gespeichert. Der Begriff Spiegeln bezieht sich auf eine leistungssteigernde Technik, bei der der BIOS-Code während der Startroutine in schnelleren RAM-Chips im oberen Speicherbereich (höher als 640 KB) abgelegt wird.

SRAM

Abkürzung für Static Random-Access Memory (Statischer Speicher mit wahlfreiem Zugriff). Weil SRAM-Chips nicht dauernd aktualisiert werden müssen, sind sie wesentlich schneller als DRAM-Chips.

Startfähige Diskette

Der Computer kann von einer Diskette aus gestartet werden. Um eine startfähige Diskette zu erstellen, legen Sie eine Diskette in das Diskettenlaufwerk ein, geben Sie `sys a:` in die Befehlszeile ein, und drücken Sie `<Eingabe>`. Diese startfähige Diskette ist dann einzusetzen, wenn der Computer nicht vom Festplattenlaufwerk aus gestartet werden kann.

Startroutine

Das System löscht beim Starten den gesamten Speicher, initialisiert die Geräte und lädt das Betriebssystem. Solange das Betriebssystem reagiert, kann der Computer neu gestartet werden (auch als *Warmstart* bezeichnet), indem Sie `<Strg><Alt><Entf>` drücken; ansonsten muss ein Kaltstart ausgeführt werden, indem Sie auf die Reset-Taste drücken oder den Computer aus- und wieder einschalten.

Status

Bezieht sich auf die Funktionsbereitschaft eines Objekts. Eine Temperatursonde kann z. B. den Status normal haben, wenn die Sonde akzeptable Temperaturen misst. Wenn die Sonde Temperaturen zu registrieren beginnt, welche die vom Benutzer eingestellten Schwellenwerte überschreiten, zeigt sie einen kritischen Status an.

Stromeinheit

Eine Gruppe von Netzteilen in einem Systemgehäuse.

SVGA

Abkürzung für Super Video Graphics Array (Super-Video-Graphikanordnung). VGA und SVGA sind Standards für Grafikkarten, die sich im Vergleich zu früheren Standards durch höhere Auflösungen und größere Farbtiefe auszeichnen.

Um ein Programm mit einer bestimmten Auflösung wiederzugeben, müssen die entsprechenden Videotreiber installiert sein, und der Monitor muss die gewünschte Auflösung unterstützen. Die Anzahl der von einem Programm wiedergegebenen Farben hängt von den Fähigkeiten des Monitors, des Videotreibers und der Größe des für den Videoadapter installierten Speichers ab.

Switch

Auf einer Computersystemplatine steuern Schalter verschiedene Schaltkreise bzw. Funktionen des Computersystems. Diese Schalter sind als *DIP*-Schalter bekannt: sie werden normalerweise in Gruppen von zwei oder mehr Schaltern in einem Plastikgehäuse untergebracht. Zwei allgemeine DIP-Schalter werden auf Systemplatinen verwendet: *Schiebeschalter* und *Kippschalter*. Die Namen der Schalter basieren darauf, wie die Einstellungen (ein und aus) der Schalter geändert werden.

Syntax

Die Regeln, die bei der Eingabe eines Befehls oder einer Instruktion zu befolgen sind, damit der Computer die Eingabe korrekt verarbeiten kann. Die Syntax einer Variablen gibt deren Datentyp an.

System-Setup-Programm

Ein BIOS-basiertes Programm, mit dem die Hardware des Computers konfiguriert und der Systembetrieb an die eigenen Bedürfnisse angepasst werden kann, indem Funktionen wie Kennwortschutz und Stromverwaltung eingestellt werden. Bei einigen Optionen im System-Setup-Programm muss der Computer neu gestartet werden (oder der Computer startet automatisch neu), damit die Hardware-Konfiguration geändert wird. Da das System-Setup-Programm im NVRAM gespeichert ist, bleiben alle Einstellungen unverändert, bis sie erneut geändert werden.

system.ini-Datei

Eine Startdatei für das Betriebssystem Windows. Bei Aufruf des Windows-Betriebssystems wird zuerst die **system.ini**-Datei gelesen, damit die verschiedenen Optionen für die Windows-Betriebsumgebung bestimmt werden können. In der Datei **system.ini** ist unter anderem festgelegt, welche Bildschirm-, Maus- und Tastaturreiber für Windows installiert sind.

Durch Änderung der Einstellungen in der Systemsteuerung oder durch Aufruf des Windows-Setup-Programms könnten Optionen der Datei **system.ini** geändert werden. Bei anderen Fällen müssen Sie eventuell mit einem Texteditor (z. B. Notepad) Optionen für die Datei **system.ini** manuell geändert oder hinzugefügt werden.

Systemdiskette

Systemdiskette ist ein Synonym für *Startfähige Diskette*.

Systemkennnummer-Code

Ein normalerweise von einem Systemadministrator individuell dem Computer zugewiesener Code zum Zweck der Sicherheit oder Nachverfolgung.

Systemkonfigurationsdaten

Im Speicher abgelegte Daten, die den Computer anweisen, welche Hardware installiert ist und wie der Computer für den Betrieb konfiguriert sein sollte.

Systemplatine

Als Hauptplatine des Systems fungierend, befinden sich normalerweise die folgenden systeminternen Komponenten auf der Systemplatine:

- 1 Mikroprozessor
- 1 RAM
- 1 Controller für standardmäßige Peripheriegeräte, wie z. B. die Tastatur
- 1 Verschiedene ROM-Chips

Häufig verwendete Synonyme für Systemplatine sind Hauptplatine und Logikplatine.

Systemspeicher

Systemspeicher ist ein Synonym für RAM.

Tabelle

In SNMP-MIBs ist eine Tabelle ein zweidimensionales Array, das die Variablen beschreibt, aus denen sich ein verwaltetes Objekt zusammensetzt.

Tastenkombination

Ein Befehl, der ein gleichzeitiges Drücken von mehreren Tasten verlangt. Beispiel: Zum Neustarten des Computers wird die Tastenkombination <Strg><Alt><Entf> gedrückt.

Terminierung

Bestimmte Geräte (wie z. B. das letzte Gerät an jedem Ende eines SCSI-Kabels) müssen mit einem Abschlusswiderstand versehen werden, sodass Reflexionen und Störsignale im Kabel verhindert werden. Wenn solche Geräte in Reihe geschaltet werden, muss die Terminierung an diesen Geräten möglicherweise aktiviert bzw. deaktiviert werden, indem Jumper oder Schalterstellungen an den Geräten bzw. die Einstellungen in der Konfigurationssoftware der Geräte geändert werden.

Texteditor

Ein Anwendungsprogramm zum Bearbeiten von Textdateien, die ausschließlich aus ASCII-Zeichen bestehen. Windows Notepad ist z. B. ein Texteditor. Die

meisten Textverarbeitungsprogramme verwenden programmspezifische Dateiformate mit Binärzeichen, obwohl einige auch Textdateien lesen und schreiben können.

Textmodus

Videomodus, der durch x Spalten mal y Zeilen von Zeichen definiert werden kann.

tpi

Abkürzung für Tracks per Inch (Spuren pro Zoll).

TPM

Akronym für Trusted Platform Module (vertrauenswürdige Plattformmodul)

TOFP

Akronym für Thin Quad Flat Pack.

TSR

Akronym für Terminate-and-Stay-Resident (Beenden und im Speicher verbleiben). Ein TSR-Programm wird im Hintergrund" ausgeführt. Die meisten TSR-Programme implementieren eine vordefinierte Tastenkombination (manchmal als *Hotkey* bezeichnet), mit der Sie die Oberfläche des TSR-Programms aktivieren können, während ein anderes Programm ausgeführt wird. Nach Ablauf des TSR-Programms kann zum anderen Anwendungsprogramm zurückgekehrt werden, und das TSR-Programm verbleibt im Speicher für spätere Einsätze.

Speicherresidente Programme können in manchen Fällen zu Speicherkonflikten führen. Bei der Fehlersuche kann diese Möglichkeit ausgeschlossen werden, indem der Computer ohne das Starten von TSR-Programmen neu gestartet wird.

UART

Akronym für Universal Asynchronous Receiver Transmitter (universeller asynchroner Sender-Empfänger), den elektronischen Schaltkreis, der die serielle Schnittstelle ausmacht.

Oberer Speicherbereich

Speicher (384 KB) im RAM-Bereich zwischen 640 KB und 1 MB. Wenn sich im Computer ein Intel386 oder höherer Mikroprozessor befindet, kann ein *Speicherverwalter* Blöcke im oberen Speicherbereich bereitstellen, in denen Gerätetreiber und speicherresidente Programme geladen werden.

UDP

Akronym für User Datagram Protocol (Protokoll für Benutzerdatagramme).

UEFI

Akronym für Unified Extensible Firmware Interface.

UL

Abkürzung für Underwriters Laboratories.

UMB

Abkürzung für Upper Memory Blocks (Obere Speicherblöcke).

Unicode

Eine weltweite 16-Bit-Zeichenverschlüsselung mit fester Breite, die vom Unicode Consortium entwickelt wurde und gepflegt wird.

USB

Akronym für Universal Serial Bus (Universeller serieller Bus). Ein USB-Anschluss hat einen einzelnen Anschluss für mehrere USB-kompatible Geräte, wie z. B. Mausgeräte, Tastaturen, Drucker und Computerlautsprecher. USB-Geräte können auch verbunden und unterbrochen sein, während das System ausgeführt wird.

USV

Akronym für unterbrechungsfreie Stromversorgung. Ein batteriebetriebenes Gerät, das bei Stromausfall automatisch die Versorgung des Computers übernimmt.

UTP

Abkürzung für Unshielded Twisted Pair (Nicht abgeschirmtes Twisted-Pair).

UUID

Akronym für Universal Unique Identification (Universelle eindeutige Identifizierung).

V

Abkürzung für Volt.

VAC

Abkürzung für Volt(s) Alternating Current (Volt-Wechselstrom).

VarBind

Ein zum Zuweisen eines Objekt-Kennzeichners (OID) benutzter Algorithmus. VarBind spezifiziert Regeln für die Festlegung des Dezimalpräfix zur eindeutigen Identifizierung eines Unternehmens sowie die Formel zum Festlegen eines eindeutigen Bezeichners für die in der MIB des betreffenden Unternehmens definierten Objekte.

Variable

Eine Komponente eines verwalteten Objekts. Eine Temperatursonde z. B. hat eine Variable zur Beschreibung ihrer Kapazitäten, ihres allgemeinen Zustands oder Status und bestimmter Indizes, mit deren Hilfe Sie die richtige Temperatursonde ermitteln können.

VCCI

Akronym für Voluntary Control Council for Interference (Freiwilliger Kontrollrat für Funkstörungen).

VDC

Abkürzung für Volt(s) Direct Current (Volt-Gleichstrom).

VESA

Akronym für Video Electronics Standards Association (Verband für Videoelektroniknormen).

VGA

Abkürzung für Video Graphics Array (Videographikanordnung). VGA und SVGA sind Standards für Grafikkarten, die sich im Vergleich zu früheren Standards durch höhere Auflösungen und größere Farbtiefe auszeichnen. Um ein Programm mit einer bestimmten Auflösung wiederzugeben, müssen die entsprechenden Videotreiber installiert sein, und der Monitor muss die gewünschte Auflösung unterstützen. Die Anzahl der von einem Programm wiedergegebenen Farben hängt von den Fähigkeiten des Bildschirms, des Videotreibers und der Größe des für den Videoadapter installierten Videospeichers ab.

VGA-Funktionsanschluss

Auf einigen Systemen mit integriertem VGA-Videoadapter ermöglicht ein VGA-Funktionsanschluss das Hinzufügen eines Erweiterungsadapters zum System, wie z. B. ein Videobeschleuniger. Ein VGA-Funktionsanschluss wird auch *VGA-Pass-Through-Anschluss* genannt.

Videoadapter

Die Schaltkreise, die (zusammen mit dem Monitor) die Videomöglichkeiten des Systems realisieren. Ein Videoadapter kann mehr oder weniger Funktionen unterstützen als ein bestimmter Monitor. Zum Videoadapter gehören Videotreiber, mit denen populäre Anwendungsprogramme und Betriebssysteme in einer Vielfalt von Videomodi arbeiten können.

Bei einigen Dell Computern ist der Videoadapter in die Systemplatine integriert. Es sind auch viele Videoadapterkarten erhältlich, die an einen Erweiterungskartenstecker angeschlossen werden können.

Videoadapter können zusätzlich zum RAM-Speicher auf der Systemplatine separaten Speicher aufweisen. Die Größe des Videospeichers kann außerdem zusammen mit den Videotreibern des Adapters die Anzahl der gleichzeitig darstellbaren Farben beeinflussen. Einige Videoadapter besitzen zudem ihren eigenen Coprozessorchip zur schnelleren Graphikverarbeitung.

Videoauflösung

Videoauflösung wie z. B. 800 x 600 wird durch die Anzahl der horizontalen und vertikalen Bildpunkte ausgedrückt. Damit ein Programm mit einer bestimmten Videoauflösung arbeitet, müssen die entsprechenden Videotreiber geladen sein und der Monitor die gewünschte Auflösung unterstützen.

Videomodus

Videoadapter unterstützen normalerweise mehrere Text- und Graphikmodi. Zeichengestützte Software wird im Textmodus angezeigt, der durch x Spalten mal y Zeilen mit Zeichen definiert ist. Graphikgestützte Software wird im Graphikmodus ausgeführt, der durch x horizontale mal y vertikale Bildpunkte mal z Farben definiert ist.

Videospeicher

Die meisten VGA- und SVGA-Videoadapter besitzen, zusätzlich zum RAM-Speicher des Systems, Speicherchips. Die Größe des installierten Videospeichers beeinflusst die Anzahl der Farben, die ein Programm anzeigen kann (mit den entsprechenden Videotreibern und den Fähigkeiten des Monitors).

Videotreiber

Ein Programm, mit dem Graphikmodus-Anwendungsprogramme und Betriebsumgebungen mit einer bestimmten Auflösung und Farbenzahl dargestellt werden können. Ein Software-Paket kann generische Videotreiber enthalten. Alle zusätzlichen Videotreiber müssen dem im Computer installierten Videoadapter entsprechen.

Virus

Ein selbststartendes Programm, dessen Funktion darin besteht, Probleme zu bereiten. Virusprogramme sind dafür bekannt, dass sie entweder die auf dem Festplattenlaufwerk gespeicherten Dateien beschädigen oder sich selbst vervielfachen, bis ein System oder Netzwerk keinen Speicherplatz mehr zur Verfügung hat.

Virusprogramme werden in der Regel durch infizierte Disketten, von denen sie sich selbstständig auf das Festplattenlaufwerk kopieren, von einem System auf ein anderes übertragen. Führen Sie folgende Schritte zum Schutz vor Virusprogrammen durch:

1. Rufen Sie in regelmäßigen Abständen ein Dienstprogramm auf, das das Festplattenlaufwerk des Systems auf Viren überprüft.
1. Führen Sie für alle Disketten vor deren Anwendung (einschließlich der im Handel erworbenen Software) stets eine Virus-Überprüfung durch.

Virtueller Speicher

Ein Verfahren, um durch Verwendung des Festplattenlaufwerks den adressierbaren RAM-Speicher zu vergrößern. Beispiel: In einem System mit 16 MB RAM-Speicher und 16 MB virtuellem Speicher auf dem Festplattenlaufwerk würde das Betriebssystem das System so verwalten, als ob es sich um einen physikalischen RAM-Speicher mit 32 MB handeln würde.

VLSI

Abkürzung für Very-Large-Scale Integration (Hochintegration).

VLVESA

Akronym für Very Low Voltage Enterprise System Architecture.

Vpp

Abkürzung für Peak-Point-Voltage (Spitzenspannung).

VRAM

Akronym für Video Random-Access Memory (Video-RAM). Einige Videoadapter verwenden VRAM-Chips (oder eine Kombination von VRAM- und DRAM-Chips), um die Videoleistung zu steigern. VRAM-Speicher sind zweikanalig, sodass der Videoadapter gleichzeitig den Bildschirm auffrischen und neue Anzeigendaten empfangen kann.

VRM

Akronym für Spannungsreglermodul.

W

Abkürzung für Watt.

Wake Up On LAN

Die Fähigkeit, die Stromversorgung in einer Client-Station vom Netzwerk einschalten zu lassen. Die Remote-Aktivierungsfunktion ermöglicht die Ausführung von Software-Upgrades und anderen Verwaltungsaufgaben auf Rechnern von Benutzern nach Ende der Geschäftszeiten. Außerdem können Remote-Benutzer Zugang zu ausgeschalteten Maschinen erhalten. Intel nennt die Remote-Aktivierung Wake-on-LAN".

WH

Abkürzung für Wattstunde(n).

win.ini-Datei

Eine Startdatei für das Betriebssystem Windows. Bei Aufruf des Windows-Betriebssystems wird zuerst die **win.ini**-Datei gelesen, damit die verschiedenen Optionen für die Windows-Betriebsumgebung zu bestimmt werden können. Unter anderem wird in der **win.ini**-Datei festgehalten, welche Drucker und Schriftarten für Windows installiert wurden. Die **win.ini**-Datei enthält normalerweise auch Abschnitte, die optionale Einstellungen für auf dem Festplattenlaufwerk installierte Windows-Anwendungsprogramme enthält.

Durch Änderung der Einstellungen in der Systemsteuerung oder durch Aufrufen des Windows-Setup-Programms können Optionen der Datei **win.ini** geändert werden. In anderen Fällen müssen Sie eventuell mit einem Texteditor (z. B. Notepad) Optionen für die **win.ini**-Datei manuell ändern oder hinzufügen.

Winbind

Programm, mit dem sich Benutzer in einem heterogenen Netzwerk über Workstations anmelden können, auf denen UNIX-Betriebssysteme ausgeführt werden. Das Programm erstellt Workstations mit UNIX, die in Windowsdomänen funktionieren, indem jeder UNIX-Workstation Windows als UNIX präsentiert wird.

XMM

Abkürzung für Extended Memory Manager (Erweiterungsspeicherverwalter), ein Dienstprogramm zur Speicherverwaltung, das Anwendungsprogrammen und Betriebssystemen erlaubt, Erweiterungsspeicher gemäß XMS zu nutzen.

XMS

Abkürzung für Extended Memory Specification (Erweiterungsspeicher-Spezifikation).

Zeitüberschreitung

Eine bestimmte Dauer von Systeminaktivität, die eintreten muss, bevor die Stromsparfunktion aktiviert wird.

Zertifizierungsstelle

Eine Zertifizierungsstelle ist eine von der Industrie anerkannte Organisation. Eine Zertifizierungsstelle überprüft die Identität von Organisationen, die Anmeldeinformationen anfordern, um sich bei anderen Systemen über Netzwerke oder das Internet auszuweisen. Bevor ein Zertifikat an einen Bewerber ausgegeben wird, erfordert die Zertifizierungsstelle einen Identitätsnachweis sowie weitere Sicherheitsinformationen.

ZIF

Akronym für Zero Insertion Force (Einbau ohne Kraftaufwand). Einige Computer besitzen ZIF-Sockel und Anschlüsse, mit denen Bauteile wie der Mikroprozessorchip ohne Kraftaufwand ein- und ausgebaut werden können.

ZIP

Ein 3,5-Zoll-Wechsellaufwerk von Iomega. Ursprünglich wurde es mit abnehmbaren Kassetten mit einer Speicherkapazität von 100 MB geliefert. Das Laufwerk wird zusammen mit Software gebündelt, mit der die Disks katalogisiert und die Dateien zu Sicherungszwecken gesperrt werden können.

Eine ebenfalls erhältliche 250-MB-Version des Zip-Laufwerks kann auch die 100-MB-Zip-Kassetten lesen und beschreiben.

zugewiesenes physikalisches Speicher-Array

Das zugewiesene physikalische Speicher-Array bezieht sich auf die Art und Weise der Unterteilung des physikalischen Speichers. So kann z. B. ein zugewiesener Bereich 640 KB groß sein und ein anderer zwischen 1 Megabyte und 127 Megabyte groß sein.

Zugriff

Bezieht sich auf die Maßnahmen, die ein Benutzer in Bezug auf einen Variablenwert durchführen kann. Beispiele wären schreibgeschützt und Lese-/Schreibzugriff.

Zustand

Der Zustand eines Objekts, wenn dieses mehrere Zustände besitzen kann. So kann sich ein Objekt z. B. im Zustand "nicht bereit" befinden.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Verwendung des omhelp-Befehls

Dell™ OpenManage™ Server Administrator Version 6.1-Befehlszeilenschnittstelle Benutzerhandbuch

Beispiele für Hilfebefehle

Der Befehl **omhelp** und sein Gegenwert, `<Befehl> -?`, greifen auf die detaillierte Hilfetextoberfläche der CLI zu. Die Hilfe kann auf mehreren Detailebenen aufgerufen werden.

Jeder voll qualifizierte CLI-Befehl kann eine variable Anzahl unterschiedlicher Teile aufweisen: den Befehl (Befehlsebene 1), einen oder mehrere Unterbefehle (Befehlsebene 2 und Befehlsebene 3, falls vorhanden) und ein oder mehrere Name=Wert-Paar(e).

Durch Anhängen von `-?` (Leerstelle-Bindestrich-Fragezeichen) an einen beliebigen Befehl wird das Hilfethema zu diesem Befehl angezeigt.

Beispiele für Hilfebefehle

Wenn Sie `omconfig -?` eingeben, erhalten Sie allgemeine Hilfe zum Befehl **omconfig**. In der Hilfe auf dieser Ebene werden die verfügbaren Unterbefehle für **omconfig** aufgelistet:

- 1 Info
- 1 preferences
- 1 chassis
- 1 System

Wenn Sie `omconfig system -?` eingeben, listet CLI alle Unterbefehle auf, die für **omconfig system** zur Verfügung stehen:

- 1 alertaction
- 1 alertlog
- 1 assetinfo
- 1 cmdlog
- 1 esmlog
- 1 events
- 1 platformentevents
- 1 pedestinations
- 1 recovery
- 1 shutdown
- 1 thrmshutdown
- 1 webserver

[Abbildung 2-1](#) zeigt die Hilfestufen für einen Befehl an.

Abbildung 2-1. Verschiedene Ebenen der Hilfe für einen Befehl



Der Befehl **omconfig system assetinfo** kann auch wie folgt untergliedert werden:

```
<command level 1 command level 2 command level 3> <Name=Wert-Paar 1> [Name=Wert-Paar 2]
```

wobei die Befehlsebenen 1, 2 und 3 durch **omconfig system assetinfo**, Name=Wert-Paar 1 durch **info=depreciation** und Name=Wert-Paar 2 durch **method=straightline** wiedergegeben werden.

Um die Abschreibungsmethode zu linear zu ändern, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig system assetinfo info=depreciation method=straightline
```

Die CLI antwortet mit folgender Meldung:

```
Asset information set successfully. (Bestandsinformationen erfolgreich eingestellt.)
```

Wenn Sie `omconfig system assetinfo -?` eingeben, bietet die angezeigte Hilfe Informationen über die Zuweisung von Werten für die Namens- und Optionsfelder. Die Teilergebnisse für die Anforderung **omconfig system assetinfo -?** lauten:

```
assetinfo      Set asset information.
```

Legen Sie einen oder mehr optionale Parameter fest, um einen Infowert zu erhalten. [Tabelle 2-1](#) zeigt die optionalen Parameter für **info=acquisition** an:

Tabelle 2-1. Optionale Parameter

Informationswert	optionale Parameter
info=acquisition	purchasecost = <Num> waybill = <Num> installdate = <TTMMJJ> purchasedate = <TTMMJJ> ponum = <Num> signauth = <Text> expensed = <ja nein> costcenter = <Text> info=depreciation method = <Text> duration = <Num> percent = <Prozent> unit = <Monate Jahre unbekannt>

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Einführung

Dell™ OpenManage™ Server Administrator Version 6.1-Befehlszeilenschnittstelle Benutzerhandbuch

- [Neues zu Version 6.1](#)
- [CLI-Befehle über Windows- Befehlseingabeaufforderungen verwenden](#)
- [Primäre CLI-Befehle](#)
- [CLI-Fehlerprüfung und -Fehlermeldungen](#)
- [Skripting und Vergleiche mit der CLI](#)
- [Überblick über die Befehlssyntax](#)

Sie können mittels der grafischen Benutzeroberfläche (GUI) von Dell™ OpenManage™ Server Administrator oder der Befehlszeilenschnittstelle (CLI) wichtige Systemverwaltungs-Tasks ausführen.

Mit Hilfe der Report- und Anzeigefunktionen kann der Gesamtfunktionszustand der Systeme auf dem Netzwerk abgerufen werden. Auf der Komponentenebene können Informationen über Spannungen, Temperaturen, Umdrehungen pro Minute (U/min) des Lüfters, Speicherfunktion und zahlreiche andere kritische Einzelheiten über Komponenten angezeigt werden. In der zusammenfassenden Darstellung wird eine detaillierte Aufstellung vieler relevanter Betriebskosten-Fakten über das System angezeigt. Versionsinformationen für BIOS, Firmware, Betriebssystem und alle installierten Softwareprogramme können problemlos abgerufen werden.

Anhand bestimmter Konfigurationsfunktionen kann der Server Administrator wesentliche, in den folgenden Abschnitten detailliert beschriebene Aufgaben ausführen.



ANMERKUNG: Wenn Sie Sicherheitsbedenken haben, können Sie statt der Server Administrator-Startseite die CLI verwenden und den Web-Server des Server Administrators deaktivieren. Die CLI verwendet nicht den Web-Server. Verwenden Sie den Befehl `omconfig system webservice action=stop`, um den Web Server zu deaktivieren. Dieser Befehl muss bei jedem Systemstart erteilt werden, da der Web Server automatisch nach einem Neustart startet. Weitere Informationen finden Sie unter "[omconfig system webservice/omconfig servermodule webservice auf Seite 174](#)".

Neues zu Version 6.1

Die Hauptmerkmale dieser Version von OpenManage Server Administrator sind:

- 1 Unterstützung für Konfiguration und Anzeige der folgenden BIOS-Setup-Optionen:
 - 1 Kern-Mehrfachverarbeitung
 - 1 UEFI-Boot-Option (UEFI)
 - 1 CPU C State-Option
 - 1 Embedded Video Controller
- 1 Unterstützung für Formfaktor und mehrere Steckplatzinformationen auf modularen Systemen
- 1 Unterstützung für Kontextstart von Server Administrator Web-Server
- 1 Unterstützung für drei neue *xx1x*-Systeme.
- 1 Unterstützung für die folgenden Systemkomponenten:
 - 1 Berichterstattung über das Vorhandensein einer optionalen iDRAC6-Enterprise-Karte
 - 1 Bietet eine Option zum Konfigurieren der Berichterstattung über mehrere Attribute an der vorderen LCD-Anzeige
 - 1 Berichterstattung zur Anwesenheit von iDRAC6 Enterprise und die Speichergröße, falls vorhanden
 - 1 Berichterstattung über neue PCI-Geräte, die zu *xx1x*-Systemen gehören
 - 1 Anzeige des CPU-Turbomodus
 - 1 Anzeige neuer Speichertypen (DDR3 registriert, DDR3 nicht registriert)
 - 1 Anzeige neuer Steckplatztypen (PCIe Gen1/2)
 - 1 Aktivieren/Deaktivieren nicht uniformer Speicherarchitektur (Knoten-Interleaving) während der Bereitstellung
 - 1 Aktivieren der Sideband-Schnittstellenunterstützung des Netzwerk-Controllers auf jedem LOM, für alle LOMs auf individueller Basis
 - 1 Berichterstattung über Speicherbetriebsmodi (Optimizer, Datenspiegelung, erweiterter ECC)
 - 1 Unterstützung für NICS-Empfangs- und Übertragungsstatistik
 - 1 Konfigurieren der Verzögerung bei der Netzstromwiederherstellung
 - 1 Unterstützung für Konfiguration und Berichterstattung von Serial Address Select
- 1 Erweiterte Unterstützung für die Stromüberwachung:
 - 1 Berichterstattung über Leistungsaufnahmewerte in BTU (British Thermal Unit) sowie in Watt
 - 1 Unterstützung für Spitzenstrom-Headroom und Sofort-Headroom
 - 1 Unterstützung für benutzerdefinierbare Obergrenze des Strombudgets
 - 1 Unterstützung für Berichterstattung über die maximal mögliche und minimal mögliche Leistungsaufnahme
 - 1 Unterstützung für Berichterstattung über Eingabestrom-Nennleistung des Netzteils

- 1 Unterstützung für die Stromprofilkonfiguration
- 1 Unterstützung für die Ereigniswarnungsfunktion bei Spitzenleistungsaufnahme
- 1 Einschluss von Internetprotokoll Version 6:
- 1 Diese Version unterstützt zusätzlich zu IPv4 auch IPv6.

 **ANMERKUNG:** Für die Liste der unterstützten Betriebssysteme, siehe die *Dell Systems Software Support-Matrix*, welche sich unter DVD_Drive\docs\readme\PEOSOM auf den von Dell zur Verfügung gestellten Medien oder auf der Dell Support-Website unter support.dell.com befindet.

 **ANMERKUNG:** CLI-Befehle sind auf Systemen mit dem VMware® ESXi-Betriebssystem nicht unterstützt.

CLI -Befehle über Windows- Befehlseingabeaufforderungen verwenden

Wenn Sie das Microsoft Windows®-Betriebssystem ausführen, verwenden Sie die 32-Bit-Befehlseingabeaufforderung, um einen Server Administrator-CLI-Befehl auszugeben. Sie haben Zugriff auf die 32-Bit-Eingabeaufforderung, indem Sie auf die Schaltfläche **Start** klicken und auf die Verknüpfung **Programme** → **Zubehör** → **Eingabeaufforderung** zeigen, oder indem Sie auf die Schaltfläche **Start** klicken, **Ausführen** auswählen und `cmd.exe` in das Dialogfeld **Ausführen** eingeben.

Geben Sie nicht `command` in das Dialogfeld **Ausführen** ein, um ein Befehlszeilenfenster zu starten; dadurch wird der MS-DOS®-Emulator `command.com` gestartet, der durch Einschränkungen der Umgebungsvariablen kleine Probleme mit der CLI verursachen kann.

Primäre CLI-Befehle

Die Befehle, mit denen die Funktionen des Server Administrators ausgeführt werden, lauten:

- 1 `omconfig`
- 1 `omhelp`
- 1 `omreport`

Der Befehl `omconfig` schreibt Werte, die den Eigenschaften eines Objekts zugewiesen wurden. Warnungsschwellenwerte für Komponenten können angegeben werden, oder es kann vorgeschrieben werden, welche Maßnahmen das System ergreifen soll, wenn ein bestimmtes Warn- oder Fehlerereignis eintritt. Mit dem Befehl `omconfig` können den Bestandsinformationsparametern des Systems bestimmte Werte zugewiesen werden, wie z. B. der Kaufpreis des Systems, die Systemkennnummer oder der Systemstandort.

Der Befehl `omhelp` zeigt kurze Texthilfen für CLI-Befehle an. Der `omhelp` entsprechende Kurzbehehl ist der Befehl, für den Sie Hilfe benötigen, gefolgt von `-?`. Um beispielsweise die Hilfe für den Befehl `omreport` anzuzeigen, geben Sie einen der folgenden Befehle ein:

```
omhelp omreport
omreport -?
```

Der Befehl `omreport` erzeugt Berichte über die Verwaltungsinformationen des Systems.

 **ANMERKUNG:** Eine Gesamtzusammenfassung der CLI-Befehle erhalten Sie durch Eingabe von `omhelp`.

[Tabelle 1-1](#) listet die vom Server Administrator hauptsächlich verwendeten CLI-Befehle auf. Dieses Handbuch enthält einen eigenen Abschnitt für jeden primären Befehl.

Tabelle 1-1. CLI-Befehle und Abschnitte in diesem Handbuch

Primärer CLI-Befehl	Titel des Abschnitts	Verwandte Abschnitte
omconfig	"omconfig: Komponenten mit Hilfe des Instrumentation Service verwalten"	"omconfig system oder servermodule assetinfo: Betriebskostenwerte bearbeiten"
omhelp	"Verwendung des omhelp-Befehls"	
omreport	"omreport: Systemstatus mit Hilfe des Instrumentation Service anzeigen"	

 **ANMERKUNG:** `omupdate`-Befehle werden von Server Administrator nicht mehr unterstützt und wurden durch Dell Update Package- oder Server Update Utility-Befehle ersetzt. Um die verschiedenen Komponenten zu aktualisieren, laden Sie das Dell Update Package herunter und führen `<Paketname> /s [/f]` aus. Siehe *Dell Update Packages für Microsoft Windows-Betriebs systeme-Benutzerhandbuch*, das *Benutzerhandbuch zu Dell Update Packages für Linux* oder das *Server Update Utility Benutzerhandbuch* auf der *Dell Systems Management tools and Documentation-DVD* oder die Dell Support-Website unter support.dell.com für weitere Informationen der entsprechenden CLI-Syntax.

Weitere hilfreiche Themen zur CLI sind:

- 1 ["Mit CLI-Befehlsergebnissen arbeiten"](#)
- 1 ["Glossar"](#)

CLI-Fehlerprüfung und -Fehlermeldungen

Wenn Sie CLI-Befehle eingeben, werden diese Befehle von der CLI auf richtige Syntax überprüft. Wenn ein Befehl eingegeben und dann erfolgreich ausgeführt wird, wird eine Meldung angezeigt, die über die erfolgreiche Ausführung des Befehls informiert.

Erfolgsmeldungen

Wenn Sie erfolgreich einen **omconfig**-Befehl eingegeben haben, werden die Daten für diese Komponente angezeigt.

In den folgenden Beispielen für den Befehl **omconfig** werden gültige CLI-Befehle und deren Erfolgsmeldungen angezeigt:

Befehl:

```
omconfig chassis temps index=0 warnthresh=default
```

Meldung:

```
Temperature probe warning threshold value(s) set successfully. (Temperatursonden-Warnungsschwellenwert[e] wurde[n] erfolgreich eingestellt.)
```

Befehl:

```
omconfig chassis biossetup attribute=speaker setting=on
```

Meldung:

```
BIOS setup configured successfully. (BIOS-Setup wurde erfolgreich konfiguriert.)
```

Befehl:

```
omconfig system assetinfo info=depreciation duration=6
```

Meldung:

```
Asset information set successfully. (Bestandsinformationen erfolgreich eingestellt.)
```

Fehlermeldungen

CLI-Fehlermeldungen erklären dem Benutzer weshalb manche Befehle fehlschlagen. Häufige Ursachen für das Scheitern von Befehlen sind u.a. Syntaxfehler und nicht vorhandene Komponenten. Viele Fehlermeldungen enthalten Syntaxinformationen, mit denen der Befehl erfolgreich ausgeführt werden kann.

Bei dem Versuch, einen Befehl für eine Komponente oder eine Funktion auszuführen, die in der Systemkonfiguration nicht vorhanden ist, verweist die Fehlermeldung darauf, dass die betreffende Komponente fehlt.

Befehl:

```
omconfig chassis volts index=3 minwarnthresh=3.3000
```

Meldungsbeispiel:

```
Error! Number with up to 3 digits after decimal point expected, read 3.3000 (Fehler! Zahl mit bis zu drei Stellen nach Dezimalkomma erwartet, gelesen: 3,3000.)
```

```
The value given by the command specifies more than 3 digits after the decimal point. A valid minimum warning threshold value for volts contains up to 3 digits after the decimal point. (Der vom Befehl angegebene Wert gibt mehr als drei Stellen nach dem Dezimalkomma an Ein gültiger minimaler Warnungsschwellenwert für Volt hat bis zu drei Stellen nach dem Dezimalkomma.)
```

Geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig chassis volts index=3 minwarnthresh=3.300
```

Wenn der geänderte Befehl mit drei Dezimalstellen eingegeben wird, wird eine weitere Fehlermeldung angezeigt:

```
Error! This voltage probe min warning threshold must be between 11.400 and 12.480. (Fehler! Der minimale Warnungsschwellenwert für diese Spannungsprobe muss zwischen 11,400 und 12,480 liegen.)
```

Geänderter Befehl:

```
omconfig chassis volts index=3 minwarnthresh=11.500
```

Meldung:

```
Voltage probe warning threshold(s) set successfully. (Warnungsschwellenwert[e] für Spannungsprobe erfolgreich eingestellt.)
```

Skripting und Vergleiche mit der CLI

Über die CLI des Server Administrators kann ein Administrator Stapelverarbeitungsprogramme oder Skripts schreiben, die vom Betriebssystem auszuführen sind. Für ein Unternehmen mit einer Vielzahl von Systemen kann ein Administrator ein Konfigurationsskript schreiben, das die Warnungsschwellenwerte für jede Hauptkomponente eines Systems sowie ein Maßnahmenpaket bestimmt, das jedes System nach Anweisung des Administrators im Falle eines Warn- oder

Fehlerereignisse ausführen muss. In sehr kritischen Fällen könnte der Administrator ein Skript schreiben, damit das System zur Schadensvermeidung heruntergefahren wird. Der Administrator könnte dieses Skript dann an viele verwaltete Systeme gleichzeitig verteilen und ausführen. Ein Szenario dieser Art erleichtert die Konfiguration einer beliebigen Anzahl neuer, von einem Unternehmen erworbener Systeme, und vereinfacht die Implementierung neuer Systemverwaltungsrichtlinien über zahlreiche vorhandene Systeme hinweg, die neu konfiguriert werden müssen.

Ein ähnliches Szenario könnte zur Bestückung einer großen Anzahl neu erworbener Systeme mit detaillierten Bestandsinformationen benutzt werden. Viele der Informationen wären gleich, wie etwa der Hersteller oder die Leasingfirma des System, ob Support-Leistungen für das System durch Outsourcing zur Verfügung gestellt werden, der Name der Versicherungsfirma des Systems, die Abschreibungsmethode usw. Jede Variable, die bei allen Systemen gleich ist, könnte als Skript erstellt, an alle verwalteten Systeme verteilt und ausgeführt werden. Bestandsinformationen, die nur für ein bestimmtes System zutreffen, könnten in Form eines Gruppenskripts erfasst und zur Ausführung an den betreffenden verwalteten Knoten gesendet werden. So könnte ein Skript z. B. Werte für alle eindeutigen Variablen angeben, wie etwa Besitzer, Telefonnummer des primären Benutzers, Systemkennnummer usw. Skripts für die Besetzung eindeutiger Werte könnten alle eindeutigen Variablen gleichzeitig verteilen, und nicht der Reihe nach über die Befehlszeile des Systems.

In vielen Fällen kann der Benutzer, der eine genau definierte Aufgabe durchführen möchte, mit Hilfe der CLI Informationen über das System schnell abrufen. Für einen Benutzer, der eine umfassende Zusammenfassung aller Systemkomponenten durchsehen und diese zusammenfassenden Informationen in einer Datei speichern möchte, um sie mit späteren Systemzuständen vergleichen zu können, stellt die CLI eine ideale Lösung dar.

Administratoren können mit Hilfe von CLI-Befehlen Stapelverarbeitungsprogramme oder Skripts schreiben, die zu bestimmten Zeiten ausgeführt werden. Wenn diese Programme ausgeführt werden, können Berichte über gewünschte Komponenten erfasst werden, z. B. über Lüfterdrehzahlen in Zeiten hoher Systembelastung, die dann mit den gleichen Messungen in Zeiten niedrigster Systemnutzung verglichen werden können. Befehlsergebnisse können zur späteren Analyse an eine Datei weitergeleitet werden. Berichte können Administratoren dabei unterstützen, Informationen zu sammeln, die zur Korrektur von Nutzungsmustern, zur Rechtfertigung der Anschaffung neuer Systemressourcen oder zum Lenken der Aufmerksamkeit auf den Zustand einer problembehafteten Komponente benutzt werden können.

Überblick über die Befehlsyntax

Befehle sind von unterschiedlicher Komplexität. Der einfachste Befehl verfügt lediglich über Befehlsebene 1. Bei dem Befehl **omhelp** handelt es sich um einen einfachen Befehl. Wenn Sie `omhelp` eingeben, wird eine Liste der wichtigsten CLI-Befehle angezeigt.

Die nächste Komplexitätsstufe enthält Befehle mit den Befehlsebenen 1 und 2. Alle **Info**-Befehle sind Beispiele für Komplexität der Befehlsebene 2. Die Befehle **omconfig about** und **omreport about** veranlassen die Anzeige einer sehr kurzen Zusammenfassung. Diese Zusammenfassung zeigt Versionsinformationen für die auf dem System installierte Systemverwaltungssoftware; z. B. Server Administrator 1.x.

Einige Befehle besitzen die Befehlsebene 1 und die Befehlsebene 2 sowie ein Name=Wert-Paar. Um weitere Details über die Umgebung für den Server Administrator zu erhalten, erwägen Sie den folgenden Beispielsbefehl, der Server Administrator anweist:

```
omreport about details=true
```

Befehlsebene 1 ist **omreport**, Befehlsebene 2 ist **about**, und das Paar Name=Wert ist `details=true`.

Viele Befehle verwenden die Befehlsebenen 1, 2 und 3, ohne jedoch Parameter (Name=Wert-Paare) zu erfordern. Zu diesem Typ gehören die meisten **omreport**-Befehle. Beispiel:

```
omreport system alertaction
```

bewirkt die Anzeige einer Liste von Warnungsmaßnahmen, die für Komponenten im System konfiguriert sind.

Die komplexesten Befehle besitzen alle drei Befehlsebenen und können mehrere Name=Wert-Paare enthalten. Beispiel mit zwei Name=Wert-Paaren:

```
omconfig system assetinfo info=depreciation duration=3
```

Beispiel mit neun Name=Wert-Paaren:

```
omconfig system assetinfo info=acquisition
purchasecost=<n> waybill=<n> installdate=<TTMMJJ> purchasedate=<TTMMJJ> ponum=<n> signauth=<Text>
expensed=<ja / nein> costcenter=<Text>
```

In jedem Abschnitt sind die Befehlsyntax und andere Informationen über Befehle mit einem der folgenden Felder (soweit diese zutreffen) formatiert:

Befehl Ebene 1	Befehlsebene 2	Befehl Ebene 3	name=value pair 1	name=value pair 2
----------------	----------------	----------------	-------------------	-------------------

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

omreport: Systemstatus mit Hilfe des Instrumentation Service anzeigen

Dell™ OpenManage™ Server Administrator Version 6.1-Befehlszeilenschnittstelle Benutzerhandbuch

- [Zusammenfassung des omreport-Befehls](#)
- [Hilfe zum Befehl omreport](#)
- [omreport modularenenclosure](#)
- [omreport about](#)
- [omreport chassis/omreport mainsystem-Befehle](#)
- [omreport system-Befehle/omreport servermodule-Befehle](#)
- [omreport preferences-Befehle](#)

Mit dem Befehl **omreport** können Sie detaillierte Informationen über die Systemkomponenten anzeigen. Sie können Zusammenfassungen für viele Systemkomponenten gleichzeitig abrufen oder Details zu einer spezifischen Komponente erhalten. Dieses Kapitel zeigt Ihnen, wie Sie Berichte mit der gewünschten Detailebene erhalten können.

Die in diesem Kapitel dokumentierten Befehle unterscheiden sich darin, ob sie die Felder definieren, die in den Ergebnissen eines bestimmten **omreport**-Befehls angezeigt werden. Felder werden nur dann definiert, wenn sie eine besondere oder weniger vertraute Funktion haben.

Wie bei allen anderen Komponenten auch, können Sie **omreport** zum Anzeigen des Komponentenstatus und **omconfig** zum Verwalten einer Komponente verwenden. Informationen über die Konfiguration von Komponenten für die Verwaltung finden Sie unter "[omconfig: Komponenten mit Hilfe des Instrumentation Service verwalten](#)".

Sie können **omreport**-Befehle dazu verwenden, um die zum Ausführen eines **omconfig**-Befehls benötigten Informationen zu erhalten. Wenn Sie beispielsweise die Mindesttemperatur für ein Warnereignis auf einer Temperatursonde bearbeiten möchten, muss Ihnen der Index der Sonde bekannt sein, die Sie konfigurieren möchten. Mit **omreport chassis temps** können Sie eine Liste der Sonden und ihrer Indices anzeigen.

Tabelle 3-1. Systemverfügbarkeit für den omreport-Befehl

Befehlsebene 1	Befehlsebene 2	Anwendbar auf
<i>omreport</i>	<i>modularenenclosure</i>	Modulares System
	<i>servermodule</i>	Modulares System
	<i>mainsystem</i>	Modulares System
	<i>System</i>	Nicht modulares System
	<i>chassis</i>	Nicht modulares System
	<i>preferences</i>	Modulares/Nicht modulares System

Konventionen für Parametertabellen

Die Auflistung der gültigen Parameter für einen Befehl erfolgt in alphabetischer Reihenfolge und nicht in der Reihenfolge, in der sie in der Befehlszeilenoberfläche angezeigt werden.

Das Symbol *|*, (häufig als *Pipe*-Symbol bezeichnet) ist der logische *Exklusiv-Oder*-Operator. Zum Beispiel bedeutet aktivieren | deaktivieren, dass Sie die Komponente oder Funktion zwar aktivieren oder deaktivieren können, aber Sie können die Komponente oder Funktion nicht gleichzeitig aktivieren oder deaktivieren.

Zusammenfassung des omreport-Befehls

- ❗ **ANMERKUNG:** Zwar sind in diesem Kapitel alle möglichen **omreport**-Befehle aufgelistet, doch hängen die auf dem System tatsächlich verfügbaren Befehle von der Systemkonfiguration ab. Die für den Befehl **omreport** angezeigten Ergebnisse variieren von einem System zum anderen. Daten werden nur für installierte Komponenten angezeigt.
- ❗ **ANMERKUNG:** Wenn ein System ein externes Gehäuse besitzt, können die angezeigten Ergebnisse je nach Betriebssystem unterschiedlich sein. Auf den Systemen SUSE® Linux Enterprise Server und Red Hat® Enterprise Linux® zeigen die **omreport**-Befehle Informationen zu externen Gehäusen in einem separaten Abschnitt nach den Informationen zum Hauptgehäuse an. Daten über das externe Gehäuse werden auf Microsoft® Windows®-Systemen nicht in der **omreport**-Ausgabe angezeigt.

[Tabelle 3-2](#) enthält eine Zusammenfassung des Befehls **omreport** auf hoher Ebene. In der Spalte mit dem Titel Befehlsebene 1* werden die allgemeinen **omreport**-Befehle aufgelistet. Befehlsebene 2* zeigt die wichtigsten Objekte oder Komponenten, die mit **omreport** angezeigt werden können (Info, Gehäuse, Speicher und System). Befehlsebene 3* führt die spezifischen Objekte und Komponenten auf, für die Berichte angezeigt werden können. Benutzerrecht erforderlich* bezieht sich auf die Art des Rechtes, das zur Ausführung des Befehls erforderlich ist; wobei B=Benutzer, H=Hauptbenutzer und A=Administrator ist. Der Begriff Verwendung* ist eine ganz allgemeine Aussage über die Maßnahmen, die mit **omreport** ausgeführt werden können. Weitere Details zur Syntax und zur Verwendung des Befehls befinden sich weiter hinten in diesem Abschnitt.

[Tabelle 3-2](#) zeigt die **omreport**-Befehle, die für Info, System und Hauptsystemgehäuse verfügbar sind. Informationen über die Anzeige von Speicherkomponenten finden Sie unter "[omreport: Systemstatus mit Hilfe des Instrumentation Service anzeigen](#)".

Tabelle 3-2. Befehlsebene 1, Ebene 2 und Ebene 3 für omreport

Befehlsebene 1	Befehlsebene 2	Befehlsebene 3	Benutzerrecht erforderlich	Verwendung

Befehlsebene 1	Befehlsebene 2	Befehlsebene 3	Benutzerrecht erforderlich	Verwendung
omreport				
	modularenclosure		B, H, A	Zeigt Informationen zu allen modularen Gehäusen an.
	about		B, H, A	Zeigt Versionsnummer und Eigenschaften für den Server Administrator an.
		details=true	B, H, A	Zeigt Informationen für alle installierten Server Administrator-Programme an.
	chassis/ mainsystem		B, H, A	Zeigt den allgemeinen Status von allen Hauptkomponenten an.
		acswitch	B, H, A	Zeigt Failover-Einstellungen an, wo redundante Netzstromleitungen in einem System unterstützt sind.
		batteries	B, H, A	Zeigt die für Batterien eingestellten Eigenschaften an.
		bios	B, H, A	Zeigt BIOS-Informationen an, z. B. Hersteller, Version und Datum der letzten Aktualisierung.
		biossetup	A	Zeigt BIOS-Setup-Eigenschaften an, die während des Systemstarts konfiguriert wurden.
		fancontrol	B, H, A	Zeigt die für die Lüftergeschwindigkeit eingestellten Eigenschaften an.
		fans	B, H, A	Zeigt den Status und die Schwellenwerte für Systemlüfter an.
		firmware	B, H, A	Zeigt Firmware-Eigenschaften an, z. B. Version, Datum der letzten Aktualisierung, und ob die Firmware aktualisiert werden kann.
		frontpanel	B, H, A	Zeigt an, ob die Einstellungen für die Schaltflächen auf der Vorderseite, wie z. B. der Netzschalter und/oder die Schaltfläche Nicht-maskierbarer Interrupt (NMI) (sofern auf dem System vorhanden) aktiviert oder deaktiviert sind.
		fru	B, H, A	Zeigt Informationen der austauschbaren Funktionseinheit (FRU) an.
		hwperformance	B, H, A	Zeigt den Status und die Ursache für die Verschlechterung der Systemleistung an.
		info	B, H, A	Zeigt eine Statuszusammenfassung für die Komponenten des Hauptsystemgehäuses an.
		intrusion	B, H, A	Zeigt den Status des/der Eingriffssensoren des Systems an.
		leds	B, H, A	Zeigt die für Leuchtdioden eingestellten Eigenschaften an, damit diese unter verschiedenen Warnungsbedingungen blinken.
		memory	B, H, A	Zeigt die Eigenschaften der Systemspeicher-Arrays an.
		nics	B, H, A	Zeigt die Anzahl der auf dem System installierten NICs an sowie Details zu Controllern und Schnittstellen.
		ports	B, H, A	Zeigt die Eigenschaften der parallelen und seriellen Schnittstellen des Systems an, z. B. E/A-Adresse, IRQ-Ebene, Anschlusstyp und maximale Geschwindigkeit.
		processors	B, H, A	Zeigt die Eigenschaften der Systemprozessoren an, einschließlich Taktrate, Hersteller und Prozessorfamilie.
		pwrmanagement	B, H, A	Zeigt Energieverwaltungsprofile an, die die Kontrolle über den Stromeinsatz ermöglichen.
		pwrmonitoring	B, H, A	Zeigt die Eigenschaften zum Stromverbrauch an.
		pwrsupplies	B, H, A	Zeigt die Eigenschaften von Netzteilen an.
		remoteaccess	B, H, A	Zeigt allgemeine Informationen über Remote-Zugriff an.
		slots	B, H, A	Zeigt die Eigenschaften der Erweiterungssteckplätze des Systems und anderer Steckplatztypen an.
		temps	B, H, A	Zeigt den Status und die Grenzwerte der Systemtemperatursensoren an.
		volts	B, H, A	Zeigt den Status und die Grenzwerte der Systemspannungssensoren an.
	storage		B, H, A	Siehe " Storage Management-Dienst verwenden ".
	system/ servermodule		B, H, A	Zeigt eine Zusammenfassung der Systemkomponenten auf hoher Ebene an.
		alertaction	B, H, A	Zeigt Warn- und Fehlerschwellenwerte an sowie bereits konfigurierte Maßnahmen für den Fall, dass eine wesentliche Komponente einen Warn- oder Fehlerzustand feststellt.
		alertlog	B, H, A	Ermöglicht dem Administrator das Anzeigen des Warnungsprotokolls.
		assetinfo	B, H, A	Zeigt die Betriebskosteninformationen für das System an.
		cmdlog	B, H, A	Ermöglicht dem Administrator das Anzeigen des Befehlsprotokolls.
		esmlog	B, H, A	Ermöglicht dem Administrator das Anzeigen des Hardwareprotokolls.
		events	B, H, A	Zeigt die Ereigniseinstellungen des einfachen Netzwerkverwaltungsprotokolls (SNMP).
		operatingsystem	B, H, A	Zeigt Namen und Version des Betriebssystems an.
		pedestinations	B, H, A	Zeigt Ziele an, an denen Warnungen für Plattformereignisse zum Senden konfiguriert werden.
		platformevents	B, H, A	Zeigt die Reaktion des Systems für jedes aufgelistete Plattformereignis an.
		recovery	H, A	Zeigt an, wie das System konfiguriert ist, um auf ein gesperrtes Betriebssystem zu reagieren.
		shutdown	H, A	Zeigt an, wie das Herunterfahren durchgeführt werden soll.
		summary	B, H, A	Zeigt die Schlüsselfaktoren in Bezug auf alle Systemkomponenten an, einschließlich des Hauptsystemgehäuses, der Software und des Speichers.
		thrmshutdown	H, A	Zeigt an, welche Maßnahme zum Herunterfahren ggf. ausgeführt werden muss, wenn eine Temperaturwarnung oder ein Fehlerzustand festgestellt wird.
		version	B, H, A	Zeigt eine Zusammenfassung aller aktualisierungsfähigen bzw. aufrüstbaren

				Systemkomponenten an.
	preferences	webserver	B, H, A	Zeigt die URL-Informationen zu Ihrem Server Administrator-Webserver.

Hilfe zum Befehl omreport

Verwenden Sie den Befehl **omreport -?**, um eine Liste der für **omreport** verfügbaren Befehle aufzurufen.

Verwenden Sie **omreport <Befehlsebene 2> -?**, um Hilfe bzgl. der Ebene-2-Befehle **about**, **chassis** und **system** aufzurufen. Die folgenden Informationen über **omreport system -?** gelten gleichermaßen für das Aufrufen der Hilfe zum Befehl **omreport chassis**.

Geben Sie Folgendes ein, um eine Liste aller gültigen Befehle für **omreport system**, anzuzeigen:

```
omreport system -? | more
```

omreport modularenenclosure

Verwenden Sie den Befehl **omreport modularenenclosure**, um Details zum modularen System anzuzeigen. Geben Sie Folgendes ein:

```
omreport modularenenclosure
```

 **ANMERKUNG:** Dieser CLI-Befehl ist verfügbar, wenn Dell OpenManage Server Administrator auf einem modularen System von Dell installiert ist.

Vom Server Administrator werden Informationen zum modularen Gehäuse und dem Chassis Management Controller CMC (falls verfügbar) angezeigt:

 **ANMERKUNG:** Wie dies für alle in diesem Handbuch dargestellten Ausgaben gilt, ist auch die folgende Ausgabe nur ein Beispiel, das sich je nach Systemkonfiguration unterscheiden kann.

```
Modular Chassis InformationChassis InformationAttribute: ModelValue: Modular Server EnclosureAttribute: LockValue: trueAttribute: Service TagValue: 8RLNB1SCMC InformationAttribute: Product
```

```
Modular Chassis Information
Chassis Information
Attribute : Model
Value    : Modular Server Enclosure
Attribute : Lock
Value    : true
Attribute : Service Tag
Value    : 8RLNB1S
CMC Information
Attribute : Product
Value    : Chassis Management Controller (CMC)
Attribute : Description
Value    : The system component provides a complete set of remote management functions for Dell systems.
Attribute : Version
Value    : 1.0 (100)
Attribute : IP Address
Value    : 101.102.103.104
Attribute : IP Address Source
Value    : Dynamic
Attribute : IP Address Type
Value    : IPv4
Attribute : Remote Connect Interface
Value    : Launch CMC Web Interface
```

omreport about

Verwenden Sie den Befehl **omreport about**, um den Produktnamen und die Versionsnummer der auf dem System installierten Systemverwaltungsanwendung in Kenntnis zu bringen. Es folgt als Beispiel eine vom Befehl **omreport about** bewirkte Ausgabe:

```
Product name : Dell OpenManage Server Administrator
Version      : 6.x.x
Copyright    : Copyright (C) Dell Inc. 1995-2009. All rights reserved.
Company      : Dell Inc.
```

Um Details über die Umgebung für den Server Administrator zu erhalten, geben Sie Folgendes ein:

```
omreport about details=true
```

Der Server Administrator enthält eine Reihe von Diensten, von denen jeder seine eigene Versionsnummer hat. Das Feld **Contains** zeigt Versionsnummern für diese Dienste sowie andere nützliche Details an. Die folgende Ausgabe ist nur als Beispiel gedacht, das je nach Konfiguration und der im System installierten Version des Server Administrators auch anders ausfallen kann:

```
Contains: Instrumentation Service 6.x.x
         Storage Management Service 2.x.x
         Sun JRE - OEM Installed Version 1.x.x
         Secure Port Server 3.x.x
         Core Service 1.x.x
         Instrumentation Service Integration Layer 1.x.x
         Storage Management Service Integration Layer 1.x.x
         Server Administrator 6.x.x
```

omreport chassis/omreport mainsystem-Befehle

Verwenden Sie die Befehle **omreport chassis** oder **omreport mainsystem**, um Details zum gesamten Gehäuse oder zu einer bestimmten Komponente anzuzeigen.

omreport chassis/omreport mainsystem

Geben Sie Folgendes ein:

```
omreport chassis
oder
omreport mainsystem
```

Der Server Administrator zeigt einen allgemeinen Status des Hauptsystemgehäuses bzw. der Komponenten des Hauptsystems an.

```
SEVERITY : COMPONENT
Ok       : Fans
Critical : Intrusion
Ok       : Memory
Ok       : Power Supplies
Ok       : Temperatures
Ok       : Voltages
```

omreport chassis acswitch/omreport mainsystem acswitch

Verwenden Sie den Befehl **omreport chassis acswitch** oder **omreport mainsystem acswitch**, wenn das System über redundante Netzstromleitungen verfügt, die in einer Failover-Anordnung konfiguriert wurden. Geben Sie Folgendes ein:

```
omreport chassis acswitch
oder
omreport mainsystem acswitch
```

Der Server Administrator zeigt die folgende Ausgabe an:

```
AC Failover Switch
AC Switch Redundancy
Redundancy Status           : Full
Number of devices required for full redundancy : 2
Redundancy Mode             :
Redundancy Configuration    : Input Source Line 1, upon redundancy restoration, return to Line 1
AC Power Lines
Status                       : Ok
Location                     : AC Power Line 1
AC Present                   : Power Present
Active Source                : Active
Status                       : Ok
Location                     : AC Power Line 2
AC Present                   : Power Present
Active Source                : Not Active
```

Der Server Administrator meldet Werte für die Felder **Redundanzstatus** und **Redundanzmodus**.

omreport chassis batteries/omreport mainsystem batteries

Verwenden Sie den Befehl **omreport chassis batteries** oder **omreport mainsystem batteries** zum Anzeigen der Batterieeigenschaften. Geben Sie Folgendes ein:

```
omreport chassis batteries
oder
omreport mainsystem batteries
```

Der Server Administrator zeigt die Zusammenfassung der Batterieinformationen zum System an.

omreport chassis bios/omreport mainsystem bios

Verwenden Sie den Befehl **omreport chassis bios/omreport mainsystem bios** zum Anzeigen der aktuellen BIOS-Informationen. Geben Sie Folgendes ein:

```
omreport chassis bios
oder
omreport mainsystem bios
```

Server Administrator zeigt die Zusammenfassung der BIOS-Informationen zum System an.

omreport chassis biossetup/omreport mainsystem biossetup

Verwenden Sie den Befehl **omreport chassis biossetup** oder **omreport mainsystem biossetup** zum Anzeigen von BIOS-Setup-Parametern, die normalerweise nur während des Systemstarts angezeigt werden.

Geben Sie Folgendes ein:

```
omreport chassis biossetup
oder
omreport mainsystem biossetup
```

[Tabelle 3-3](#) zeigt die verfügbaren BIOS-Einstellungsparameter an:

 **ANMERKUNG:** Es werden nicht alle BIOS-Setup-Parameter angezeigt. Nur die BIOS-Setup-Eigenschaften, die während des Systemstarts konfiguriert werden, werden angezeigt.

Tabelle 3-3. BIOS-Einstellungsparameter

Parameter	Beschreibung
Attribute	
Bootsequence	Zeigt das Gerät an, das zum Systemstart verwendet wird.
Numlock	Zeigt an, ob die Tastatur als Zahlenschlüssel verwendet werden kann.
Embedded Video Controller	Zeigt an, ob die Option Embedded Video Controller aktiviert oder deaktiviert ist.
Boot Mode	Zeigt an, ob der Startmodus für BIOS oder UEFI (Unified Extensible Firmware Interface) konfiguriert ist.
CPU Execute Disable	Zeigt an, ob die Option Deaktivieren Ausführen (XD) aktiviert oder deaktiviert ist.
C States	Zeigt an, ob die Option C-Zustand aktiviert oder deaktiviert ist.
Processor CMP	Zeigt die Anzahl der aktivierten Kerne per Prozessor an.
User accessible USB Ports	Zeigt an, ob die Benutzer-zugreifbare USB-Schnittstelle aktiviert oder deaktiviert ist.
CPU Virtualization Technology	Zeigt die durch die Virtualization Technology bereitgestellte zusätzliche Hardwarekapazität an.
AC Power Recovery Mode	Zeigt den Systemstatus an, wenn nach einem Stromausfall der Eingangsstrom wiederhergestellt wird.
Embedded SATA Controller	Zeigt an, ob der eingebettete SATA-Controller auf ATA-Modus oder RAID-Modus eingestellt ist oder deaktiviert ist.
SATA port 0	Zeigt den Zustand von SATA-Schnittstelle 0 an.
SATA port 1	Zeigt den Zustand von SATA-Schnittstelle 1 an.
Dual-NIC (1/2)	Zeigt an, ob NIC 1 und NIC 2 mit PXE/iSCSI aktiviert oder deaktiviert ist.
Dual NIC (3/4)	Zeigt an, ob NIC 3 und NIC 4 mit PXE/iSCSI aktiviert oder deaktiviert ist.
NIC 1	Zeigt an, ob der erste NIC (mit oder ohne PXE/iSCSI) während des Systemstarts aktiviert oder deaktiviert ist.
NIC 2	Zeigt an, ob der zweite NIC (mit oder ohne PXE/iSCSI) während des Systemstarts aktiviert oder deaktiviert ist.
NIC 3	Zeigt an, ob der dritte NIC (mit oder ohne PXE/iSCSI) während des Systemstarts aktiviert oder deaktiviert ist.
NIC 4	Zeigt an, ob der vierte NIC (mit oder ohne PXE/iSCSI) während des Systemstarts aktiviert oder deaktiviert ist.
Trusted Platform Module (TPM) Security	Zeigt an, ob das vertrauenswürdige Plattformmodul deaktiviert, mit Maßnahmen vor dem Start aktiviert oder ohne Maßnahmen vor dem Start aktiviert ist.
Internal USB	Zeigt an, ob internes USB aktiviert oder deaktiviert ist.
Operating System	Zeigt an, ob der Watchdog-Zeitgeber des Betriebssystems aktiviert oder deaktiviert ist.

Watchdog Timer	
Internal SD Card	Zeigt an, ob die interne SD-Karte aktiviert oder deaktiviert ist.
Bezel	Zeigt an, ob die Überprüfung auf einen Eingriff zum Entfernung der Blende während des Systemneustarts aktiviert oder deaktiviert ist.
Console Redirection	Zeigt an, wenn der BIOS-Bildschirm über eine bestimmte serielle Schnittstelle umadressiert wird, oder wenn er ausgeschaltet wird.
Diskette	Zeigt an, ob die Diskette deaktiviert, automatisch aktiviert oder schreibgeschützt ist.
Demand Based Power Management (DBS)	Zeigt an, ob DBS auf dem System aktiviert oder deaktiviert ist.
Embedded Hypervisor	Zeigt an, ob der integrierte Hypervisor aktiviert oder deaktiviert ist.
IDE	Zeigt an, ob das Laufwerk aktiviert oder deaktiviert ist.
IDE Primary Drive 0	Zeigt an, ob das Gerät automatisch ermittelt und aktiviert wird oder ob das Gerät deaktiviert ist.
IDE Primary Drive 1	Zeigt an, ob das Gerät automatisch ermittelt und aktiviert wird oder ob das Gerät deaktiviert ist.
Intrusion	Zeigt an, ob die Eingriffsüberprüfung während dem Systemstart aktiviert oder deaktiviert ist.
Mouse	Zeigt an, ob die Maus aktiviert oder deaktiviert ist.
Optical Drive Controller	Zeigt an, ob der optische Laufwerk-Controller aktiviert oder deaktiviert ist.
Parallel port address	Zeigt an, ob sich die Adresse auf LPT1, LPT2 und LPT3 befindet oder ob sie deaktiviert ist.
Parallel port mode	Zeigt die mit der parallelen Schnittstelle in Zusammenhang stehende Einstellung.
Primary SCSI	Zeigt an, ob das Gerät ein- oder ausgeschaltet ist.
RAID on motherboard	Zeigt an, ob die RAID-Hauptplatine als ein RAID-Gerät oder ein SCSI-Gerät ermittelt wird oder ob das Gerät während dem Systemstart deaktiviert wird.
RAID Channel A	Zeigt an, ob RAID-auf-Hauptplatine Kanal A als ein RAID-Gerät oder ein SCSI-Gerät ermittelt wird.
RAID Channel B	Zeigt an, ob RAID-auf-Hauptplatine Kanal B als ein RAID-Gerät oder ein SCSI-Gerät ermittelt wird.
SATA	
Serial Port 1	Zeigt an, ob die serielle Schnittstelle 1 einer COM-Schnittstelle, einer COM-Schnittstelle 1, einer COM-Schnittstelle 3, einem Com1-BMC, einer BMC seriellen Schnittstelle, einer BMC-NIC oder einer BMC-RAC zugeordnet ist oder ob sie deaktiviert ist.
Serial Port 2	Zeigt an, ob die serielle Schnittstelle 2 einer COM-Schnittstelle, einer COM-Schnittstelle 2 oder einer COM-Schnittstelle 4 zugeordnet oder deaktiviert ist.
Speaker	Zeigt an, ob der Lautsprecher ein- oder ausgeschaltet ist.
USB or USBB	Zeigt an, ob die USB-Schnittstelle aktiviert oder deaktiviert ist.
Secondary SCSI	Zeigt an, ob das Gerät aktiviert oder deaktiviert ist.
Serial Communications	
Serial Communications	Zeigt an, ob COM-Anschluss 1 und COM-Anschluss 2 mit oder ohne Konsolenumleitung aktiviert oder deaktiviert sind.
Console Redirection After Boot	Zeigt an, ob die Konsolenumleitung nach dem Systemneustart aktiviert oder deaktiviert ist.
External Serial Connector	Zeigt an, ob der externe serielle Anschluss dem seriellen Gerät 1, dem seriellen Gerät 2 oder einem Remote-Zugriffsgerät zugeordnet ist.
Console Redirection Failsafe Baud Rate	Zeigt die Einstellung für die Failsafe-BAUD-Rate der Konsolenumleitung an.
Serial Address Select	Zeigt die Schnittstellenadresse für die seriellen Geräte an.

omreport chassis bmc/omreport mainsystem bmc

Diesen Befehl gibt es in dieser Version nicht mehr. Er wurde durch den Befehl [omreport chassis remoteaccess/omreport mainsystem remoteaccess](#) ersetzt.

omreport chassis currents/omreport mainsystem currents

Dieser Befehl steht mit dem Server Administrator nicht mehr zur Verfügung.

omreport chassis fans/omreport mainsystem fans

Verwenden Sie den Befehl **omreport chassis fans** oder **omreport mainsystem fans** zum Anzeigen des Status und der Einstellungen der Lüftersonde. Geben Sie Folgendes ein:

```
omreport chassis fans index= n
oder
omreport mainsystem fans index=n
```

Der Parameter index ist optional. Wenn der Index nicht angegeben wird, zeigt der Server Administrator eine Zusammenfassung des Status, der Messwerte und der Grenzwerte für Lüftersonden an, die im System vorhanden sein könnten. Wenn der Index angegeben wird, zeigt der Server Administrator eine Zusammenfassung für eine bestimmte Lüftersonde an.

omreport chassis fancontrol/omreport mainsystem fancontrol

Verwenden Sie den Befehl **omreport chassis fancontrol** oder **omreport mainsystem fancontrol**, um die Einstellungen der Lüftergeschwindigkeit auf dem System anzuzeigen. Die Lüfterdrehzahl kann auf optimale Abkühlungsgeschwindigkeit oder ruhigen Betrieb eingestellt sein. [Tabelle 3-4](#) zeigt die verfügbaren Einstellungen an.

Tabelle 3-4. Einstellungen der Lüftersteuerung

Name=Wert-Paar	Beschreibung
speed=quiet	Stellt die Lüfterdrehzahl auf leisen Betrieb ein.
speed=maxcool	Stellt die Lüfterdrehzahl auf maximale Kühlung ein.

omreport chassis firmware/omreport mainsystem firmware

Verwenden Sie den Befehl **omreport chassis firmware** oder **omreport mainsystem firmware** zum Anzeigen der aktuellen Firmwareeigenschaften. Geben Sie Folgendes ein:

```
omreport chassis firmware
oder
omreport mainsystem firmware
```

Der Server Administrator zeigt eine Zusammenfassung der Firmware-Eigenschaften des Systems an.

omreport chassis frontpanel/omreport mainsystem frontpanel

Verwenden Sie den Befehl **omreport chassis frontpanel** oder **omreport mainsystem frontpanel**, um anzuzeigen, ob die Einstellungen für die Schaltflächen auf der Vorderseite, wie z. B. der Netzschalter und/oder die Schaltfläche **Nonmasking Interrupt (NMI)**, sofern auf dem System vorhanden, aktiviert oder deaktiviert sind.

Wenn die Funktion **Netzschalters** zur Außerkraftsetzung des auf Ihrem System vorhanden ist, können Sie anzeigen, ob der **Netzschalter** deaktiviert ist oder nicht. Wenn der Netzschalter aktiviert ist, schaltet der **Netzschalter** den Strom für das System **Ein** und **Aus**.

Wenn die **NMI**-Schaltfläche auf Ihrem System vorhanden ist, können Sie anzeigen, ob die **NMI**-Schaltfläche aktiviert ist oder nicht. Die **NMI**-Schaltfläche kann zur Problembeseitigung von Software- und Gerätefehlern eingesetzt werden, sofern bestimmte Betriebssysteme verwendet werden.

omreport chassis fru/omreport mainsystem fru

Verwenden Sie den Befehl **omreport chassis fru** oder **omreport mainsystem fru** zum Anzeigen der FRU-Eigenschaften. Wenn Sie Folgendes eingeben:

```
omreport chassis fru
oder
omreport mainsystem fru
```

Zeigt der Server Administrator eine Zusammenfassung der FRU-Informationen des Systems an. Diese Informationen sind über die graphische Benutzeroberfläche des Server Administrators, SNMP und das allgemeine Informationsmodell verfügbar und werden vor allem zur Unterstützung von Fehlerbehebungsmaßnahmen verwendet.

omreport chassis hwperformance/omreport mainsystem hwperformance

Verwenden Sie den Befehl **omreport chassis hwperformance** oder **omreport mainsystem hwperformance**, um den Status und die Ursache für die Verschlechterung der Systemleistung anzuzeigen. Wenn Sie eingeben:

```
omreport chassis hwperformance
oder
omreport mainsystem hwperformance
```

Der Server Administrator zeigt eine Zusammenfassung der Informationen zur Verschlechterung der Systemhardwareleistung an.

 **ANMERKUNG:** Dieser Befehl ist nur für bestimmte Dell™ xx0x-Systeme anwendbar, die den PMBus unterstützen.

Je nach der Systemkonfiguration kann die Ausgabe so ähnlich wie im folgenden Beispiel aussehen:

Hardware Performance

```
Index           : 0
Probe Name      : System Board Power Optimized
Status         : Normal
Cause          : [N/A]
```

omreport chassis info/omreport mainsystem info

Verwenden Sie den Befehl **omreport chassis info** oder **omreport mainsystem info**, um eine Zusammenfassung der installierten Versionen von Komponenten anzuzeigen:

```
omreport chassis info index=n
oder
omreport mainsystem info index=n
```

Der Parameter `index` gibt eine Gehäusenummer an und ist optional. Wenn der Index nicht angegeben wird, zeigt der Server Administrator eine Zusammenfassung der Gehäuseinformationen für jedes Gehäuse an. Wenn der Index angegeben wird, zeigt der Server Administrator zusammenfassende Informationen für ein bestimmtes Gehäuse an.

Je nach der Systemkonfiguration kann die Ausgabe so ähnlich wie im folgenden Beispiel aussehen:

```
Index : 0
Chassis Name : Main System Chassis
Host Name : everglades
Baseboard Management Controller Version : 1.80
Primary Backplane Version : 1.01
Sensor Data Record Version : SDR Version 0.33
Chassis Model : PowerEdge 1750
System Revision Name : II
Chassis Lock : Present
Chassis Service Tag : 8RLNB1S
Chassis Asset Tag :
Flash chassis indentify LED state : Off
Flash chassis indentify LED timeout value : 300
```

omreport chassis intrusion

Verwenden Sie den Befehl **omreport chassis intrusion**, um festzustellen, ob die Systemabdeckung offen ist. Der Server Administrator überwacht die Gehäuseeingriffereignisse, da Eingriffe auf einen versuchten Diebstahl von Systemkomponenten oder auf versuchte unbefugte Wartungsarbeiten am System hindeuten können. Geben Sie Folgendes ein:

```
omreport chassis intrusion
```

Eine Meldung, die der folgenden ähnlich ist, zeigt an:

```
Status : OK

Probe Name : Main chassis intrusion

Status : Chassis is closed
```

omreport chassis leds/omreport mainsystem leds

Verwenden Sie den Befehl **omreport chassis leds** oder **omreport mainsystem leds**, um herauszufinden, ob das Löschen von Festplattenfehlern unterstützt wird und bei welchem Schweregrad die LED aufleuchtet. Geben Sie Folgendes ein:

```
omreport chassis leds index=n
oder
omreport mainsystem leds index=n
```

Der Parameter `index` ist optional. Wenn der Index nicht angegeben wird, zeigt der Server Administrator eine Zusammenfassung der LED-Informationen für Gehäuse 0 an. Wenn der Index angegeben wird, zeigt der Server Administrator eine Zusammenfassung für ein bestimmtes Gehäuse an.

Es folgt ein Beispiel einer möglichen Ausgabe:

```
Flash chassis indentify LED state : Aus

Flash chassis indentify LED timeout value : 300
```

omreport chassis memory/omreport mainsystem memory

Verwenden Sie **omreport chassis memory** oder **omreport mainsystem memory**, um Details zu den einzelnen Speichermodulsteckplätzen im System anzuzeigen. Wenn das System einen redundanten Speicher unterstützt, zeigt dieser Befehl auch Status, Zustand und Art der im System implementierten Speicherredundanz an. Geben Sie Folgendes ein:

```
omreport chassis memory index=n
oder
omreport mainsystem index=n
```

Der Parameter `index` ist optional. Wenn der Index nicht angegeben wird, zeigt der Server Administrator Informationen für alle Speichermodule im System an. Wenn der Index angegeben wird, zeigt der Server Administrator eine Zusammenfassung für ein bestimmtes Speichermodul an.

Die Ausgabe für einen belegten Speichersteckplatz kann so ähnlich aussehen wie diese:

```
Index      : 1
Status     : OK
Connector Name : DIMM_B
Type      : SDRAM-SYNCHRONOUS
Size      : 256 MB
```

Auch ein unbelegter Speichersteckplatz hat einen Anschlussnamen. Die Ausgabe für einen unbelegten Speichersteckplatz kann so ähnlich aussehen wie diese:

```
Index      : 2
Status     : Unknown
Connector Name : DIMM_D
Type      : Not Occupied
Size      : Unknown
```

Wenn das System einen redundanten Speicher unterstützt, kann die Redundanzausgabe in etwa so aussehen:

```
Memory Redundancy
Redundancy Status      : Full
Fail Over State       : Inactive
Redundancy Configuration : SpareBank
Attributes             : Location
Memory Array 1        : Proprietary Add-on Card
Attributes             : Use
Memory Array 1        : Unknown
Attributes             : Installed Capacity
Memory Array 1        : 1536 MB
Attributes             : Maximum Capacity
Memory Array 1        : 12288 MB
Attributes             : Slots Available
Memory Array 1        : 12
```

omreport chassis nics/omreport mainsystem nics

Verwenden Sie den Befehl **omreport chassis nics** oder **omreport mainsystem nics** zum Anzeigen der NIC-Eigenschaften. Geben Sie Folgendes ein:

```
omreport chassis nics index=n
oder
omreport mainsystem nics index=n
```

Der Parameter `index` ist optional. Wenn der Index nicht angegeben wird, zeigt der Server Administrator die Eigenschaften aller NICs im System an. Wenn der Index angegeben wird, zeigt der Server Administrator die Eigenschaften für einen bestimmten NIC an.

Es werden Werte für die folgenden Felder angezeigt: **Index** (Nummer der NIC-Karte), **IP-Adresse**, **Hersteller**, **Beschreibung** und **Verbindungsstatus**.

omreport chassis ports/omreport mainsystem ports

Verwenden Sie den Befehl **omreport chassis ports** oder **omreport mainsystem ports**, um die Eigenschaften der parallelen und seriellen Schnittstellen im System anzuzeigen.

Es werden Werte für die folgenden Felder angezeigt: **Schnittstellentyp**, **Externer Name**, **E/A-Basisadresse**, **IRQ-Ebene**, **Anschluss** und **Maximale Geschwindigkeit**.

Schnittstellentyp bezeichnet den genauen Typ der einzelnen Systemschnittstellen, von den allgemeinen seriellen, parallelen und USB-Anschlüssen zu den Schnittstellennamen nach angeschlossenem Gerätetyp, zum Beispiel Zeigergerät oder Tastatur.

Der **Externe Name** ist der Name der Schnittstelle, z. B. seriell oder parallel, USB, Maus, Tastatur usw.

E/A-Basisadresse ist die in Hexadezimalformat ausgedrückte E/A-Startadresse.

IRQ-Ebene ist eine Hardware-Interruptanforderung im System. Die Hardware-Interruptanforderung signalisiert der System-CPU, dass ein Ereignis in einer Peripheriekomponente, z. B. einem Modem oder einem Drucker, begonnen hat oder beendet wurde. Wenn die IRQ-Ebene über eine PCI-Karte mitgeteilt wird, stellt sie die Standardmethode für die Identifizierung der Art des Geräts dar, das die Unterbrechungsaufforderung sendet.

Anschluss bezieht sich auf den Typ des Steckers oder Kabels plus Stecker, der zwei Geräte miteinander verbindet, in diesem Fall die Art von Anschluss, der ein externes Gerät mit einem System verbindet. Es gibt zahlreiche verschiedene Anschlussarten, von denen jeder zum Verbinden eines anderen Gerätetyps mit einem System vorgesehen ist. Beispiele sind DB-9-Stecker, AT, Zugriffs-Bus, PS/2 usw.

Maximale Geschwindigkeit ist die Übertragungsgeschwindigkeit der Schnittstelle. Die Schnittstellengeschwindigkeit bezieht sich auf die Datenübertragungsraten eines Eingabe/Ausgabe-Kanals und wird in Bits pro Sekunde gemessen. Serielle Schnittstellen verfügen in der Regel über eine maximale Geschwindigkeit von 115 Kbps und USB-Version 1.x-Schnittstellen über eine maximale Geschwindigkeit von 12 Kbps.

omreport chassis processors/omreport mainsystem processors

Verwenden Sie den Befehl **omreport chassis processors** oder **omreport mainsystem processors**, um die Eigenschaften der Prozessoren im System anzuzeigen.

Es werden Werte für die folgenden Felder angezeigt: **Anschlussbezeichnung**, **Hersteller**, **Prozessorfamilie**, **Prozessorversion**, **Aktuelle Taktrate**, **Externe Taktrate** und **Zustand**.

Anschlussbezeichnung bezieht sich auf den Namen oder die Nummer des Geräts, das den Prozessorsteckplatz im System belegt.

Hersteller ist das Geschäftsunternehmen, das den Prozessor verkauft.

Prozessorfamilie bezieht sich auf den Prozessortyp eines Herstellers wie Intel® Itanium® oder Pentium® III oder AMD Opteron™.

Prozessorversion bezieht sich auf das Modell und die Stepping-Nummer des Prozessors.

Aktuelle Taktrate ist die tatsächliche Prozessortaktrate in Megahertz zum Zeitpunkt des Systemstarts.

Externe Taktrate ist die Geschwindigkeit des externen Taktgebers des Prozessors in Megahertz.

Zustand bezieht sich darauf, ob der Prozessorsteckplatz aktiviert oder deaktiviert ist.

Kernzählung bezieht sich auf die Anzahl von auf einen Chip integrierten Prozessoren.

Kapazitäten und Cache-Eigenschaften eines bestimmten Prozessors

Um die Cache-Eigenschaften eines Prozessors an einem bestimmten Anschluss anzuzeigen, geben Sie Folgendes ein:

```
omreport chassis processors index=n  
oder  
omreport mainsystem processors index=n
```

Der Parameter index ist optional. Wenn der Index nicht angegeben wird, zeigt der Server Administrator die Eigenschaften aller Prozessoren an. Wenn der Index angegeben wird, zeigt der Server Administrator die Eigenschaften für einen bestimmten Prozessor an.

Die folgenden Felder werden für die Kapazitäten auf einem bestimmten Mikroprozessor definiert.

Für Intel-Prozessor

- 1 64-Bit-Unterstützung
- 1 Hyperthreading (HT)
- 1 Virtualization Technology (VT)
- 1 Demand-Based Switching (DBS)
- 1 Execute Disable (XD)

Für AMD-Prozessor

- 1 64-Bit-Unterstützung
- 1 AMD-V™
- 1 AMD PowerNow!™
- 1 No Execute (NX)

Die folgenden Felder werden für einen Cache auf einem bestimmten Mikroprozessor definiert. Wenn der Cache im Prozessor integriert ist, werden die Felder nicht im Cache-Bericht angezeigt:

- 1 Taktrate
- 1 Unterstützter Cache-Gerätetyp
- 1 Aktueller Typ des Cache-Geräts
- 1 Externer Sockelname



ANMERKUNG: Aufgrund der Einschränkungen bestimmter Betriebssysteme (z. B. VMware® ESXi) sind manche Funktionen möglicherweise nicht mit dieser Version von OpenManage Server Administrator verfügbar.

Felder, die für jeden Cache auf einem bestimmten Prozessor angezeigt werden

Die folgenden Felder werden für jeden Cache auf einem bestimmten Prozessor angezeigt:

Status gibt an, ob ein bestimmter Cache auf dem Prozessor aktiviert oder deaktiviert ist.

Ebene bezieht sich auf einen primären oder sekundären Cache. Cache auf primärer Ebene ist eine im Prozessor integrierte Speicherbank. Cache auf sekundärer Ebene ist ein Arbeitsbereich, der den primären Cache mit Daten versorgt. Ein Cache auf sekundärer Ebene kann im Prozessor oder in einem Speicherchip außerhalb des Prozessors integriert sein. Der interne Prozessor-Cache wird als Level 1 (oder L1) bezeichnet. L2-Cache ist der externe Cache in einem System mit einem Intel Pentium Prozessor und er ist der zweite Cache, auf den zugegriffen wird. Die Bezeichnungen L1 und L2 geben keine Auskunft darüber, an welchem physischen Ort sich der Cache befindet (intern oder extern), beschreiben jedoch, auf welchen Cache zuerst zugegriffen wird (L1, daher intern).

Taktrate bezieht sich auf die Rate, mit der der Cache Daten vom Hauptspeicher zum Prozessor weiterleiten kann.

Max. Größe ist die maximale Speichergröße in Kilobyte, die der Cache aufnehmen kann.

Installierte Größe ist die aktuelle Größe des Cache.

Typ zeigt an, ob der Cache primär oder sekundär ist.

Standort ist der Ort des Cache auf dem Prozessor oder auf einem Chipsatz außerhalb des Prozessors.

Ein **Schreibverfahren** beschreibt, wie der Cache mit einem Schreibzyklus umgeht. Bei der Rückschreibregel arbeitet der Cache wie ein Puffer. Wenn der Prozessor mit einem Schreibzyklus beginnt, empfängt der Cache die Daten und hält den Zyklus an. Der Cache schreibt dann die Daten zurück in den Hauptspeicher, sobald der Systembus verfügbar ist.

Bei der Durchschreibregel schreibt der Prozessor durch den Cache hindurch zum Hauptspeicher. Der Schreibzyklus wird nicht beendet, bis die Daten im Hauptspeicher gespeichert sind.

Assoziativität bezieht sich auf die Methode, mit der Hauptspeicherinhalte im Cache gespeichert werden.

- 1 Mit einem voll adressierten Cache kann eine Zeile im Hauptspeicher an jedem beliebigen Ort im Cache gespeichert werden.
- 1 Beim 4-fach Satz-assoziativen Cache werden vier bestimmte Zeilen des Speichers denselben vier Zeilen des Caches direkt zugewiesen.
- 1 Beim 3-fach Satz-assoziativen Cache werden drei bestimmte Zeilen des Speichers denselben drei Zeilen des Caches direkt zugewiesen.
- 1 Beim 2-fach Satz-assoziativen Cache werden zwei bestimmte Zeilen des Speichers denselben zwei Zeilen des Caches direkt zugewiesen.
- 1 Beim 1-fach Satz-assoziativen Cache wird eine bestimmte Zeile des Speichers derselben Zeile des Caches direkt zugewiesen.

Zum Beispiel muss Zeile 0 einer beliebigen Seite im Speicher in der Zeile 0 des Cache-Speichers gespeichert werden.

Vom Cache-Gerät unterstützter Typ ist der Typ des statischen Speichers mit wahlfreiem Zugriff (SRAM), den das Gerät unterstützen kann.

Aktueller Typ des Cache-Geräts ist der Typ des derzeit installierten SRAM, das vom Cache unterstützt wird.

Aufgedruckter Externer Sockelname ist der Name, der auf der Systemplatine neben dem Sockel aufgedruckt ist.

Fehlerkorrekturtyp identifiziert den Fehlerkorrekturcode (ECC)-Typ, den dieser Speicher durchführen kann. Beispiele sind korrigierbarer ECC oder unkorrigierbarer ECC.

Dieser Bericht zeigt die Cache-Informationen für jeden auf dem Mikroprozessor vorhandenen Cache an.

omreport chassis pwrmanagement/omreport mainsystem pwrmanagement

Verwenden Sie den Befehl **omreport chassis pwrmanagement** oder **omreport mainsystem pwrmanagement**, um die Obergrenze des Strombudgets und die Energieverwaltungsprofile des Systems anzuzeigen. Geben Sie Folgendes ein:

```
omreport chassis pwrmanagement
oder
omreport mainsystem pwrmanagement
```

Für jedes Energieverwaltungsprofil im System werden Werte für die folgenden Felder angezeigt:

Maximale Leistung, Active Power Controller, BS-Steuerung und Benutzerdefiniert.

Benutzerdefinierte Attribute sind:

CPU-Strom- und Leistungsverwaltung, Speicherstrom- und Leistungsverwaltung und Lüfterstrom- und Leistungsverwaltung.

 **ANMERKUNG:** Der Befehl **omreport chassis pwrmanagement** oder **omreport mainsystem pwrmanagement** ist nur auf bestimmte Dell-xx7x-Systeme anwendbar, die den Energieverwaltungsbus (PMBus) unterstützen.

Power Inventory

Power Consumption

```
Attribute : System Idle Power
Value     : 153 W
Attribute : System Maximum Potential Power
Value     : 597 W
```

Power Budget

```
Attribute : Enable Power Cap
Values    : Enabled
Attribute : Power Cap
Values    : 400 W (56%)
```

omreport chassis pwrmonitoring/omreport mainsystem pwrmonitoring

Verwenden Sie den Befehl **omreport chassis pwrmonitoring** oder **omreport mainsystem pwrmonitoring**, um Eigenschaften des Stromverbrauchs Ihres Systems anzuzeigen. Geben Sie Folgendes ein:

```
omreport chassis pwrmonitoring
oder
omreport mainsystem pwrmonitoring
```

Für jedes Stromüberwachungsprofil im System werden Werte für die folgenden Felder angezeigt:

- 1 **Stromverbrauchsstatus**
- 1 **Sondenname**
- 1 **Messwert**
- 1 **Warnungsschwellenwert**
- 1 **Fehlerschwellenwert**
- 1 **Stromstärke:Position** und Messwert
- 1 **Stromüberwachungsstatistik**
- 1 **Energieverbrauch**
- 1 **Startzeit der Messung**
- 1 **Beendigungszeit der Messung**
- 1 **Messwert**
- 1 **Spitzenstrom des Systems**
- 1 **Spitzenstromstärke des Systems**

 **ANMERKUNG:** Der Befehl `omreport chassis pwrmonitoring` oder `omreport mainsystem pwrmonitoring` ist nur auf bestimmte Dell-xx0x- und Dell-xx1x-Systeme anwendbar, die PMBus unterstützen.

Tabelle 3-5. omreport chassis pwrmonitoring/omreport mainsystem pwrmonitoring

name=value pair	Beschreibung
config=stats	Gibt Stromstatistik in Watt an.

Power Consumption Information

Power Consumption

```

Index           : 2
Status          : Ok
Probe Name     : System Board
Reading        : System Level
Warning Threshold : 539 W
Failure Threshold : 994 W
                : 1400 W

```

Power Headroom

```

Name           : System Instantaneous Headroom
Reading        : 300 W
Name          : System Peak Headroom
Reading        : 340 W

```

Amperage

```

Location       : PS 1 Current 1
Reading        : 1.2 A
Location       : PS 2 Current 2
Reading        : 1.0 A

```

Power Tracking Statistics

```

Statistics     : Energy consumption
Measurement Start Time : Thu Jun 28 11:03:20 2007
Measurement Finish Time : FRI Jun 28 11:05:46 2007
Reading        : 5.9 KWH
Statistics     : System Peak Power
Measurement Start Time : Mon Jun 18 16:03:20 2007

```

```

Peak Time           : Wed Jun 27 00:23:46 2007
Peak Reading        : 630 W
Statistics          : System Peak Amperage
Measured Since      : Mon Jun 18 16:03:20 2007
Read Time           : Tue Jun 19 04:06:32 2007
Peak Reading        : 2.5 A

```

omreport chassis pwrsupplies/omreport mainsystem pwrsupplies

Verwenden Sie den Befehl **omreport chassis pwrsupplies** oder **omreport mainsystem pwrsupplies**, um die Eigenschaften der Netzteile des Systems anzuzeigen. Geben Sie Folgendes ein:

```

omreport chassis pwrsupplies
oder
omreport mainsystem pwrsupplies

```

Für jedes Netzteilprofil im System werden Werte für die folgenden Felder angezeigt:

- 1 **Status**
- 1 **Standort**
- 1 **Typ**
- 1 Nennwattleistung Eingabe
- 1 **Maximale Wattleistung Ausgabe**
- 1 **Onlinestatus**
- 1 **Stromüberwachungsfähig**

omreport chassis remoteaccess/omreport mainsystem remoteaccess

Verwenden Sie den Befehl **omreport chassis remoteaccess** oder **omreport mainsystem remoteaccess**, um allgemeine Informationen zum Baseboard-Verwaltungs-Controller oder integrierten Remote Access Controller von Dell (BMC/iDRAC) und Remote Access Controller anzuzeigen, wenn DRAC installiert ist.

Geben Sie Folgendes ein:

```

omreport chassis remoteaccess
oder
omreport mainsystem remoteaccess

```

 **ANMERKUNG:** Dieser Befehl ist nur für die PowerEdge-Systeme x8xx, x9xx, xx0x und xx1x anwendbar.

Die Ausgabe des Befehls **omreport chassis remoteaccess/omreport mainsystem remoteaccess** führt jeden einzelnen gültigen Parameter auf. [Tabelle 3-6](#) zeigt die verfügbaren Einstellungen an.

Tabelle 3-6. omreport chassis remoteaccess/omreport mainsystem remoteaccess

name=value pair	Beschreibung
config=additional	Gibt den aktuellen Zustand von IPv4- und IPv6-Adressen auf iDRAC6 an.
config=advsol	Gibt erweiterte BMC/iDRAC6-Informationen oder Remote-Zugriffs-Informationen auf einer Seriell-über-LAN-Verbindung (Lokales Netzwerk) an.
config=nic	Gibt BMC/iDRAC6- oder Remote-Zugriffs-Informationen für das LAN an.
config=serial	Gibt serielle Schnittstelleninformationen für BMC oder den Remote-Zugriff an.
config=serialoverlan	Gibt BMC/iDRAC6-Informationen oder Remote-Zugriffs-Informationen auf einer Seriell-über-LAN-Verbindung an.
config=terminalmode	Zeigt Terminalmoduseinstellungen für die serielle Schnittstelle an.
config=user	Gibt Informationen zu BMC/iDRAC6- oder Remote-Zugriffs-Benutzern an.

omreport chassis slots/omreport mainsystem slots

Verwenden Sie den Befehl **omreport chassis slots** oder **omreport mainsystem slots**, um die Eigenschaften der Steckplätze im System anzuzeigen.

Geben Sie Folgendes ein:

```

omreport chassis slots index=n

```

```
oder
omreport mainsystem slots index=n
```

Der Parameter `index` ist optional. Wenn der Index nicht angegeben wird, zeigt der Server Administrator die Eigenschaften aller Steckplätze im System an. Wenn der Index angegeben wird, zeigt der Server Administrator die Eigenschaften für einen bestimmten Steckplatz an.

Es werden für jeden Steckplatz im System Werte für die folgenden Felder angezeigt: **Index**, **Steckplatzkennung**, **Adapter** und **Datenbusbreite**.

Index ist die Nummer des Steckplatzes im System.

Steckplatz-ID ist der auf die Hauptplatine neben dem Steckplatz aufgedruckte Name. Jeder Steckplatz im System wird durch einen alphanumerischen Text eindeutig identifiziert.

Adapter bezieht sich auf Namen und/oder Typ der Karte, die in den betreffenden Steckplatz passt, z. B. Speicher-Array-Controller, SCSI-Adapter, iDRAC6 Enterprise oder HBA.

Datenbusbreite ist die in Bit gemessene Breite des Informationspfads zwischen den Komponenten eines Systems. Der Bereich der Datenbusbreite liegt zwischen 16 und 64 Bit.

omreport chassis temps/omreport mainsystem temps

Verwenden Sie den Befehl `omreport chassis temps` oder `omreport mainsystem temps`, um die Eigenschaften der Temperatursonden des Systems anzuzeigen. Geben Sie Folgendes ein:

```
omreport chassis temps index=n
oder
omreport mainsystem temps index=n
```

Der Parameter `index` ist optional. Wenn der Index nicht angegeben wird, zeigt der Server Administrator eine Zusammenfassung des Status, der Messwerte und der Grenzwerte für Temperatursonden an, die im System vorhanden sein könnten. Wenn der Index angegeben wird, zeigt der Server Administrator eine Zusammenfassung für eine bestimmte Temperatursonde an.

omreport chassis volts/omreport mainsystem volts

Verwenden Sie den Befehl `omreport chassis volts` oder `omreport mainsystem volts`, um die Eigenschaften der Spannungssonden des Systems anzuzeigen. Geben Sie Folgendes ein:

```
omreport chassis volts index=n
oder
omreport mainsystem volts index=n
```

Der Parameter `index` ist optional. Wenn der Index nicht angegeben wird, zeigt der Server Administrator eine Zusammenfassung des Status, der Messwerte und der Grenzwerte für Spannungssonden an, die im System vorhanden sein könnten. Wenn der Index angegeben wird, zeigt der Server Administrator eine Zusammenfassung für eine bestimmte Spannungssonde an.

omreport system-Befehle/omreport servermodule-Befehle

Verwenden Sie die Befehle `omreport system` oder `omreport servermodule`, um Protokolle, Schwellenwerte, Betriebskosteninformationen und Informationen zur Konfiguration von Maßnahmen zum Herunterfahren und Wiederherstellen anzuzeigen.

omreport system/omreport servermodule

Verwenden Sie den Befehl `omreport system` oder `omreport servermodule`, um einen allgemeinen Status der Komponenten Ihres Systems anzuzeigen. Wenn Sie einen Ebene-3-Befehl angeben, wie z. B. `omreport system shutdown/omreport servermodule shutdown`, werden Informationen für eine Systemkomponente angezeigt, im Gegensatz zum Status höherer Ebenen mit dem Befehl `omreport system` oder `omreport servermodule`.

Geben Sie Folgendes ein:

```
omreport system
oder
omreport servermodule
```

Wenn das System sowohl ein Hauptsystemgehäuse/Hauptsystem als auch mindestens ein direkt angeschlossenes Speichergerät besitzt, kann der Server Administrator eine Zusammenfassung anzeigen, die dem folgenden Beispiel ähnlich ist.

```
SEVERITY : COMPONENT
OK       : Main System Chassis
Critical : Storage
```

Befehle zur Anzeige von Protokollen

Sie können den Befehl `omreport system` oder `omreport servermodule` zum Anzeigen von Protokollen verwenden: das Warnungsprotokoll, Befehlsprotokoll und das Hardware- oder ESM-Protokoll.

 **ANMERKUNG:** Wenn das Warnungsprotokoll oder Befehlsprotokoll ungültige XML-Daten (wenn beispielsweise die entsprechend der Auswahl generierten XML-Daten nicht wohlgeformt sind) zum Löschen des Protokolls und Lösen des Problems anzeigt, **omzu einem späteren Zeitpunkt benötigen, sollten Sie eine Kopie des Protokolls speichern, bevor Sie dieses löschen. Weitere Informationen zum Löschen von Protokollen finden Sie unter "[Befehle für das Zurücksetzen von Protokollen](#)".** config system alertlog action=clear" oder omconfig system cmdlog action=clear" behebt das Problem. Wenn Sie die Informationen in dem Protokoll

Um den Inhalt des Warnungsprotokolls anzuzeigen, geben Sie Folgendes ein:

```
omreport system alertlog
oder
omreport servermodule alertlog
```

Um den Inhalt des Befehlsprotokolls anzuzeigen, geben Sie Folgendes ein:

```
omreport system cmdlog
oder
omreport servermodule cmdlog
```

Um den Inhalt des ESM-Protokolls anzuzeigen, geben Sie Folgendes ein:

```
omreport system esmlog
oder
omreport servermodule esmlog
```

Gesamtfunktionszustand des ESM-Protokolls

Wenn Sie **omreport system esmlog** oder **omreport servermodule esmlog** eingeben, wird das ESM-Protokoll angezeigt. In der ersten Zeile des Berichts wird der Gesamtfunktionszustand der Systemhardware angezeigt. Zum Beispiel bedeutet Health: OK (Funktionszustand: OK), dass weniger als 80 Prozent des zugesicherten Speichers für das ESM-Protokoll von Meldungen belegt ist. Wenn 80 Prozent oder mehr des zugesicherten Speichers für das ESM-Protokoll belegt sind, wird folgende Warnung eingeblendet:

```
Health: Non-Critical
(Funktionszustand: Nicht kritisch)
```

Wenn eine Warnung angezeigt wird, klären Sie alle Warnungs- und kritischen Schweregradbedingungen, und löschen Sie dann das Protokoll.

omreport system alertaction/omreport servermodule alertaction

Verwenden Sie den Befehl **omreport system alertaction** oder **omreport servermodule alertaction**, um eine Zusammenfassung von Warnungsmaßnahmen anzuzeigen, die für Warnungs- und Fehlerereignisse von Systemkomponenten konfiguriert wurden. Warnungsmaßnahmen bestimmen, wie der Server Administrator reagiert, wenn in einer Komponente ein Warn- oder Fehlerereignis auftritt.

Der Befehl **omreport system alertaction** oder **omreport servermodule alertaction** ist nützlich, *um anzuzeigen, welche Warnungsmaßnahmen für Komponenten festgelegt wurden.* Um eine Warnungsmaßnahme für eine Komponente *anzugeben*, verwenden Sie den Befehl **omconfig system alertaction** oder **omconfig servermodule alertaction**. Weitere Informationen finden Sie unter "[omconfig: Komponenten mit Hilfe des Instrumentation Service verwalten](#)".

 **ANMERKUNG:** Aufgrund der Einschränkungen bestimmter Betriebssysteme (z. B. VMware® ESXi) können manche Funktionen nicht mit dieser Version von OpenManage Server Administrator verfügbar sein.

Komponenten und Ereignisse, für die Warnungsmaßnahmen angezeigt werden können

Sie können Eigenschaften zu Warnungsmaßnahmen für die folgenden Komponenten und Ereignisse anzeigen, wenn die Komponenten/Ereignisse auf dem System vorhanden sind:

1 Batteriewarnung	1 Prozessorwarnung
1 Batteriefehler	1 Prozessorfehler
1 Gehäuseeingriff	1 Hardwareprotokollwarnung
1 Stromsondenwarnung	1 Hardwareprotokoll voll
1 Stromsondenfehler	1 Watchdog-ASR
1 Lüfterwarnung	1 Speichersystemwarnung
1 Lüfterfehler	1 Speichersystemfehler
1 Speichervorfehler	1 Speicher-Controller-Warnung
1 Speicherfehler	1 Speicher-Controller-Fehler
1 Systemstromsondenwarnung	1 Physische Festplattenwarnung
1 Systemstromsonde ermittelt einen Fehler	1 Physischer Festplattenfehler

- 1 Spitzenleistung des Systems
- 1 Virtuelle Festplattenwarnung
- 1 Netzteilwarnung
- 1 Virtueller Festplattenfehler
- 1 Netzteilfehler
- 1 Gehäusewarnung
- 1 Herabgesetzte Redundanz
- 1 Gehäusefehler
- 1 Verlorene Redundanz
- 1 Batteriewarnung des Speicher-Controllers
- 1 Temperaturwarnung
- 1 Batteriefehler des Speicher-Controllers
- 1 Temperaturfehler
- 1 Spannungswarnung
- 1 Spannungsfehler

 **ANMERKUNG:** Ereignisse wie Batteriewarnung des Speicher-Controllers und Batteriefehler des Speicher-Controllers sind auf modularen Systemen nicht verfügbar.

 **ANMERKUNG:** Warnung der Systemstromsonde ist nicht auf modulare Systeme anwendbar.

omreport system assetinfo/omreport servermodule assetinfo

Verwenden Sie den Befehl **omreport system assetinfo** oder **omreport servermodule assetinfo**, um Betriebskostendaten zum System, wie z. B. Erwerb, Abschreibung und Garantieleistungen, anzuzeigen. Um eines dieser Felder *festzulegen*, verwenden Sie den Befehl **omconfig system assetinfo** oder **omconfig servermodule assetinfo**. Weitere Informationen finden Sie unter "[omconfig system oder servermodule assetinfo: Betriebskostenwerte bearbeiten](#)".

omreport system events/omreport servermodule events

Verwenden Sie den Befehl **omreport system events** oder **omreport servermodule events**, um den aktuell aktivierten oder deaktivierten SNMP-Trap anzuzeigen. Dieser Befehl zeigt eine Zusammenfassung jeder Komponente im System an, für die Ereignisse erzeugt werden können. Der Bericht zeigt für jede Komponente an, welche Schweregrade im Bericht angezeigt werden sollen und welche Schweregrade nicht angezeigt werden sollen. Im Folgenden wird eine Beispielsausgabe für einige Komponenten gezeigt:

```

omreport system events
oder
omreport servermodule events

Current SNMP Trap Configuration
-----
System
-----
Settings
Enable: Informational, Warning and Critical
Disable: None

-----
Power Supplies
-----
Settings
Enable: Informational, Warning and Critical
Disable: None

-----
Fans
-----
SettingsEnable: Critical
Disable: Informational and Warning

```

Der vollständige Bericht listet die Einstellungen für alle Komponenten im System auf, für die Ereignisse erzeugt werden können.

Um den Status für Komponenten eines bestimmten Typs anzuzeigen, verwenden Sie den Befehl **omreport system events type=<Komponentenname>** oder **omreport servermodule event type=<Komponentenname>**. Dieser Befehl zeigt eine Zusammenfassung der einzelnen Komponenten im System an, für die Ereignisse erzeugt werden können. [Tabelle 3-7](#) zeigt die Ereignisse für verschiedene Komponententypen an.

 **ANMERKUNG:** Aufgrund der Einschränkungen bestimmter Betriebssysteme (z. B. VMware® ESXi) können manche Funktionen nicht bei dieser Version von OpenManage Server Administrator verfügbar sein.

Tabelle 3-7. Systemereignisse nach Komponententyp

Name=Wert-Paar	Beschreibung
type=accords	Berichtet Ereignisse für Netzstromkabel.
type=battery	Berichtet Ereignisse für Batterien
type=fanenclosures	Zeigt Ereignisse für Lüftergehäuse an.
type=fans	Zeigt Ereignisse für Lüfter an.
type=intrusion	Zeigt Ereignisse für Gehäuseeingriff an.

type=log	Zeigt Ereignisse für Protokolle an.
type=memory	Zeigt Ereignisse für Speicher an.
type=powersupplies	Zeigt Ereignisse für Netzteile an.
type=redundancy	Zeigt Ereignisse für Redundanz an.
type=systempower	Zeigt Ereignisse zum Systemstrom an.
type=temps	Zeigt Ereignisse für Temperaturen an.
type=volts	Zeigt Ereignisse für Spannung an.

Beispielsbefehl für einen Ereignistyp

Geben Sie Folgendes ein:

```
omreport system events type=fans
oder
omreport servermodule events type=fans
```

Es folgt ein Beispiel einer möglichen Ausgabe:

```
-----
Fans
-----
Settings
Enable: Critical
Disable: Informational and Warning
```

omreport system operatingsystem/omreport servermodule operatingsystem

Verwenden Sie den Befehl **omreport system operatingsystem** oder **omreport servermodule operatingsystem**, um Informationen über das Betriebssystem anzuzeigen.

omreport system pedestinations/omreport servermodule pedestinations

Verwenden Sie den Befehl **omreport system pedestinations** oder **omreport servermodule pedestinations**, um die für Warnungen bei Plattförmereignissen konfigurierten Ziele anzuzeigen. Abhängig von der Anzahl der angezeigten Ziele können Sie eine separate IP-Adresse für jede Zieladresse konfigurieren.

Geben Sie Folgendes ein:

```
omreport system pedestinations
oder
omreport servermodule pedestinations
```

Ausgabe des Befehls **omreport system pedestinations** oder **omreport servermodule pedestinations** zeigt eine Liste der einzelnen gültigen Parameter an.

 **ANMERKUNG:** Die tatsächliche Anzahl der Ziele, die für Ihr System konfiguriert werden können, kann hiervon abweichen.

[Tabelle 3-8](#) zeigt die verfügbaren Einstellungen an.

Tabelle 3-8. Einstellungen für omreport system pedestinations/omreport servermodule pedestinations

Ausgabe	Attribute	Beschreibung
Zielliste		
	Zielnummer: Ziel1 Ziel-IP-Adresse: 101.102.103.104	Ziel 1: Zeigt das erste Ziel an. 101.102.103.104: IP-Adresse des ersten Ziels.
	Zielnummer: Ziel 2 Ziel-IP-Adresse: 110.120.130.140	Ziel 2: Zeigt das zweite Ziel an. 110.120.130.140: IP-Adresse des zweiten Ziels.
	Zielnummer: Ziel 3 Ziel-IP-Adresse: 201.202.203.204	Ziel 3: Zeigt das dritte Ziel an. 201:202:203:204: IP-Adresse des dritten Ziels.
	Zielnummer: Ziel 4 Ziel-IP-Adresse: 210.211.212.213	Ziel 4: Zeigt das vierte Ziel an. 210.211.212.213: IP-Adresse des vierten Ziels.
Zielkonfigurationseinstellungen		
	attribute=communitystring	communitystring: Zeigt die Textzeichenkette an, die als Kennwort dient und zur Authentifizierung von SNMP-Meldungen verwendet wird, die zwischen dem BMC und der Ziel-

omreport system platformevents/omreport servermodule platformevents

Verwenden Sie den Befehl **omreport system platformevents** oder **omreport servermodule platformevents**, um anzuzeigen, wie das System auf die einzelnen, aufgeführten Plattformereignisse reagiert.

omreport system recovery/omreport servermodule recovery

Verwenden Sie den Befehl **omreport system recovery** oder **omreport servermodule recovery**, um anzuzeigen, ob eine Maßnahmen für den Fall konfiguriert ist, dass sich das Betriebssystem aufgehängt hat. Sie können auch die Anzahl der Sekunden anzeigen, die vergehen müssen, bevor angenommen wird, dass ein Betriebssystem nicht mehr reagiert.

omreport system shutdown/omreport servermodule shutdown

Verwenden Sie den Befehl **omreport system shutdown** oder **omreport servermodule shutdown**, um anstehende Maßnahmen zum Herunterfahren Ihres Systems anzuzeigen. Wenn Eigenschaften für das Herunterfahren konfiguriert sind, werden diese Eigenschaften durch Ausführung dieses Befehls angezeigt.

 **ANMERKUNG:** Aufgrund der Einschränkungen bestimmter Betriebssysteme (z. B. VMware® ESXi) können manche Funktionen nicht bei dieser Version von OpenManage Server Administrator verfügbar sein.

omreport system summary/omreport servermodule summary

Verwenden Sie den Befehl **omreport system summary** oder **omreport servermodule summary**, um eine ausführliche Zusammenfassung von den derzeit auf Ihrem System installierten Software- und Hardwarekomponenten anzuzeigen.

Beispielbefehlsausgabe

Geben Sie Folgendes ein:

```
omreport system summary
oder
omreport servermodule summary
```

Die im CLI-Fenster angezeigte Ausgabe ist abhängig von der Systemverwaltungssoftware, vom Betriebssystem sowie von den im System installierten Hardwarekomponenten und Zusatzgeräten. Die folgenden *partiellen* Befehlsergebnisse stimmen möglicherweise nicht mit den Ergebnissen für die Hardware- und Softwarekonfiguration Ihres Systems überein:

```
System Summary
-----
Software Profile
-----
System Management
Name                : Dell OpenManage Server Administrator
Version             : 6.x.x
Description         : Systems Management Software
Contains            : Instrumentation Service 6.x.x
                   : Storage Management Service 3.x.x
                   : Sun JRE - OEM Installed Version 3.x.x
                   : Secure Port Server 1.x.x
                   : Dell OpenManage Core Service 1.x.x
                   : Instrumentation Service Integration Layer 1.x.x
                   : Storage Management Service Integration Layer 1.x.x

Operating System
Name                : Microsoft Windows 2003 Server
Version             : Service Pack 2(Build 2XXX)
System Time         : Fri Sep 20 18:02:52 2XXX
System Bootup Time  : Wed Sep 18 18:37:58 2XXX

Server Module
-----
Information
Host Name           : svctag-dxxxxs
System Location     : Please set the value
Model               : PowerEdge 1955
Asset Tag           : Test
Service Tag         : DXXXXXS
```

Slot Number : Slot 01-02
Form Factor : Half Height Dual Width
Processor 1
Processor Brand : Intel(R) Xeon(R) CPU
Processor Version : Model 15 Stepping 6
Voltage : 1400 mV
Processor 2
Processor Brand : Intel(R) Xeon(R) CPU
Processor Version : Model 15 Stepping 6
Voltage : 1400 mV
Memory
Total Installed Capacity : 2048 MB
Memory Available to the OS : 2048 MB
Total Maximum Capacity : 32768 MB
Memory Array Count : 1

Die zusammenfassenden Hardwareinformationen des Systems enthalten Datenwerte für installierte Komponenten der folgenden Typen, die im System vorhanden sind:

Systemattribute

- 1 Host-Name
- 1 Systemstandort

Hauptsystemgehäuse/Hauptsystem

Chassis

- 1 Gehäusemodell
- 1 Gehäuse-Service-Tag-Nummer
- 1 Gehäuseschloss
- 1 Gehäusesystemkennnummer

Prozessor

Folgende Punkte werden für jeden Prozessor im System aufgelistet:

- 1 Prozessorhersteller
- 1 Prozessorfamilie
- 1 Prozessorversion
- 1 Aktuelle Taktrate
- 1 Maximale Taktrate
- 1 Externe Taktrate
- 1 Spannung

Speicher

- 1 Installierte Gesamtkapazität
- 1 Verfügbare Speichergröße für das Betriebssystem
- 1 Maximale Gesamtkapazität
- 1 Anzahl Speicher-Arrays

Speicher-Array

Folgende Einzelheiten werden für jede Speicherplatine oder jedes Modul im System aufgelistet (zum Beispiel für die Systemplatine oder für das Speichermodul in einer vorgegebenen Steckplatznummer):

- 1 Standort
- 1 Verwendung
- 1 Installierte Kapazität
- 1 Höchstkapazität
- 1 Verfügbare Steckplätze
- 1 Verwendete Steckplätze
- 1 ECC-Typ

BIOS

- 1 Hersteller
- 1 BIOS-Version
- 1 Freigabedatum
- 1 BIOS-Firmware-Informationen
- 1 Name
- 1 BIOS-Firmware-Version

Firmware

- 1 Name
- 1 Version

Netzwerkschnittstellenkarte

Folgende Einzelheiten werden für jeden NIC im System aufgelistet:

- 1 IP-Adresse
- 1 Subnetzmaske
- 1 Standard-Gateway
- 1 MAC-Adresse

Speichergehäuse

Folgende Einzelheiten werden für jedes mit dem System verbundene Speichergehäuse aufgelistet:

- 1 Name
- 1 Produkt-ID

omreport system thrmshutdown/omreport servermodule thrmshutdown

Verwenden Sie den Befehl **omreport system thrmshutdown** oder **omreport servermodule thrmshutdown**, um die für ein temperaturbedingtes Herunterfahren konfigurierten Eigenschaften anzuzeigen.

Die **drei für temperaturbedingtes Herunterfahren angezeigten Eigenschaften** sind **disabled**, **warning** oder **failure**. Wenn die CLI die folgende Meldung anzeigt, wurde das temperaturbedingte Herunterfahren deaktiviert:

```
Thermal protect shutdown severity: disabled
(Schweregrad für temperaturbedingtes Herunterfahren: Deaktiviert)
```

Wenn das System so konfiguriert wurde, dass es herunterfährt, wenn eine Temperatursonde ein Warn- oder Fehlerereignis feststellt, wird eine der folgenden Meldungen angezeigt:

```
Thermal protect shutdown severity: warning
(Schweregrad für temperaturbedingtes Herunterfahren: Warnung)
Thermal protect shutdown severity: failure
(Schweregrad für temperaturbedingtes Herunterfahren: Fehler)
```

omreport system version/omreport servermodule version

Verwenden Sie den Befehl **omreport system version** oder **omreport servermodule version**, um die Versionsnummern des im System installierten BIOS, der Firmware, der Systemverwaltungssoftware und des Betriebssystems aufzulisten.

Beispielbefehlsausgabe

Geben Sie Folgendes ein:

```
omreport system version
oder
omreport servermodule version
```

Die im CLI-Fenster angezeigte Ausgabe ist abhängig von der Version des im System installierten BIOS, des RAID-Controllers und der Firmware. Die folgenden *partiellen* Befehlsresultate stimmen möglicherweise nicht mit den Ergebnissen für die Hardware- und Softwarekonfiguration Ihres Systems überein:

```
Version Report
-----
Main System Chassis
-----

Name : BIOS
Version : 0.2.16

Name : BMC
Version : 0.26

Name : Primary Backplane
Version : 1.01

-----
Software
-----

Name : Microsoft Windows Server 2003, Enterprise Edition

Version : 5,2 <Build 3790: Service Pack 2><x86>

Name : Dell Server Administrator
Version : 6.1
```

omreport preferences-Befehle

Verwenden Sie den Befehl **omreport preferences**, um die URL-Informationen zu Ihrem Server Administrator-Webserver anzuzeigen.

[Tabelle 3-9](#) zeigt die verfügbaren Attribute.

Tabelle 3-9.

name=value pair	Beschreibung
attribute=geturl	Meldet die URL-Informationen Ihres Webservers.

omreport preferences webserver

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Mit CLI-Befehlsergebnissen arbeiten

Dell™ OpenManage™ Server Administrator Version 6.1-Befehlszeilenschnittstelle Benutzerhandbuch

Benutzer der Server Administrator-Befehlszeilenoberfläche (CLI) können die Befehlsausgaben auf verschiedene Weise verwenden. In diesem Abschnitt wird erläutert, wie eine Befehlsausgabe in einer Datei gespeichert und ein Format für Befehlsergebnisse ausgewählt wird, das unterschiedlichen Zielen gerecht wird.

Tabelle 7-1. Systemverfügbarkeit für den `omreport`-Befehl

Befehlsebene 1	Befehlsebene 2	Anwendbar auf
<code>omreport</code>	<code>modularenclosure</code>	Modulares System
	<code>servermodule</code>	Modulares System
	<code>mainsystem</code>	Modulares System
	<code>System</code>	Nicht modulares System
	<code>chassis</code>	Nicht modulares System

Ausgabeoptionen für Befehlsergebnisse

CLI-Befehlsausgaben werden abhängig vom Betriebssystem in einem Befehlsfenster, in einem X-Terminal oder auf einem Bildschirm als Standardausgabe angezeigt.

Befehlsergebnisse können in eine Datei umgeleitet werden, anstatt als Standardausgabe angezeigt zu werden. Durch das Speichern einer Befehlsausgabe in einer Datei kann die Ausgabe für spätere Analysen oder Vergleiche wiederverwendet werden.

Unabhängig davon, ob die Befehlsergebnisse als Standardausgabe angezeigt oder in eine Datei geschrieben werden, können die Ergebnisse formatiert werden. Das ausgewählte Format bestimmt, wie die Befehlsausgabe angezeigt und wie sie in eine Datei geschrieben wird.

Anzeige der Befehlsausgabe steuern

Jedes Betriebssystem verfügt über eine Methode zur Steuerung der Art und Weise, in der die Befehlsergebnisse in der Standardausgabe angezeigt werden. Mit dem folgenden Befehl kann sichergestellt werden, dass Befehlsergebnisse nicht durchlaufen werden, bevor Sie Gelegenheit haben, sie zu lesen. Die gleiche Befehlsyntax wird für die Microsoft® Windows®-Eingabeaufforderung, das Red Hat® Enterprise Linux®-Terminal und das SUSE® Linux Enterprise Server-Terminal verwendet. Um bei der Anzeige einer Befehlsausgabe den Bildlauf zu kontrollieren, geben Sie den CLI-Befehl ein, gefolgt vom Pipe-Symbol und dem Wort `more`. Geben Sie beispielsweise ein:

```
omreport system summary | more
oder
omreport servermodule summary | more
```

Daraufhin wird der erste Bildschirm der Systemzusammenfassung angezeigt, die sich über mehrere Bildschirme erstreckt. Wenn Sie zur Anzeige des nächsten Bildschirms der Befehlsausgabe bereit sind, drücken Sie die Leertaste.

Befehlsausgabe zu einer Datei schreiben

Wenn Befehlsergebnisse in eine Datei umgeleitet werden, können Sie einen Dateinamen (und ggf. auch einen Verzeichnispfad) angeben, zu dem die Befehlsergebnisse geschrieben werden sollen. Bei der Angabe des Pfades, in den die Datei geschrieben werden soll, verwenden Sie die dem jeweiligen Betriebssystem entsprechende Syntax.

Zum Speichern von Befehlsergebnissen stehen zwei Möglichkeiten zur Verfügung. Jede Datei, die den gleichen Namen wie die von Ihnen angegebene Ausgabedatei hat, kann überschrieben werden, oder es können neue Befehlsergebnisse zu einer Datei mit dem gleichen Namen hinzugefügt werden.

Befehlsergebnisse in einer überschreibbaren Datei speichern

Verwenden Sie die Option `-outc`, um Daten zu überschreiben, die in zuvor geschriebenen Dateien gespeichert sind. Beispiel: Um 11:00 Uhr erfassen Sie die Lüftersondendrehzahlmesswerte für Lüftersonde 0 auf Ihrem System und schreiben die Ergebnisse in eine Datei mit dem Namen `fans.txt`. Geben Sie Folgendes ein:

```
omreport chassis fans index=0 -outc fans.txt
oder
omreport mainsystem fans index=0 -outc fans.txt
```

Die folgenden Teilergebnisse werden in die Datei geschrieben:

```
Index           : 0
Status          : OK
Probe Name      : System Board Fan 1 RPM
Reading         : 2380RPM
```

```
Minimum Warning Threshold : 600RPM
Maximum Warning Threshold : 5700RPM
Minimum Failure Threshold : 500RPM
Maximum Failure Threshold : 6000RPM
```

Vier Stunden später wiederholen Sie diesen Befehl. Sie sind jetzt nicht mehr an den um 11.00 Uhr in die Datei **fans.txt** geschriebenen Werten interessiert. Geben Sie den gleichen Befehl erneut ein:

```
omreport chassis fans index=0 -outc fans.txt
oder
omreport mainsystem fans index=0 -outc fans.txt
```

Die Daten von 15:00 Uhr überschreiben die Daten von 11:00 Uhr in der Datei **fans.txt**.

Fans.txt enthält jetzt Folgendes:

```
Index                : 0
Status               : OK
Probe Name           : System Board Fan 1 RPM
Reading              : 3001RPM
Minimum Warning Threshold : 700RPM
Maximum Warning Threshold : 5500RPM
Minimum Failure Threshold : 500RPM
Maximum Failure Threshold : 6000RPM
```

Sie können sich jetzt zum Vergleich der früheren Ausgabe der Lüftersonde 0 mit der aktuellen Ausgabe nicht mehr auf die vorherigen Befehlsresultate beziehen, da die Datei **fans.txt** durch Verwendung der Option **-outc** überschrieben wurde.

Befehlsresultate an eine vorhandene Datei anhängen

Verwenden Sie die Option **-outa**, um neue Befehlsresultate an Daten anzuhängen, die in einer zuvor geschriebenen Datei gespeichert sind. Beispiel: Um 11:00 Uhr erfassen Sie die Lüftersondendrehzahlmesswerte für Lüftersonde 0 auf Ihrem System und schreiben die Ergebnisse in eine Datei mit dem Namen **fans.txt**. Um diese Ergebnisse nun mit einer Ausgabe für die gleiche Sonde zu vergleichen, die vier Stunden später erfasst wurde, kann die neue Ausgabe nun mit Hilfe des Befehls **-outa** an die Datei **fans.txt** angehängt werden.

Geben Sie Folgendes ein:

```
omreport chassis fans index=0 -outa fans.txt
oder
omreport mainsystem fans index=0 -outa fans.txt
```

Fans.txt enthält jetzt Folgendes:

```
Index                : 0
Status               : OK
Probe Name           : System Board Fan 1 RPM
Reading              : 2380RPM
Minimum Warning Threshold : 600RPM
Maximum Warning Threshold : 5700RPM
Minimum Failure Threshold : 500RPM
Maximum Failure Threshold : 6000RPM
```

```
Index                : 0
Status               : OK
Probe Name           : System Board Fan 1 RPM
Reading              : 3001RPM
Minimum Warning Threshold : 700RPM
Maximum Warning Threshold : 5500RPM
Minimum Failure Threshold : 500RPM
Maximum Failure Threshold : 6000RPM
```

Mit einem Text-Editor kann die Uhrzeit eingefügt werden, zu der jeder einzelne Datenblock erfasst wurde. Beim Vergleich der beiden Ausgaben für die Lüftersonde 0 ist zu sehen, dass der zweite Bericht mehrere Änderungen deutlich macht. Der Messwert für die Lüfterdrehzahl weist zusätzliche 621 U/min auf, befindet sich aber weiterhin im normalen Bereich. Der minimale Warnungsschwellenwert wurde um 200 U/min erhöht und der obere Warnungsschwellenwert um 2000 U/min verringert.

Format für die CLI-Befehlsausgabe auswählen

Für die CLI-Befehlsresultate kann ein Format angegeben werden. Dieses Format bestimmt, wie eine Befehlsausgabe angezeigt wird. Wenn die Befehlsresultate in eine Datei geschrieben werden, wird das Format von der Datei erfasst, in die die Befehlsresultate geschrieben werden.

 **ANMERKUNG:** Der Befehl **omconfig** ignoriert die meisten Ausgabeformatierungsoptionen und gibt einfache Textmeldungen zurück. Wenn Sie jedoch für die Anzeige XML-Formatierung auswählen, gibt der Befehl **omconfig** XML-Codes zurück.

Die folgenden Formate stehen zur Verfügung:

- 1 Liste (lst)
- 1 Durch Semikolon getrennte Werte (ssv)
- 1 Tabelle (tbl)
- 1 Raw XML (xml)
- 1 Benutzerdefiniert-begrenztes Format (cdv)

Die Syntax für die Formatierungsoption lautet:

```
<Befehl> -fmt <Formatoption>
```

Geben Sie beispielsweise ein:

```
omreport system summary -fmt tbl
oder
omreport servermodule summary -fmt tbl
```

wobei **-fmt tbl** das Tabellenformat angibt.

Die Formatierungsoption kann mit der Option, die Ausgabe in eine Datei zu schreiben, kombiniert werden. Geben Sie beispielsweise ein:

```
omreport system summary -fmt tbl -outa summary.txt
oder
omreport servermodule summary -fmt tbl -outa summary.txt
```

wobei **-fmt tbl** das Tabellenformat angibt und **-outa** festlegt, dass die Befehlsresultate an eine Datei mit dem Namen **summary.txt** angehängt werden.

Liste (lst)

Das Standardformat lautet **lst** oder Listenformat. Verwenden Sie dieses Format immer dann, wenn die Ausgabe so optimiert werden soll, dass sie möglichst leicht lesbar ist. Ein Format muss nur für die Befehlsausgabe angegeben werden, wenn ein anderes Format als **lst** verwendet werden soll.

Um das folgende Beispiel einer Befehlsausgabe im Format **lst** anzuzeigen, geben Sie Folgendes ein:

```
omreport system summary
oder
omreport servermodule summary
```

Es ist keine besondere Formatierungsoption erforderlich, da das Listenformat das standardmäßige Anzeigenformat ist. Der Netzwerkdatenteil der als Beispiel verwendeten Systemzusammenfassung wird wie folgt angezeigt:

```
-----
Network Data
-----

Network Interface Card 0 Data
IP Address : 143.166.152.108
Subnet Mask : 255.255.255.0
Default Gateway : 143.166.152.1
MAC Address : 00-02-b3-23-d2-ca
```

Tabelle (tbl)

Verwenden Sie die Option **tbl** bzw. die Tabellenformatierungsoption, damit die Daten in Spalten und Zeilen einer Tabelle formatiert werden. Um das folgende Beispiel einer Befehlsausgabe im Tabellenformat anzuzeigen, geben Sie Folgendes ein:

```
omreport system summary -fmt tbl
oder
omreport servermodule summary -fmt tbl
```

Das Ausgabebeispiel wird wie folgt angezeigt:

```
-----
Network Interface Card 0 Data
-----

| ATTRIBUTE | VALUE
| IP Address | 143.166.152.108
| Subnet Mask | 255.255.255.0
| Default Gateway | 143.166.152.1
| MAC Address | 00-02-b3-23-d2-ca
```

Durch Semikolon getrennte Werte (ssv)

Verwenden Sie die Formatierungsoption **ssv**, damit die Ausgabe in einem Format angezeigt wird, in dem die einzelnen Werte durch Semikolons getrennt sind. Dieses Format erlaubt es außerdem, die Befehlsausgabergebnisse in ein Tabellenkalkulationsprogramm wie z. B. Microsoft Excel oder in ein Datenbank-Programm zu importieren. Um das folgende Beispiel einer Befehlsausgabe im Format durch Semikolon getrennte Werte anzuzeigen, geben Sie Folgendes ein:

```
omreport system summary -fmt ssv
oder
omreport servermodule summary -fmt ssv
```

Das Ausgabebeispiel wird wie folgt angezeigt:

```
-----
Network Data
-----

Network Interface Card 0 Data
IP Address:143.166.152.108
Subnet Mask:255.255.255.0
Default Gateway:143.166.152.1
MAC Address:00-02-b3-23-d2-c
```

Raw XML (xml)

Verwenden Sie die Formatierungsoption **xml**, um eine Ausgabe zu erzeugen, die zur Verwendung durch Systemverwaltungsanwendungen oder zur Eingabe in andere Anwendungen geeignet ist, die XML benutzen. Um das folgende Beispiel einer Befehlsausgabe im XML-Format anzuzeigen, geben Sie Folgendes ein:

```
omreport system summary -fmt xml
oder
omreport servermodule summary -fmt xml
```

Das Ausgabebeispiel wird wie folgt angezeigt:

```
<NIC-Status>1</NIC-Status><IP-Adresse>143.166.152.108</IP-Adresse><Subnetzmaske>255.255.255.0</Subnetzmaske><Standard-
Gateway>143.166.152.1</Standard-Gateway><MAC-Adr.>00-02-b3-23-d2-ca</MAC-Adr.>
```

Benutzerdefiniert-begrenztes Format (cdv)

Verwenden Sie die **cdv**-Formatierungsoption, um exportierte Daten in benutzerdefiniert-begrenztem Format anzugeben. Diese Option kann mit allen **omreport**-Befehlen angegeben werden. Beispiel: um eine Systemübersicht in benutzerdefiniert-begrenztem Format zu erstellen, geben Sie Folgendes ein:

```
omreport system summary -fmt cdv
oder
omreport servermodule summary -fmt cdv
```

Für das benutzerdefiniert-begrenzte Format können Einstellungen auch mit Hilfe des Befehls **omconfig** gewählt werden. Die gültigen Werte für Begrenzungszeichen sind: exclamation (Ausrufezeichen), semicolon (Semikolon), at (Klammeraffe), hash (Rautenzeichen), dollar (Dollar), percent (Prozent), caret (Winkelzeichen), asterisk (Sternchen), tilde (Tilde), question (Fragezeichen), colon (Doppelpunkt), comma (Komma) und pipe (Vertikalstrich).

Die folgenden Beispiele zeigen, wie das Begrenzungszeichen zum Trennen von Datenfeldern auf Sternchen eingestellt wird:

```
omconfig preferences cdvformat delimiter=asterisk
```

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Storage Management-Dienst verwenden

Dell™ OpenManage™ Server Administrator Version 6.1-Befehlszeilenschnittstelle Benutzerhandbuch

- [CLI-Befehlssyntax](#)
- [Syntax für erforderliche, optionale und variable Befehlselemente](#)
- [Benutzerberechtigungen für omreport storage und omconfig storage](#)
- [omreport-Befehl](#)
- [omreport Storage Help](#)
- [omconfig - Globale Befehle](#)
- [omconfig - Controller-Befehle](#)
- [omconfig - Befehle für virtuelle Festplatte](#)
- [omconfig-Befehle für physische Festplatten](#)
- [omconfig - Batteriebefehle](#)
- [omconfig - Anschlussbefehle](#)
- [omconfig - Gehäusebefehle](#)

Mit der CLI des Storage Managements können Sie alle Berichts-, Konfigurations- und Verwaltungsfunktionen des Storage Managements über eine Befehlszeile des Betriebssystems ausführen. Mit der Storage Management-CLI können Sie auch Befehlsfolgen schreiben.

Die Storage Management CLI bietet erweiterte Optionen für die Dell™ OpenManage™ Server Administrator-Befehle **omreport** und **omconfig**. Dieses Kapitel dokumentiert nur die Befehle **omreport** und **omconfig**, die für das Storage Management gelten. Weitere Informationen finden Sie im *Dell OpenManage: Installations- und Sicherheitsbenutzerhandbuch*. Siehe die Online-Hilfe für Storage Management oder im *Dell OpenManage Server Administrator-Storage Management-Benutzerhandbuch* für weitere Informationen zu Storage Management.

CLI -Befehlssyntax

Wie alle Befehle vom Server Administrator, besteht die Befehlssyntax von **omreport** und **omconfig** aus festgelegten Befehls-Ebenen". Die erste Befehlsebene ist der Befehlsname: **omreport** oder **omconfig**. Nachfolgende Befehlsebenen stellen einen höheren Grad an Genauigkeit bezüglich des Objekttyps bereit, für den der Befehl gedacht ist, oder der Informationen, die der Befehl anzeigt.

Zum Beispiel besitzt die folgende **omconfig**-Befehlssyntax drei Ebenen:

```
omconfig storage pdisk
```

[Tabelle 6-1](#) beschreibt diese Befehlsebenen.

Tabelle 6-1. Beispielbefehlsebenen

Befehlsebene 1	Befehlsebene 2	Befehlsebene 3	Verwendung
omconfig			Bestimmt den Befehl
	storage		Weist auf den Server Administrator-Dienst hin (in diesem Fall Storage Management), der den Befehl ausführt
		pdisk	Bestimmt den Objekttyp, für den der Befehl gedacht ist

Nach den Befehlsebenen erfordert die Befehlssyntax für **omreport** und **omconfig** ggf. ein oder mehrere Name=Wert-Paare. Die Name=Wert-Paare legen bestimmte Objekte (wie z. B. eine bestimmte physische Festplatte) oder Optionen (wie z. B. Blinken" oder Blinken beenden") fest, die der Befehl ausführt.

Zum Beispiel besitzt die folgende **omconfig**-Befehlssyntax zum Blinken einer physischen Festplatte drei Ebenen und drei Name=Wert-Paare:

```
omconfig storage pdisk action=blink controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
```

wobei PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID=<Anschluss;Gehäuse-ID;Anschluss-ID | Anschluss;Ziel-ID>

In diesem Beispiel handelt es sich bei *id* in *controller=id* um die Controller-Nummer, Controller 1 würde als *controller=1* angegeben.

Syntax für erforderliche, optionale und variable Befehlselemente

Die Befehle **omreport** und **omconfig** besitzen mehrere Name=Wert-Paare. Diese Name=Wert-Paare können erforderliche, optionale und variable Parameter beinhalten. [Tabelle 6-2](#) beschreibt die Syntax, die auf diese Parameter hinweist.

Tabelle 6-2. Syntax der Name=Wert-Paare für Parameter

Syntax	Beschreibung
controller=id	Weist auf die Controller-ID hin, die vom Befehl omreport storage controller gemeldet wird. Um diese Werte zu erhalten, muss zuerst omreport storage controller zur Anzeige der Controller-IDs eingegeben werden und dann omreport storage pdisk controller=id zur Anzeige der IDs für die am Controller angeschlossenen physischen Festplatten. Zum Beispiel ist der Parameter controller=id ggf. als controller=1 festgelegt.
connector=id	Weist auf die Anschluss-ID hin, die vom Befehl omreport gemeldet wird. Um diesen Wert zu erhalten, muss omreport storage controller eingegeben werden, um die Controller-IDs anzuzeigen, und dann muss omreport storage connector controller=id eingegeben werden, um die IDs der an den Controller angeschlossenen Anschlüsse anzuzeigen. Zum Beispiel ist der Parameter connector=id ggf. als connector=2 festgelegt.

vdisk=id	Weist auf die ID einer virtuellen Festplatte hin, die vom Befehl omreport gemeldet wird. Um diesen Wert zu erhalten, muss <code>omreport storage controller</code> eingegeben werden, um die Controller-IDs anzuzeigen, und dann muss <code>omreport storage vdisk controller=id</code> eingegeben werden, um die IDs der virtuellen Festplatten auf dem Controller anzuzeigen. Zum Beispiel ist der Parameter vdisk=id ggf. als vdisk=3 festgelegt.
enclosure=<GEHÄUSE-ID>	Gibt ein bestimmtes Gehäuse an, indem entweder Gehäuse=Anschluss oder Gehäuse=Anschluss:Gehäuse-ID angegeben wird. Um diese Werte zu erhalten, muss <code>omreport storage controller</code> eingegeben werden, um die Controller-IDs anzuzeigen, und dann muss <code>omreport storage enclosure controller=id</code> eingegeben werden, um die IDs der an den Controller angeschlossenen Gehäuse anzuzeigen.
pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>	Gibt eine besondere physische Festplatte an, indem entweder Anschluss:Ziel-ID oder Anschluss:Gehäuse-ID:Schnittstellen-ID angegeben wird. Um die Werte für Anschluss , Gehäuse und physische Festplatte (Ziel-ID oder Schnittstellen-ID) zu erhalten, geben Sie <code>omreport storage controller</code> ein, um die Controller-IDs anzuzeigen und dann <code>omreport storage pdisk controller=id</code> , um die IDs der mit dem Controller verbundenen physischen Festplatten anzuzeigen.
battery=id	Weist auf die Batterie-ID hin, die vom Befehl omreport gemeldet wird. Um diesen Wert zu erhalten, muss <code>omreport storage controller</code> eingegeben werden, um die Controller-IDs anzuzeigen, und dann muss <code>omreport storage battery controller=id</code> eingegeben werden, um die ID der Controller-Batterie anzuzeigen.
< >	Die Winkelzeichen (< >) schließen variable Elemente ein, die angegeben werden müssen. Zum Beispiel kann der Parameter name=<Zeichenkette> als name=VirtualDisk1 angegeben werden.
[]	Die Klammersymbole ([]) weisen auf optionale Elemente hin, die wahlweise angegeben werden können. Wenn z. B. ein virtuelles Laufwerk erstellt wird, weist der Parameter [name=<Zeichenkette>] darauf hin, dass die Option zur Bestimmung eines Namens für die virtuelle Festplatte besteht. Wenn dieser Parameter in der Syntax nicht angegeben ist, wird der virtuellen Festplatte ein standardmäßiger Name zugewiesen.
	Das Pipe-Symbol () trennt zwei oder mehr Optionen, von denen lediglich eine ausgewählt sein muss. Wenn z. B. eine virtuelle Festplatte erstellt wird, weist cachepolicy=d c darauf hin, dass die Cache-Regel entweder als cachepolicy=d oder cachepolicy=c bestimmt werden muss.

Benutzerberechtigungen für omreport storage und omconfig storage

Der Befehl **omconfig storage** kann im Storage Management nur mit Administrator-Berechtigungen verwendet werden. Benutzer- und Hauptbenutzerberechtigungen sind ausreichend, um den Befehl **omreport storage** zu verwenden.

omreport-Befehl

In den folgenden Abschnitten wird die **omreport**-Befehlssyntax beschrieben, die zur Anzeige des Status von verschiedenen Speicherkomponenten erforderlich ist.

omreport Storage Help

[Tabelle 6-3](#) zeigt die Befehlssyntax zu **omreport storage**.

Tabelle 6-3. **omreport storage help**

Befehlsebene 1	Befehlsebene 2	Befehlsebene 3	Verwendung
omreport			
	storage		Zeigt eine Liste von Speicherkomponenten für die omreport -Befehle verfügbar sind.
		pdisk	Zeigt eine Liste der omreport storage pdisk -Parameter zur Anzeige von Informationen zu physischen Festplatten.
		vdisk	Zeigt eine Liste der Parameter omreport storage vdisk , um virtuelle Festplatteninformationen anzuzeigen.
		controller	Zeigt eine Liste der omreport storage controller -Parameter, um Controller-Informationen anzuzeigen.
		enclosure	Zeigt eine Liste von omreport storage enclosure -Parametern, um Gehäuseinformationen anzuzeigen.
		connector	Zeigt eine Liste von omreport storage connector -Parametern, um Anschlussinformationen anzuzeigen.
		battery	Zeigt eine Liste von omreport storage battery -Parametern, um Batterieinformation anzuzeigen.
		globalinfo	Zeigt eine Liste mit omreport storage globalinfo -Parametern, um Informationen zu globalen Speichereigenschaften anzuzeigen.

omreport - Controller-Status

[Tabelle 6-4](#) beschreibt die Syntax für die omreport-Controller-Befehle.

Tabelle 6-4. omreport-Controller-Befehle

Erforderliche Befehlsebenen (1, 2, 3)	Optionale Name=Wert-Paare	Verwendung
omreport storage controller		Zeigt Eigenschaftsinformationen für alle an das System angeschlossenen Controller an.
	controller=id wobei <i>id</i> die Controller-Nummer darstellt. Beispiel: controller=0	Zeigt den angegebenen Controller und alle angeschlossenen Komponenten an, wie z. B. Gehäuse, virtuelle Laufwerke, physische Festplatten usw.

omreport Globale Informationen (Status zu Smart-Temperaturbedingtes Herunterfahren, Hotspare-Schutzrichtlinie)

[Tabelle 6-5](#) beschreibt die Syntax für die globalen omreport-Informationsbefehle.

Tabelle 6-5. omreport - Globale Informationsbefehle

Erforderliche Befehlsebenen (1, 2, 3)	Optionale Name=Wert-Paare	Verwendung
omreport storage globalinfo		Zeigt an, ob Smart-temperaturbedingtes Herunterfahren aktiviert oder deaktiviert ist. Weitere Informationen dazu finden Sie unter dem Befehl " omconfig - Globale Aktivierung von Smart-temperaturbedingtem Herunterfahren ". Zeigt die Hotspare-Schutzrichtlinie an, die Sie festgelegt haben. Im <i>Dell OpenManage Server Administrator Storage Management-Benutzerhandbuch</i> erhalten Sie weitere Informationen zur Bestimmung der Hotspare-Schutzrichtlinie.

omreport - Batteriestatus

[Tabelle 6-6](#) beschreibt die Syntax für die omreport-Batteriebefehle.

Tabelle 6-6. omreport - Batteriebefehle

Erforderliche Befehlsebenen (1, 2, 3)	Optionale Name=Wert-Paare	Verwendung
omreport storage battery		Zeigt alle auf allen Controllern im System vorhandenen Batterien an. (Manche Controller besitzen keine Batterien).
	controller=id wobei <i>id</i> die Controller-Nummer darstellt. Beispiel: controller=0	Zeigt die Batterie auf dem angegebenen Controller an.

omreport - Anschlussstatus

[Tabelle 6-7](#) beschreibt die Syntax für die omreport-Anschlussbefehle.

Tabelle 6-7. Omreport-Anschlussbefehle

Erforderliche Befehlsebenen (1, 2, 3)	Optionale Name=Wert-Paare	Verwendung
omreport storage connector		Zeigt alle auf allen Controllern im System vorhandenen Anschlüsse an. ANMERKUNG: Dieser Befehl kann nur verwendet werden, wenn die Controller-ID angegeben ist.
	controller=id wobei <i>id</i> die Controller-Nummer	Zeigt den Anschluss auf dem angegebenen Controller an.

	darstellt. Beispiel: controller=0	
	controller=id wobei <i>id</i> die Controller-Nummer darstellt. Beispiel: controller=0 connector=id wobei <i>id</i> die Anschlussnummer darstellt. Beispiel: connector=0	Zeigt Informationen zum angegebenen Anschluss auf dem Controller an. ANMERKUNG: Wenn die Anschlüsse mit dem Gehäuse im redundanten Pfad-Modus verbunden sind, wird der Name des Anschlusses als Logischer Anschluss angezeigt.

omreport - Gehäusestatus

[Tabelle 6-8](#) beschreibt die Syntax für die **omreport-Gehäuse**befehle.

Tabelle 6-8. omreport-Gehäusebefehle

Erforderliche Befehlsebenen (1, 2, 3)	Optionale Name=Wert-Paare	Verwendung
omreport storage enclosure		Zeigt Eigenschaftsinformationen für alle am System angeschlossenen Gehäuse an.
	controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID> wobei <i>id</i> die Controller-Nummer und <i><GEHÄUSE-ID></i> die Gehäusenummer darstellt. Beispiel für SCSI-Controller: controller=0 enclosure=2. Beispiel für SAS-Controller: controller=0 enclosure=1:2.	Zeigt das angegebene Gehäuse und dessen Komponenten an.

omreport - Temperatursondenstatus

[Tabelle 6-9](#) beschreibt die Syntax für die **omreport-Temperatursonden**befehle.

Tabelle 6-9. omreport-Temperatursondenbefehle

Erforderliche Befehlsebenen (1, 2, 3) und Name=Wert-Paar	Optionale Name=Wert-Paare	Verwendung
omreport storage enclosure		Zeigt Eigenschaftsinformationen für alle am System angeschlossenen Gehäuse an.
	controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID> info=temps wobei <i>id</i> die Controller-Nummer und <i><GEHÄUSE-ID></i> die Gehäusenummer darstellt. Beispiel für SCSI-Controller: controller=0 enclosure=2. Beispiel für SAS-Controller: controller=0 enclosure=1:2.	Zeigt die Temperatursonden für das angegebene Gehäuse.
	controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID> info=temps index=n wobei <i>id</i> die Controller-Nummer und <i><GEHÄUSE-ID></i> die Gehäusenummer darstellt und <i>n</i> die Nummer einer Temperatursonde. Beispiel: controller=0 enclosure=2 info=temps index=1	Zeigt die Temperatursonden für das angegebene Gehäuse.

omreport - Lüfterstatus

[Tabelle 6-10](#) beschreibt die Syntax für die **omreport-Lüfter**befehle.

Tabelle 6-10. omreport - Lüfterstatus

Erforderliche Befehlsebenen (1, 2, 3) und Name=Wert-Paar	Optionale Name=Wert-Paare	Verwendung
omreport storage enclosure		Zeigt Eigenschaftsinformationen für alle am System angeschlossenen Gehäuse an.
	controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID> info=fans wobei <i>id</i> die Controller-Nummer und <i>GEHÄUSE-ID</i> die Gehäusenummer darstellt. Beispiel: controller=0	Zeigt die Lüfter für das angegebene Gehäuse.

	<p>ANMERKUNG: Für SCSI-Controller handelt es sich bei der ID, die in enclosure=<GEHÄUSE-ID> angegeben wird, um die Anschlussnummer, und für seriell angeschlossene SCSI-Controller handelt es sich bei der ID um Anschlussnummer: Gehäuseindex.</p>	
	<p>controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID> info=fans index=n</p> <p>wobei id" die Controller-Nummer und GEHÄUSE-ID" die Gehäusenummer darstellt und n" die Nummer eines Lüfters. Beispiel: controller=0 enclosure=2 info=fans index=1</p>	Zeigt den angegebenen Lüfter.

omreport - Netzteilstatus

[Tabelle 6-11](#) beschreibt die Syntax für die omreport-Netzteilbefehle

Tabelle 6-11. omreport-Netzteilbefehle

Erforderliche Befehlsebenen (1, 2, 3) und Name=Wert-Paar	Optionale Name=Wert-Paare	Verwendung
omreport storage enclosure		Zeigt Eigenschaftsinformationen für alle am System angeschlossenen Gehäuse an.
	<p>controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID> info=pwrsupplies</p> <p>wobei id" die Controller-Nummer und GEHÄUSE-ID" die Gehäusenummer darstellt. Beispiel: controller=0</p>	Zeigt die Netzteile für das angegebene Gehäuse.
	<p>controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID> info=pwrsupplies index=n</p> <p>wobei id" die Controller-Nummer und GEHÄUSE-ID" die Gehäusenummer darstellt und n" die Nummer eines Netzteils. Beispiel: controller=0 enclosure=2 info=pwrsupplies index=1</p>	Zeigt das angegebene Netzteil.

omreport - EMM-Status

 **ANMERKUNG:** Der EMM-Status wird als herabgestuft angezeigt, wenn die EMM-Firmware nicht kompatibel ist.

[Tabelle 6-12](#) beschreibt die Syntax für die omreport-EMM-Befehle.

Tabelle 6-12. omreport-EMM-Befehle

Erforderliche Befehlsebenen (1, 2, 3) und Name=Wert-Paar	Optionale Name=Wert-Paare	Verwendung
omreport storage enclosure		Zeigt Eigenschaftsinformationen für alle am System angeschlossenen Gehäuse an.
	<p>controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID> info=emms</p> <p>wobei id" die Controller-Nummer und GEHÄUSE-ID" die Gehäusenummer darstellt. Beispiel: controller=0</p>	Zeigt die Gehäuseverwaltungsmodule (EMMs) für das angegebene Gehäuse an.
	<p>controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID> info=emms index=n</p> <p>wobei id" die Controller-Nummer und GEHÄUSE-ID" die Gehäusenummer darstellt und n" die Nummer eines EMMs. Beispiel: controller=0 info=emms index=1</p>	Zeigt die angegebenen EMMs an.

omreport - Status physischer Festplatten

[Tabelle 6-13](#) beschreibt die Syntax für die omreport-Befehle für die physische Festplatte.

Tabelle 6-13. omreport-Befehle für physische Festplatten

--	--	--

Erforderliche Befehlsebenen (1, 2, 3) und Name=Wert-Paar	Optionale Name=Wert-Paare	Verwendung
omreport storage pdisk	controller=id wobei <i>id</i> die Controller-Nummer darstellt. Beispiel: controller=0	Zeigt alle am angegebenen Controller angeschlossenen physischen Festplatten an. ANMERKUNG: Wenn eine physische Festplatte von einer anderen Festplatte als Teil des Teil-Ersetzen-Vorgangs ersetzt wurde, wird der Status der physischen Festplatte als <i>Replacing</i> (Austauschen) angezeigt.
	connector=id wobei <i>id</i> die Anschlussnummer darstellt. Beispiel: connector=1	Zeigt alle am angegebenen Anschluss auf dem Controller angeschlossenen physischen Festplatten an.
	vdisk=id wobei <i>id</i> die Nummer des virtuellen Laufwerks darstellt. Zum Beispiel: vdisk=1	Zeigt alle physischen Festplatten an, die unter dem angegebenen virtuellen Laufwerk auf dem Controller enthalten sind.
	pdisk=connectorID : targetID connectorID : enclosureID : slotID wobei <i>Anschluss-ID</i> : <i>Ziel-ID</i> die Anschlussnummer und physische Festplattennummer und <i>Anschluss-ID:Gehäuse-ID:Steckplatz-ID</i> die Anschlussnummer, Gehäusenummer und Steckplatznummer angibt. Beispiel: pdisk=0:2 oder pdisk=0:1:2	Zeigt die angegebene physische Festplatte auf dem festgelegten Anschluss auf dem Controller an.

omreport - Virtueller Laufwerkstatus

[Tabelle 6-14](#) beschreibt die Syntax für die **omreport-Befehle für virtuelle Laufwerke**.

Tabelle 6-14. **omreport-Befehle für virtuelle Laufwerke**

Erforderliche Befehlsebenen (1, 2, 3)	Optionale Name=Wert-Paare	Verwendung
omreport storage vdisk		Zeigt Eigenschaftsinformationen für alle virtuellen Laufwerke auf allen Controllern an.
	controller=id wobei <i>id</i> die Controller-Nummer darstellt. Beispiel: controller=0.	Zeigt alle virtuellen Laufwerke auf den angegebenen Controllern an.
	controller=id vdisk=id wobei <i>id</i> die Controller-Nummer und die Nummer des virtuellen Laufwerks darstellt. Beispiel: controller=0 vdisk=1.	Zeigt das angegebene virtuelle Laufwerk auf dem Controller an.

omconfig - Globale Befehle

In den folgenden Abschnitten wird die **omconfig**-Befehlssyntax beschrieben, die zur Ausführung der globalen Befehle erforderlich ist. Wenn diese Befehle ausgeführt werden, gelten sie für alle Controller. Diese globalen Befehle entsprechen auch den globalen Aufgaben, die in der Speicherobjekt-Strukturansicht im Unterregister **Informationen/Konfiguration** angegeben sind.

Tabelle 6-15. **Globale omconfig-Befehle**

Erforderliche Befehlsebenen (1, 2, 3)	Optionale Name=Wert-Paare
omconfig storage globalinfo	
	action=enablests
	action=disablests
	action=globalrescan
	action=setprotectionpolicies type=ghs oder dhs

omconfig - Globale Aktivierung von Smart-temperaturbedingtem Herunterfahren

Das Betriebssystem und der Server werden standardmäßig heruntergefahren, wenn die PV220S- und PV221S-Gehäuse eine kritische Temperatur von 0 oder 50 °Celsius erreichen. Wenn Sie jedoch für die PV220S- und PV221S-Gehäuse Anschlussredundanz umgesetzt haben, kann Sie festlegen, dass nur das Gehäuse und weder das Betriebssystem noch der Server heruntergefahren wird, wenn das Gehäuse eine kritische Temperatur von 0 oder 50° Celsius erreicht. Wird festgelegt, dass nur Gehäuse heruntergefahren werden sollen, wenn die Temperaturen außerhalb des zulässigen Bereichs liegen, wird dies als Smart-temperaturbedingtes Herunterfahren bezeichnet. Weitere Informationen über Smart-temperaturbedingtes Herunterfahren finden Sie in der *Dell OpenManage-Onlinehilfe*.

Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann dazu verwendet werden, um Smart-temperaturbedingtes Herunterfahren zu aktivieren.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage globalinfo action=enablests
```

Beispielsyntax

Die **omconfig**-Befehlssyntax zum Aktivieren des temperaturbedingten Herunterfahrens erfordert keine Angabe einer Controller- oder Gehäuse-ID. Um temperaturbedingtes Herunterfahren zu aktivieren, muss Folgendes eingegeben werden:

```
omconfig storage globalinfo action=enablests
```

-  **ANMERKUNG:** Mit dem Befehl **omreport storage globalinfo** können Sie bestimmen, ob Smart-temperaturbedingtes Herunterfahren zurzeit aktiviert oder deaktiviert ist. Der Status des Smart-temperaturbedingten Herunterfahrens wird auch von der graphischen Benutzeroberfläche (GUI) des Server Administrators angezeigt. Um diesen Status zu sehen, wählen Sie das Objekt **Speicher** und das Register **Informationen/Konfiguration**.

omconfig - Globale Deaktivierung von Smart-temperaturbedingtem Herunterfahren

Wenn Smart-temperaturbedingtes Herunterfahren mit dem **omconfig**-Befehl aktiviert wurde, kann Smart-temperaturbedingtes Herunterfahren wieder deaktiviert, und das System auf die Standardeinstellung zurückgesetzt werden. Wenn das Smart-temperaturbedingte Herunterfahren deaktiviert ist, werden das Betriebssystem und der Server heruntergefahren, wenn die PV220S- und PV221S-Gehäuse eine kritische Temperatur von 0 oder 50 °Celsius erreichen.

Verwenden Sie die folgende **omconfig**-Befehlssyntax, um das Smart-temperaturbedingte Herunterfahren für alle Controller zu deaktivieren.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage globalinfo action=disablests
```

Beispielsyntax

Die **omconfig**-Befehlssyntax zum Deaktivieren des temperaturbedingten Herunterfahrens erfordert keine Angabe einer Controller- oder Gehäuse-ID. Um temperaturbedingtes Herunterfahren zu deaktivieren, muss Folgendes eingegeben werden:

```
omconfig storage globalinfo action=disablests
```

-  **ANMERKUNG:** Mit dem Befehl **omreport storage globalinfo** können Sie bestimmen, ob Smart-temperaturbedingtes Herunterfahren zurzeit aktiviert oder deaktiviert ist. Der Status des Smart-temperaturbedingten Herunterfahrens wird auch von der GUI des Server Administrators angezeigt. Um diesen Status zu sehen, wählen Sie das Objekt **Speicher** und das Register **Informationen/Konfiguration**.

omconfig - Globaler erneuter Scan von Controllern

Verwenden Sie die folgende **omconfig**-Befehlssyntax, um alle Controller auf dem System neu zu scannen. Weitere Informationen über Smart-temperaturbedingtes Herunterfahren finden Sie in der *Dell OpenManage-Onlinehilfe*.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage globalinfo action=globalrescan
```

Beispielsyntax

Die **omconfig**-Befehlssyntax zum erneuten Scannen aller Controller auf dem System erfordert keine Angabe einer Controller-ID. Um einen globalen erneuten Scan aller Controller durchzuführen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage globalinfo action=globalrescan
```

-  **ANMERKUNG:** Das globale erneute Scannen wird auf Nicht-RAID-SCSI-Controllern und SAS-Controllern nicht unterstützt. Führen Sie einen Neustart des Systems durch, damit die Konfigurationsänderungen auf den Nicht-RAID SCSI-Controllern angezeigt werden.

omconfig Hotspare-Schutzrichtlinie festlegen

Verwenden Sie die folgende **omconfig**-Befehlssyntax, um die Hotspare-Schutzrichtlinie für dedizierte oder globale Hotspares festzulegen. Im *Dell OpenManage Server Administrator Storage Management-Benutzerhandbuch* erhalten Sie weitere Informationen zur Bestimmung der Hotspare-Schutzrichtlinie.

Vollständige Syntax

Geben Sie für die dedizierte Hotspare-Schutzrichtlinie folgendes ein:

```
omconfig storage globalinfo action=setprotectionpolicies type=dhs raid=<r1 | r5 | r6 | r10 | r50 | r60 | all> hscount=<1-16> warnlevel=<0-3>
```

Hierbei steht **hscount** für die Anzahl der Hotspares, die der virtuellen Festplatte zugewiesen werden sollen,

und **warnlevel** für den Schweregrad, den Sie dem erzeugten Alarm zuweisen möchten, wenn diese Richtlinie verletzt wird. Verwenden Sie **hscount=0** **warnlevel=0**, um die dedizierte Hotspare-Schutzrichtlinie für den RAID-Level zurückzusetzen.

Geben Sie für die globale Hotspare-Schutzrichtlinie folgendes ein:

```
omconfig storage globalinfo action=setprotectionpolicies type=ghs hscount=<1-16> warnlevel=<0-3> includeghsinvdstate=<yes | no>
```

Hierbei steht **hscount** für die Anzahl der Hotspares, die der virtuellen Festplatte zugewiesen werden sollen,

und **warnlevel** für den Schweregrad, den Sie dem erzeugten Alarm zuweisen möchten, wenn diese Richtlinie verletzt wird. Verwenden Sie **hscount=0** **warnlevel=0**, um die globale Hotspare-Schutzrichtlinie für den RAID-Level zurückzusetzen.

omconfig - Controller-Befehle

In den folgenden Abschnitten wird die **omconfig**-Befehlssyntax beschrieben, die zur Ausführung von Controller-Aufgaben erforderlich ist.

⚠ VORSICHT: **omconfig storage controller action=resetconfig controller=id** setzt die Controller-Konfiguration zurück. Durch ein Zurücksetzen der Controller-Konfiguration werden alle Daten auf allen am Controller angeschlossenen virtuellen Laufwerken vernichtet. System- oder Startpartitionen, die sich auf diesen virtuellen Laufwerken befindet, werden zerstört.

Tabelle 6-16. **omconfig** - Controller-Befehle

Erforderliche Befehlsebenen (1, 2, 3)	Optionale Name=Wert-Paare
omconfig storage controller	
	action=rescan controller=id
	action=enablealarm controller=id
	action=disablealarm controller=id
	action=quietalarm controller=id
	action=testalarm controller=id
	action=resetconfig controller=id [force=yes]
	action=createvdisk controller=id raid=<c> r0 r1 r1c r5 r6 r10 r50 r60> size=<Nummer max min> pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID> [stripesize=< 2kb 4kb 8kb 16kb 32kb 64kb 128kb>] [cachepolicy=<d c>] [diskcachepolicy=<d e>] [readpolicy=<ra nra ara rc nrc>] [writepolicy=<wb wt wc nwc fwb>] [name=<Zeichenkette>] [spanlength=<n>]
	ANMERKUNG: Für RAID 10 auf SAS-Controllern mit der Firmware Version 6.1 und höher ist spanlength ein optionaler Parameter (Standardeinstellung=2).
	action=setrebuildrate controller=id rate=<0 bis 100>
	action=setbgirate controller=id rate=<0 bis 100 >
	action=setreconstructrate controller=id rate=<0 bis 100>
	action=setcheckconsistency controller=id rate=<0 bis 100>
	action=exportlog controller=id
	action=importforeignconfig controller=id
	action=importrecoverforeignconfig controller=id

	action=clearforeignconfig controller=id
	action=setpatrolreadmode controller=id mode>manual auto disable
	action=startpatrolread controller=id
	action=stoppatrolread controller=id
omconfig storage controller (fortgesetzt)	action=setchangecontrollerproperties controller=<ID> abortcheckconsistencyonerror=<aktiviert/deaktiviert> allowreplacemember=<aktiviert/deaktiviert> loadbalance=<automatisch/deaktiviert> autoreplacememberonpredictivefailure=<aktiviert/deaktiviert> bgirate=<Rate> reconstructrate=<Rate> rebuildrate=<Rate> checkconsistencyrate=<Rate> clearredundantpath=disabled
	action=discardpinnedcache controller=id force=e d
omconfig storage vdisk	action=replacememberdisk controller=id vdisk=id source=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID> destination=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>

omconfig - erneuter Scan von Controllern

Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann zum erneuten Scannen eines Controllers verwendet werden. Weitere Informationen über Erneuter Scan eines Controllers finden Sie in der [Dell OpenManage-Onlinehilfe](#).

Vollständige Syntax

```
omconfig storage controller action=rescan controller=id
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt, die vom Befehl **omreport storage controller** gemeldet wird.

Beispielsyntax

Um den Controller 1 erneut zu scannen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage controller action=rescan controller=1
```

 **ANMERKUNG:** Der erneute Scan eines Controllers wird auf Nicht-RAID-SCSI-Controllern und SAS-Controllern nicht unterstützt. Führen Sie einen Neustart des Systems durch, damit die Konfigurationsänderungen auf den Nicht-RAID SCSI-Controllern angezeigt werden.

omconfig - Controller-Alarm aktivieren

Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann zum Aktivieren des Controller-Alarms verwendet werden. Weitere Informationen über die Aktivierung von Controller-Alarmen finden Sie in der [Dell OpenManage-Onlinehilfe](#).

Vollständige Syntax

```
omconfig storage controller action=enablealarm controller=id
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt, die vom Befehl **omreport storage controller** gemeldet wird.

Beispielsyntax

Um den Alarm auf dem Controller 1 zu aktivieren, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage controller action=enablealarm controller=1
```

omconfig - Controller-Alarm deaktivieren

Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann zum Deaktivieren des Controller-Alarms verwendet werden. Weitere Informationen über die Aktivierung von Controller-Alarmen finden Sie in der [Dell OpenManage-Onlinehilfe](#).

Vollständige Syntax

```
omconfig storage controller action=disablealarm controller=id
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt, die vom Befehl **omreport storage controller** gemeldet wird.

Beispielsyntax

Um den Alarm auf dem Controller 1 zu deaktivieren, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage controller action=disablealarm controller=1
```

omconfig - Controller-Alarm abstellen

Die folgende **omconfig**-Befehlsyntax kann zum Deaktivieren des Controller-Alarms verwendet werden. Weitere Informationen über die Stillschaltung von Controller-Alarmen finden Sie in der *Dell OpenManage-Onlinehilfe*.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage controller action=quietalarm controller=id
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt, die vom Befehl **omreport storage controller** gemeldet wird.

Beispielsyntax

Um den Alarm auf dem Controller 1 still zu schalten, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage controller action=quietalarm controller=1
```

omconfig - Controller-Alarm testen

Die folgende **omconfig**-Befehlsyntax kann zum Testen der Funktionsfähigkeit des Controller-Alarms verwendet werden. Der Alarm wird circa zwei Sekunden lang ausgelöst. Siehe die *Dell OpenManage-Onlinehilfe* für weitere Informationen über Test-Controller-Alarm.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage controller action=testalarm controller=id
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt, die vom Befehl **omreport storage controller** gemeldet wird.

Beispielsyntax

Um den Alarm auf dem Controller 1 zu testen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage controller action=testalarm controller=1
```

omconfig - Controller-Konfiguration zurücksetzen

Die folgende **omconfig**-Befehlsyntax kann zum Ausführen eines Reset der Controller-Konfiguration verwendet werden.

⚠ VORSICHT: Durch einen Reset der Konfiguration werden alle Daten auf allen am Controller angeschlossenen virtuellen Laufwerken vernichtet. System- oder Startpartitionen, die sich auf diesen virtuellen Laufwerken befindet, werden zerstört. Möglicherweise wird eine Warnungsmeldung angezeigt, falls dieser Befehl das Löschen der System- oder Startpartition zur Folge hat. Diese Warnungsmeldung wird jedoch nicht immer angezeigt. Wenn dieser Befehl verwendet wird, sollte vorher sichergestellt werden, dass weder die System- oder Startpartition noch andere wichtige Daten dadurch gelöscht werden.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage controller action=resetconfig controller=id
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt, die vom Befehl **omreport storage controller** gemeldet wird.

Es wird u. U. eine Warnungsmeldung angezeigt, falls dieser Befehl das Löschen der System- oder Startpartition zur Folge hat. Diese Warnung kann durch die Verwendung des Parameters **force=yes** außer Kraft gesetzt werden. Die Syntax lautet in diesem Fall wie folgt:

```
omconfig storage controller action=resetconfig controller=id force=yes
```

Beispielsyntax

Um die Konfiguration auf dem Controller 1 zurückzusetzen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage controller action=resetconfig controller=1
```

omconfig - Erstellung eines virtuellen Laufwerks

Die *Dell OpenManage-Onlinehilfe* stellt zusätzliche Informationen zur Erstellung von virtuellen Laufwerken bereit.

Die **omconfig**-Syntax zur Erstellung eines virtuellen Laufwerks besteht aus mehreren Parametern. Die folgenden Parameter müssen angegeben werden:

- 1 Controller (controller=id)
- 1 RAID level (raid=<c> r0| r1| r1c| r5|r6| r10| r50|r60>)
- 1 Größe (size=<Nummer | max | min>)
- 1 Physische Festplatte wird angegeben als:

Beispiel für SCSI-, SATA- und ATA-Controller

```
pdisk=Anschluss:Gehäuse-ID:Schnittstellen-ID
```

wobei *Anschluss:Gehäuse-ID:Schnittstellen-ID* die Anschlussnummer, Gehäusenummer und Schnittstellennummer darstellt.
Beispiel: `pdisk=0:1:2`

Beispiel für SAS-Controller:

```
pdisk=Anschluss:Ziel-ID
```

wobei *Anschluss-ID:Ziel-ID* die Anschlussnummer und die Nummer der physischen Laufwerks darstellt. Beispiel: `pdisk=0:2`

Storage Management setzt Standardwerte für jegliche nicht angegebenen Parameter ein.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage controller action=createvdisk controller=id raid=<c> r0| r1| r1c| r5| r6| r10| r50 |r60> size=<Nummer | max | min>  
pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID> [stripesize=< 2kb| 4kb| 8kb| 16kb| 32kb| 64kb| 128kb>] [cachepolicy=<d | c>] [diskcachepolicy=<d | e>]  
[readpolicy=<ra | nra | ara | rc| nrc>] [writepolicy=<wb| wt| wc| nwc | fwb>] [name=<Zeichenkette>] [spanlength=<n>]
```

 **ANMERKUNG:** Wenn Sie RAID für SAS-Controller mit der Firmware Version 6.1 und höher konfigurieren, ist `spanlength` ein optionaler Parameter (Standardeinstellung=2). `spanlength` sollte eine gerade Zahl sein und weniger als oder gleich der Hälfte der Anzahl der angegebenen Größe von physischen Festplatten sein.

Parameterangaben zum Erstellen und erneuten Konfigurieren von virtuellen Festplatten

In den folgenden Abschnitten wird beschrieben, wie die Parameter von **omconfig storage controller action=createvdisk** festgelegt werden.

Parameter controller=id (erforderlich)

Parameter raid=<c> r0| r1| r1c| r5|r6| r10| r50|r60> (erforderlich)

Parameter size=<Nummer | max | min> (erforderlich)

pdisk=<Anschluss:Ziel-ID,Anschluss:Ziel-ID,.....>-Parameter (erforderlich)

Parameter [stripesize=< 2kb| 4kb| 8kb| 16kb| 32kb| 64kb| 128kb>] (optional)

Parameter [cachepolicy=<d | c>] (optional)

Parameter [readpolicy=<ra| nra| ara| rc| nrc>] (optional)

Parameter [writepolicy=<wb| wt| wc| nwc| fwb>] (optional)

Parameter [name=<Zeichenkette>] (optional)

Parameter [spanlength=<n>] (optional)

Parameter controller=id (erforderlich)

Geben Sie die Controller-ID an, die vom Befehl **omreport storage controller** gemeldet wird. Beispiel:

```
controller=2
```

Parameter `raid=<c| r0| r1| r1c| r5|r6| r10| r50|r60>` (erforderlich)

Verwenden Sie den Parameter `raid=<c| r0| r1| r1c| r5| r6| r10| r50| r60>` zur Bestimmung von Verkettungen oder einer RAID-Stufe für eine virtuelle Festplatte. Verschiedene Controller unterstützen verschiedene RAID-Stufen. Weitere Informationen über die von Controllern unterstützten RAID-Stufen sowie allgemeine Informationen zu den RAID-Stufen und Verkettungen finden Sie in der *Dell OpenManage-Onlinehilfe*. [Tabelle 6-17](#) gibt an, wie der Parameter `raid=n` für jede RAID-Stufe und Verkettung festgelegt wird.

Tabelle 6-17. RAID-Stufe und Verkettung

RAID-Stufe oder Verkettung	Angaben des Parameters <code>raid=n</code>
RAID -0	<code>raid=r0</code>
RAID -1	<code>raid=r1</code>
RAID -5	<code>raid=r5</code>
RAID -6	<code>raid=r6</code>
RAID -10	<code>raid=r10</code>
RAID -50	<code>raid=r50</code>
RAID -60	<code>raid=r60</code>
RAID -1-verkettet	<code>raid=r1c</code>
Verkettung	<code>raid=c</code>

Parameter `size=<Nummer | max | min>` (erforderlich)

[Tabelle 6-18](#) gibt an, wie der Parameter `size=<Nummer| max | min>` festgelegt wird.

Tabelle 6-18. Parametergröße

Angaben des Parameters <code>size=<Nummer max min></code>	Beschreibung
<code>size=<n></code>	Diese Angabe wird verwendet, wenn eine bestimmte Größe für die virtuelle Festplatte angegeben werden soll. Die virtuelle Festplattengröße kann in b (Byte), m (Megabyte), oder g (Gigabyte) angegeben werden. Zum Beispiel gibt <code>size=500m</code> an, dass die virtuelle Festplatte 500 MB groß sein soll.
<code>size=max</code>	Um eine virtuelle Festplatte zu erstellen, das die größte verfügbare Größe beansprucht, muss <code>size=max</code> angegeben werden. Wenn eine RAID -50 virtuelle Festplatte erstellt wird, muss dieser Parameter als <code>size=max</code> angegeben werden.
<code>size=min</code>	Um eine kleinstmögliche virtuelle Festplatte zu erstellen, muss <code>size=min</code> angegeben werden.

`PDISKID=<Anschluss:Gehäuse-ID:Schnittstellen-ID | Anschluss:Ziel-ID>`

Verwenden Sie diesen Parameter, um die physischen Festplatten zu bestimmen, die in der virtuellen Festplatte enthalten sein sollen.

Beim Neukonfigurieren einer virtuellen Festplatte müssen Sie festlegen, dass alle physischen Festplatten in der neu konfigurierten virtuellen Festplatte enthalten sind. Die physische Festplatten-Spezifizierung gilt für physische Festplatten in der ursprünglichen virtuellen Festplatte und gilt weiterhin für die neu konfigurierte virtuelle Festplatte, sowie für alle neuen physischen Festplatten, die zur neu konfigurierten virtuellen Festplatte hinzugefügt werden. Einige Controller erlauben Ihnen, eine physische Festplatte von einer virtuellen Festplatte zu entfernen. In diesem Fall geben Sie die zu entfernende physische Festplatte nicht an.

Der Parameter `pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>` gibt eine physische Festplatte durch Festlegen von `Anschluss:Gehäuse-ID:Schnittstellen-ID` oder `Anschluss:Ziel-ID` an.

Parameter `stripesize=< 2kb| 4kb| 8kb| 16kb| 32kb| 64kb| 128kb>` (optional)

Verschiedene Controller unterstützen verschiedene Stripe-Größen. In der *Dell OpenManage-Onlinehilfe* finden Sie weitere Informationen zu den von einem Controller unterstützten Stripe-Größen. Alle Stripe-Größen werden in Kilobyte angegeben. Um z. B. 128 KB als Stripe-Größe anzugeben, muss Folgendes eingegeben werden:

`stripesize=128kb`

Parameter `[cachepolicy=<d | c>]` (optional)

Verschiedene Controller unterstützen verschiedene Cache-Regeln. [Tabelle 6-19](#) gibt an, wie die Parameter `[cachepolicy=<d | c>]` für die einzelnen Cache-Regeln festgelegt werden.

Tabelle 6-19. Cache-Regel-Parameter

Cache-Regeln	Angaben zum Parameter <code>cachepolicy=d c</code>

Direkt-E/A	cachepolicy=d
Cache-E/A	cachepolicy=c

[diskcachepolicy=<d|e>]-Parameter (Optional)

Verschiedene Controller unterstützen verschiedene Cache-Regeln. In der folgenden Tabelle wird beschrieben, wie der Parameter [diskcachepolicy=<d | e>] für jede Cache-Regel bestimmt wird.

Festplatten-Cache-Regel	diskcachepolicy=d e - Parameterangabe
Deaktiviert	diskcachepolicy=d
Aktiviert	diskcachepolicy=e

Parameter [readpolicy=<ra| nra| ara| rc| nrc>] (optional)

Verschiedene Controller unterstützen verschiedene Leseregeln. [Tabelle 6-20](#) gibt an, wie der Parameter [readpolicy=<ra| nra| ara| rc| nrc>] für die einzelnen Leseregeln festgelegt wird.

Tabelle 6-20. Leseregel-Parameter

Read Policy (Leserichtlinie)	Angaben zum Parameter readpolicy=ra ara nra rc nrc
Vorauslesen	readpolicy=ra
Adaptives Vorauslesen	readpolicy=ara
Kein Vorauslesen	readpolicy=nra
Lese-Cache	readpolicy=rc
Kein Lese-Cache	readpolicy=nrc

Parameter [writepolicy=<wb| wt| wc| nwc>] (optional)

Verschiedene Controller unterstützen verschiedene Schreibregeln. [Tabelle 6-21](#) gibt an, wie der Parameter [writepolicy=<wb| wt| wc| nwc| fwb>] für die einzelnen Schreibregeln festgelegt wird.

Tabelle 6-21. Schreibregelparameter

Write Policy (Schreibrichtlinie)	Angaben zum Parameter writepolicy=wb wt wc fwb nwc
Rückschreib-Cache	writepolicy=wb
Durchschreib-Cache	writepolicy=wt
Schreib-Cache	writepolicy=wc
Rückschreiben erzwingen	writepolicy=fwb
Kein Schreib-Cache	writepolicy=nwc

Parameter [name=<Zeichenkette>] (optional)

Dieser Parameter wird dazu verwendet, einen Namen für die virtuelle Festplatte zu bestimmen. Zum Beispiel:

```
name=VirtualDisk1
```

 **ANMERKUNG:** Der CERC SATA 1.5/2s-Controller erlaubt Ihnen nicht, einen Namen für die virtuelle Festplatte anzugeben. Die virtuelle Festplatte wird mit einem Standardnamen erstellt.

[spanlength=<n>]-Parameter (erforderlich für RAID 50 und RAID 60 und optional für RAID 10)

Dieser Parameter wird dazu verwendet, die Anzahl von physischen Festplatten anzugeben, die in jedem Stripe enthalten sein sollen. Dieser Parameter gilt nur für virtuelle RAID -50-Festplatten. Wenn Sie keine virtuelle RAID -50-Festplatte erstellen, geben Sie diesen Parameter nicht an. Zum Beispiel:

```
spanlength=3
```

Für RAID 10 auf SAS-Controllern mit der Firmware Version 6.1 und höher ist spanlength ein optionaler Parameter. Es ist auch möglich, spanlength als eine gerade Zahl mit maximal 8 Bereichen für jede der 32 physischen Festplatten anzugeben. Beispiel:

```
omconfig storage controller action=createvdisk controller=1 raid=r10 size=min pdisk=1:1:0,1:1:1,1:1:3,1:1:4,1:1:6,1:1:7,1:1:8,1:1:9 spanlength=4
```

Beispielsyntax

Zum Beispiel kann eine virtuelle RAID-5-Festplatte auf einem PERC 3/QC-Controller erstellt werden. Informationen über Lese-, Schreib- und Cache-Regeln, die von diesem Controller unterstützt werden, finden Sie in der *Dell OpenManage-Onlinehilfe*. So erstellen Sie beispielsweise eine virtuelle Festplatte mit den folgenden Lese-, Schreib- und Cache-Regeln:

- 1 Vorauslesen
- 1 Durchschreiben in Cache
- 1 Cache-E/A

Die virtuelle Festplatte wird 500 MB groß sein und eine Stripe-Größe von 16 KB besitzen. Der Name der virtuellen Festplatte wird **vd1** sein und sie wird sich auf Anschluss 0 auf Controller 1 befinden. Da die virtuelle Festplatte ein RAID -5 sein wird, sind mindestens drei physische Festplatten erforderlich. In diesem Beispiel werden vier physische Festplatten angegeben. Es handelt sich dabei um die physischen Festplatten 0 bis 3.

Um die in diesem Beispiel beschriebene virtuelle Festplatte zu erstellen, muss Folgendes eingegeben werden:

```
omconfig storage controller action=createvdisk controller=1 raid=r5 size=500m pdisk=0:0,0:1,0:2,0:3 stripesize=16kb cachepolicy=c  
readpolicy=ra writepolicy=wt
```

Die einzigen Parameter, für die Angaben eingegeben werden müssen, sind für den Controller, die RAID-Stufe, die Größe der virtuellen Festplatte und die Auswahl der physischen Festplatte. Storage Management verwendet Standardwerte für alle anderen, nicht angegebenen Parameter.

omconfig - Controller-Neuerstellungsrate einstellen

Die folgende **omconfig**-Befehlsyntax kann zum Einstellen der Controller-Neuerstellungsrate verwendet werden:

Vollständige Syntax

```
omconfig storage controller action=setrebuildrate controller=id rate=<0 bis 100>
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt, die vom Befehl **omreport storage controller** gemeldet wird.

Beispielsyntax

Um eine Neuerstellungsrate von 50 auf Controller 1 einzustellen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage controller action=setrebuildrate controller=1 rate=50
```

omconfig - Hintergrundinitialisierungsrate einstellen

Die folgende **omconfig**-Befehlsyntax kann zum Einstellen der Hintergrundinitialisierung verwendet werden.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage controller action=setbgirate controller=id rate=<0 bis 100>
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt, die vom Befehl **omreport storage controller** gemeldet wird.

Beispielsyntax

Um eine Hintergrundinitialisierungsrate von 50 auf Controller 1 einzustellen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage controller action=setbgirate controller=1 rate=50
```

omconfig - Rekonstruktionsrate einstellen

Die folgende **omconfig**-Befehlsyntax kann zum Einstellen der Rekonstruktionsrate verwendet werden.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage controller action=setreconstructrate controller=id  
  
rate=<0 bis 100>
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt, die vom Befehl **omreport storage controller** gemeldet wird.

Beispielsyntax

Um eine Rekonstruktionsrate von 50 auf Controller 1 einzustellen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage controller action=setreconstructrate controller=1  
  
rate=50
```

omconfig - Konsistenzüberprüfungsrate einstellen

Die folgende **omconfig**-Befehlsyntax kann zum Einstellen der Hintergrundinitialisierung verwendet werden.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage controller action=  
setcheckconsistency controller=id  
  
rate=<0 bis 100>
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt, die vom Befehl **omreport storage controller** gemeldet wird.

Beispielsyntax

Um eine Konsistenzüberprüfungsrate von 50 auf Controller 1 einzustellen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage controller action=  
setcheckconsistency controller=1  
  
rate=50
```

omconfig - Controller-Protokoll exportieren

Die folgende **omconfig**-Befehlsyntax kann dazu verwendet werden, das Controller-Protokoll in eine Textdatei zu exportieren. In der *Dell OpenManage-Onlinehilfe* finden Sie weitere Informationen zur exportierten Protokolldatei.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage controller action=exportlog controller=id
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt, die vom Befehl **omreport storage controller** gemeldet wird.

Beispielsyntax

Um das Protokoll auf Controller 1 zu exportieren, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage controller action=exportlog controller=1
```

Standardmäßig wird die Protokolldatei in **C:\WINNT** oder **C:\Windows** für Microsoft® Windows®-Systeme exportiert (abhängig von der verwendeten Windows-Version) und in **/var/log** für alle Linux-Systeme.

Abhängig vom Controller lautet der Protokolldateiname entweder **afa_<MMTT>.log** oder **lsi_<MMTT>.log**, wobei **<MMTT>** den Monat und den Tag angibt. Weitere Informationen zur Controller-Protokolldatei finden Sie in der *Dell OpenManage-Onlinehilfe*.

 **ANMERKUNG:** Der Befehl zum Exportieren der Protokolldatei wird von PERC 2/SC-, 2/DC-, 4/IM-, CERC ATA- 100/4ch- und CERC SATA 1.5/2s-Controllern nicht unterstützt.

omconfig - Fremdkonfiguration importieren

Verwenden Sie folgende **omconfig**-Befehlsyntax, um alle virtuellen Festplatten zu importieren, die sich auf physischen Festplatten befinden, die neu mit dem Controller verbunden wurden.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage controller action=  
importforeignconfig controller=id
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt, die vom Befehl **omreport storage controller** gemeldet wird.

 **ANMERKUNG:** Dieser Befehl wird nur in der Firmware-Version 5.0 unterstützt.

Beispielsyntax

Um Fremdkonfigurationen auf Controller 1 zu importieren, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage controller action=  
importforeignconfig controller=1
```

omconfig - Fremdkonfigurationen importieren/Wiederherstellen

Verwenden Sie folgende **omconfig**-Befehlssyntax, um alle virtuellen Festplatten zu importieren und wiederherzustellen, die sich auf physischen Festplatten befinden, die neu mit dem Controller verbunden wurden.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage controller action=  
importrecoverforeignconfig controller=id
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt, die vom Befehl **omreport storage controller** gemeldet wird.

 **ANMERKUNG:** Dieser Befehl wird nur in der Firmware-Version 5.1.1 unterstützt.

Beispielsyntax

Um Fremdkonfigurationen auf Controller 1 zu importieren und wiederherzustellen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage controller action=  
importrecoverforeignconfig controller=1
```

omconfig - Fremdkonfiguration löschen

Verwenden Sie folgende **omconfig**-Befehlssyntax, um alle virtuellen Festplatten zu löschen, die sich auf physischen Festplatten befinden, die neu mit dem Controller verbunden wurden.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage controller action=  
clearforeignconfig controller=id
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt, die vom Befehl **omreport storage controller** gemeldet wird.

Beispielsyntax

Um Fremdkonfigurationen auf Controller 1 zu löschen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage controller action=  
clearforeignconfig controller=1
```

omconfig Patrol Read-Modus einstellen

Verwenden Sie folgende **omconfig**-Befehlssyntax, um den Patrol Read-Modus für den Controller einzustellen.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage controller action=
setpatrolreadmode controller=id

mode>manual|auto|disable
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt, die vom Befehl **omreport storage controller** gemeldet wird.

Beispielsyntax

Um Patrol Read auf Controller 1 auf manuellen Modus einzustellen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage controller action=
setpatrolreadmode controller=1

mode>manual
```

omconfig - Patrol Read starten

Verwenden Sie folgende **omconfig**-Befehlsyntax, um die Patrol Read-Aufgabe auf dem Controller zu starten.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage controller action=
startpatrolread controller=id
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt, die vom Befehl **omreport storage controller** gemeldet wird.

Beispielsyntax

Um die Patrol Read-Aufgabe auf Controller 1 zu starten, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage controller action=
startpatrolread controller=1
```

 **ANMERKUNG:** Um Patrol Read starten zu können, muss der aktuelle Patrol Read-Modus auf `Manuell` eingestellt sein.

omconfig - Patrol Read stoppen

Verwenden Sie folgende **omconfig**-Befehlsyntax, um die Patrol Read-Aufgabe auf dem Controller zu stoppen.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage controller action=stoppatrolread controller=id
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt, die vom Befehl **omreport storage controller** gemeldet wird.

Beispielsyntax

Um die Patrol Read-Aufgabe auf Controller 1 zu stoppen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage controller action=stoppatrolread controller=1
```

 **ANMERKUNG:** Um Patrol Read stoppen zu können, muss der aktuelle Patrol Read-Modus auf `Manuell` eingestellt sein.

omconfig - Controller-Eigenschaften ändern

Verwenden Sie den folgenden **omconfig**-Befehl, um eine oder alle der folgenden Controller-Eigenschaften zu ändern.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage controller action=
setchangecontrollerproperties controller=<ID> abortcheckconsistencyonerror=<aktiviert/deaktiviert> allowreplacemember=<aktiviert/deaktiviert>
loadbalance=<auto/deaktiviert> autoreplacememberonpredictivefailure=<aktiviert/deaktiviert> bgirate=<Rate> reconstructrate=<Rate>
rebuildrate=<Rate> checkconsistencyrate=<Rate> clearredundantpath=disabled
```

Beispielsyntax

Um den Teil-Ersetzen-Vorgang zu aktivieren, geben Sie den folgenden Befehl ein:

```
omconfig storage controller action=
setchangecontrollerproperties allowreplacemember=enabled
```

omconfig - Speicher des virtuellen Laufwerks

Verwenden Sie die folgende **omconfig-Speicher**-Befehlssyntax, um eine physische Festplatte, die Teil eines virtuellen Laufwerks ist, mit einer anderen physischen Festplatte zu ersetzen.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage vdisk action=replacememberdisk controller=id vdisk=id source=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID> destination=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
```

wobei **PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID** angegeben wird als:

```
pdisk=Anschluss:Gehäuse-ID:Schnittstellen-ID
```

Beispielsyntax

Um die physische Festplatte (PF1) durch eine andere physische Festplatte (PF2) zu ersetzen, geben Sie den folgenden Befehl ein:

```
omconfig storage vdisk action=replacememberdisk controller=0 vdisk=1 source=PF1 destination=PF2
```

omconfig - Speicher-Controller

Verwenden Sie die folgende **omconfig-Speicher**-Befehlssyntax, um den gepinnten Cache auf dem Controller abzulehnen.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage controller action=discardpinnedcache controller=id force=enabled/disabled
```

Bei der Einstellung von `force=enabled` wird der Cache, unabhängig davon, ob der Controller ein fremdes oder nicht angeschlossenes virtuelles Laufwerk erkennt, abgelehnt.

Beispielsyntax

Um den gepinnten Cache abzulehnen, geben Sie den folgenden Befehl ein:

```
omconfig storage controller action=discardpinnedcache controller=id force=enabled
```

⚠ VORSICHT: Das Ablehnen eines gepinnten Cache kann zu Datenverlust führen. Dell empfiehlt, diesen Befehl mit der Option `force=disabled` auszuführen.

omconfig - Befehle für virtuelle Festplatte

In den folgenden Abschnitten wird die **omconfig**-Befehlssyntax beschrieben, die zur Ausführung von Aufgaben für virtuelle Festplatten erforderlich ist.

⚠ VORSICHT: Der Befehl `omconfig storage vdisk action=deletevdisk controller=id vdisk=id` löscht eine virtuelle Festplatte. Das Löschen einer virtuellen Festplatte zerstört alle Informationen, einschließlich der Dateisysteme und Datenträger, die sich auf der virtuellen Festplatte befinden.

Tabelle 6-22. **omconfig - Befehle für die Verwaltung von virtuellen Festplatten**

Erforderliche Befehlsebenen (1, 2, 3)	Optionale Name=Wert-Paare
omconfig storage vdisk	
	action=checkconsistency controller=id vdisk=id

	action=cancelcheckconsistency controller=id vdisk=id
	action=pausecheckconsistency controller=id vdisk=id
	action=resumecheckconsistency controller=id vdisk=id
	action=blink controller=id vdisk=id
	action=unblink controller=id vdisk=id
	action=initialize controller=id vdisk=id
	action=fastinit controller=id vdisk=id
	action=slowinit controller=id vdisk=id
	action=cancelinitialize controller=id vdisk=id
	action=cancelbginitialize controller=id vdisk=id
	action=restoresegments controller=id vdisk=id
	action=splitmirror controller=id vdisk=id
	action=unmirror controller=id vdisk=id
	action=assigndedicatedhotspare controller=id vdisk=id pdisk= <PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID> assign=<yes no>
	action=deletedisk controller=id vdisk=id [force=yes]
	action=format controller=id vdisk=id
	action=reconfigure controller=id vdisk=id raid=<c r0 r1 r1c r5 r10> size=<Größe> pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
	action=changepolicy controller=id vdisk=id [readpolicy=<ra nra ara rc nrc> writepolicy=<wb wt wc nwc fwb> cachepolicy=<d c>]
	action=rename controller=id vdisk=id

omconfig - Blinken der virtuellen Festplatte

Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann dazu verwendet werden, die in einer virtuellen Festplatte enthaltenen physischen Festplatten blinken zu lassen.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage vdisk action=blink controller=id vdisk=id
```

wobei *id* die ID des Controllers und der virtuellen Festplatte darstellt, die vom **omreport**-Befehl gemeldet wird. Um diese Werte zu erhalten, muss zuerst **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs eingegeben werden und dann **omreport storage pdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs für die am Controller angeschlossenen virtuellen Festplatten.

Beispielsyntax

Um die physischen Festplatten in der virtuellen Festplatte 4 auf Controller 1 blinken zu lassen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage vdisk action=blink controller=1 vdisk=4
```

omconfig - Blinken einer virtuellen Festplatte beenden

Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann dazu verwendet werden, das Blinken einer in einer virtuellen Festplatte eingeschlossenen physischen Festplatten zu beenden.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage vdisk action=unblink controller=id vdisk=id
```

wobei *id* die ID des Controllers und der virtuellen Festplatte darstellt, die vom **omreport**-Befehl gemeldet wird. Um diese Werte zu erhalten, muss **omreport storage controller** eingegeben werden, um die Controller-IDs anzuzeigen, und dann **omreport storage vdisk controller=ID**, um die IDs der an den Controller angeschlossenen virtuellen Festplatten anzuzeigen.

Beispielsyntax

Um die physischen Festplatten in der virtuellen Festplatte 4 auf Controller 1 blinken zu lassen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage vdisk action=unblink controller=1 vdisk=4
```

omconfig - Virtuelle Festplatte initialisieren

Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann zum Initialisieren einer virtuellen Festplatte verwendet werden.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage vdisk action=initialize controller=id vdisk=id
```

wobei *id* die ID des Controllers und der virtuellen Festplatte darstellt, die vom **omreport**-Befehl gemeldet wird. Um diese Werte zu erhalten, muss **omreport storage controller** eingegeben werden, um die Controller-IDs anzuzeigen, und dann **omreport storage vdisk controller=ID**, um die IDs für die am Controller angeschlossenen virtuellen Festplatten anzuzeigen.

Beispielsyntax

Um die virtuelle Festplatte 4 auf Controller 1 zu initialisieren, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage vdisk action=initialize controller=1 vdisk=4
```

omconfig - Initialisierung einer virtuellen Festplatte abbrechen

Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann dazu verwendet werden, die Initialisierung einer virtuellen Festplatte abbrechen.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage vdisk action=cancelinitialize controller=id vdisk=id
```

wobei *id* die ID des Controllers und der virtuellen Festplatte darstellt, die vom **omreport**-Befehl gemeldet wird. Um diese Werte zu erhalten, muss **omreport storage controller** eingegeben werden, um die Controller-IDs anzuzeigen, und dann **omreport storage vdisk controller=ID**, um die IDs der an den Controller angeschlossenen virtuellen Festplatten anzuzeigen.

Beispielsyntax

Um die Initialisierung des virtuellen Laufwerks 4 auf Controller 1 abbrechen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage vdisk action=cancelinitialize controller=1 vdisk=4
```

omconfig - Virtuelle Festplatte schnell initialisieren

Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann zum schnellen Initialisieren einer virtuellen Festplatte verwendet werden.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage vdisk action=fastinit controller=id vdisk=id
```

wobei *id* die ID des Controllers und der virtuellen Festplatte darstellt, die vom **omreport**-Befehl gemeldet wird. Um diese Werte zu erhalten, muss **omreport storage controller** eingegeben werden, um die Controller-IDs anzuzeigen, und dann **omreport storage vdisk controller=ID**, um die IDs der an den Controller angeschlossenen virtuellen Festplatten anzuzeigen.

Beispielsyntax

Um die virtuelle Festplatte 4 auf Controller 1 schnell zu initialisieren, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage vdisk action=fastinit controller=1 vdisk=4
```

omconfig - Virtuelles Laufwerk langsam initialisieren

Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann zum langsamen Initialisieren einer virtuellen Festplatte verwendet werden.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage vdisk action=slowinit controller=id vdisk=id
```

wobei *id* die ID des Controllers und der virtuellen Festplatte darstellt, die vom **omreport**-Befehl gemeldet wird. Um diese Werte zu erhalten, muss **omreport**

storage controller eingegeben werden, um die Controller-IDs anzuzeigen, und dann **omreport storage vdisk controller=ID**, um die IDs der an den Controller angeschlossenen virtuellen Festplatten anzuzeigen.

Beispielsyntax

Um die virtuelle Festplatte 4 auf Controller 1 langsam zu initialisieren, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage vdisk action=slowinit
controller=1 vdisk=4
```

omconfig - Hintergrundinitialisierung abbrechen

Die folgende **omconfig**-Befehlsyntax kann dazu verwendet werden, den Vorgang einer Hintergrundinitialisierung eines virtuellen Laufwerks abzubrechen.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage vdisk action=cancelbginitialize controller=id vdisk=id
```

wobei *id* die ID des Controllers und der virtuellen Festplatte darstellt, die vom **omreport**-Befehl gemeldet wird. Um diese Werte zu erhalten, muss **omreport storage controller** eingegeben werden, um die Controller-IDs anzuzeigen, und dann **omreport storage vdisk controller=ID**, um die IDs der an den Controller angeschlossenen virtuellen Festplatten anzuzeigen.

Beispielsyntax

Um die Hintergrundinitialisierung auf dem virtuellen Laufwerk 4 auf Controller 1 abzubrechen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage vdisk action=cancelbginitialize controller=1 vdisk=4
```

omconfig - Tote Segmente wiederherstellen

Die folgende **omconfig**-Befehlsyntax kann dazu verwendet werden, Daten von einer beschädigten virtuellen RAID -5-Festplatte wiederherzustellen. Diese Aufgabe versucht die Daten eines beschädigten Teils einer physischen Festplatte, die in einer virtuellen RAID-5-Festplatte enthalten ist, wiederherzustellen.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage vdisk action=restoresegments controller=id vdisk=id
```

wobei *id* die ID des Controllers und der virtuellen Festplatte darstellt, die vom **omreport**-Befehl gemeldet wird. Um diese Werte zu erhalten, muss zuerst **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs eingegeben werden, und dann **omreport storage vdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs für die am Controller angeschlossenen virtuellen Festplatten.

Beispielsyntax

Um Segmente auf dem virtuellen Laufwerk 4 auf Controller 1 wiederherzustellen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage vdisk action=restoresegments controller=1 vdisk=4
```

omconfig - Split Mirror

Verwenden Sie die folgende **omconfig**-Befehlsyntax, um gespiegelte Daten, die ursprünglich als ein RAID 1, RAID-1-Verkettet oder eine virtuelle RAID-10-Festplatte konfiguriert waren, zu trennen. Durch das Teilen eines RAID-1 oder RAID-1-verketteten Spiegels werden zwei verkettete, nicht-redundante virtuelle Festplatten erstellt. Das Teilen eines RAID-10-Spiegels verursacht die Erstellung von zwei RAID-0 (gestreiften), nicht-redundanten virtuellen Festplatten. Während dieses Vorgangs gehen keine Daten verloren.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage vdisk action=splitmirror controller=id vdisk=id
```

wobei *id* die ID des Controllers und der virtuellen Festplatte darstellt, die vom **omreport**-Befehl gemeldet wird. Geben Sie zum Erhalten dieser Werte **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs ein, dann **omreport storage vdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs für die am Controller angeschlossenen virtuellen Festplatten.

Beispielsyntax

Um einen Spiegel auf der virtuellen Festplatte 4 auf Controller 1 zu trennen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage vdisk action=splitmirror controller=1 vdisk=4
```

omconfig - Nicht-Spiegeln

Die folgende **omconfig**-Befehlsyntax kann dazu verwendet werden, gespiegelte Daten zu trennen und den Speicher von einer Hälfte des Spiegels freizugeben. Durch das Nicht-Spiegeln einer RAID-1 oder RAID-1-verketteten virtuellen Festplatte entsteht eine einzelne, nicht-redundante, RAID-1 verkettete virtuelle Festplatte. Durch das Nicht-Spiegeln einer RAID-10 virtuellen Festplatte entsteht eine einzelne, nicht-redundante, RAID-0 (gestreifte) virtuelle Festplatte. Während dieses Vorgangs gehen keine Daten verloren. Weitere Informationen über erneute Controller-Scans finden Sie in der *Dell OpenManage-Onlinehilfe*.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage vdisk action=unmirror controller=id vdisk=id
```

wobei *id* die ID des Controllers und der virtuellen Festplatte darstellt, die vom **omreport**-Befehl gemeldet wird. Um diese Werte zu erhalten, muss zuerst **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs eingegeben werden, und dann **omreport storage vdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs für die am Controller angeschlossenen virtuellen Festplatten.

Beispielsyntax

Um die Spiegelung der virtuellen Festplatte 4 auf Controller 1 zu beenden, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage vdisk action=unmirror controller=1 vdisk=4
```

omconfig - Dediziertes Ersatzgerät zuweisen

Die folgende **omconfig**-Befehlsyntax kann dazu verwendet werden, eine oder mehrere physische Festplatten einer virtuellen Festplatte als ein dediziertes Ersatzgerät zuzuweisen.

 **ANMERKUNG:** Die PERC 2/SC-, 2/DC- und CERC SATA 1.5/2s-Controller unterstützt keine dedizierten Ersatzgeräte.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage vdisk action=assignededicatedhotspare controller=id vdisk=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID> assign=yes
```

wobei *id* die Controller-ID und die ID der virtuellen Festplatte darstellt. Die Variable **<PHYSISCHE FESTPLATTE>** gibt die physische Festplatte an.

Um die Werte für den Controller, die virtuelle Festplatte und die physische Festplatte zu erhalten, geben Sie **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs ein, dann **omreport storage vdisk controller=ID** und **omreport storage pdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs für die am Controller angeschlossenen virtuellen und physischen Festplatten.

Beispielsyntax

In diesem Beispiel wird die physische Festplatte 3 auf Konnektor 0 von Controller 1 der virtuellen Festplatte 4 als dedizierter Hotspare zugewiesen. Auf einem seriell verbundenen SCSI (SAS)-Controller befindet sich die physische Festplatte in Gehäuse 2.

Beispiel für SCSI-, SATA- und ATA-Controller

Um das im Beispiel beschriebene dedizierte Ersatzgerät zuzuweisen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage vdisk action=assignededicatedhotspare controller=1 vdisk=4 pdisk=0:3 assign=yes
```

Beispiel für SAS-Controller:

Um das im Beispiel beschriebene dedizierte Ersatzgerät zuzuweisen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage vdisk action=assignededicatedhotspare controller=1 vdisk=4 pdisk=0:2:3  
assign=yes
```

omconfig - Zuweisung eines dedizierten Ersatzgeräts rückgängig machen

Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann dazu verwendet werden, die Zuweisung einer oder mehrerer physischer Festplatten, die einer virtuellen Festplatte als Ersatzgerät zugewiesen waren, rückgängig zu machen.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage vdisk action=assigndedicatedhot spare controller=id vdisk=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID> assign=no
```

wobei *id* die Controller-ID und die ID der virtuellen Festplatte darstellt. Die Variable **<PHYSISCHE FESTPLATTE>** gibt die physische Festplatte an.

Um die Werte für den Controller, die virtuelle Festplatte und die physische Festplatte zu erhalten, geben Sie **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs ein, dann **omreport storage vdisk controller=ID** und **omreport storage pdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs für die am Controller angeschlossenen virtuellen und physischen Festplatten.

Beispielsyntax

In diesem Beispiel wird die Zuweisung der physischen Festplatte 3 auf Anschluss 0 von Controller 1 als dediziertes Ersatzgerät der virtuellen Festplatte 4 rückgängig gemacht. Auf einem SAS-Controller befindet sich die physische Festplatte in Gehäuse 2.

Beispiel für SCSI-, SATA- und ATA-Controller

Geben Sie Folgendes ein, um die Zuweisung des im Beispiel beschriebenen dedizierten Ersatzteils rückgängig zu machen:

```
omconfig storage vdisk action=assigndedicatedhot spare controller=1 vdisk=4 pdisk=0:3 assign=no
```

Beispiel für SAS-Controller:

Geben Sie Folgendes ein, um die Zuweisung des im Beispiel beschriebenen dedizierten Ersatzteils rückgängig zu machen:

```
omconfig storage vdisk action=assigndedicatedhot spare controller=1 vdisk=4 pdisk=0:2:3  
assign=no
```

omconfig - Konsistenzüberprüfung

Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann dazu verwendet werden, eine Konsistenzüberprüfung auf einer virtuellen Festplatte zu starten. Die Aufgabe Konsistenzüberprüfung prüft die redundanten Daten der virtuellen Festplatte.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage vdisk action=checkconsistency controller=id vdisk=id
```

wobei *id* die ID des Controllers und der virtuellen Festplatte darstellt, die vom **omreport**-Befehl gemeldet wird. Um diese Werte zu erhalten, muss zuerst **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs eingegeben werden, und dann **omreport storage vdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs für die am Controller angeschlossenen virtuellen Festplatten.

Beispielsyntax

Um einen Spiegel auf der virtuellen Festplatte 4 auf Controller 1 zu trennen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage vdisk action=checkconsistency controller=1 vdisk=4
```

omconfig - Konsistenzüberprüfung abbrechen

Verwenden Sie die folgende **omconfig**-Befehlssyntax, um eine Konsistenzüberprüfung abzuberechnen, die gerade durchgeführt wird.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage vdisk action=  
cancelcheckconsistency controller=id vdisk=id
```

wobei *id* die ID des Controllers und der virtuellen Festplatte darstellt, die vom **omreport**-Befehl gemeldet wird. Geben Sie zum Erhalten dieser Werte **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs ein, dann **omreport storage vdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs für die am Controller angeschlossenen virtuellen Festplatten.

Beispielsyntax

Um eine Konsistenzüberprüfung auf der virtuellen Festplatte 4 auf Controller 1 abzubrechen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage vdisk action=  
cancelcheckconsistency controller=1 vdisk=4
```

omconfig - Konsistenzüberprüfung anhalten

Verwenden Sie die folgende **omconfig**-Befehlsyntax, um eine Konsistenzüberprüfung abzubrechen, die gerade durchgeführt wird. Weitere Informationen über erneute Controller-Scans finden Sie in der *Dell OpenManage-Onlinehilfe*.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage vdisk action=  
pausecheckconsistency controller=id vdisk=id
```

wobei *id* die ID des Controllers und der virtuellen Festplatte darstellt, die vom **omreport**-Befehl gemeldet wird. Geben Sie zum Erhalten dieser Werte **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs ein, dann **omreport storage vdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs für die am Controller angeschlossenen virtuellen Festplatten.

Beispielsyntax

Um eine Konsistenzüberprüfung auf der virtuellen Festplatte 4 auf Controller 1 abzubrechen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage vdisk action=  
pausecheckconsistency controller=1 vdisk=4
```

omconfig - Konsistenzüberprüfung wieder aufnehmen

Die folgende **omconfig**-Befehlsyntax kann dazu verwendet werden, eine Konsistenzüberprüfung wieder aufzunehmen, nachdem sie angehalten wurde.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage vdisk action=resumecheckconsistency controller=id vdisk=id
```

wobei *id* die ID des Controllers und der virtuellen Festplatte darstellt, die vom **omreport**-Befehl gemeldet wird. Um diese Werte zu erhalten, muss zuerst **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs eingegeben werden, und dann **omreport storage vdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs für die am Controller angeschlossenen virtuellen Festplatten.

Beispielsyntax

Um eine Konsistenzüberprüfung auf der virtuellen Festplatte 4 auf Controller 1 wiederaufzunehmen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage vdisk action=  
resumecheckconsistency controller=1 vdisk=4
```

omconfig - Virtuelle Festplatte löschen

Die folgende **omconfig**-Befehlsyntax kann zum Löschen einer virtuellen Festplatte verwendet werden.

⚠ VORSICHT: Das Löschen einer virtuellen Festplatte zerstört alle Informationen, einschließlich der Dateisysteme und Datenträger, die sich auf der virtuellen Festplatte befinden. Möglicherweise wird eine Warnungsmeldung angezeigt, wenn versucht wird die System- oder Startpartition zu löschen. Diese Warnungsmeldung wird jedoch nicht immer angezeigt. Wenn dieser Befehl verwendet wird, sollte vorher sichergestellt werden, dass weder die System- oder Startpartition noch andere wichtige Daten dadurch gelöscht werden.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage vdisk action=  
deletedisk controller=id vdisk=id  
  
wwoon=deletedisk controller=1 vdisk=4
```

omconfig - Virtuelle Festplatte formatieren

Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann zum Formatieren einer virtuellen Festplatte verwendet werden.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage vdisk action=format controller=id vdisk=id
```

wobei *id* die ID des Controllers und der virtuellen Festplatte darstellt, die vom **omreport**-Befehl gemeldet wird. Geben Sie zum Erhalten dieser Werte **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs ein, dann **omreport storage vdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs für die am Controller angeschlossenen virtuellen Festplatten.

Beispielsyntax

Um die virtuelle Festplatte 4 auf Controller 1 zu formatieren, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage vdisk action=format controller=1 vdisk=4
```

omconfig - Virtuelle Festplatte neu konfigurieren

Eine virtuelle Festplatte kann neu konfiguriert werden, um die RAID-Stufe der virtuellen Festplatte zu ändern oder deren Größe durch Hinzufügen von physischen Festplatten zu vergrößern. Auf einigen Controllern können physische Festplatten auch entfernt werden.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage vdisk action=reconfigure controller=id vdisk=id raid=<c> r0| r1| r1c| r5| r6| r10> size=<Größe> pdisk=<Physische Festplatte>
```

Beispielsyntax

Um die virtuelle Festplatte 4 auf eine Größe von 800 MB neu zu konfigurieren, verwenden Sie RAID-5 und physische Festplatten 0 bis 3 auf Anschluss 0 von Controller 1. Auf einem SAS-Controller befinden sich die physischen Festplatten in Gehäuse 2.

Beispiel für SCSI-, SATA- und ATA-Controller

Geben Sie in diesem Beispiel Folgendes ein:

```
omconfig storage vdisk action=reconfigure controller=1 vdisk=4 raid=r5 size=800m  
pdisk=0:0,0:1,0:2,0:3
```

Beispiel für SAS-Controller:

Geben Sie in diesem Beispiel Folgendes ein:

```
omconfig storage vdisk action=reconfigure controller=1 vdisk=4 raid=r5 pdisk=0:2:0,0:2:1,0:2:2,0:2:3
```

omconfig - Virtuelle Festplattenregeln ändern

Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann dazu verwendet werden, die Lese-, Schreib- oder Cache-Regeln einer virtuellen Festplatte zu ändern.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage vdisk action=changepolicy controller=id vdisk=id [diskcachepolicy=<enabled|disabled> | readpolicy=<ra| nra| ara| rc|nrc>  
| writepolicy=<wb| wt| wc| nwc> | cachepolicy=<d | c>]
```

wobei *id* die ID des Controllers und der virtuellen Festplatte darstellt, die vom **omreport**-Befehl gemeldet wird. Geben Sie zum Erhalten dieser Werte **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs ein, dann **omreport storage vdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs für die am Controller angeschlossenen virtuellen Festplatten.

Weitere Informationen zu Lese-, Schreib- und Cache-Regeln für spezifische Controller finden Sie in der *Dell OpenManage-Onlinehilfe*. Weitere Informationen zur Angabe dieser Parameter mit dem Befehl **omconfig** finden Sie hier:

- 1 Parameter [readpolicy=<ra| nra| ara| rc| nrc>] (optional)
- 1 Parameter [writepolicy=<wb| wt| wc| nwc| fwb>] (optional)
- 1 Parameter [cachepolicy=<d | c>] (optional)

1 [diskcachepolicy=<enabled|disabled>] Parameter (Optional)

Beispielsyntax

Um die Leseregel der virtuellen Festplatte 4 auf Controller 1 zu "Kein Vorauslesen" zu ändern, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage vdisk action=changepolicy controller=1 vdisk=4 readpolicy=nra
```

omconfig - Virtuelle Festplatte umbenennen

Die folgende **omconfig**-Befehlsyntax kann zum Umbenennen einer virtuellen Festplatte verwendet werden.

 **ANMERKUNG:** Auf einem CERC SATA 1.5/2s-Controller können Sie nicht den Standardnamen einer virtuellen Festplatte ändern.

Vollständige Syntax

```
action=rename controller=id vdisk=id name=<Zeichenkette>
```

wobei *id* die ID des Controller und der virtuellen Festplatte, die vom **omreport**-Befehl gemeldet wird, und *<Zeichenkette>* den neuen Namen der virtuellen Festplatte darstellt. Um die Werte für die ID des Controllers und der virtuellen Festplatte zu erhalten, geben Sie **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs ein, und dann **omreport storage vdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs der am Controller angeschlossenen virtuellen Festplatten.

Beispielsyntax

Um die virtuelle Festplatte 4 auf Controller 1 mit vd4 umzubenennen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage vdisk action=rename controller=1 vdisk=4 name=vd4
```

omconfig-Befehle für physische Festplatten

In den folgenden Abschnitten wird die **omconfig**-Befehlsyntax beschrieben, die zur Ausführung von Aufgaben der physischen Festplatten erforderlich ist.

Tabelle 6-23. **omconfig** - Befehle für physische Festplatten

Erforderliche Befehlsebenen (1, 2, 3)	Optionale Name=Wert-Paare
omconfig storage pdisk	
	action=blink controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
	action=unblink controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
	action=remove controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
	action=initialize controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
	action=offline controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
	action=online controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
	action=assignglobalhotspare controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID> assign=<ja nein>
	action=rebuild controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
	action=cancelrebuild controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
	action=removedeadsegments controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
	action=clear controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
	action=cancelclear controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
	action=cancelreplacemember controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>

omconfig - Blinken der physischen Festplatte

Die Leuchten (Leuchtdiode oder LED-Anzeige) einer oder mehrerer an einem Controller angeschlossenen physischen Festplatten können zum Blinken veranlasst werden. Die folgende **omconfig**-Befehlsyntax kann dazu verwendet werden, eine oder mehrere physische Festplatten blinken zu lassen.

Vollständige Syntax

```
action=blink controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt. Die Variable **<PHYSISCHE FESTPLATTE>** gibt die physische Festplatte an.

Geben Sie zum Erhalten dieser Werte **omreport storage controller** ein, um die Controller-IDs anzuzeigen, dann **omreport storage pdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs der an den Controller angeschlossenen virtuellen Festplatten.

Beispielsyntax

In diesem Beispiel möchten Sie die physische Festplatte 0 auf Anschluss 0 von Controller 1 blinken lassen. Auf einem SAS-Controller befindet sich die physische Festplatte in Gehäuse 2.

Beispiel für SCSI-, SATA- und ATA-Controller

Um die in diesem Beispiel beschriebene physische Festplatte blinken zu lassen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage pdisk action=blink controller=1 pdisk=0:0
```

Beispiel für SAS-Controller:

Um die in diesem Beispiel beschriebene physische Festplatte blinken zu lassen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage pdisk action=blink controller=1 pdisk=0:2:0
```

omconfig - Blinken einer physischen Festplatte beenden

Das Blinken der Leuchten (Leuchtdiode oder LED-Anzeige) einer oder mehrerer an einem Controller angeschlossenen physischen Festplatten kann beendet werden. Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann dazu verwendet werden, das Blinken einer oder mehrerer physischen Festplatten zu beenden.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage pdisk action=unblink controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt. Die Variable **<PHYSISCHE FESTPLATTE>** gibt die physische Festplatte an.

Geben Sie zum Erhalten dieser Werte **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs ein, und dann **omreport storage pdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs der an den Controller angeschlossenen physischen Festplatten.

Beispielsyntax

In diesem Beispiel möchten Sie das Blinken der physischen Festplatte 0 auf Anschluss 0 von Controller 1 beenden. Auf einem SAS-Controller befindet sich die physische Festplatte in Gehäuse 2.

Beispiel für SCSI-, SATA- und ATA-Controller

Um das Blinken der in diesem Beispiel beschriebenen physischen Festplatte zu beenden, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage pdisk action=unblink controller=1 pdisk=0:0
```

Beispiel für SAS-Controller:

Um das Blinken der in diesem Beispiel beschriebenen physischen Festplatte zu beenden, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage pdisk action=unblink controller=1 pdisk=0:2:0
```

omconfig - Vorbereitung zur Entfernung der physischen Festplatte

Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann dazu verwendet werden, die physische Festplatte zur Entfernung vorzubereiten:

Vollständige Syntax

```
omconfig storage pdisk action=remove controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt. Die Variable **<PHYSISCHE FESTPLATTE>** gibt die physische Festplatte an.

Geben Sie zum Erhalten dieser Werte **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs ein, und dann **omreport storage pdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs der an den Controller angeschlossenen physischen Festplatten.

Beispielsyntax

In diesem Beispiel möchten Sie die physische Festplatte 3 auf Anschluss 0 von Controller 1 zur Entfernung vorbereiten. Auf einem SAS-Controller befindet sich die physische Festplatte in Gehäuse 2.

Beispiel für SCSI-, SATA- und ATA-Controller

Um die Entfernung der in diesem Beispiel beschriebenen physischen Festplatte vorzubereiten, muss Folgendes eingegeben werden:

```
omconfig storage pdisk action=remove controller=1 pdisk=0:3
```

Beispiel für SAS-Controller:

Um die Entfernung der in diesem Beispiel beschriebenen physischen Festplatte vorzubereiten, muss Folgendes eingegeben werden:

```
omconfig storage pdisk action=remove controller=1 pdisk=0:3
```

omconfig - Physische Festplatte initialisieren

Die folgende **omconfig**-Befehlsyntax kann zum Initialisieren einer physischen Festplatte verwendet werden.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage pdisk action=initialize controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt. Die Variable **<PHYSISCHE FESTPLATTE>** gibt die physische Festplatte an.

Geben Sie zum Erhalten dieser Werte **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs ein, und dann **omreport storage pdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs der an den Controller angeschlossenen physischen Festplatten.

Beispielsyntax

In diesem Beispiel möchten Sie die physische Festplatte 3 auf Anschluss 0 von Controller 1 initialisieren. Auf einem SAS-Controller befindet sich die physische Festplatte in Gehäuse 2.

Beispiel für SCSI-, SATA- und ATA-Controller

Um die in diesem Beispiel beschriebene physische Festplatte zu initialisieren, muss Folgendes eingegeben werden:

```
omconfig storage pdisk action=initialize controller=1 pdisk=0:3
```

Beispiel für SAS-Controller:

Um die in diesem Beispiel beschriebene physische Festplatte zu initialisieren, muss Folgendes eingegeben werden:

```
omconfig storage pdisk action=initialize controller=1 pdisk=0:2:3
```

omconfig - Physische Festplatte offline setzen

Die folgende **omconfig**-Befehlsyntax kann dazu verwendet werden, eine physischen Festplatte offline zu setzen.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage pdisk action=offline controller=id pdisk=Anschluss-ID:Ziel-ID
```

wobei *id* die Controller-ID und **Anschluss-ID:Ziel-ID** die Anschlussnummer und physische Festplattennummer darstellt, die vom **omreport**-Befehl gemeldet wird. Geben Sie zum Erhalten dieser Werte **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs ein, und dann **omreport storage pdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs der an den Controller angeschlossenen physischen Festplatten.

Beispielsyntax

Um die physische Festplatte 3 auf Anschluss 0 von Controller 1 offline zu setzen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage pdisk action=offline controller=1 pdisk=0:3
```

omconfig - Physische Festplatte offline setzen

Die folgende **omconfig**-Befehlsyntax kann dazu verwendet werden, eine physischen Festplatte offline zu setzen.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage pdisk action=offline controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt. Die Variable **<PHYSISCHE FESTPLATTE>** gibt die physische Festplatte an.

Geben Sie zum Erhalten dieser Werte **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs ein, und dann **omreport storage pdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs der an den Controller angeschlossenen physischen Festplatten.

Beispielsyntax

In diesem Beispiel möchten Sie die physische Festplatte 3 auf Anschluss 0 von Controller 1 initialisieren. Auf einem SAS-Controller befindet sich die physische Festplatte in Gehäuse 2.

Beispiel für SCSI-, SATA- und ATA-Controller

Um die in diesem Beispiel beschriebene physische Festplatte offline zu setzen, muss Folgendes eingegeben werden:

```
omconfig storage pdisk action=offline controller=1 pdisk=0:3
```

Beispiel für SAS-Controller:

Um die in diesem Beispiel beschriebene physische Festplatte offline zu setzen, muss Folgendes eingegeben werden:

```
omconfig storage pdisk action=offline controller=1 pdisk=0:2:3
```

omconfig - Physische Festplatte online setzen

Die folgende **omconfig**-Befehlsyntax kann dazu verwendet werden, eine physische Festplatte wieder online zu setzen:

Vollständige Syntax

```
omconfig storage pdisk action=online controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt. Die Variable **<PHYSISCHE FESTPLATTE>** gibt die physische Festplatte an.

Geben Sie zum Erhalten dieser Wert **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs ein, und dann **omreport storage pdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs der an den Controller angeschlossenen physischen Festplatten.

Beispielsyntax

In diesem Beispiel möchten Sie die physische Festplatte 3 auf Anschluss 0 von Controller 1 wieder online setzen. Auf einem SAS-Controller befindet sich die physische Festplatte in Gehäuse 2.

Beispiel für SCSI-, SATA- und ATA-Controller

Um die in diesem Beispiel beschriebene physische Festplatte wieder online zu setzen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage pdisk action=online controller=1 pdisk=0:3
```

Beispiel für SAS-Controller:

Um die in diesem Beispiel beschriebene physische Festplatte wieder online zu setzen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage pdisk action=online controller=1 pdisk=0:2:3
```

omconfig - Globales Ersatzgerät zuweisen

Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann dazu verwendet werden, eine physische Festplatte als ein globales Ersatzgerät zuzuweisen.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage adisk action=assignglobalhotspare controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID> assign=yes
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt. Die Variable **<PHYSISCHE FESTPLATTE>** gibt die physische Festplatte an.

Geben Sie zum Erhalten dieser Werte **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs ein, und dann **omreport storage pdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs der an den Controller angeschlossenen physischen Festplatten.

Beispielsyntax

In diesem Beispiel möchten Sie die physische Festplatte 3 auf Anschluss 0 von Controller 1 als globales Ersatzgerät zuweisen. Auf einem SAS-Controller befindet sich die physische Festplatte in Gehäuse 2.

Beispiel für SCSI-, SATA- und ATA-Controller

Um die in diesem Beispiel beschriebene physische Festplatte als ein globales Ersatzgerät zuzuweisen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage pdisk action=assignglobalhotspare controller=1 pdisk=0:3 assign=yes
```

Beispiel für SAS-Controller:

Um die in diesem Beispiel beschriebene physische Festplatte als ein globales Ersatzgerät zuzuweisen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage pdisk action=assignglobalhotspare controller=1 pdisk=0:2:3 assign=yes
```

omconfig - Zuweisung eines globalen Ersatzgeräts aufheben

Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann dazu verwendet werden, eine Zuweisung der physischen Festplatte als globales Ersatzgerät rückgängig zu machen.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage adisk action=assignglobalhotspare controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID> assign=no
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt. Die Variable **<PHYSISCHE FESTPLATTE>** gibt die physische Festplatte an.

Geben Sie zum Erhalten dieser Werte **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs ein, und dann **omreport storage pdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs der an den Controller angeschlossenen physischen Festplatten.

Beispielsyntax

In diesem Beispiel möchten Sie die Zuweisung der physischen Festplatte 3 auf Anschluss 0 von Controller 1 als globales Ersatzgerät aufheben. Auf einem SAS-Controller befindet sich die physische Festplatte in Gehäuse 2.

Beispiel für SCSI-, SATA- und ATA-Controller

Um die in diesem Beispiel beschriebene Zuweisung der physischen Festplatte als globales Ersatzgerät rückgängig zu machen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage pdisk action=assignglobalhotspare controller=1 pdisk=0:3 assign=no
```

Beispiel für SAS-Controller:

Um die in diesem Beispiel beschriebene Zuweisung der physischen Festplatte als globales Ersatzgerät rückgängig zu machen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage pdisk action=assignglobalhotspare controller=1 pdisk=0:2:3 assign=no
```

omconfig - Physischen Festplatte neu erstellen

Die folgende **omconfig**-Befehlsyntax kann zur Neuerstellung einer fehlerhaften physischen Festplatte verwendet werden. Die Neuerstellung einer Festplatte dauert u. U. mehrere Stunden. Zum Abbrechen einer Neuerstellung kann die Aufgabe **Neuerstellung abbrechen** verwendet werden. Weitere Informationen über erneute Controller-Scans finden Sie in der *Dell OpenManage-Onlinehilfe*.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage pdisk action=rebuild controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt. Die Variable **<PHYSISCHE FESTPLATTE>** gibt die physische Festplatte an.

Geben Sie zum Erhalten dieser Werte **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs ein, und dann **omreport storage pdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs der an den Controller angeschlossenen physischen Festplatten.

Beispielsyntax

In diesem Beispiel möchten Sie die physische Festplatte 3 auf Anschluss 0 von Controller 1 initialisieren. Auf einem SAS-Controller befindet sich die physische Festplatte in Gehäuse 2.

Beispiel für SCSI-, SATA- und ATA-Controller

Um die in diesem Beispiel beschriebene physische Festplatte neu zu erstellen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage pdisk action=rebuild controller=1 pdisk=0:3
```

Beispiel für SAS-Controller:

Um die in diesem Beispiel beschriebene physische Festplatte neu zu erstellen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage pdisk action=rebuild controller=1 pdisk=0:2:3
```

omconfig - Neuerstellung der physischen Festplatte abbrechen

Verwenden Sie die folgende **omconfig**-Befehlsyntax, um eine zurzeit durchgeführte Neuerstellung abzubrechen. Wenn Sie eine Neuerstellung abbrechen, verbleibt die virtuelle Festplatte in einem herabgesetzten Zustand. Weitere Informationen über erneute Controller-Scans finden Sie in der *Dell OpenManage-Onlinehilfe*.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage pdisk action=cancelrebuild controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt. Die Variable **<PHYSISCHE FESTPLATTE>** gibt die physische Festplatte an.

Geben Sie zum Erhalten dieser Werte **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs ein, und dann **omreport storage pdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs der an den Controller angeschlossenen physischen Festplatten.

Beispielsyntax

In diesem Beispiel möchten Sie die physische Festplatte 3 auf Anschluss 0 von Controller 1 initialisieren. Auf einem SAS-Controller befindet sich die physische Festplatte in Gehäuse 2.

Beispiel für SCSI-, SATA- und ATA-Controller

Um die Neuerstellung der in diesem Beispiel beschriebenen physischen Festplatte abzubrechen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage pdisk action=cancelrebuild controller=1 pdisk=0:3
```

Beispiel für SAS-Controller:

Um die Neuerstellung der in diesem Beispiel beschriebenen physischen Festplatte abubrechen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage pdisk action=cancelrebuild controller=1 pdisk=0:2:3
```

omconfig - Tote Segmente entfernen

Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann zur Wiederherstellung von unbrauchbarem Festplattenspeicher verwendet werden. Weitere Informationen über erneute Controller-Scans finden Sie in der *Dell OpenManage-Onlinehilfe*.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage pdisk action=removedeadsegments controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt. Die Variable **<PHYSISCHE FESTPLATTE>** gibt die physische Festplatte an.

Geben Sie zum Erhalten dieser Werte **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs ein, und dann **omreport storage pdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs der an den Controller angeschlossenen physischen Festplatten.

Beispielsyntax

In diesem Beispiel möchten Sie tote Festplattensegmente auf der physischen Festplatte 3 auf Anschluss 0 von Controller 1 entfernen. Auf einem SAS-Controller befindet sich die physische Festplatte in Gehäuse 2.

Beispiel für SCSI-, SATA- und ATA-Controller

Um tote Segmente auf der in diesem Beispiel beschriebenen physischen Festplatte zu entfernen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage pdisk action=removedeadsegments controller=1 pdisk=0:3
```

Beispiel für SAS-Controller:

Um tote Segmente auf der in diesem Beispiel beschriebenen physischen Festplatte zu entfernen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage pdisk action=removedeadsegments controller=1 pdisk=0:2:3
```

omconfig - Physische Festplatte löschen

Verwenden Sie folgenden **omconfig**-Befehl, um Daten oder eine Konfiguration von einer physischen Festplatte zu löschen.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage pdisk action=clear controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt. Die Variable **<PHYSISCHE FESTPLATTE>** gibt die physische Festplatte an.

Geben Sie zum Erhalten dieser Werte **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs ein, und dann **omreport storage pdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs der an den Controller angeschlossenen physischen Festplatten.

Beispielsyntax

In diesem Beispiel möchten Sie die physische Festplatte 3 auf Anschluss 0 von Controller 1 löschen. Auf einem SAS-Controller befindet sich die physische Festplatte in Gehäuse 2.

Beispiel für SAS-Controller:

Um die in diesem Beispiel beschriebene physische Festplatte zu löschen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage pdisk action=clear controller=1 pdisk=0:2:3
```

omconfig - Löschen der physischen Festplatte abbrechen

Verwenden Sie folgenden **omconfig**-Befehl, um einen Löschvorgang für eine physische Festplatte abubrechen.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage pdisk action=cancelclear controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt. Die Variable **<PHYSISCHE FESTPLATTE>** gibt die physische Festplatte an.

Geben Sie zum Erhalten dieser Werte **omreport storage controller** zur Anzeige der Controller-IDs ein, und dann **omreport storage pdisk controller=ID** zur Anzeige der IDs der an den Controller angeschlossenen physischen Festplatten.

Beispielsyntax

In diesem Beispiel möchten Sie die physische Festplatte 3 auf Anschluss 0 von Controller 1 initialisieren. Auf einem SAS-Controller befindet sich die physische Festplatte in Gehäuse 2.

Beispiel für SAS-Controller:

Um das Löschen der in diesem Beispiel beschriebenen physischen Festplatte abubrechen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage pdisk action=cancelclear controller=1 pdisk=0:2:3
```

omconfig - Ersatzteil abbrechen

Verwenden Sie die folgende **omconfig**-Befehlssyntax, um einen Ersatzteilvergung abubrechen.

Vollständige Syntax

```
action=cancelreplacemember controller=id pdisk=<PHYSISCHE FESTPLATTEN-ID>
```

wobei *id* die IDs der physischen Festplatte darstellt, die vom **omreport**-Befehl gemeldet werden.

Beispielsyntax

Um den Teil-Ersetzen-Vorgang auf der Festplatte 0:0:1 abubrechen, die mit dem Controller 0 verbunden ist, geben Sie den folgenden Befehl ein:

```
omconfig storage pdisk action=cancelreplacemember controller=0 pdisk=0:0:1
```

omconfig - Batteriebefehle

In den folgenden Abschnitten wird die **omconfig**-Befehlssyntax beschrieben, die zur Ausführung von Batterie-Aufgaben erforderlich ist.

Tabelle 6-24. **omconfig - Batteriebefehle**

Erforderliche Befehlsebenen (1, 2, 3)	Optionale Name=Wert-Paare
omconfig storage battery	action=recondition controller=id battery=id action=startlearn controller=id battery=id action=delaylearn controller=id battery=id days=d hours=h

omconfig - Batterie überholen

Der folgende **omconfig**-Befehl kann zum Überholen einer Controller-Batterie verwendet werden. Weitere Informationen zu Batterien und zum Überholungsvorgang finden Sie in der *Dell OpenManage-Onlinehilfe*.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage battery action=recondition controller=id battery=id
```

wobei *id* die ID des Controllers und der Batterie darstellt, die vom **omreport**-Befehl gemeldet wird. Um diesen Wert zu erhalten, muss **omreport storage controller** eingegeben werden, um die Controller-IDs anzuzeigen, und dann muss **omreport storage battery controller=ID** eingegeben werden, um die ID der an den Controller angeschlossenen Anschlüsse anzuzeigen.

Beispielsyntax

Um die Batterie auf dem Controller 1 zu überholen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage battery action=recondition controller=1 battery=0
```

omconfig Batterielernzyklus starten

Verwenden Sie folgenden **omconfig**-Befehl, um den Batterielernzyklus zu starten.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage battery action=startlearn controller=id battery=id
```

wobei *id* die ID des Controllers und der Batterie darstellt, die vom **omreport**-Befehl gemeldet wird. Um diesen Wert zu erhalten, muss **omreport storage controller** eingegeben werden, um die Controller-IDs anzuzeigen, und dann **omreport storage battery controller=ID**, um die ID für die Controller-Batterie anzuzeigen.

Beispielsyntax

Um den Lernzyklus auf Controller 1 zu starten, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage battery action=startlearn controller=1 battery=0
```

omconfig Batterielernzyklus verzögern

Verwenden Sie folgenden **omconfig**-Befehl, um den Batterielernzyklus für einen bestimmten Zeitraum zu verzögern. Der Batterielernzyklus kann für maximal 7 Tage oder 168 Stunden verzögert werden.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage battery action=delaylearn controller=id battery=id
```

```
days=d hours=h
```

wobei *id* die ID des Controllers und der Batterie darstellt, die vom **omreport**-Befehl gemeldet wird. Um diesen Wert zu erhalten, muss **omreport storage controller** eingegeben werden, um die Controller-IDs anzuzeigen, und dann **omreport storage battery controller=ID**, um die ID für die Controller-Batterie anzuzeigen.

Beispielsyntax

Geben Sie Folgendes ein, um den Lernzyklus auf Controller 1 um 3 Tage und 12 Stunden zu verzögern:

```
omconfig storage battery action=delaylearn controller=1 battery=0
```

```
days=3 hours=12
```

omconfig - Anschlussbefehle

In den folgenden Abschnitten wird die **omconfig**-Befehlssyntax beschrieben, die zur Ausführung von Anschluss-Aufgaben erforderlich ist.

Tabelle 6-25. **omconfig** - Anschlussbefehle

Erforderliche Befehlsebenen (1, 2, 3)	Optionale Name=Wert-Paare
Omconfig storage connector	

	action=rescan controller=id connector=id
--	--

omconfig - Anschluss erneut scannen

Der folgende **omconfig**-Befehl kann zum erneuten Scannen eines Controllers verwendet werden. Dieser Befehl führt einen Scan auf allen Anschlüssen auf dem Controller durch und gleicht dadurch dem erneuten Scannen eines Controllers.

 **ANMERKUNG:** Dieser Befehl wird auf SAS-Controllern nicht unterstützt.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage connector action=rescan controller=id connector=id
```

wobei *id* die Controller-ID und die Anschluss-ID darstellt, die vom **omreport**-Befehl gemeldet wird. Um diesen Wert zu erhalten, muss **omreport storage controller** eingegeben werden, um die Controller-IDs anzuzeigen, und dann **omreport storage connector controller=ID**, um die IDs der an den Controller angeschlossenen Anschlüsse anzuzeigen.

Beispielsyntax

Um den Anschluss 2 auf Controller 1 erneut zu scannen, geben Sie Folgendes ein:

```
omconfig storage connector action=rescan controller=1 connector=2
```

omconfig - Gehäusebefehle

In den folgenden Abschnitten wird die **omconfig**-Befehlssyntax beschrieben, die zur Ausführung von Gehäuse-Aufgaben erforderlich ist.

Tabelle 6-26. omconfig - Gehäusebefehle

Erforderliche Befehlsebenen (1, 2, 3)	Optionale Name=Wert-Paare
omconfig storage enclosure	
	action=enablealarm controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID>
	action=disablealarm controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID>
	action=setassettag controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID> assettag=<Zeichenkette>
	action=setassetname controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID> assetname=<Zeichenkette>
	action=settempprobes controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID> index=id minwarn=n maxwarn=n
	action=resettempprobes controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID> index=id
	action=setalltempprobes controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID> minwarn=n maxwarn=n
	action=resetalltempprobes controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID>
	action=blink controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID>

omconfig - Gehäusealarm aktivieren

Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann zum Aktivieren des Gehäusealarms verwendet werden:

Vollständige Syntax

```
omconfig storage enclosure action=enablealarm controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID>
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt. Die Variable **<GEHÄUSE-ID>** gibt das Gehäuse an.

Beispiel für SCSI-, SATA- und ATA-Controller

Geben Sie Folgendes ein, um den Alarm für das Gehäuse zu aktivieren, das mit Anschluss 2 auf Controller 1 verbunden ist:

```
omconfig storage enclosure action=enablealarm controller=1 enclosure=2
```

Beispiel für SAS-Controller:

Geben Sie Folgendes ein, um den Alarm für das Gehäuse 2 zu aktivieren, das mit Anschluss 1 auf Controller 1 verbunden ist:

```
omconfig storage enclosure action=enablealarm controller=1 enclosure=1:2
```

omconfig - Gehäusealarm deaktivieren

Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann zum Deaktivieren des Gehäusealarms verwendet werden.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage enclosure action=disablealarm controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID>
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt. Die Variable **<GEHÄUSE-ID>** gibt das Gehäuse an.

Beispiel für SCSI-, SATA- und ATA-Controller

Geben Sie Folgendes ein, um den Alarm für das Gehäuse zu deaktivieren, das mit Anschluss 2 auf Controller 1 verbunden ist:

```
omconfig storage enclosure action=disablealarm controller=1 enclosure=2
```

Beispiel für SAS-Controller:

Geben Sie Folgendes ein, um den Alarm für das Gehäuse 2 zu deaktivieren, das mit Anschluss 1 auf Controller 1 verbunden ist:

```
omconfig storage enclosure action=disablealarm controller=1 enclosure=1:2
```

omconfig - Gehäusesystemkennnummer festlegen

Verwenden Sie die folgende **omconfig**-Befehlssyntax zum Festlegen der Gehäusesystem- Kennnummer:

Vollständige Syntax

```
omconfig storage enclosure action=setassettag controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID> assettag=<Zeichenkette>
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt. Die Variable **<GEHÄUSE-ID>** gibt das Gehäuse an.

In dieser Syntax stellt **<Zeichenkette>** eine vom Benutzer bestimmte alphanumerische Zeichenkette dar.

Beispiel für SCSI-, SATA- und ATA-Controller

Geben Sie Folgendes ein, um die Systemkennnummer auf encl20 für das Gehäuse festzulegen, das mit Anschluss 2 auf Controller 1 verbunden ist:

```
omconfig storage enclosure action=setassettag controller=1 enclosure=2 assettag=encl20
```

Beispiel für SAS-Controller:

Geben Sie Folgendes ein, um die Systemkennnummer auf encl20 für das Gehäuse festzulegen, das mit Anschluss 1 auf Controller 1 verbunden ist:

```
omconfig storage enclosure action=setassettag controller=1 enclosure=1:2 assettag=encl20
```

omconfig - Gehäusebestandsname festlegen

Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann zur Festlegung des Gehäusebestandsnamens verwendet werden.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage enclosure action=setassetname controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID> assetname=<Zeichenkette>
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt. Die Variable **<GEHÄUSE-ID>** gibt das Gehäuse an.

In dieser Syntax stellt *<Zeichenkette>* eine vom Benutzer bestimmte alphanumerische Zeichenkette dar.

Beispiel für SCSI-, SATA- und ATA-Controller

Geben Sie Folgendes ein, um die Systemkennnummer auf encl43 für das Gehäuse festzulegen, das mit Anschluss 2 auf Controller 1 verbunden ist:

```
omconfig storage enclosure action=setassetname controller=1 enclosure=2 assetname=encl43
```

Beispiel für SAS-Controller:

Geben Sie Folgendes ein, um die Systemkennnummer auf encl43 für das Gehäuse festzulegen, das mit Anschluss 1 auf Controller 1 verbunden ist:

```
omconfig storage enclosure action=setassetname controller=1 enclosure=1:2 assetname=encl43
```

omconfig - Temperatursonden-Schwellenwerte einstellen

Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann dazu verwendet werden, um die minimalen und maximalen Warnungstemperatur-Schwellenwerte für eine bestimmte Temperatursonde einzustellen.

 **ANMERKUNG:** Dieser Befehl wird auf SAS-Controllern nicht unterstützt.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage enclosure action=settempprobes controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID> index=id minwarn=n maxwarn=n
```

wobei *id* die Controller-ID und die Temperatursonden-ID darstellt. Die Variable **<GEHÄUSE-ID>** gibt das Gehäuse an.

In dieser Syntax stellt *n* einen vom Benutzer bestimmten Wert für die Temperatur in Celsius dar.

Beispielsyntax

Sie möchten zum Beispiel die minimalen und maximalen Warnungsschwellenwerte für die Temperatursonde 3 mit 10 und 40 °Celsius festlegen.

Beispiel für SCSI-, SATA- und ATA-Controller

In diesem Beispiel befindet sich die Temperatursonde 3 in dem Gehäuse, das mit Anschluss 2 auf Controller 1 verbunden ist. Geben Sie Folgendes ein, um die Schwellenwerte für die Temperatursonde auf 10 und 40 °Celsius einzustellen:

```
omconfig storage enclosure action=settempprobes controller=1 enclosure=2 index=3 minwarn=10 maxwarn=40
```

omconfig - Temperatursonden-Schwellenwerte zurücksetzen

Die folgende **omconfig**-Befehlssyntax kann dazu verwendet werden, um die minimalen und maximalen Warnungstemperatur-Schwellenwerte auf die Standardwerte zurückzusetzen.

 **ANMERKUNG:** Dieser Befehl wird auf SAS-Controllern nicht unterstützt.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage enclosure action=resettempprobes controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID> index=id
```

wobei *id* die Controller-ID und die Temperatursonden-ID darstellt. Die Variable **<GEHÄUSE-ID>** gibt das Gehäuse an.

Beispielsyntax

Wenn Sie z. B. die Schwellenwerte für die Temperatursonde 3 auf die Standardwerte zurücksetzen möchten.

Beispiel für SCSI-, SATA- und ATA-Controller

In diesem Beispiel befindet sich die Temperatursonde 3 in dem Gehäuse, das mit Anschluss 2 auf Controller 1 verbunden ist. Geben Sie Folgendes ein, um die Schwellenwerte für die Temperatursonde 3 auf die Standardwerte zurückzusetzen:

```
omconfig storage enclosure action=resettempres controller=1 enclosure=2 index=3
```

omconfig - Alle Schwellenwerte für Temperatursonden festlegen

Verwenden Sie die folgende **omconfig**-Befehlssyntax, um die minimalen und maximalen Warnungstemperaturschwellenwerte für alle Temperatursonden im Gehäuse festzulegen.

 **ANMERKUNG:** Dieser Befehl wird auf SCSI RAID-Controllern nicht unterstützt.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage enclosure action=setalltempres controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID> minwarn=n maxwarn=n
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt. Die Variable **<GEHÄUSE-ID>** gibt das Gehäuse an.

Beispielsyntax

Wenn Sie zum Beispiel die minimalen und maximalen Warnungsschwellenwerte für alle Temperatursonden mit 0 und 40 °Celsius festlegen möchten.

Beispiel für SAS-Controller:

In diesem Beispiel befinden sich die Temperatursonden in Gehäuse 3, das mit Anschluss 2 auf Controller 1 verbunden ist. Geben Sie Folgendes ein, um die Schwellenwerte für alle Temperatursonden mit 10 und 40 °Celsius festzulegen:

```
omconfig storage enclosure action=setalltempres controller=1 enclosure=2:3 minwarn=10 maxwarn=40
```

omconfig - Schwellenwerte für alle Temperatursonden zurücksetzen

Verwenden Sie die folgende **omconfig**-Befehlssyntax, um die minimalen und maximalen Warnungstemperaturschwellenwerte für alle Temperatursonden im Gehäuse auf die Standardwerte zurückzusetzen.

 **ANMERKUNG:** Dieser Befehl wird auf SCSI RAID-Controllern nicht unterstützt.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage enclosure action=resetalltempres controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID>
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt. Die Variable **<GEHÄUSE-ID>** gibt das Gehäuse an.

Beispielsyntax

Zum Beispiel können die Schwellenwerte für alle Temperatursonden im Gehäuse 2 auf Controller 1 zurückgesetzt werden.

Beispiel für SAS-Controller:

In diesem Beispiel befinden sich die Temperatursonden in Gehäuse 3, das mit Anschluss 2 auf Controller 1 verbunden ist. Geben Sie Folgendes ein, um die Schwellenwerte für alle Temperatursonden zurückzusetzen:

```
omconfig storage enclosure action=resetalltempres controller=1 enclosure=2:3
```

omconfig - Blinken

Verwenden Sie den folgenden **omconfig**-Befehl, damit die Leuchtdioden am Gehäuse blinken.

Vollständige Syntax

```
omconfig storage enclosure action=blink controller=id enclosure=<GEHÄUSE-ID>
```

wobei *id* die Controller-ID darstellt. Die Variable **<GEHÄUSE-ID>** gibt das Gehäuse an.

Beispiel für SCSI-, SATA- und ATA-Controller

Geben Sie Folgendes ein, so dass die Leuchtdioden für das Gehäuse blinken, das mit Anschluss 2 auf Controller 1 verbunden ist:

```
omconfig storage enclosure action=blink controller=1 enclosure=2
```

Beispiel für SAS-Controller:

Geben Sie Folgendes ein, so dass die Leuchtdioden für das Gehäuse blinken, das mit Anschluss 2 auf Controller 1 verbunden ist:

```
omconfig storage enclosure action=blink controller=1 enclosure=2:3
```

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Dell™ OpenManage™ Server Administrator Version 6.1-Befehlszeilenschnittstelle Benutzerhandbuch



ANMERKUNG: Eine ANMERKUNG macht auf wichtige Informationen aufmerksam, mit denen Sie das System besser einsetzen können.



VORSICHT: **VORSICHT weist auf Gefahrenquellen hin, die Hardwareschäden oder Datenverlust zur Folge haben könnten, wenn Anweisungen nicht befolgt werden.**

März 2009

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)